

EB/Metro-nom

Heft 18
November/Dezember 1988
4. Jahrgang
3,50 DM/SFr.
25 C\$
4 Sfr.
1,25 £
15 Dkr.
70 LFr.
70 BFr.

Trendy

**A C I D
H O U S E**

Wild

S A T O R

Erstänlich

**S N E A K Y
F E E L I N G S**

Elitär

**T H E G O
B E T W E E N S**

Klassisch

**H O U S E
O F L O V E**

Verträumt

**D A V E
K u s w o r t h**

Exklusiv

**S I O U X I E
A N D T H E
B A N S H E E S**

Speziell

V E R Y I N C.

mit

FLEXI!

THE REST OF THE BOYS



Donny Rec./Very Inc.



JAHRE



Rose club

Luxemburger Str. 37
5000 Köln 1
Tel.: (0221) 233664

Alle Termine unter Vorbehalt

NOVEMBER 1988

So.6.11.

AIMLESS DEVICE/THE ARCH (GB/B)

Di.8.11.

GUNSLINGERS (GB)

Mi.9.11.

SATOR/SIGLO XX (S/B)

Mo.14.11.

DAS DAMEN/ANGST (USA)

Di.22.11.

TAR BABIES (USA)

Do.24.11.

DATONS/SUBMENTALS/TRASHING GROOVE (D)

Di.29.11.

Jingo De Lunch/Fenton Weills/Gret Palucca/The White Horses

Mi.30.11.

UNKNOWN MIX (CH)

Do.1.12.

LELA/LOVE & PEACE (USA/D)



JAHRE

Sicher hat der eine oder andere unter euch schon die dieser Ausgabe beiliegende Flexi der **Rest Of The Boys** bemerkt (falls nicht, dann warst du ganz schön doof, Dir ein Exemplar andrehen zu lassen, aus dem vorher jemand die Scheibe geklaut hat). Als Dreingabe für ein Musik-Mag' ist sie bestens geeignet, da die Musik der drei Marzipan-Boys aus Lübeck nur schwer einzuordnen ist, folglich dürfte sie eigentlich für jeden Geschmack geeignet sein.

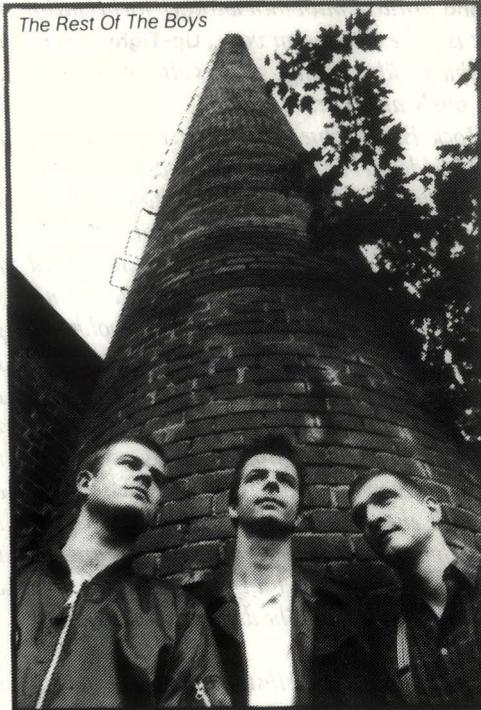
Die Burschen aus dem hohen Norden entstammen dem Punk, welcher auch heute noch die Grundlage ihres Sounds bildet, dazu kommt ein kräftiger Pop-Einschlag der lockeren Art, leckere Mischung also.

Eigentlich waren sie ja schon totgeglaubt, als Band, aber es gibt sie doch noch, und um sich jedem wieder ins Gedächtnis zu bringen, erscheint die Tage die LP «Days Weeks & Years» auf dem eigenen **Restive Records** Label (P.O.Box 22 04, 2400 Lübeck), der auch die beiden Stücke «From A to B» und «A Feeling» der genannten Flexi entnommen wurden; das Album wird acht weitere Liedchen enthalten.

Alles weitere über die **Rest Of The Boys** und auch darüber, ob wirklich 95% der Lübecker wg. des Marzipans an Übergewicht leiden, dann in der nächsten Ausgabe, die die erste im neuen Jahr sein wird. Also, auf der Heimfahrt am Neujahrstag nicht in die Bahn kotzen. Bis dann.

Neues zum Thema «Hip Hop Konzerte sind doch gar nicht gewalttätig», gibt es aus Frankfurt/Main zu berichten. Nach dem starkumjubelten Auftritt von Stetsasonic und **EPMD** wollten die Newcomerkollegen von **EPMD** nur gute zehn Minuten auf der Bühne, weil ein Rapper von seinen Landsleuten von den Brettern gezerrt und kurzerhand quer durch die Batschkapp geschlagen wurde. Dazu wurde noch ein zünftiges Messengerangel geboten. Anlaß: Verschiedene Ansichten zum Wort „Nigger“ innerhalb der selben Rassengemeinschaft.

Psychic TV werden Anfang '89 auf Tour gehen. **Cliff Barnes & The Fear Of Winning** werden rechtzeitig zu Weihnachten ihre LP «Spike» unter die Tannenbäume legen...



The Rest Of The Boys

Die Todesfälle um unseren Mitarbeiter **Christian Köhl** (Poltergeist) setzen sich fort. Nach **Snakefinger** und **Nico** starb im August ein weiteres seiner Idole nach jahrelangem Underdog-Dasein und fand dadurch erstmals in den 80ern Erwähnung in größeren Zeitungen (EB/M) außerhalb Englands.

Und das, nachdem Ex-Hawkwind-Sänger **Bob Calvert** erst vor wenigen Monaten die **Amon Düül** per Koproduktion wieder zum Leben erwecken wollte. Doch eben das Leben war gegen die Rückkehr des organisierten Freaktums. Für seinen Einstieg bei Hawkwind, vermutlich die unorganisierteste Freakband überhaupt, hatte **Calvert** nach eigenem Selbstverständnis eher Poet denn Rocksänger, den Charhammer «Silver Machine» geschrieben. Im Anschluß daran konzipierte er das Liveprojekt «Space Ritual», mit dem Hawkwind auf vier LP-Seiten einen wesentlichen Beitrag zum Thema White Noise leisten sollten. Als sich Hawkwind nach 1976 zunehmend differenzierte und zivilisierte Sounds leisteten, war dies vor allem auf **Calverts** Potential als Songschreiber zurückzuführen. Doch durch Drogen, Größenwahn und seine allgemeine Unzufriedenheit über die Rockmusik zum Risiko bei Konzerten geworden, trennte sich die Band von ihm. Es folgten einige wenig beachtete Alben, ansonsten tourte er in England als lesender Dichter, gelegentliche Auftritte mit der seitdem nicht minder abgewirtschafteten Hawkwind nicht ausgeschlossen.

So verstarb der 43jährige denn auch auf Tournee, wie unlängst **Snakefinger**, an einem Herzinfarkt im Hotel. Es bleibt die Erinnerung an zwei luxuriöse Konzeptalben, «Lucky Leif And The Longships» mit **Brian Eno** und «Captain Lookheed And The Starfighters» mit Hawkwind, **Arthur Brown** und vielen illustren Gästen zum Thema „Franz Josef Strauß und die Lockheed-Affäre“. Strauß war über die Todesnachricht von Gram gebeugt und verschied darüber wenig später.

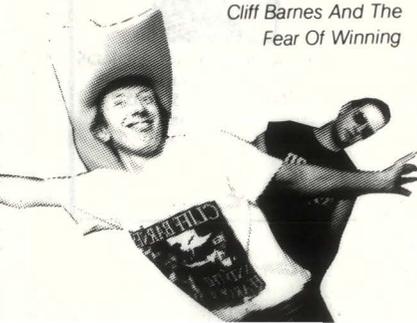
Alfred Hilsberg goes England! Einen neuen Ableger züchtet **Alfred Hilsberg** (What's So Funny About) heran. Name des Zöglings: **Strike Back Deutschland**. Dieses neue Label vertritt **WSFA** und **Cash Beat** in England. Erstes Projekt ist ein Sampler mit **Ledernacken**, **Andi Giorbino**, **Die Haut**, **Wash**, **Tookut** und vielen anderen. Weitere Veröffentlichungen folgen.

Die Geisterfahrer sind zur Zeit im Studio und spielen eine neue LP ein. Wiederveröffentlicht werden die alten, vergriffenen Werke von **Die Haut**, **39 Clocks** und **FSK**.

Seit einem Jahr besteht nun die Konzertagentur **Duck & Cover**

Foto: Manfred Pollert

Cliff Barnes And The Fear Of Winning



Calvert

NEWS & GOSSIP

INHALT

3

NEWS & GOSSIP

6

ANTIPASTI

Von Acid House bis
Animal Crackers

BERICHTE

17

Very Inc.

18

Siouxie & The Banshees

22

Go-Betweens

24

Sator

26

Sneaky Feelings

28

House Of Love

30

Dave Kusworth

32

Phillip Boa

34

German lashes back!

36

POLL 1988

37

JUST FOR THE RECORD

46

KLEINANZEIGEN

52

SINGLES

53

LABELVORSTELLUNG

54

HEILE WELT

55

FILMMUSIK

+

LESERBRIEFE

56

CASSETTEN

57

AUF TOUR

+

IMPRESSUM

Concerts. Gefeiert wird am 16.11., zusammen mit den **Goldenen Zitronen**.

Bei **Turn-A-Bout Tapes** ist zur Zeit die Hölle los. Im November erscheint die erste Maxi von Moresque Foray auf dem neuen Turn-A-Bout Label, einer Labelfusion von TAT und SDV Tonträger. Für 1989 sind vier LPs in Planung. Anfang des nächsten Jahres wird's eine Labelpräsentation geben, ein zweitägiges Festival nur mit Gruppen des Labels.

Neues auch von den **Toten Hosen**, die kürzlich sogar im sonntäglichen Mittagsprogramm einen Sendeplatz ergatterten. Großalarm war der Titel und dürfte bei so machen Familien Großalarmstimmung wg. Fernsehprogramm verursacht haben. Ein Neunzig-Minütiges Gesamtvideo der Hosen wird demnächst erhältlich sein. Maxi und LP der Düsseldorfer dürfte inzwischen auch erhältlich sein. Und natürlich die Tour!

Über **Velvet Underground** braucht man nun wirklich nichts mehr zu sagen und vielleicht ist eine Rezension von „**Up-Tight**“ (Sonnentanz Verlag, Augsburg) überflüssig, weil es die meisten eh schon haben. Machen wir's also kurz:

Was gehört zu einer Rock-Biographie? Zuallererst viele Fotos, denn wir wollen unsere Helden sehen, und damit bedient uns das Buch reichlich mit Fotos aus den Archiven von Mitautor, **Electric Malanga** und den **Factory-Hausfotografen Shore / Inkelstein**. Textlich ist **Up-Tight** der Versuch von Victor Bockries und Malanga die Geschichte der V.U. anhand von Gesprächen mit damals Beteiligten zu rekonstruieren, z.T. mit schönen vollkommen unterschiedlichen Versionen der jeweiligen Beteiligten, wer denn jetzt nun zuerst auf welche Idee gekommen war (in dieser Hinsicht besonders verschlagen: Reid).

Dennoch vieles bleibt unklar oder völlig im Dunkeln, was wohl am schnellen, wilden, flüchtigen Charakter der Ereignisse selbst liegt, bzw. an der Zeit, die eben „up-tight“ war. Und das ist die zweite Schiene auf der sich das Buch bewegt, die Beschreibung der Atmosphäre des Nervs der Zeit, der sich in diesem Begriff ausdrückt. (up-tight - großartig, auf der Höhe der Zeit; angespannt; wütend; süchtig nach etc).

Auf die Nerven gehen ein wenig die Selbstdarstellungsversuche Malangas, der immer wieder mal aus seinem unveröffentlichten „Secret Diary“ zitieren muß, mit welcher Frau er es zum wievielten Male getrieben hat. Außerdem hätte ich etwas mehr über die beiden Hauptfiguren von VU, Reed und my Superhero Cale erwartet, denn als Fan will man ja immer mehr wissen, mehr lesen, Fakten, Worte und Schriften etc...

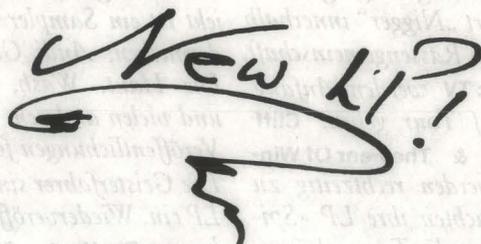
Trotzdem ein gutes, lesenswertes Buch und auch den 43 VU-/Reed/Cale-Fans zu empfehlen, die sich's noch nicht gekauft haben.

Dead Can Dance veröffentlichen in Kürze ihr neues Album „**The Sepent's Egg**“ und werden im Dezember in Deutschland live zu sehen sein. **Brendan Perry** und **Lisa Gerrard** befinden sich momentan in Spanien, wo sie Musik zu Augu-

stin Villarongas neuen Film „**El Nino De La Luna**“ aufnehmen. In dem Film wird Lisa Gerrard ihr Debut als Schauspielerin geben.

The Hillfire Club, die neue Band von Ex-Killing Joke Bassist **Raven** und Ex-Cult Drummer **Les Warner**, die gerade ihre Debut Single veröffentlicht haben, planen im Januar ihre Debut LP „**This Is Not The Complaints Department**“ herauszubringen.

Anstatt an den Dreharbeiten zum Video zur Single teilzunehmen, mußte Raven, des Einbruchs beschuldigt, vor einem Londoner Gericht erscheinen. Raven dazu: „So ein alberner Haufen Scheiße! Auf dem Weg nach Hause kam ich durch eine Siedlung, wo in der letzten Zeit oft eingebrochen worden war. Prompt wurde ich angehalten. Als die Bullen mich dann fragten, wo ich herkäme, sagte ich: „Vom Pissen.“ Da nahmen sie mich gleich mit. Einfach lachhaft!“ Der **Run DMC** Abenteuer Film „**Tougher Than Leather**“ wurde in den USA infolge einer wilden Schlägerei während eines Rap-Konzertes in Long Island, bei dem Eric B And Rakim und Dough E Fresh auftraten, gebanned. Bei der Schlägerei wurde eine Person erstochen und 14 weitere schwer verletzt. Kommentar von Jam Master Jay: „Der Film ist ohne jeglichen Grund von der Polizei und den Medien als Grund für weitere Ausschreitungen ausgesondert worden. Der Film handelt davon, wie wir gegen den Drogenhandel kämpfen. Aber vielleicht hängt das mal wieder damit zusammen, daß wir Schwarze sind.“



SQUEAKY SHOES RECORDS
Zähringerplatz 4
Tel. 0 75 31 - 5 33 05
7750 Konstanz
West Germany

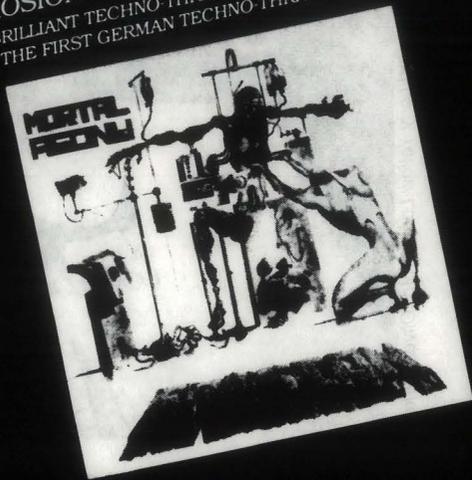
POWER

TRIP 88



EROSION-MORTAL AGONY LP&CD
BRILLIANT TECHNO-THRASH FROM HAMBURG
THE FIRST GERMAN TECHNO-THRASH BAND

LUDICHRIST - IMMACULATE DECEPTION 1.LP
- POWERTRIP 2.LP
FUCKING GREAT NEW YORK HARDCORE! THESE GUYS RULE!



LUDICHRIST / EROSION ON TOUR:
15.11. Lübeck/Alternative, 17.11. Hamburg/Fabrik(+Idiots+LWS),
19.11. Wolfsburg/Juze, 25.11 Villingen-Schwenningen

OUT AT THE END OF OCTOBER!



GOVERNMENT ISSUE - YOU LP
CRASH LP
TWO GREAT ALBUMS OF THIS D.C. BAND CRASH'S
BRANDNEW YOU WAS RECORDED LAST YEAR

**GOVERNMENT
ISSUE**



DAG NASTY - FIELD DAY LP
WITH ONE BORN'S SONG, A CLASSIC PUNK
MEETS POP ALBUM

YOU

COMING IN NOVEMBER:

ACCUSED - MADDEST STORIES EVER TOLD-THE NEW LP BY THE KINGS OF SPLATTERCORE
CAPITOL PUNISHMENT - NEW 4 SONG 7"EP, US-HARDCORE, FIRST TIME WITH NEW LINE UP

WE BITE RECORDS

Saarstraße 18, 7400 Tübingen 6, West-Germany, Phone (07073) 6672

ACID HOUSE

Angefangen hat der Acid-Wahn im Summer of love 1988, als die DJ's Danny Rampling und Nicky Holloway den Balearic Beat von den Ibiza-Discos in die Londoner Clubs importierten. Böse Zungen behaupten daher, daß Acid House nichts anderes als Euro-Techno bzw. Hi-N-R-G-Discomusik ist. Aber egal, ob es etwas Neues oder nur etwas Altes unter neuem Namen ist, Acid greift wie eine Seuche um sich. Denn nicht nur die Ober-Acid-DJ's Rampling, Holloway, Johnny Walker und Paul Oakenfold machen die Londoner Clubs zu Acid-Häusern. Mittlerweile lockt fast jeder Club mit dem Mode- und Zauberwort. So gibt es auch schon Indie-Acid und Jazz-Acid. Eine kleine Anzahl nicht infiltrierter Clubs wirbt ausdrücklich mit Anti-Acid Musik. Die sind aber momentan nicht der Rede wert. Lassen wir mal einen wahren Acid-Head zu Wort kommen...



sik zucken.
Was haben meine
Acid-friends denn da
für Brillen auf?
Ah, Holographie-Brillen!
Mensch, das ist ja
der echte Trip!

Irgendwie finde ich das nicht o.k., daß man die T-Shirts mit den Kitsch-Madonnen drauf, die es sonst nur im Wag Club gab, jetzt schon überall auf der Straße kaufen kann. Aber die Acid-madness ist eben nicht aufzuhalten. Ich treffe mich noch mit meinem Dealer, um

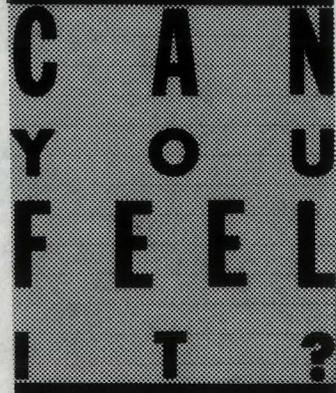
ACCIIIEEED!

Wenn ich morgens aufstehe, aus dem Fenster gucke und den üblichen Londoner Piss-Regen sehe, dann kreische ich ein paar mal „What a happy day“. Ich schalte das Radio ein. Hey! Bei BBC 1 unsere Hymne: »Can U Party« von Royal House. Danach rüberschalten zu Capital Radio, denn da läuft »Release Your Body« von der Bang Party. Gut zu hören, daß die Radiostationen endlich auch auf dem Acid-Trip sind.

Ich springe in mein Smiley-T-Shirt und style mich mit meinem bandana-Kopftuch, aber mit dem richtigen Knoten! Jetzt fehlt nur noch meine Sonnenbrille, die mit den runden, grün-lila Gläsern.

Nun aber ab zum Kensington Market, wo die Schaufensterpuppen den richtigen Look tragen. Ich kaufe mir ein Badge, auf dem steht: »Turn On, Tune In, Drop Out«. ein psychedel-girl vom Laden nebenan behauptet, das hätte Timothy Leary schon 1967 gesagt. Ein Gruffie, der vorbeikommt, mischt sich ein: „Andrew Eldritch hat auch immer schon TURN ON, TUNE IN, BURN OUT IN THE ACID RAIN gesungen.“ Ist das nicht wundervoll?! Ich umarme sie alle und rufe: „I want everybody to be my friend! Love each other 'cause Jesus loves you!“

In meiner Überschwenglichkeit schenke ich denn jedem der Beiden ein Smiley-badge, das zu ihnen paßt: Der Goth kriegt ein traurig-schwarzes, die flower-power-Tussi ein strahlend-grünes. Ich fahre hoch zum Camden Market und marschiere direkt Richtung Acid-Tapes-Stand. Ist ja nicht zu verfehlen: Immer den heißen Rhythmen nach, da, wo auf der Straße die Fete abgeht, und die Leute verrückt-exstatisch zur Mu-



mich mit der ausreichenden Menge an Ecstasy-Pillen einzudecken. Denn wenn ich die Dinger intus hab, wird jedes Lied zum Acid-Song, von Sabrina's »Boys, Boys, Boys« bis Front 242's »Master Hit«. Die allnächtliche non-stop-dance X-stacy kann beginnen. Ich hab' nur noch die Qual der Wahl und frage:

WHERE'S THE PARTY ?

Montag: SPECTRUM - Heaven (Paul Oakenfold & Johnny Walker)
Mad on Monday - Comedy Store (Danny Rampling)
Hellraiser - Fridge
Action Stations - Dingwalls (Indie-Acid)

Dienstag: Spirit Of Ecstasy - Cafe de Paris (Danny Rampling)

Regine's Indie Acid - Comedy Store
Mittwoch: PEACE - Maximus (Danny Rampling)
Beach Party - Le Beat Route
Exchange - Busby's
Mad On Wednesday - Zigi's
Donnerstag: THE FUTURE - Sanctuary (Paul Oakenfold)
Delirium - Camden Palace
Night Of The Living Bass Heads - George IV
Freitag: LOVE - Wag Club
THE PROJECT - Zigi's (Paul Oakenfold)

Enter The Dragon - Park Discotheque
City Beat - Surprise
Samstag: ACIDITY - Portlands
PLANET LOVE - Fridge
Sonntag: The On-One All Day - Heaven (1x im Monat 13-1 Uhr)
Club Diva - Acoustic Rooms
Acid Jazz - Dingwalls (12-16 Uhr)
Stand: Oktober 88. Szene und Szenerie wechseln schnell, daher zum aktuellen Stand und Adressen: »City Limits« bzw. »Time Out« heranziehen!
Tanja & Gesa Weinert

RED LORRY YELLOW LORRY



Red Lorry Yellow Lorry / Foto: Oliver Dorkorn

Der moderne Halbstarke, unterdrückter Stadtcowboy, Mofafahrer und Mitglied im Verein »Kurzsichti-

ger Kraftsportler«, der seine im Überfluß vorhandene Freizeit (weil er noch kein Kabelfernsehen hat)

DER LANGE ABSCHIED

AUS DEM REISETAGEBUCH EINES WESSIS

Während in West-Berlin, die ersten Parties zum nahenden Ableben von Franz Josef geplant wurden, verließen wir die Allee der Kosmonauten (im Ostsektor der Stadt gelegen), um rechtzeitig zum langen Abschied unsere Aufmerksamkeit zu machen. Der Anlaß für dieses Festival war die Schließung des Scheißbladens. Norbert Hähnel (Der Wahre Heino), Plattenabdecker der ersten Stunde, hat sich entschlossen ins Hotelgewerbe (Musikerhotel) umzuwechseln.

Die Devisen für dieses Heinomannische Projekt sollte dieses Festival liefern, auf dem so ziemlich alles spielte, was in der deutschen Indie-Szene Rang und Namen hat oder haben will. Von den Toten Hosen - die großen Abräumer des Festivals - über die Goldenen Zitronen bis zu den Abstürzenden Brieftauben - eine kleine Auswahl - waren viele angereist um dem Nobbi bei der Errichtung seiner neuen Existenzgrundlage zu helfen. Gerade als Andreas Dorau -

Neudeutscher Wellenveteran - den pogogeilen Jungberlinern etwas von Demokratie erzählen wollte, was in Berlin zwangsläufig zur Folge hat, daß man zur Zielscheibe von Bierdosen wird, erreichte ich die Bühne. Backstage unkte Dorau mit der Reaktion des Publikums gerechnet zu haben, des weiteren berichtete er vom teuren Leben eines Regiestudenten in München, um sich schließlich über die EFA zu beschweren, die ihn mit 500 DM Werbeetat für seine neue LP abgespeist hatte. Während der Himmel über Berlin immer schwärzer und schwärzer wurde, verließen wir das Tempodrom, in dessen Inneren ein gutgelauntes Publikum gerade zu den Klängen der Waltons tanzte. Bleibt uns nur noch dem zukünftigen Hotelier für seine Zukunft - die hinter der Rezeption liegt - alles Gute zu wünschen und ihn freundschaftlich daran zu erinnern, daß er endlich mal seine Schulden an uns bezahlen soll.
Thomas Stephan

damit verbringt, düsteren Ritualen beizuwohnen, dabei drei Mal im Jahr das gutmütigste Dumbbrot unserer Gegenwart, Wayne H., besucht, glaubt hellköpfig, die sich ihm bietende Gelegenheit beim Schopfe zu packen endlich mal wieder eine langersehnte Reise in die glorreiche Vergangenheit zu unternehmen, will sagen, er kauft sich eine Karte für ein Red Lorry Yellow Lorry Konzert. Endlich wieder im Trockeneis baden und viele rotlackierte Fingernägel unter langen schwarzen Mantelspitzen bewundern. Die Erwartungen sehen sich zunächst erfüllt, zeigt sich der Mixer bereit-



willig schon im Vorfeld für gute Stimmung zu sorgen. Like a Hurricane. Nur einer schreit nach Space-men 3. Zu Recht? Endlich bricht das langersehnte stumpfe schrille Hämmern aus, gespannt bleibt der Atem stocken. Kommen sie da? Die Tür schwenkt auf, vorsichtiges Raunen. Zum ersten Mal Nothing Wrong. Aber, sind sie das eigentlich? Ein Humphrey, ein Hippie, ein Kid Congo und Chris Reed stolzer Weiterentwickler der Kreisklassenfußballerfrisur? Wahrscheinlich schon, denn die Anderen springen, stampfen und treten ja auch schon.

Die viertschönsten fünfundfünfzig Minuten des Jahres, wieder Nothing Wrong, dann drei mal Hollow Eyes, oder war es Spinning Round? Gelöste Erfüllung tropft aus den schweißgeölten langen Haaren, dann noch fünf Zugaben, das hat ja nichtmal Wayne geschafft. Abgekämpft machen sie sich davon, aber halt, noch mal schnell zurück, ganz vergessen, Karten für New Model Army, drei mal bitte.

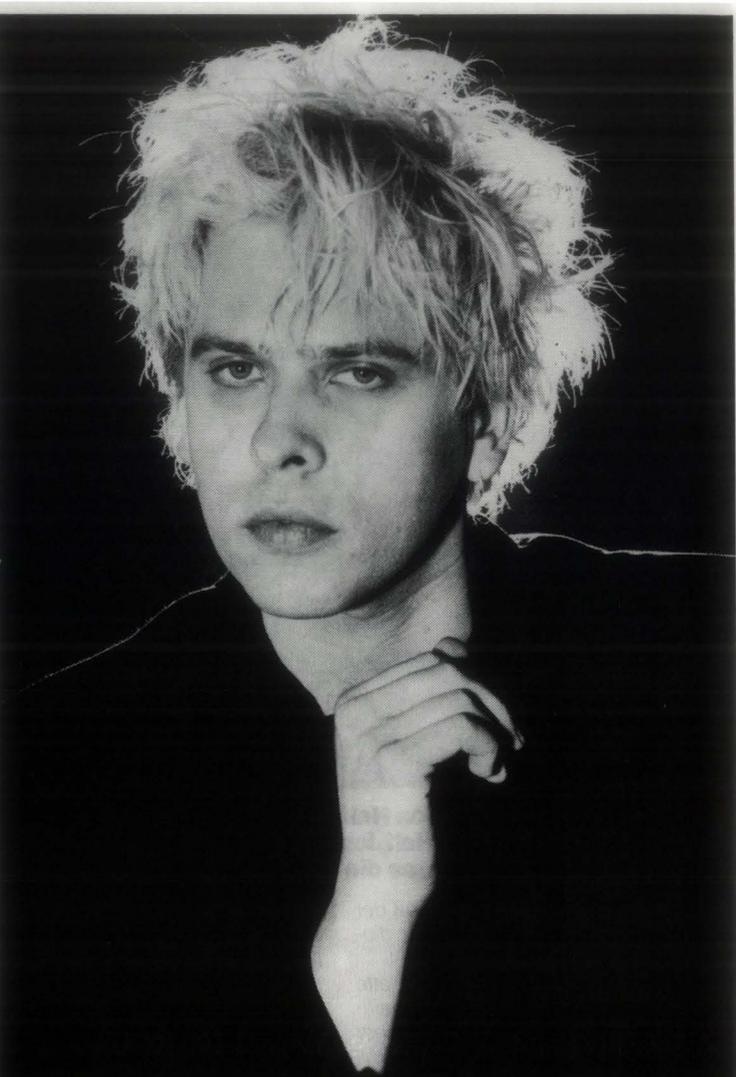
Während dies geschieht, entschließen sich Ralf Johnen und Oliver Derkorn, soziale Bürger unseres Staates, auch dem vermeintlich Schuldigen eine Chance zu geben, natürlich nicht ohne vorher das T-Shirt gekauft zu haben.

Was wollt ihr mit eurer Musik ausdrücken? Dave Wolfenden: „Unsere Musik befaßt sich im Wesentlichen mit der Freiheit bzw. dem Freiheitsgefühl der Leute, neben einiger Stellungnahme zum sozialen Gesellschaftsleben.“ Das geschieht durch die Texte, oder auch durch die Musik? Chris Reed: „Unsere physische Art von Musik drückt vermittelt die manische Kraft, die wir am besten verspüren, von der wir selber nicht genau wissen, was genau sie ist. Hierdurch wird eine Art Besessenheit und Beschwörung hervorgerufen, die sich in unserer Musik niederschlägt.“

Was haltet ihr von jener Art von Vergleichen, die allseits herangezogen werden, in der Tradition solcher Bands wie Joy Division und Sisters Of Mercy zu stehen, bzw. in die gleiche Schublade mit The Mission und The Fields Of The Nephilim gestoßen zu werden? Dave: „Diese Vergleiche werden von Leuten herangezogen, die weder Willens noch in der Lage scheinen, über ihre eigene Nasenspitze herauszuschauen, keinerlei Hintergründe erfassen. The Mission oder TFOTH scheinen mir Soundtracks mystischer Rituale zu erstellen, die ihren Hörern als Ausflucht dienen, wohingegen unsere Musik die Möglichkeit und Kraft zu einem Ausbruch vermitteln soll, also eine sehr positive und optimistische Musik ist. „Euer Publikum scheint da etwas anderer Meinung zu sein? Chris: „Wir können uns unser Publikum nicht aussuchen, wir scheinen den Leuten zu gefallen, das ist der Grund, warum wir Musik machen. Die Leute sollen wissen, daß es einen Weg gibt, den es zu folgen gilt, es soll eine Perspektive für die Zukunft geben.“

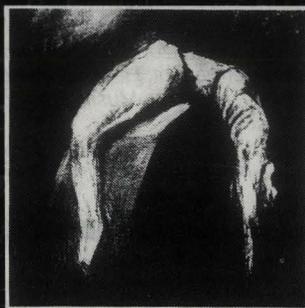
Inwieweit sind die Songs dann politisch? Dave: „Politisch vielleicht nicht im eigentlichen Sinn des Wortes. Politik wird oft mißverstanden, man hält beispielsweise seine Stimmabgabe bei Wahlen für das Wichtigste, dabei kann sich nur etwas wirklich ändern, wenn die Leute in sich Umdenken.“ Haltet ihr eure Musik nicht für monoton? Dave: „Nein, unsere Musik ist hypnotisch.“ Chris: „Oft entsteht der falsche Eindruck, daß unsere Musik Aggressionen hervorrufen soll, daß soll natürlich keinesfalls so sein, sie ist nur der Ausdruck unserer Aggressionen über diverse Mißstände. Wenn das Publikum zu unserer Musik tanzen kann, haben wir ja unser Ziel erreicht unsere Musik in eine positive Kraft umzumünzen.“

Ob das denn jetzt eine positive Kraft ist, wollen wir für heute im Raum stehen lassen. Jedenfalls hatte er Recht, er der nach Space-men 3 rief, denn zu Wayne H., dazu wollen sie nichts sagen, außer, daß er ein nettes Kerlchen zu sein scheint. Das sagt alles, oder? Ralf Johnen/Oliver Derkorn



TOMMI STUMPPF NEW ALBUM '88 TERROR II

ELECTRIC ACID-GERMAN SOUL EUROPEAN-BRAIN



Bestnr.: L 17-2

AUDIO 8/88: "Tommi Stumpff, der einzige und wahre Star der deutschen Musikszene."

DÜSSELDORFER ILLUSTRIERTE 8/88: "Computermusik auf höchstem internationalen Niveau."

NETWORK PRESS Nr. 15/88: "Männer wie Grotelüschen geraten ins Schwärmen, wenn sie von Tommi Stumpff erzählen."

MUSIKWEEK/Hongkong 8/88 "一起在 Dusseldorf 的數場演出, 更是非常成功。到最近, Tommi Stumpff 再步入 Studio (Skyline Studio) 為新大碟 Terror II 作錄音工作, 負責監製的是 Peter Krick。不知道 Terror II 內的東西, ..."

NO. DANCE



ROUGH TRADE
SIEPENSTR. 10
4690 HERNE 1
Tel.: 02323-4755

Im Vertrieb von

**ROUGH
TRADE**

Jad Fair / Foto: Michael Müller



Jad Fair ist der Kopf von Half Japanese. James Pastouna interviewte Jad auf der soeben beendeten Tour. Das Half Japanese nichts mit Japanern zu tun hat, sondern eher geheimnisvoll klingt ist es, was die Leute fasziniert.

Jad: „Ich stellte mir vor, daß der Name Half Japanese genau diese Ansprüche erfüllen würde.“

Laß uns über deine Platte «Charmed Life» reden. Sie beinhaltet eine Reihe musikalischer Stilrichtungen. Angefangen mit Klängen wie Velvet Underground über Jazz, Folk und Rock. War das schon eure Absicht, als ihr ins Studio gegangen seid?

Jad: „Ach das Album war eine ganz spontane Sache. Die meisten der Stücke wurden gleich beim ersten oder zweiten Take genommen. Wir hatten nicht viel geprobt, und somit war es sehr natürlich. Wir nahmen die ganze LP in drei Tagen auf. Als Titel wählte ich «Charmed Life», weil ich wollte, daß der Titel optimistisch klingt.“

Drei Tage ist eine erstaunliche Zeit, um eine LP aufzunehmen. Viele Gruppen, die bei großen Plattenfirmen unter Vertrag sind, brauchen drei Monate. Warum braucht ihr für «Charmed Life» nur drei Tage?

Jad: „Im Studio sind wir immer ganz schnell, und wir hätten noch für eine weitere Platte Material gehabt, das wir nicht veröffentlicht haben. Unsere Cassette von «Charmed Life», die in den USA vertrieben wird, enthält noch zusätzlich auf 30 Minuten Stücke, die wir auf der Platte nicht veröffentlicht haben.“

Auf der LP «Charmed Life» singt ihr über unterschiedliche Themen, über Vietnam, über Liebe und dieses Stück «Red Dress»! Ist das nicht, als würde man Pflirsche mit Zement mischen?

Jad: „Ja, ein wenig schon. Aber das Stück über Vietnam hat unser Gitarrist geschrieben, die anderen habe ich geschrieben, das erklärt vielleicht die Unterschiede.“

Im Laufe der Jahre wechselte die Bandbesetzung von Half Japanese permanent. Hatte das einen Einfluß auf die Musik, die du spielst?

Jad: „Natürlich hat das immer Auswirkungen, wenn du mit ver-

schiedenen Besetzungen spielst. Ich habe viel mit einer Band namens Orthotonics (oder Authortonics? Anm.d.Übers.) aus Richmond, Virginia zusammengearbeitet, und wenn wir mit denen spielen hört «Velvet Monkeys» aus D.C., da hast du einen Geschmack von Rock'n Roll, das war die Band die auf «Charmed Life» mitgespielt hat. Wir haben mit einer Gruppe „The Workdogs“ gespielt und wurden vom Blues beeinflusst.“

Du hast auch einige Soloprojekte. Ich glaubem du hast mit Moe Tucker von Velvet Underground zusammengearbeitet, was habt ihr zusammen gemacht?

Jad: „Moe traf ich vor sieben Jahren und seitdem schreibe ich ihr regelmäßig. Ich war immer ein großer Fan von Velvet Underground und besonders von Moe. Als ich dann die Gelegenheit hatte, mit ihr etwas zusammenzumachen, stürzte ich mich auf diese Chance.“

Wir haben in Florida einige Sa-

chen zusammen aufgenommen, in einer Garage. Wir haben einen Nachmittag damit verbracht und ein paar alte Velvet Underground und Blues Stücke gespielt.“

Ein anderes Soloprojekt ist deine Platte «Great Expectations». Hast du alle Stücke selbst gespielt?

Jad: „Bei sieben Stücken habe ich fast alle Instrumente selbst gespielt, aber sonst spielen auch andere Leute mit. Auf diesem Doppelalbum sind fast hundert (100!) Stücke, Stücke die teilweise in Europa noch nicht oder sehr limitiert veröffentlicht wurden, teils neue und teils alte Sachen, auf jeden Fall Sachen, die in Europa schwer aufzutreiben sind.“

Erstaunlich finde ich die Gestaltung eures Covers. Ihr wißt wahrscheinlich nichts davon, in Köln gibt es einen Kreis, der nennt sich «Die Jungen Wilden». Einer der Künstler ist Walter Dahn, der malt so ähnlich wie du, oder du so ähnlich wie der. Er bekommt etwa hunderttausend Dollar für ein Bild. Wenn du hunderttausend Dollar bekäme, würdest du dann der Musik den Rücken kehren?

Jad: „Ich weiß natürlich nicht ob ich mit der Musik aufhören würde, aber bestimmt würde ich mich dann eher der anderen Sache zuwenden, weil ich großen Gefallen am Geld finde (lacht).“

Das ist wirklich seltsam, weil Walter Dahn fast die Malerei für die Musik aufgegeben hat. Aber Jad, bist du politisch engagiert? In der Szene, in der ich dich vermute, bist du eher ein Demokrat als ein Republikaner. Die US-Wahlen sind im November. Wenn die Republikaner dir Geld für einen Auftritt auf einer ihrer Veranstaltungen zahlen würden, würdest du das machen?

Jad: „Ja, wahrscheinlich würde ich das machen. Ich bin ein Demokrat, aber ich bin auch ein Konsument und muß meine Prioritäten in dieser Richtung festlegen.“

Aber wenn es nun der Ku Klux Klan wäre, der dir dieses Angebot machte, würdest du dann einen anderen Standpunkt einnehmen?

Jad: „Ja, das wäre etwas anderes. Von denen Geld zu bekommen ist eine andere Sache. Die Jungs sind schon ganz schön zombiemäßig drauf.“

James Pastouna



VERY INC.®

SORROW



Outatune 8805

Distribution

EFA

Medien GmbH



SMEGMATIC HILLAPS

PHLEGMATISCHER KOLLAPS

Vieles kann vielen jederzeit passieren, aber Smegmatic Hillaps? Wie kommt man an einen solchen Namen? Viel berechtigter wird diese Frage noch, wenn man weiß, was er bedeutet (zumindest teilweise ist er, mit einigem etymologischen Geschick mittels eines Lexikons herauszufinden).

Was soll nun dieser Name? Eine Beschimpfung der Akteure? Eine Publikumsbeschimpfung? Eine endlich passende Darstellung der Musik, der einstufigsmäßig schon einige Fehlritte zuteil wurde; jede verständliche Musikbeschreibung scheitert, wenn man nur das erste Stück der Democassette anhört. So ist es zu erklären, daß (je nach Stückfolge) die Smegmatic Hillaps in jeder Epoche der Nachkriegsrock- und Popzeit wiederfinden. Vergleiche mit den Stray Cats oder den Subtones oder Beschreibungen wie Wave-Rock-Jazz-Tango-Punk-Düsterpop sind so zu verstehen. Mir scheint jedoch, daß die Ansage im Rhenania „Smegmatic Hillaps: Phlegmatischer Kollaps“ den wohl besten derartigen Beitrag geleistet hat.

Doch hier wieder das gleiche Problem wie beim Namen. So kann man hier zwar die Worte verstehen, aber auch diese Beschreibung bleibt unverstanden. Vielleicht wäre speediger Profidiletantismus verständlicher?

Eine druckvolle Rhythmuskombi mit groovigem Bass (Gerd Harder) und ideenreichem Schlagzeug (Andreas Eskorte) bilden die solide Basis für den engagierten, gefühlvollen Gesang und die melodienreiche Gitarre (jeweils abwechselnd Digo Chakraverty / Carim Clasman). Dazu ein gut dotiertes Keyboard (Tom Dams) und knalliger Backgroundgesang.

Nun könnte man denken, daß die Hillaps aufgrund ihrer eher traditionellen Besetzung ebenso konventionelle Musik machen würden. Doch gerade hier setzen

die beiden Stückeschreiber (C.C./D.C.), indem sie bisher leider selten eingesetzte Kombinationen neu gestalten. Sei es durch Tempo, Dynamik oder deren Verbindung.

So stehen neben pogenswerten, schnellen Stücken mit voller Besetzung auch solche, die auf z.B. Gesang und Schlagzeug reduziert sind. Man hat jedoch nie das Gefühl, daß etwas fehlen oder überflüssig sein könnte, wie man es häufiger bei manchen Indieschrägel hat. Dies ist sowohl als auch nur möglich, weil sie alle diese Ausdrucksformen benötigen. Bei Konzerten hat man diesen Eindruck auf jeden Fall.

Bei aller Ernsthaftigkeit bezüglich ihres Einsatzes mit der Musik, fehlt ihnen nicht der manchmal nötige ironische Abstand zu sich. Beides, Ernsthaftigkeit und ironische Distanz, finden sich auch in ihren Texten wieder.

Begonnen hatte dieses zunächst als „zeitlich begrenztes Projekt gedachte Unternehmen“ damit, daß Carim Besitzer eines 4-Spur Recorders wurde und zusammen mit Digo die ersten Stücke einspielte. Diese Stücke der beiden stellen bis heute (ein Jahr danach) den erfolgreichen Grundstock des Repertoires dar.

Bald frustriert vom eigenen Zimmer, Drum Drops und Schlagzeugcomputer fand man bald Proberaum und Schlagzeuger. Der Vorbesitzer des Portastudios fand sich an den Keyboards wieder und der Schlagzeuger brachte noch einen Freund mit - zum Bass spielen.

Nach bereits einem Vierteljahr trat man dann zum ersten Mal im Kölner Kriebelshof auf, von wo die Tour durch die Livemusikkneipen ausging. Ihren bisherigen Höhepunkt fand diese Tour im September im Luxor. Weitere Gigs werden folgen (siehe Tourplan).
Gregor Semmelmann

Lange hat es gedauert, hier nun endlich mal 'ne Liste: ein Großteil dieser Angebote sind nur noch in kleinen Stückzahlen vorhanden und werden bei uns ausverkauft, d.h. wenn nichts mehr auf'm Lager ist, gib't's nix mehr!!!

Body & The Buildings (Sometimes In The Day /mit Autogrammen!)	13,50
Bluttat (Cash Invoice Or Credit Card)	9,90
Gna Gna (The Terrible Unexpected Brainstorm)	12,50
Nina Hagen (Punkhochzeit)	10,90
Irha (La Patria Chiamo)	8,90
Die Kreuzen (October File)	12,50
Les Funny Beduins (Im Sommer/Im Keller)	7,90
Lustfinger (Last Traktor To Kreml)	9,90
Maniacs (White Rose Of Resistance)	9,90
Rabatz (Irrenoffensive)	8,90
R A F Gier (Kiss Me Good)	9,90
Rudolf's Rache (Kings Of Balla Balla)	12,50
Schwefel (Schizophrenic Party)	8,90
Schwefel (Metropolis, mit Autogramm!)	9,50
Tommi Stumpf (Seltsames Glück)	9,90
Ugly Americans (Who's been sleeping in my brain?)	10,50
Walter 11 (Heut' oder nie)	12,50
The Waltons (Goin' Rodeo)	10,50
Wasted Doom (Anger Your Neighbour)	7,90
White Flag (Zero Hour)	8,50
White Flag (F-Split LP)	8,50
Independance Sampler (Verschiedene)	11,50
Life Is A Joke (Vol 2)	9,90
Vaterchen Frost (Sampler)	9,90
The Sisters Of Mercy (Temple Of Love)	9,00

Singles:	
Cas Prawde (Last Hour Of Warning)	2,90
Chim Chim Cheree (Nessity)	2,90
The Fat Five (Visitors & Pictures)	3,50
Gna Gna (Dreams In The Country Of Sadness)	3,50
Gna Gna (Bad Attitude)	3,50
Hemmungslose Erotik (H.E.)	1,90
Hemmungslose Erotik (Nackt im Wind)	1,90
Pissed Boys (Wasted Youth)	2,90
Rabatz/Inzest (Split-EP)	1,90
Taste Of Decay (Calling)	3,50
Lude & die Astros (Harley Davidson, mit Autogramm!)	3,90
Melodien einer toten Stadt (Sampler)	2,90

Cassetten:	
Pershing Boys (Pershing Boys C25)	3,50
Im Affekt (Wunsch, Indianer zu sein C60) -guter Wave-Pop-	5,90
Skorbut (Des Wahnsinns fette Beute)	2,50
Skorbut (Inquisition)	1,50
Ackerbau & Viehzucht (Neue Ernte)	2,50
Traumspiel (Traumspiel C40)	3,90
Du darfst (Compilation C60)	3,90
Volksschule (The Last Good Bye C30)	2,50
Dreidimensionale (4Manner & 1 Pokerspiel C45)	4,50
Dreidimensionale (Crack The Heart C25 C35)	4,90
Fake Diskurs (Parh Extend)	3,90
My Bloody Valentine (Man You Love To Hate C35)	3,90
Lord Litter (Take The Trash)	6,00
Lord Litter (Rough Cuts 85, C45)	8,00
Lord Litter (The World Is Going Down C45)	8,00
Lord Litter (Tits, Zombies 'n Assholes C45)	8,00
Lord Litter (The Three Track Demo C15)	4,00
Lord Litter (I Just play the Rock 'n Roll For You, 2 ^{te} C30)	12,00
Lord Litter (I Know What We Could Do C10)	3,00
Lord Litter (WOOSH Then The Hammer Comes Down C40)	8,00
Lord Litter (A New Magic In A Dusty World C40)	8,00
Lord Litter (Something Different C40)	8,00
Lord Litter (No More Rock 'n Roll C40)	8,00
Lord Litter (Descended Trash Vol 1 C25)	6,00
Lord Litter (Descended Trash Vol 2 C25)	6,00
Lord Litter (Rattus Rex, Cassingle C15)	4,00
Lord Litter (At The Hippodrome Of Life 2 ^{te} C 40 plus Gimmicks!)	14,00
Lord Litter (Military Madness C45)	8,00
Storemage (Molochs Et Golems C60)	8,00
Storemage (With New Sadigs C20)	8,50
Storemage (Live C60)	8,00
Weed Sampler (9 Bands C46)	7,00
Razzmatazz (Bahnfahrt 'n Gute Laune, Studiotape C46)	7,00
Razzmatazz (Live, eine Stunde Wave-Pop C60)	7,00
Rattus Rex (Hydrocyanic C15)	5,00
Lukas Matzerath (Seelenfrieden C22)	7,00
Weed Sampler II (23 Bands C90)	10,00
The Storm Of The Passion (Italian Sampler C90)	10,00
Tape Rebel 2 (Cassettenmagazin C30)	6,00
Tape Rebel 3 (Cassettenmagazin C30)	6,00
Rattus Rex (Echoes Of The West C46)	7,00
Bodo Pappstar Band (Live, Funk Rock a la James Brown C60)	9,00

Versandbedingungen
Versand ab DM 80 portofrei, ansonsten bitte 3,- DM Porto/Verpackung dazu rechnen. Bestellungen bitte an: AIA Mailorder, Frank Jinx, Wachtelweg 21, 5000 Köln 30. Zahlungsweise: Im voraus. Postgiroamt Köln, BLZ 370 100 50, Konto Nummer: 4650 25 507 (Bitte nur F. Wozniak angeben, nicht AIA!!!) oder per Scheck, bei kleinen Summen wahlweise auch Briefmarken. Auslandsbestellungen: 5 DM Porto/Versand.

CHARTS

LP-CHARTS

- 1.) Rank
(The Smiths)
- 2.) The Nephilim
(Fields Of The Nephilim)
- 3.) Doing It For The Kids
(Various)
- 4.) Blue Bell Knoll
(Cocteau Twins)
- 5.) House Of Love
(House Of Love)
- 6.) Tender Prey
(Nick Cave)
- 7.) Thaw
(Foetus Interruptus)
- 8.) Tommy
(The Wedding Present)
- 9.) Bug
(Dinosaur Jr.)
- 10.) World In Your Eyes
(Loop)

LESERCHARTS



Dieter Wolf, Köln

- 1.) A Cantiga do Campo
(Os Dias Da Madre Deus)
- 2.) Sete Mares
Sete Mares
(Sétima Legiao)
- 2.) Mai 86 / Querelle
(Pop Dell' Arte)
- 3.) A Menas To An End
(Joy Division)
- Este Amor Que Nos Separa
(Sétima Legião)
- 4.) O Canto E O Gelo
(Sétima Legião)
- 5.) Turin Welisa Strada
(Pop Dell' Arte)
- 6.) Selvagem
(Os Paralamos Do Sucesso)
- 7.) Bêbado
(Cães Vadios)
- Desastre De Automóvel Em Varão De Escades
(Mier lfe Dada)
- 8.) A Minha Aventura Homosexual Com General Custer
(Xutos & Pontapés)
- 9.) Revolução
(Heróis Do Mar)
- 10.) As Montanhas
(Os Dias Da Madre Deus)

Foto: Winfried Bode

E U R O P E

Europe, ja richtig, ein Interview mit Europe in diesem Heft. Aus dem Lande, wo auch Sator herkommen, nämlich aus Schweden. James Pastouna, Spezialist für heikle Themen sprach mit John Leven und Mick Machaeli.

Ihr kommt alle aus Schweden und seid jetzt bei CBS unter Vertrag. Wie schwierig war es für Europe, einen Vertrag mit einer so großen Plattenfirma abzuschließen?

John Leven: „Es war schon ziemlich schwierig, weil die Plattenfirmen wollten, daß wir in Schwedisch singen. Aber wir waren Sieger bei einem Rock-Wettbewerb, der erste Preis war die Aufnahme einer LP, und somit konnten wir die Platte aufnehmen wie WIR es wollten.“

Mit dieser Platte nach dem Wettbewerb gelang uns der erste Durchbruch. Und dann natürlich, als wir «The Final Countdown» veröffentlicht hatten, kamen wir erst richtig raus.“

Von «The Final Countdown» habt ihr über sechs Millionen Exemplare verkauft, eine phänomenale Verkaufsziffer. Was glaubt ihr, war der Grund für diesen Erfolg?

Mick Machaeli: „Das ist wirklich schwer zu sagen, aber ich glaube, einer der Gründe wahr wohl, daß diese Art von Musik, unsere Musik, Hard Rock oder wie du es auch nennen magst, von Radiosendern akzeptiert und eingespielt wurde. Vorher waren wir eine unbekannte Band aus Schweden, und durch diese Radioübertragung lernten die Leute unsere Musik kennen.“

Wie gestaltet sich eure Bandarbeit, ich weiß, daß Joey Tempest fast jeden Songtext schreibt. Ist es Joey, der die musikalische Richtung bei eurer Studioarbeit bestimmt?

Mick: „Nun, Joey schreibt etwa 95 % der Texte, und was uns angeht, wir bereiten uns eben sehr gut vor, bevor wir ins Studio gehen. Wir arrangieren alles gemeinsam, und was die Musik betrifft, so sind wir alle gleichermaßen beteiligt. Die Texte - das meiste davon ist schon gleich von Anfang an in Ordnung, so daß wir, was die Texte angeht, nicht mehr viel daran beteiligt sind.“

Ron Nevison, der Produzent von Kiss, Ozzy Osbourne und vielen anderen Heavy Metal Bands produzierte eure neueste LP «Out Of This World». Wie wichtig war sein Einfluß auf eure LP?

John: „Ich glaube, der Grund, daß wir uns Ron Nevison als Produzenten aussuchten, war die Tatsache, daß er schon eine Menge Zeugs gemacht hatte, das wir vorher schon mochten, z.B. alte UFO Sachen und die neuen Heart Platten. Wir wollten, daß dieser gewaltige Sound auf der Platte überkommt, und daß die Aufnahme so wie unser Live-Spiel klingt.“



Europe / Foto: Michael Müller

Als Singleauskopplung von eurer LP «Out Of This World» habt ihr «Superstitious» gewählt. Wovon handelt dieses Stück?

Mick: „Davon, nicht abergläubisch zu sein und von Liebe, die stärker als Aberglaube ist.“

John, wie geht ihr mit eurem Erfolg um, wie ist es, so jung zu sein und auf einmal so viel Geld zu haben?

John: „Ja, um ehrlich zu sein, wir haben einfach keine Zeit, das Geld auszugeben, weil wir permanent unterwegs sind, das ist nicht das große Problem. Vielleicht ist es eher von Nachteil, daß du nicht genügend Privatleben hast und kein richtiges Heim.“

Ich kann mir vorstellen, daß ihr einige Probleme mit Groupies

habt, ihr seht gut aus, habt eine Menge Geld, einen tollen Beruf. Aber was ist euer größtes Problem, das schwedische Steuergesetz, mit 80% und mehr Steuern oder die Mädels?

Mick: „Ich glaube nicht, daß die Groupies ein Problem sind, es sind eher die Steuern.“

Lebt ihr in Schweden?

„Nein, nicht in Schweden, wegen der soeben angesprochenen Steuerprobleme. Wir leben in Britisch Westindien“

Was sind eure Zukunftspläne?

Mick: „Wir gehen im November auf Welt-Tournee, als erstes nach Bombay, Hong Kong, Taiwan und Australien.“

James Pastouna

P O R N O F E T E

WHAT'S THE FUCK YOU WANT?

»Die Porno-Fete im Aachener Metropol«. So lautete die Vorankündigung für den schmutzigsten Rapper der Szene: Mr. Blowfly! Natürlich schenkt man derartigen Lockkampagnen keinen Glauben. Nichtsdestotrotz erwartete man zumindest einen in sexistischer Atmosphäre schwelenden Abend, an den der tanzbereite, lüsterne Zuschauer/hörer einem seltsamen und bizarren Schauspiel bei-

wohnen würde. Unter diesen Voraussetzungen sollte sich doch eigentlich eine Masse von Leuten einfinden: doch weit gefehlt!

Wer ist Blowfly? In einem kleinen Städtchen im Staate Georgia aufgewachsen, brachte er 1965 seine erste Langspielplatte mit dem Titel »The Weird World Of Blowfly« auf den Markt. Knapp eine Stunde zu spät erscheint Mr. Blowfly mit

3 JAHRE EB/METRO-NOM präsentiert Livemusik & Party

STARS OF INDEPENDENCE



VER DIE

tag einzuläuten.

S

N S I L E N C E

vier junge ambitionierte Musiker in Fade In Silence. Nach wenigen Monaten die Mini-LP «Frozen Dreams» auf dem «Centre Of The World», als Single ausgedreht dazu ein Video. Aufgenommen wird die nachfolgende LP «Traveller-What» und mit der Unterstützung der Stock-Silence ihr Können als Vorgruppe vonweis. Sie begeistern das Publikum durch werden schon jetzt als neue Kultband gesilence perfekt arrangierten, melodiozentriert seine Songs mit der Eindringlich-



keit eines Associate-Sängers. Mehr als dekoratives Beiwerk ist Jewls, die neue Gitarristin. Man darf gespannt sein.

FRANKFURT

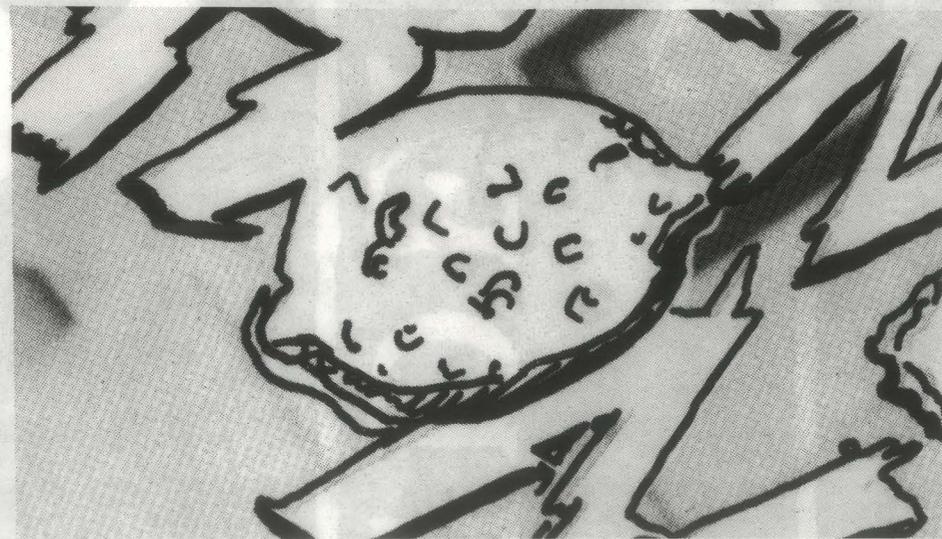
S L A W H E A D S



8.12. Im zweihundert Kilometer entfernten Frankfurt wurde 1986 eine Band namens «Metallgemüse» gegründet, die den wahrhaft schmutzigsten Rock spielten, der bis dahin in dieser Region vernommen wurde. Aus Metallgemüse wurden die Slawheads und unter diesem Namen begann man erst richtig mit dem Gasgeben. Schon die ersten Livegigs, die Slawheads u.a. im Vorprogramm von Tex And The Horseheads und Jesus And Mary Chain bestritten, ließen sie zum unumstritten heißesten Geheimtip der Rhein-Main-Schiene werden. Live sind sie eine explosive Mischung aus Hüsker-Dü und den Butthole Surfers, also ein absolutes Muß! Ihre Musik, die dem SST-Sound sehr nahe kommt, ist auf der vor kurzem erschienenen Debut-LP verewigt.

HAMBURG

DAS GROSSE GEHEIMNIS



8.12. Und zur elften Abendstunde wird der Kampfstern andocken und sie werden die Lahmen tanzend machen, und die Verzweifelten lachend. Wahrlich, ich sage Euch, Freude wird herrschen, wenn Hamburgs führende Funpunk-Band zum Tanz aufspielt.

Eintritt:
DM 10,-/Ak: 13,-

IMPRESSUM: Herausgeber: EB/Metro-nom Verlag GbR, Hospeltstr.66, 5000 Köln 30, Tel.: 0221/543506, Redaktion: Thomas Stephan, Doris Busch, Gestaltung: Accent Industrial Art Köln, Wolfgang Schreck. Auflage: 3000. Urheberrecht für Beiträge und Fotos bleiben beim Herausgeber oder den Autoren. C 1988.

weiblichem Anhang, Mrs. Tena Brown, in magierähnlichem Aufzug auf der Bühne, um zuallererst zu verkünden: „I don't eat pussies that smell like rotten fish“.

Blowfly heißt eigentlich Clarence Reid. Clarence Reid ist 49 und will Ende Dezember „his first clean record“ mit dem wohl in diesem Zusammenhang fragwürdigen Titel „Sex Rated Lover“ veröffentlichen. Mit einem Mikrofon und vier Lautsprechern bewaffnet, rap(te) er, etwas schüchtern und verhalten obszön durch die wichtigsten Nummern seines an Anzahl reichen Repertoires; welche er nur unterbrach, um anwesende Weiblichkeit als «Chickens» zu entlarven und einige aufklärende Worte über die Unterschiede „des Wasserlassens“ zu verlieren. Auf die Frage, ob er denn wohl privat einem glücklich ausschweifenden Dasein fristen würde, erfuhr ich zu meiner Überraschung, daß jener, in Miami/Florida lebende Clarence weder trinkt, noch raucht oder gar ausgeht. Tena Brown hatte sich zum dritten Male umgezogen und erschien im Klischee-Sekretärinnen-Look um eine »Superfly«-Nummer optisch und gesanglich zu unterstützen. Tena, die überhaupt wie ein Derwisch über die Bühne fegte, akrobatische Verrenkungen vollführte, hüftewakelnd und beckenkreisend die Gäste zu erheitern suchte und letztendlich (als passende Untermalung zu Blowfly's Rhythmen) das interessantere Schaubjekt darstellte.

Clarence Reid, der Anfang der 70er unter anderem kurz-

zeitig Barry White und die K.C. and the Sunshine Band produzierte, singt nach eigenen Angaben über „the people's secret dreams“ und versucht sich derzeit in Kooperation mit Tena an einem Fernsehspiel mit dem Titel „get a good example“ (Drehbuch: Tena, Musik: Clarence).

Nach knapp einer Stunde verließen dann die zwei Heroen der musikalisch obszönen Tanzdarbietung die Premierenbühne (nach dem die geplante Premiere in Köln tags zuvor aus unerklärlichen Gründen abgesagt wurde - Zitat Reid) um das überraschte, nur minimal erregte Publikum zu eigenen Aktivitäten zu animieren.

Tena Brown, aus Palatka, einem kleinen 10.000 Seelen zählenden Industriestädtchen im Staate Florida kommend, tanzt seit ihrem vierten Lebensjahr, schlägt sich zeitweise mit choreographischen Tätigkeiten rum, malt dies und schreibt das, tanzt nun mit Blowfly durch Europa und singt auf, bereits erwähnter, in Arbeit befindlichen 12' inch.

Niemand im Saale zeigte sich sichtlich enttäuscht über das unerwartete Ende des Gigs. Nachdem die zwei, drei zaghaften Rufe nach »Mehr« verklungen waren, die Leute langsam, aber weniger bedächtig, ihrer Wege gingen, zeigten sich die beiden Athleten sichtlich erfreut über den gelungenen Abend. Auf meine vorsichtige Anmerkung, daß es wohl doch etwas lahm war, meinte „Mr. Rap“ nur, er hätte für eine europäische Premiere nicht mehr erwartet. „It was funny, was'nt it?“ - „Of course, man, of course“.

Ralf von der Weiden

KASTRIERTE PHILOSOPHEN

W I E G U T K A N N
E I N E B A N D S E I N ?



Kastrierte Philosophen / Foto: Renate Kirbach

WIE GUT KANN EINE BAND sein, deren Platten Diedrich Diederichsen nerven? Sehr gut, meint

Ur-Fan Michael Zolondek und sprach mit Katrin Achinger über die neue LP und nicht über Nico.

Zwei Gründe mehr, endlich

EB/M

zu abonnieren!

Am 8. Dezember 1988 findet das große Konzert «STARS OF INDEPENDENCE» statt. Es werden vier Gruppen auftreten (siehe Plakatbeilage in diesem Heft). Jedes Neuabonnement nimmt an der Verlosung von :

2x20

Eintrittskarten

teil. Die Eintrittskarten werden rechtzeitig verschickt, damit alle Gewinner rechtzeitig am 8.12. um 20 Uhr sich im Luxor zu Köln einfinden können. Viel Glück und viel Spaß!

Abo-Karte an:

EB/Metro-nom Verlags GbR, Hospeltstr. 66, 5000 Köln 30

Hiermit abonniere ich EB/Metro-nom ab sofort zum Jahrespreis von DM 20,- (6 Ausgaben inkl. Porto und Versand.)

Der Betrag

- liegt als Verrechnungsscheck bei.
- wird nach Rechnungserhalt eingezahlt.
- kann von meinem Konto abgebucht werden.

Ich weiß, daß ich die Bestellung jederzeit schriftlich widerrufen kann. Ich bin an keine Frist gebunden! Bereits im voraus gezahltes Geld für noch nicht gelieferte Ausgaben bekomme ich dann garantiert zurück.

EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Ich erkläre mich damit einverstanden, daß die EB/Metro-nom Abonnementsgebühren von meinem Konto abbucht.

Name _____

Straße _____

Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

Kontoinhaber _____

Geldinstitut _____

Kontonummer _____

Bankleitzahl _____

Diese Einzugsermächtigung wird ungültig, wenn ich sie schriftlich widerrufe.

Unterschrift _____

Zutreffendes bitte ankreuzen

Von dieser Bestellung kann ich binnen 14 Tagen zurücktreten. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

SDV TONTRÄGER NEUHEITEN



SDV 010

**KONRAD KRAFT
UND
PHASE PERVERS
ACIDSHOCK...**

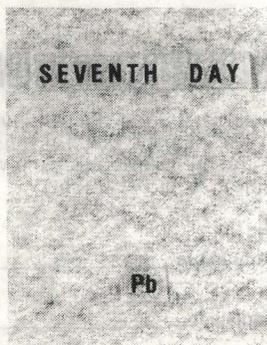
C-46 10.-



SDV 008

**DEUX BALEINES
BLANCHES**

SONGS FROM THE
WILLOW C-30 10.-



SDV 007

**SEVENTH DAY
PB**

2x C-60
Doppel Mc
Mit Bleicover 25.-

SDV-TONTRÄGER

Detlef Funder
Zimmerstr. 5
4000 Düsseldorf
0211-34 27 00

Nach zwei EP's auf dem legendären Hauslabel der 39 Clocks Psychotic Promotion und vier LP's auf WSFA kommt nun die aufwendig produzierte und präsentierte »Nerves« Platte vom Bonner Normal Label.

Der Weggang hat absolut nichts mit Alfred Hilsberg zu tun. Der hat einfach nur zuviele Bands und zuviele Label. Wir fanden bei Normal einfach die finanziellen und technisch besseren Bedingungen. Vom Studio bis zur Covergestaltung haben wir nun die Möglichkeiten, die uns bei früheren Sachen oftmals unzufrieden machten. Dadurch, daß Normal jetzt der Rough Trade angeschossen ist, sind die Chancen in's Ausland zu verkaufen oder zu touren um einiges besser. Angeblich war da bisher kein Bedarf, nach Holland verkaufen wir pro Titel vielleicht 50 Stück...

Wie im Gegensatz zum Hightech in der kleinsten Hütte kam der Sound der Philosophen oft recht unbefriedigend, ließ das Interesse an guten Songs bei Ersthörern oft schnell erlöschen. Dazu kam, daß die tiefe Stimme Katrins technisch schwer zu packen war. Aus der Not eine Tugend machend, stellte die Band in Interviews den Sound hinten an oder gab Rauheit und Spröde als Stilmittel an. Aus der LP soll nun eine Maxi Re-mixed werden. Ein erstaunlicher Schritt!?

Nein. Der Sound war uns schon immer wichtig, wir hatten einfach nicht die Möglichkeiten und auch nicht immer die Ahnung, wie Gewolltes umzusetzen sei. Mit »Between Shootings« waren wir total unzufrieden. Das sollte ein Rockalbum werden, aber der Sound haute nicht hin. Jetzt so eine Maxi zu machen, rumzuprobieren was alles möglich ist, das ist schon toll und geht bestimmt nicht in Richtung alberner Effekte oder so.

Katrins dunkle, zwischen traurig und kalt klingende Stimme, ihre Texte und Songs nehmen von Album zu Album mehr Raum ein. Auf der »Nerves« sind es gleich fünf Songs, die -und das muß gesagt sein- am prägnantesten sind. Ist die Band in Gefahr, »Katrinn«-lastig zu werden?

„Die Gefahr sehe ich nun gar nicht. Bisher hat Mathias fast alle Stücke geschrieben und getextet, so daß wir eher ein Übergewicht seiner Arbeiten hatten. Dein Eindruck, mein Einfluß sei so gewaltig, ist recht subjektiv.“

Die LP-Vorgänger sind zum Teil von krassen Gegensätzen geprägt, da die fast unkontrolliert wirkenden Rockausbrüche von Mathias, dann die fast leidend wirkenden Balladen zu Piano oder Akustikgitarre von Katrin. So zeichnen sich viele Tracks auf »Nerves« durch das erstmalige gesangliche Zusammenkommen, Duette wagen, aus. Mit sehr

gutem Ergebnis.

„Klar, das ist eine neue Erfahrung, bringt neue Möglichkeiten und macht Spaß.“

»Nerves« lebt mehr denn je von musikalischen Assoziationen. Sofort fallen Dir wieder Velvet Underground, Lou Reed und Nico ein, aber »Keep Your Heart For Icecream« trifft haargenau die Atmosphäre von Sunset Boulevard des Kim Fowley (und ist neben »I Need More Sleep« mein Lieblingsstück), »Lurid« (richtig Lou Reed) dagegen ist das klassische Kevin Ayers Stück...

„»Lurid« ist der einzige Song, den Mathias vollkommen alleine gemacht hat. Zuerst fand ich ihn schrecklich, inzwischen finde ich ihn toll.“

C A R D I A C S

Mit zwölf traf ich mich mit den anderen Kiddies aus unserem Block immer zum Fußballspielen auf dem angrenzenden Garagenhof. Das Größte für uns war nicht das Toreschießen, denn wir spielten damals selten auf Tore, sondern das Geräusch, das entstand, wenn man den Lederball gegen das Garagentor schoß, das aus Leichtmetall war. Es klang wie ein großer metallischer Rülpsen - so ähnlich muß es auch den Neubauten damals ergangen sein - denn wir waren damals ganz wild auf diesen Noisepop. Und so dreschten wir den Ball gegen dieses Tor bis es dunkel wurde und wir nach Hause mußten, sehr zum Leidwesen der angrenzenden Nachbarn, die es nicht müde wurden, sich bei unseren Eltern zu beschweren. Nebenbei kauten wir Kaugummi und rauchten Zigaretten, geklaute natürlich, um uns im Ringeblasen zu üben. Das Jahr verging und Weihnachten stand vor der Tür. Neben vielerlei Gerätschaften bekam ich die Platte geschenkt, die ich mir gewünscht hatte. Never mind the bollocks von den Sex Pistols. Ich hatte in irgendeiner Musikzeitung - entweder Bravo oder Popcorn - über sie und den rätselhaften Begriff Punk gelesen. Es hatte geheißen, daß Punk wild und gesetzlos sei, und ich hatte selbstverständlich ein Recht darauf, diese Musik zu hören.

War ich nicht auch wild und gesetzlos, rauchte ich denn nicht mindestens fünf Zigaretten pro Tag - die ich meinen Eltern stahl und brachte ich denn nicht durch mein Fußballspiel die Nachbarschaft zur Weißglut?

Kurz nach der Bescherung ging ich in mein Zimmer und hörte mir die Platte

Wir plauderten noch über den Szenekampf der Großstädte, die wahre Chance und Größe der Provinz...

„...in Deutschland ist doch fast überall Provinz, wo willst du denn touren, wenn nicht dort?...“

...ergossen uns über die Situation der deutschen Indies...

„...die geht momentan voll den Bach runter...“

Was ich nicht ganz so sah, kamen über das Alter ins Grübeln und sprachen über die anstehende Tour. Natürlich mußte der Bogen zum LP-Titel gespannt werden und die Frage, was Katrin nervt wurde gestellt:

„Frag mich bloß nichts über Nico...“

Michael Zolondek

an und obwohl ich kaum verstand, worum es ging, verspürte ich ein Kribbeln in der Magendegend. Es war das gleiche Kribbeln, welches man bekommt, wenn man sich im Sommer auf die warmen Steine an den Bahngleisen legt und wenn man dann sein Ohr ganz dicht an die Schiene hält hört man dieses Zirpen, das immer stärker und stärker wird, wenn sich ein Zug nähert.

Es wird stärker von Sekunde zu Sekunde und pulsiert. Es ist ein Gefühl als würde sich dieses Zirpen in Energie verwandelt, die dir in den Magen fährt. Man möchte schreien!

Nach dem Hören dieser Platte hatte ich das Gefühl an einer großen konspirativen Verschwörung teilzunehmen. Es mußte wahr sein, denn dein Magen kann dich nicht belügen!

Ich sortierte diesen Schatz in meine damals noch bescheidene Plattensammlung. Er stand zwischen den New York Dolls und dem Roten Album der Beatles. Kein Zweifel, ich war ein Punk!

Ungefähr zwei Tage später erwischte mich meine große Schwester dabei, wie ich aus ihrem Zimmer Zigaretten stehlen



Cardiacs / Foto: Michael Müller

THE LURKERS

The Lurkers?



wollte. Sie war mir noch niht einmal besonders böse, denn sie lachte nur und sagte ich solle mich setzen. Obwohl ich wußte, daß sie es nicht verstehen würde, erzählte ich ihr von dieser Platte und von meinem Kribbeln im Bauch, all das halt! Sie schaute mich merkwürdig an und sagte, daß diese Platte und Punk überhaupt einfach nur Scheiße seien. Wie zum Beweis ging sie zu ihrem Plattenspieler und tat etwas Schreckliches sie spielte mir alte Genesisplatten vor. Irgendwie fand ich sie gar nicht so schlecht, doch ich war so sauer, daß ich aus Wut am liebsten geheult hätte und erzählte ihr immer wieder wie blöde und langweilig ich ihre Scheißplatten fände. Aber das war noch nicht genug, denn danach spielte sie mir Musik von jemandem vor, der einen ekelhaften Bart hatte und aussah wie mein Kunstlehrer, er hieß Frank Zappa! Nicht genug damit, daß er an seiner Gitarre rumwuselte und daß ohne erkennbare Melodie, schienen seine Stücke auch nie enden zu wollen. Er schien wirklich keine Ahnung von Musik zu haben! Ich rannte aus dem Zimmer und knall-

te die Tür hinter mir zu. Die Geschichte liegt 11 Jahre zurück und genau vor 11 Jahren gründeten zwei Brüder und eine Schwester eine Band namens Cardiacs, die das Kunststück zuwege bringen, die Energie des Punk mit Stilelementen der frühen Genesis und Frank Zappa zu mischen. Voila? the missing link!

Auf der Bühne gelingt dieses Experiment perfekt. Zwischen Trockeneisnebel, bunten Scheinwerfern und einem powernden Saxophon kann man eine Idee davon bekommen, wie der Generationskonflikt endlich gelöst werden kann. Nach dem Konzert interviewten wir die Band in ihrem Wohnwagen, der auf der rückseitigen Front der Kekshalle stand. Im Inneren sah es so aus wie in einer spätsiebziger WG - von wegen mein Bac und dein Bac - leere Bierdosen, leere Lambruscoflaschen und ein süßlicher Geruch, der durch den Wagen wabberte, bildeten neben dem stürmischen Hallo der Band unser Begrüßungskomitee

Die Band wurde wie gesagt vor elf Jahren gegründet und da das Ganze in einem Vorort von London geschah, hieß dieser Einfluß auch Punk.

Aus den drei Leuten wurden vier, dann fünf und später sechs. Man gründete ein Plattenlabel namens Alphabet und veröffentlichte von nun an seine eigenen Platten, die in Deutschland leider kaum erhältlich sind. Vier dieser Edelsteine sind mir jedoch bekannt. Sie sind ein Dokument für die Vielseitigkeit der Band, die mit dem Song «Is this the life» mittlerweile einen kleinen Indiehit landen konnten.

Fragt man sie nach ihren musikalischen Vorlieben, hört man Namen, die von Prince bis Schizorocker Foetus reichen. Das macht die Cardiacs so besonders, es ist der große Kosmos ihrer Vorlieben, die sie in ihren fragilen Sound weben. Mehr als empfehlenswert. Thomas Stephan

TRAU KEINEM ÜBER 30

They're Back! Wir haben sie zurück, wenn auch nur für kurze Zeit. Arturo (der ohne es zu wissen Taufpate des kleinsten Kölner Punkrockers ist), Nigel, Pete und Esso, kurz, die Lurkers! Als es vor nunmehr 12 langen Jahren in London rumorte und der Punkrock durchbrach, waren sie von Anfang an dabei, eine Band der ersten Stunde, und bis heute unumstritten eine der besten, die es jemals gegeben hat.

Schon damals fielen sie durch ihre wundervollen Melodien auf, die sie schließlich gegen Ende des letzten Jahrzehnts nicht weniger als fünfmal in die englischen Hitlisten brachten. Doch sehr schnell erlosch der Ruhm, als Band lösten sich die Lurkers auf, als Legende blieben sie bestehen; für die Nachwelt einige LP's und eine Reihe an Singles.

Vegeessen wurden sie jedoch nie, denn von Zeit zu Zeit fanden immer wieder kleinere nostalgische Erinnerungen in Form von einigen spontanen Konzerten in London statt, auch wurden ab und an noch einige neu eingespielte Singles veröffentlicht, doch vor etwa 5 Jahren wurden auch diese Aktionen gänzlich eingestellt.

Dem großen Campino gelang es im Frühjahr 1987, die Lurkers zu einem Konzert in Düsseldorf zu überreden, der Erfolg war überwältigend, dennoch tauchten sie danach wieder unter.

Die neuesten Taten der Lurkers haben wir erneut Campi zu verdanken, der sein ganzes Hab und Gut in Alkohol umsetzte und diese 4 Halunken damit bestach, immer und immer wieder redete er auf sie ein, bis er schließlich Erfolg hatte - im Mai 1988 nahmen die Lurkers im Londoner Greenhouse Studio ein neues Album auf, das der ehemalige Vibrator Pat Collier in Zusammenarbeit mit Campino produzierte.

Nach all den Jahren haben die Lurkers absolut nichts an Klasse verloren, sie haben immer noch den Sound drauf, der unsere Herzen höher schlagen lässt. Nun erscheint die LP auf dem Weser Label von Claus 'Fabsi' Fabian (mit dem mich Rothaarige völlig zu Unrecht vergleichen), einem der alten Weggefährten Campinos' und Ur-Vater deutscher Punkgeschichte.

Doch damit nicht genug! In diesen Tagen sind die Lurkers exklusiv in Deutschland auf einer kleinen Promo-Tour mit 5 Daten zu bewundern, lasst es euch nicht entgehen. Die Hallen werden voll sein und alle Anwesenden wissen, daß sie nicht umsonst gelebt haben.

Falsch denkt der, der nun meint, die Lurkers würden wieder existieren - nach dem letzten Konzert gehen sie wieder auseinander, jeder auf seinen eigenen Weg, und ich finde das gut so. Für (nicht nur) mich waren die Lurkers Helden, und sie werden es immer bleiben. Take me back to Babylon! Frank Jinx

---MUSIC-TO-TURN-TOO---

SECOND STRIKE

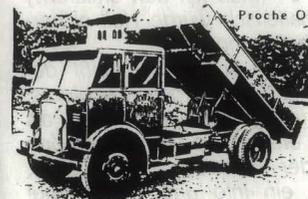


SECOND STRIKE LP & 2x90
Tape & LP Projekt mit 27 Gruppen

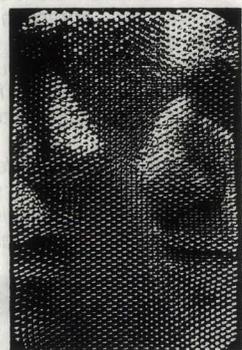
MORESQUE FORAY



MORESQUE FORAY 12" MAXI
"long distance sex"



ALIMENTAIRE S.A. C60
"proche orient"



OLTRE la MORTE C46
"la tête contre les murs"

NEW
MORESQUE FORAY C90
"ardour resisted technical descent"
DER MECHANISCHE KULTURKREIS C32
"cleopatra"
EITERSCHLANGEN C50
"welt voll hurengesabbel"
EITERSCHLANGEN/PHASE PERVERS C30
"ein buh-haus/zwangstat"

MUSIC FROM GERMANY'S INDEPENDENT LABEL
IF YOU ENJOY OBSCURE, ELECTRONIC, EXPERIMENTAL, INDUSTRIAL OR DANCE FLOOR MUSIC THEN WRITE TO US FOR MORE INFORMATION

TURN A BOUT TAPES
BÜRGERSTRASSE 27
4000 DÜSSELDORF 1



BRITISCHE POPMUSIK AUS MÜNSTER

MÜNSTER. DIE STADT, AUS DER Dregger, Möllemann, Reiner Klimke und Alphaville kommen. Drittklassiger Fußballverein, viele Beamte, viele Studenten. Überdurchschnittliches Konzertwesen; Odeon und Jovel mögen manch einem ein Begriff sein. Und, seit etwa zwei Jahren, nicht zu vergessen: Die Newcolours. Die Gruppe, auf die die Fachwelt hofft, um Münster, nachdem Alphaville die Stadt hat sitzen lassen, wieder ins Rampenlicht zu bringen. (Der Fußballverein versucht seit acht Jahren vergeblich aufzusteigen; dort hat die Fachwelt bereits resigniert). Radiosender und Zeitungen bescheinigen dieser Band eine goldene Zukunft (zumal, wo die Smiths und Housemartins jetzt bis zur Reunion aufgelöst sind). Die Zeitschrift, die wir alle nicht mögen („New Order wohnen in Macclefield. Dieses Dorf, wo ich aufgewachsen bin... Mein Bekannter findet auch, daß New Order hübsche Melodien haben“) ersann zu den Newcolours das Zitat »Münster 4 Hull 0« (muß ich den erklären?) Fußballerisch würde Hull sicherlich gewinnen...

Gernot Bramkamp heißt der Kopf und Denker der Newcolours. Vor fast genau zwei Jahren, als man erstmals von der Band hörte (in der Fachwelt, versteht sich), ging ein Info um, von Gernot Bramkamp höchstpersönlich formuliert, das mit den Worten schloß: „Wäre es verfrüht, von einem neuen deutschen Stern am Popfirmament zu sprechen?“. Heute weiß man die Antwort: Es war verfrüht. Ob dieser Satz heute allerdings auch noch verfrüht ist, kann sich nur in der Zukunft zeigen.

Gernot Bramkamp schreibt fast alle Stücke, singt und spielt Gitarre. Aber die Newcolours sind keine Ein-Mann-Band. Mit Georg Maas

(Gitarre, Gesang), Stefan Middeler (Bass), Elke Wehling (Keyboards, Gesang) und seit etwa vier Tagen Christian Wübben (Schlagzeug) stehen gestandene Musiker um Gernot. Beim WDR im Radio gab's schon ein halbstündiges Live-Special, im Fernsehen waren sie auch bereits bundesweit zu sehen; die erste LP »Be Serious« läuft erwartungsgemäß gut, auch wenn ein gewisser Dirk Marks in dieser (!) Zeitschrift es erstmals geschafft hat, in einer 52-zeiligen Plattenkritik nichts (!) über die Musik auf einer Platte zu sagen („Ich habe Salingers »Catcher In The Rye« immer geliebt“).

Genug ausgeteilt, kommen wir nun zu nackten Fakten. Im September '86 formierte sich aus den beiden münsterschen Bands »Oncel Dagogo« und »Morgen wie Heute« eine Neue. »Oncel Dagogo« machten Party- und Fetepop, »Morgen wie Heute« war Inkarnation von Joe Jackson und Paul Weller. Glück für die Newcolours, daß gerade zu dieser Zeit ein junger Mann in Münster auf die Idee kam, Platten zu produzieren. Axel Seitz war dieser Mann, und der gründete Anfang 1987 Münsters einziges Pop-Plattenlabel »Fun Factory«. Bands wurden für den Anfang gesucht, und die Newcolours spielten sich sofort in die Aktenordner des Herrn Seitz. Eine EP ward gebastelt, mit dem Titel »Be Smart«, introducing vier Stücke mit Rhythmusgerät im Achtspurstudio, schnell, billig und billig. Zu jener Zeit waren allerdings Popplatten aus Münster eine totale Rarität, und so sprachen alle von dieser Platte, mit dem Erfolg, daß alle von den Newcolours sprachen. Hinzu kam, daß die Newcolours innerhalb kurzer Zeit ein halbes Dutzend Konzerte in der Stadt gaben, die allesamt begeisterten (in der Popprovinz; Alphaville waren

schließlich auch gerade nach Berlin abgehauen). Da lobten sie dann alle Münsters neue Musik-Hoffnung: Die Newcolours. Mit der Folge, daß natürlich das Radio auf sie aufmerksam wurde. Als dann in diesem Jahr die LP »Be Serious« nachgeschoben wurde, bekam sie ein erstaunliches Airplay (besonders im WDR bei gewissen Moderatoren, die ihr Herz an die Band verloren haben). Es scheint nur eine Frage der Zeit zu sein, wann nach Münster und Nordrhein Westfalen auch endlich die Menschen draußen im Lande auf die Newcolours aufmerksam werden.

Aber erstmal eine Beschreibung der Newcolours-Musik. Bei »Be Serious« hat die Band den Drumcomputer in der Schublade gelassen, die Drums sind echt. Ein Stück der LP ist von Georg Maas, von Elke als Leadsängerin interpretiert, der Rest ist von Gernot geschrieben. „Indiemäßige Popmusik mit britischer Prägung“, so nennen sie ihre Musik selbst. Das trifft wohl: Sie brauchen sich nicht zu verstecken zwischen all den, nehmen wir, Housemartins (wo das schon mit dem Hull und so...) oder Smiths (hatten wir auch schon irgendwo am Anfang, Elvis Costellos und Paul Wellers (siehe auch vorher).

Nehmen wir »One Day You'll Pay«, für das übrigens ein Video vorgesehen ist. In ein Tennis-match dringen swingende Gitarrenklänge ein, zarte, fast jazzy Percussion. Dann beginnt Gernot zu singen, mit traurig englischer Stimme. Irgendwann wird's dann rockig, wenn der Hauptteil kommt. Wunderbare Gitarren, schöne Harmonie-Vocals von Elke. Spannungslinien, interessante Harmoniewechsel und Auflösungen. Oder »Gimme More«, Gernots Country-Song. Man fühlt

sich ein paar Jährchen zurückversetzt, so Großzeit von Fleetwood Mac. Der gefühlvolle Gesang von Elke.

Ein Kritiker merkte mal an, daß die Kritiker sich so überschlagen würden, als ob der Manager der Gruppe immer mit den Taschen voller Geld durch die Zeitungsredaktionen geht. Aber, ohne Scherz, es gibt wenige, die sich nicht für die Newcolours begeistern können. Bei ihrem ARD-Fernsehauftreten spielten sie Falco (das ist der mit der Klebe im Haar, der vor etlichen Jahren bei uns diesen Hit »Der Tommissar« hatte) in Grund und Boden, das Publikum jubelte, als hätte man einen Sonderbus aus Münster mitgebracht (was nicht der Fall war, wie uns von offizieller Seite versichert wurde).

„Ich bin eigentlich nur Musiker geworden“, erzählt Gernot, „weil es mit zwölf Jahren kein einziges Mädchen gab, das auf mich stand. Ich war dick und hatte X-Beine. Nimm Billy Bragg, ebenfalls x-beinig und ein bißchen moppelig, oder Prince, Oberkante Haaranatz einsfußzig oder Madonna...“

Vorbilder? „Es geht das Gerücht um, das wäre der gute alte Paul Weller. Nun ja, sagen wir mal, ich kenne ihn. Ich kenne aber noch keinen Haufen anderer Musiker, Billy Bragg, Colin Newman, Joe Jackson, John Lennon, Gernot Bramkamp“, prustet Gernot los, man merkt, seine Witze gefallen ihm. (Ich kenne sogar noch mehr Musiker, die ich hier allerdings nicht aufzählen möchte.) Gesundes Selbstbewußtsein also, der Junge...

Ach ja, und bevor tausende Leserbriefe eingehen: „Ich bin kein Mensch draußen im Lande!“. Es war nur ein Scherz. Stephan Brüggenthies



The Newcolours

LE MYSTERE DE VOIX BULGARE

EINZIGARTIGER CHOR

Es gibt viele, ja schon viel zu viele Gruppen, deren Musik von der Presse leichtfertig und oft aus Einfallsllosigkeit heraus, schlankweg als einzigartig deklariert wird. Im Falle des Bulgarischen Frauenchores ist das Wort «einzigartig» aber tatsächlich angebracht und auch durch Fakten belegbar: es ist der einzige Frauenchor Bulga-

hochkommt 6/8-Takte und durch das Zulassen hauptsächlich von Terzen und Oktaven in die Harmoniegefüge populärer Musik, klingt fast jedes neue Lied, wie schon einmal gehört. Es bedarf deshalb immer eines plakativ auffälligen Partikels, vornehmlich einer eigentümlichen, grellen Klangfarbe oder einer besonders markanten Ge-



riens, es ist der einzige Chor, der bulgarische Volkslieder singt und dessen Sängerinnen sich dabei einer einzigartigen Vokaltechnik, die ich hier jedoch nicht näher erläutern, sondern lediglich als einzigartig (ihr könnt mir ruhig glauben) sowie als ein erfolgreiches Mittel, das ungeahnte Klangwelten eröffnet und welches die bulgarische Sprache zu einem Esperanto der Gefühlswelt werden läßt, herausstellen.

Der 1952 gegründete Chor, der teilweise authentische Folklorelieder, begleitet von vier Instrumentalisten an Flöte (Kawal), Fiedel (Gadulka), Dudelsack und Gitarre, aber auch von bekannten bulgarischen Komponisten wie Koutev, Kanev oder Kyurkchijski vorträgt, war vor 14 Jahren schon einmal in Deutschland auf einer kurzen Tournee, fand jedoch nicht die landesweite Beachtung wie heute. Das ließe sich natürlich auch dadurch erklären, daß zum damaligen Zeitpunkt noch keine Platte der Bulgaren auf dem Markt zu haben war, und daß es sowieso immer recht lange dauert, bis wahre Schönheit auch als solche erkannt wird. Daß es aber noch weitere elf Jahre dauerte, bis tatsächlich die erste Platte (auf 4AD) erschien, ist m. E. ein Zeichen dafür, daß vor 14 Jahren (Deutschland wurde gerade Weltmeister, Ian Curtis ging noch zur Schule) noch kein Bedarf nach solcher Musik herrschte, sondern dieser sich erst in der letzten Zeit herausgebildet hat.

Bedingt durch Kargheit der Instrumentierung, durch genau ausgezählte 4/4- oder wenn es

sangsstimme, die wie die wütende Pest der phosphorgrünen Rucksäcke und Surfjacks dazu dient, sich aus einer anonymen Masse an Gleichem ein wenig hervorzutun. Der Ethno-Musik mit ihren fremdländischen Klängen und ihrem, dem normalen Pop-Konsumenten nicht geläufigen Sinn für Harmonie, die auch Sekunden, Quarten und Nonen zuläßt, wurden so natürlich Tür und Tor geöffnet. Der Bulgarische Chor zählt zwar im engeren Sinne auch zur Ethno-Musik, jedoch mit dem Unterschied, daß hier nicht fremde Klänge als Ersatz für gängige dienen, die dann in den Zusammenhang approbierter aus dem Bereich der Disco-Musik gestellt werden. Der bulgarische Chor macht Folk-Musik pur, unberührt von jeglichem technischen Schnickschnack, in der sämtliche Konsonanten und diaphonischen Elemente enthalten sind, so daß die Konnotationen, die mit dem Begriff Ethno-Musik heute verbunden werden, für den bulgarischen Chor nicht gelten.

So wird die Tatsache verständlich, daß der Chor sowohl den Wunsch des orthodoxe oder jüdische Gottesdienste besuchenden Independent- oder Pop-Hörers nach sakral-avantgardistischen Konsonanzen, als auch den Anspruch des Jazz- oder Klassik-Hörers nach musikalischer Virtuosität befriedigt.

Zu der Tatsache, daß viele Hörer in der Erwartung deprimierender Klänge zu hören zu den Konzerten gehen, welche auch noch dadurch

verstärkt wird, daß der Chor immer nur in Kirchen auftritt, meint die Chorleiterin Frau Dora Georgieva Christova: „Wir treten in Kirchen lediglich wegen der guten Akustik auf. Unsere Musik hat nichts mit Liturgien zu tun, auch behandelt sie keine religiösen Themen. Musik und Texte sind auch keinesfalls traurig, höchstens ergreifend. Die authentischen Folksongs sind lustige, freudvolle Lieder, wie man sie in bulgarischen Dörfern auf Festen spielt, zu denen die Menschen ausgelassen tanzen. Das einzige traurige Lied, das wir im Programm haben, heißt «Childless Bride», wo es um eine Familie mit neun Töchtern geht, von denen acht Kinder haben (können) und eine nicht.“

Die Sängerinnen und Musiker, die allesamt aus ruralen Gegenden stammen, wurden entweder im Rahmen eines alle vier Jahre stattfindenden, vom staatlichen Rundfunksender in Sofia veranstalteten Wettbewerbs ausgewählt oder von «Stimmenfängern», die mit Tonbandgerät ausgestattet durch die Dörfer reisen, entdeckt. Zu ihnen gehört auch Marcell Cellier, dem der Erfolg des Chores außerhalb Bulgariens wohl zuzuschreiben ist. Um noch ein Mißverständnis zu klären: die auf den ersten beiden Platten befindlichen Stücke sind nicht, wie oft behauptet, von Cellier angefertigte Direktschnitte von irgendwelchen Dorrfesten, sondern selbstverständlich Studioaufnahmen des Chores.

Dieser hat für die Bulgaren aber noch eine weitere, praktische Funktion; hierzu Frau Christova: „Der Gesang entspringt einer uralten, in ländlichen Gegenden praktizierten Tradition. Die Dörfer sind aber alle im Wandel begriffen, sie sind dabei zu verstärken. Es ist ferner so gut wie unmöglich, die Jugend in unserem Land von westlicher Popmusik fernzuhalten. Somit fällt dem Chor auch die Aufgabe zu, die Gesangstradition zu bewahren. Auch die «Stimmenfänger» spielen dabei eine sehr wertvolle Aufgabe: sie suchen nicht nur nach begabte Sängerinnen und Instrumentalisten, sondern bemühen sich vorallem darum, alte, traditionelle Folksongs, die nirgendwo schriftlich fixiert wurden und oft nur den Dorfältesten bekannt sind, aufzunehmen und zu transkribieren, um sie so für die Nachwelt zu konservieren. Bisher haben wir ein c. a. 10.000 Stücke umfassendes Archiv anlegen können, und die Zahl der Titel wächst weiter. Zu unserem Erleichtern sieht es bisher aber noch so aus, als würden noch genug Nachwuchssängerinnen und -musiker finden.“

Wenn euch einmal der Sinn nach Ethno-Musik stehen sollte, vergeßt den verpoppten Quatsch der (SWF D) Rai-Musiker und kauft euch ungesampelte, durch Jahrhunderte hindurch gewachsene Folk-Musik aus dem lachenden Herzen Bulgariens. Oliver Derkorn

DER SAMPLER
MIT
MOHAMED
MOVEMENT
THE NEW COLOURS
AFTERWORDS
INVISIBLE LIMITS
PINK TURNS BLUE
JAD WIO

NUR 9,90
ALS LP/CD/MC

LET'S HAVE SOME
FUN
AND
DANCE

FUN! 03916 LP/CD/MC

FUN FACTORY!
IM VERTRIEB DER
MEDIEN GMBH

VORWARNUNG

DEUTSCHLANDS LÄNGSTE JANUAR-NACHT

1. KAISERSLAUTERNER INDEPENDENT FESTIVAL

mit

MEMENTO MORI

TWO BAD

(neues Projekt von Ex-Spermbirds-Sänger Lee)

NORMAHL

DIE MIMMIS

SCHWEFEL

am 6.1.1989 ab 20 Uhr

im Kaiserlauterner Kulturzentrum Kammgarn

Kartenvorverkauf: Karten Gondrom Tel.: 0631/65077



Animal Crackers

ANIMAL CRACKERS

**AUF DER SUCHE
NACH EINER SPRACHE**

Die Platte war mal wieder in der Redaktion unterwegs. Ich sollte zum Konzert nach Düsseldorf und hatte keine Idee, was mich da

16 EB/METRONOM

erwartete. Aber mir waren die englischen Texte geblieben: konkrete Poesie, Sprache, die weder abgenutzt noch klischeehaft ist.

Im Zakk angekommen hörte ich schon bei den ersten Klängen, daß es genau die Musik war, die zu den Texten paßte.

Animal Crackers, Slaked (v), Lenz (g, kb), Peter Scherbanowitz (b), Ralf Nickolaus (d), seit 1986 gibt es sie. 1987 gründeten sie ihr eigenes Label/Wild Orange / Anoise Beat. Dort erschien dann auch die Animal Crackers 7" Single «Small Loud Song» und bald darauf die Mini-LP «So Paint A Map On My Face». Außer dem Vertrieb, den Rough Trade übernommen hat, wurde von den Songs bis zum Cover alles selbst von der Band gestaltet. Nun veröffentlichen Animal Crackers in den nächsten Tagen ihre erste LP «St. Sebastian».

«St. Sebastian» ist die Suche nach einer Sprache in einer Zeit, in der keine Sprache mehr möglich scheint. Die Fähigkeit zu lernen, ist Wille, ist Isolation und Entfremdung, Innerlichkeit und Kampf, Methode, Liebe. Eine schmale Schwelle, Kult, mehr als Leben, niedriger als eine Philosophie - ein Werk der Zerstörung.»

Mit John Cale hatten die Animal Crackers Ende letzten Jahres ein Konzert in der Alabama-Halle in München.

Sladec: Ja, Thomas Diener von 59 to 1 hatte John Cale nach München geholt. Leider sind Konzerte

dieser Größenordnung in München unmöglich geworden, weil die Alabama-Halle geschlossen wurde und es nichts in der Art, wie z.B. hier das Zakk gibt.

„Die Musik der Animal Crackers“, so heißt es im Infoblatt über die Gruppe „ist gitarrenbetont, aber ohne Anleihen aus der Vergangenheit zu nehmen. Die Musik ist mehrdimensional, ohne jemals anbiedernd oder allzu feinsinnig zu werden.“ Ihr Ziel sei es „möglichst universell zu arbeiten, eine Band zu werden, die ihre Zeit so beeinflusst, wie sie von ihrer Zweit beeinflusst wird.“

Die Zeit zu beeinflussen, ist das nicht ein sehr hoher Anspruch?

S.: „Ich bin jetzt im Moment in der unangenehmen Situation über etwas reden zu müssen, das nicht mehr aktuell ist, das war als «So Paint A Map On My Face» rauskam. Mit dieser Situation hier (es waren nicht mehr als 10 Zuhörer ins Zakk gekommen), mag die Aussage sehr, sehr lächerlich und diskrepant erscheint und auch sicherlich ist. Nur der konsequente Gedanke ist, daß wir, wir im Endeffekt als ganze Band, als Einheit, ein wenig in der Schwebelage zwischen einer, nennen wir es „konzeptuellen Band“, zwischen Kunst und Rockmusik. An diesem Punkt wird es sehr schwierig, kein Generalist zu sein. Es ist für uns unmöglich geworden, die Gesellschaft auszuklammern.“

G.L.

Very Inc. haben nach ihrer Debut EP (Zerrissene Photos) endlich einen Nachfolger geschaffen: Sorrow. Matthias Lang interviewte Sänger/Songwriter und Promotionmanager Donny Rec.

DONNY, ERZÄHL UNS DOCH über die Anfänge von Very Inc. Donny Rec.: „Very Inc entstand aus jener Aufbruchstimmung heraus, die im Musik- und auch im Kunstbereich zur Zeit des Punk auch verschiedene Leute in unserer »Gegend« vom »bloßen Konsum« zum »Selbermachen« trieb. Mut bekamen wir durch die frühe deutsche Welle und die Erfahrung, die Bob Giddens (unser Produzent) für uns mitbrachte.“

Früher hieß es immer »Very Inc. Kunst und Musik«, was wurde aus der Abteilung Kunst?

„Zum Anfang war Very Inc. ein loser Verbund von Musikern verschiedener Bands, («Surplus Stock», «Kennzeichen D», «Tango Im Exil»), die sich regelmäßig zum gemeinsamen Musizieren trafen. Andere Freunde von mir, vor allem Hendrik Spieß, bezogen »Selbermachen« mehr auf die Malerei etc. aber auch auf die Musik.

So kam es zu »Very Inc. Kunst und Musik«. Wir wollten daraus eine Art Markenzeichen für die Underground-Kultur unserer Gegend machen. Mit meinen

Cassettsamplern, die so dann und wann (bis heute) erscheinen und mit Beteiligungen von »Very Inc.-Künstlern« an Ausstellungen, bei deren Eröffnungen wir manchmal auch live spielten, versuchten wir dies eine zeitlang. In Düsseldorf oder Köln mag das ankommen, bei uns wurde diese Idee entweder kaum Rechnung getragen oder sie wurde schlicht belächelt.“

Obwohl die Band schon mehrere Jahre existiert und manchmal auch live auftritt, ist sie nie über einen Insiderstatus oder Geheimtip rausgekommen. Woran hängt dies, wird sich das mit der neuen Platte ändern?

„»Sorrow« läuft hier in Bremen und Niedersachsen schon oft im Radio, da die Musiksender aber in wenigen Sendungen auch Musikmoderation betreiben, weiß z.B. kaum jemand, wer diese Coverversion gemacht hat. Klar, unsere Platten und Cassetten finden in begrenzten Stückzahlen ihre Hörer. Ich denke, mit jedem Produkt ein wenig mehr aus diesem »Insiderstatus« herauszukommen. Very Inc. macht halt auch alles ohne fremde Hilfe. Wir kommen nicht auf einmal und sind dann wieder weg. Wir werden ganz langsam immer besser und bekannter.“

Nochmals mein Kompliment zur wirklich gelungenen neuen Maxi. Sie macht auf mich den Eindruck, als hättet ihr eure ganze Kraft und Energie (und Geld?) rein gesteckt hättet. Welche Erwartungen stellt ihr an die Platte, an die Reaktionen?

„Wir bemühten uns tatsächlich, das für

uns möglich beste herauszuholen. Ich finde die Platte, so vielseitig sie auch ist (übrigens der Standardvorwurf aller Major-Labels und auch Independent-Vertriebe) gut. Jede positive Reaktion freut mich. Schlechte Reaktionen interessieren mich nur, wenn die Leute die Platte bezahlt haben, sich also über eine Fehlinvestition ärgern.“

Sag doch kurz was zu »Sorrow«, der einzigen Coverversion auf der Platte, deine Beziehung zum Text, deine Einstellung zu Coverversionen überhaupt.



„Ich kenne »Sorrow« von Bowie, weiß aber, daß es ein 60er Jahre-Hit war. Das Gefühl »Sorrow«, wie es hier beschrieben wird, geht einen Schritt weiter, als es die Texte der »Zerrissenen Photos« (12“) taten. Auch »What's The Matter« und »Quid Quid« haben Texte, die eine gewisse Traurigkeit ausdrücken, allerdings aus einer Position der »Stärke«. Trauer über die beendete Liebe, Ärger über die »Fehlinvestition der Gefühle« und doch auch Melancholie, Rückfall, Hoffnung auf altes oder neues Glück.“

Während ihr die erste 12“ ohne die EFA verbreitet habt, vertreibt sie nun eure zweite Platte. Warum? Läuft ohne einen großen Vertrieb nichts?

„Mit der EFA werden wir wohl doch mehr Platten verkaufen. Ich weiß, daß unsere Platte bei uns in der Region gut läuft. Ein paar Platten wird die EFA wohl auch im übrigen Bundesgebiet verkaufen. Trotz enormem Promotion-Einsatzes von unserer Seite erwarte ich von der EFA keine Wunder. Die Platte ist aber gut genug (auch unter kommerziellen Gesichtspunkten) um sehr gut zu laufen.

So wird es wohl mit allen unseren Platten sein, bis es richtig abgeht. Wir werden Erfolg haben.“

Mir fällt es ehrlich gesagt sehr schwer, eure Musik mit Worten zu erfassen, zu beschreiben. Wie würdest du eure Musik charakterisieren?

„Sagen wir es geht stets um das radikale Ausleben von Gefühlen. Je nachdem, wer

gerade bei uns spielt, fallen diese mal mehr gitarren- oder keyboardorientiert aus.“

Donny Rec. ist Sänger bei Very Inc., Donny Rec. ist Songwriter, Donny Rec. ist auf dem Cover abgebildet (zumindest teilweise aber dafür auf dem Titel dieser Ausgabe ausnahmesweise mal vollständig), Donny Rec. macht die Promotionarbeit, ist Very Inc. Donny Rec.?

„Very Inc. ist eine Band, die sich regelmäßig zu Proben trifft. Dabei entstehen Stücke, die aufgenommen dann unter die

Leute gebracht werden sollen (welch ein Ausdruck, Anm.d.S.). Alles das, was mit Medien, Präsentation, Geschäfte etc. zu tun hat, geht tatsächlich auf meine Initiative zurück. Very Inc. sind neben mir z.Zt. Andi Rökke, Stefan Salhoff und Rainer Gritzka.“

Die Cassettenexperten unter uns wissen sicher, daß Donny schon zwei sehr gute regionale Tapesampler (Raum Oldenburg/Bremen/Osnabrück) veröffentlicht hat. Wird es in dieser Hinsicht neues von dir geben?

„Ich bin am sammeln, vielleicht zu Weihnachten?“

Vielleicht ein paar Sätze zu Bob Giddens, der mit Surplus Stock nie den Erfolg hatte, den er eigentlich verdiente. Was macht er momentan, Outatune veröffentlicht auch nur noch eine Platte pro Jahr? (Hallo Gisbert?)

„Bob wartet mit Surplus Stock darauf, daß das Publikum die Band wie einst Dornröschen aus dem ewigen Schlaf befreit. Ich glaube auch, die Band hätte es verdient. Z.Zt. produziert er gute Bands unserer Gegend (Forma Tadre, vielleicht demnächst The Morning After) und halt meine (Donny, es MUSS heißen UNSERE, Anm.d.S.) Band. Outatune bringt selten, dafür aber auch nur gute Platten raus. »The Great Deceivers« mit unserem Covergestalter und Ex-Mitglied Hendrik Spieß haben bei Bob aufgenommen. Vielleicht kommt da bald eine Platte.“

Matthias Lang

Mit einem unbestimmten Gefühl aus Unsicherheit, Respekt und gesundem Menschenverstand fahre ich nach Düsseldorf. Unterwegs gehen mir tausend Dinge durch den Kopf. Ein Mythos, schon zu Lebzeiten? Mein Gott, die Frau ist erst 31. Vielleicht in England, wo sie ihre treuesten und beständigsten Fans hat. Ich muß an ein Zitat eines Journalisten aus dem Melody Maker denken: „Die Banshees sind eine andere Art der Subversion...Siouxie Sioux ist eine der perfektesten Popgeschöpfe.“

Nun, leicht haben sie's sich nie gemacht, weder in der aufkeimenden Punkära, wo sie um ihren Platz kämpfen mußten und nicht wie viele andere nur stur mit dem Kopf gegen die Wand liefen, noch in den Achtzigern, wo sie zwar, besonders in England, als etabliert galten, dennoch sich und ihren Fans mit jeder LP, mit jeder Show den Sicherheitsroutineteppich unter den Füßen weggezogen, jedes Mal um eine extreme Variante reicher. Konsequenz sein, die Dinge tun, die man auch wirklich tun will. Trotz wechselnder Besetzungen, der kreative Kern Steve Severin (git.), Budgie (dr.) und Siouxie (voc.), er pulsiert nach wie vor unvermindert heftig. Unzählige wahre und fiktive Geschichten ranken sich um dieses Trio Infernale der modernen Mystik, eine fest eingeschworene Arbeits- und z.T. auch Lebensgemeinschaft, wie es scheint.

Und sie? Was weiß ich überhaupt über Susan Janet Dallion, wie Siouxie mit bürgerlichem Namen heißt. Gut, auf mich wirkte sie meistens unnahbar, entrückt, wie die großen Stummfilmdivas der zwanziger Jahre, mit einer nicht zu definierenden eigenartigen Ausstrahlung und Faszination. Jene Faszination bescheinigten ihr auch englische Fachkritiker, als sie vor Jahren wegen eines Bühnensturzes den Rest ihrer Tour auf Krücken, auf einem Barhocker sitzend, absolvierte. Dem Aussehen nach hält sie's zur Zeit mit einem ihrer Vorbilder, Louise Brooks, jedenfalls gleicht ihre aktuelle Kurzhaarfrisur der der ehemaligen Hollywooddiva wie ein Ei dem anderen. Schön zu wissen, das sie u.a. Vincent Price, alte Roger Corman Streifen (genial: Der Untergang des Hauses Usher), Alfred Hitchcock, Brigitte Bardot und Josephine Baker zu ihren Lieblingen zählt, was sie mir um einiges mehr sympathischer werden läßt.

Spätnachmittags in der Philipshalle. Wenig ermunternde Kommentare, während auf der Bühne der Soundcheck abläuft. Natürlich ohne Siouxie, die wär im Hotel, bei sowas ist die eh' nie dabei, meint der Manager. Schließlich die Erlaubnis, im Hotel auf sie zu warten. Schon mal gut, denke ich. Taxi zum Hilton. Gerade irgendeine Schuhmesse, nur ölige Gesichter rundherum. Warten. Endlich kommt die Band vom Soundcheck zurück. Immer noch nichts. „Ich geh' mal nach ihr sehen“, meint Gitarrist John Klein. Die wohl endgültig letzte Chance. Alle Befürchtungen bestätigt? Wenig später das o.k. Tatsächlich, here she comes. Schlank, schwarz, fast zerbrechlich. Shakehands in der Hotelhalle, sie wirkt entspannt, freundlich, keine Spur von Hektik oder Nervosität. Ihre Antworten kommen ausführlich, präzise, ein gegenseitiges Verständnis, wie es mir fast scheint. Kurz darauf, dem Manager scheint die Zeit zu knapp, mit freundlicher Genehmigung, die Fortsetzung des Interviews im Nobelschlitten auf dem Weg zur Halle. Ausgesprochen lockere Atmosphäre. So, als wenn's zum Altstadtbummel gehen würde. Warum auch nicht? Konsequenz sein. Dinge tun, die man auch wirklich tun will.

THE INTERVIEW

EBM: Gut zwölf Jahre bist du nun bereits mit deinen Banshees zusammen, eine lange Zeit. Mit dem Punk großgeworden, mittlerwei-

le dank Charisma, Eigenständigkeit und Atmosphäre in deinen Songs und Shows eine sehr eigenwillige und eigenständige Band. Wenn du deine Anfänge vergleichst mit den Mechanismen der Musikindustrie von heute, was hat sich deiner Meinung nach verändert?

Siouxie: Nun, Siouxie & The Banshees haben mit Sicherheit die Entwicklung, die Mechanismen der Musikbranche nicht nachhaltig beeinflußt. Dazu hatten wir uns eigentlich seit den ersten Tagen eine viel zu eigenständige unabhängige Position geschaffen, aus der wir dann im Laufe der Jahre unsere ganz speziellen musikalischen Ideen, Projekte verwirklichen konnten. Grundsätzlich hat sich im Bereich der Musikindustrie, also dem reinen Vermarktungsbereich, im Vergleich zu jener Zeit, wo wir anfangen, nicht allzuviel verändert. Anders sieht es im rein musikalischen Bereich aus. Jeder versucht heute, den schnellstmöglichen und risikoärmsten Weg zu gehen, damit die Kasse stimmt. Spontaneität, Kreativität, Fun, all dies wird sehr schnell fallengelassen, wenn es darum geht, den Plattenfirmen nach der Pfeife zu tanzen. Heutzutage ist alles so simultan geschaltet, in bereits vorgestanzte musikalische Schablonen gepreßt. Punk war das letzte aufbäumen einer Musikergeneration, bevor auch diese Ära von den Multi's geschluckt wurde.

„PUNK WAR FÜR UNS NIE EINE MESSLATTE, EINE FESTSTEHENDE MARKIERUNG

Punk war für uns nie eine Messlatte, eine feststehende Markierung. Wir haben uns selbst nie als eine wirkliche Punkband gefühlt, vielmehr haben wir versucht, unseren Sound keinen gerade gängigen Trends zu unterwerfen, ihn somit über die Jahre hinweg transparent und ohne jegliche Limits zu halten. Das verstehe ich unter »Independence«, nicht die Wahl zwischen einem Majorlabel und einer kleinen Indiefirma, sondern die eigene freie unbeeinflusste Entscheidung über die Dinge, die du auch wirklich tun willst.“

Glaubst du demnach, das für den Rest der achtziger Jahre und vielleicht noch darüber hinaus es niemanden mehr geben wird, der sich jenen auferlegten Richtlinien der Plattenmultis überhaupt noch entziehen kann?

Siouxie: „Sicherlich, für neue Bands, die gleich zu Anfang ihrer Karriere von den Plattenfirmen in eine »Movementecke« gedrückt werden, ohne die reelle Chance auf eine eigene längerfristige musikalische Entwicklung, ist die derzeitige Situation sicherlich schlechter als zu unseren Anfängen.“

Auf zwölf Jahre verteilt, spürt man bei euren doch z.T. sehr unterschiedlichen Platten stehts die Bereitschaft, etwas anderes, Neues zu versuchen mit unterschiedlichen Musikern zusammenzuarbeiten, den Rahmen immer wieder aufs neue zu sprengen.

Siouxie: Ja, das haben wir uns im Laufe der Zeit selbst erarbeitet. Rock'n Roll ist ein ständiger Lernprozeß für denjenigen, welcher sich von festgelegten Schemata lösen kann und mit Neugier und Interesse unbefangenen arbeiten kann. Wir würden es nicht mehr tun, wenn es uns nicht mehr gefiele, aber auch nach zwölf Jahren liegt noch genug Reiz in der Sache.“

Sicherlich spielt auch die enge fast familiäre Beziehung untereinander eine nicht unerhebliche Rolle, daß es so gut klappt bei euch?

Siouxie: Ja, bei einigen Bands, die wir kennen, fühlen sich viele Musiker wie Fremdkörper, wie Fremde unter Freunden. Wir dagegen stehen auch in privater Beziehung in sehr engem Kontakt miteinander. Das erleichtert die Zusammenarbeit enorm.“

Wie würdest du dich und deine Songs beschreiben? Für mich durchziehen oftmals Traurigkeit, Bitterkeit und Melancholie durch deine Stücke.

Siouxie: Stimmt, sicherlich einige Dinge, die stimmungsmäßig zutreffen. Trotzdem, die musikalischen Facetten im Banshees Sound sind breiter, nicht so einfach lokalisierbar. Nimm z.B. das neue Album, dort findest du eine im Vergleich zu anderen LP's weitere Variante, musikalische Stimmungsbilder, mit denen wir in dieser Form bisher noch nicht gearbeitet haben. Oder die B-Seiten unserer Maxi's, die sich meist deutlich in Arrangement und Sound von der A-Seite abheben.“

Viele Leute kaufen automatisch alle Maxis von den Banshees, weil jedes Mal unveröffentlichte Titel auf der Rückseite enthalten sind.

Siouxie: „Ich persönlich finde es ziemlich einfalllos und zudem langweilig, auf einer 12“ lediglich nur Songs aus der aktuellen LP oder nervtötende ellenlange Remix-Versionen zu veröffentlichen. Die Stücke, die wir für die B-Seiten nehmen, sind sicherlich nicht unsere Besten, vieles hört sich vielleicht noch etwas rough und unfertig an. Trotzdem finde ich, ist es interessant, damit zu arbeiten.“

»Peek-a-boo« z.B. war ursprünglich für eine dieser B-Seiten vorgesehen. Manchmal halten wir auch Stücke zurück, tun sie in die Schublade, holen sie irgendwann wieder hervor und arbeiten weiter an ihnen. So entstand »Peek-a-boo« in der aktuellen Version. Die rückwärtslaufenden Trompeten sind erst nachträglich dazu gekommen. Mit der Zeit hat sich die Nummer wie ein Puzzle zusammengefügt, weil uns immer wieder etwas Neues dazu eingefallen ist, was wir bei diesem Stück ausprobieren wollten.“

Wie wichtig sind für dich die tänzerischen Elemente in den Shows? Besonders intensiv fand ich den Gig auf der Loreley im letzten Jahr, wo die Harmonie zwischen Tanz und Musik besonders intensiv waren. Arbeitest du mit einer besonderen Choreographie?

Siouxie: „Nein, eigentlich mit überhaupt keiner Choreographie. Vielmehr einer Mischung aus Spontaneität, also das, was mir während eines Stücks dazu bewegungsmäßig gerade einfällt und Rhythmusgefühl. Es sieht vielleicht stark choreographisch aus, was ich im Grunde jedoch gar nicht möchte. Meist ist es auch von Mal zu Mal ganz unterschiedlich.“

Die neue LP »Peepshow« scheint mir eine der besten und frischesten Banshees Platten seit langer Zeit zu sein. Der Sound klingt überraschend transparent und vielschichtig. Was aber beschreibt die »Peepshow« exakt? Den Begriff im pornographischen Sinne oder mehr eine voyeuristische Seelenbetrachtung a' la Banshees?

Siouxie: „Damit ist lediglich mehr die voyeuristische Seite im Leben des einzelnen Individuums gemeint. Wenn du z.B. Leute beobachtest, wie sie sich in bestimmten Situationen verhalten, wie sie auf bestimmte Reflexe reagieren, damit ist für mich ein ganz spezieller Bereich des Voyeurismus gemeint. Mich interessieren schon immer Themen wie seelische Krankheiten und deren Heilungsmethoden, von daher schaue ich mir Leute wohl auch unbewußt intensiver an als es vielleicht andere tun.“

Das bringt mich auf einen Film zu diesem Thema, »Peeping Tom« (Augen der Angst, mit dem beängstigend guten Karl Heinz Böhm in der Hauptrolle), sicherlich eine weitere wenn auch drastischere Variante von Voyeurismus.

Siouxie: „Klar, in »Peepshow« geht's allerdings weniger um den cineastischen Aspekt, also die kriminelle Handlung in diesem Zusammenhang, als vielmehr um die Ergündung eines gefühlsmäßigen seelischen Zustandes.“

Klar, natürlich bin ich vorgewarnt worden, mit ungläubigem Kopfschütteln. Ein Interview mit Siouxi zu bekommen, sicherlich ein Vabanquespiel ganz besonderer Art. Entweder läßt sie von der zuständigen Plattenfirma anberaumte Interviewdates reihenweise ohne große Begründung im letzten Moment platzen oder aber ihre schlechte Laune, Lustlosigkeit, Arroganz, wie immer man es nennen will, erstickt jegli-

ches sinnvolle Gespräch bereits im Keime. Ich möchte es dahingestellt lassen, wer sich wann im richtigen Moment falsch verhalten hat, auf alle Fälle dürften im Laufe der letzten Jahre einige Mitstreiter der schreibenden Zunft bei ihr in so manches Fettnäpfchen getreten sein.

Reinhard Schielke hatte Glück und durfte sich lange mit der Diva unterhalten.

SIouxIE AND THE BANSHEES



Seelenspiegelung

Nebenbei scheinst du auch ein sehr intensives Verhältnis zu Masken aller Art zu haben. Im Video zu »Peek-a-boo« z.B. tauchen wieder welche auf, dieses Mal erinnern sie mich an Karnevalsmasken aus Venedig, sehr surrealistisch in Szene gesetzt.

Siouxie: „Die Idee stammt von mir, die eigentliche Realisation besorgte letztendlich Peter Scemmel von State Co., einer unbürokratischen und sehr flexiblen Videofirma. Du hast recht, ich sammle tatsächlich Masken. Sie haben mich schon immer fasziniert. Ich wollte für dieses Stück unbedingt irgendwas mit Masken machen, speziell zu diesem Thema. Bevor wir mit dem Video anfangen, haben wir in Venedig einige wunderschöne alte venezianische Karnevalsmasken fotografiert, die wir uns später für die Produktion ausliehen.“

Aus den abgehackten Bewegungsabläufen heraus, auch was teilweise die Kameraführung betrifft, fallen mir Filme von Fritz Lang oder Fritz Murnau dazu ein.

Siouxie: „Ja, es sollte ein optischer surrealistischer Kontrast zum Hauptthema von »Peepshow« darstellen.“

Einer meiner Lieblingsongs vom neuen Album ist zweifellos »The Last Beat Of My Heart«, wirklich herzergreifend schon in Gesang und Arrangement.

Siouxie: „Also der Text ist nicht von mir, den hat Steve geschrieben. Die Melodie und die Idee für ein Arrangement drehten sich ständig in meinem Kopf, als wir die LP im Studio aufnahmen. Trotzdem ist es jenes Stück, was wir erst ganz zum Schluß einspielten. Es gab bis zur letzten Minute ständig irgendetwas zu verändern. Manchmal stellte ich mir schon vor, ich wäre eine französische Nonne, die da mit dem Tode ringt.“

Mit John Klein und Martin McCarrick haben sich zwei neue Banshees zu euch gesellt. Gab's da Reibungspunkte oder Umstellungsschwierigkeiten?

Siouxie: „Nun, ich persönlich finde es allemal interessant, mit neuen Leuten zu arbeiten. Seit dem Weggang unseres letzten Gitarristen haben wir uns nicht bewußt auf die Suche nach einem direkten Nachfolger gemacht. Mit Martin verbindet uns die Tatsache, daß wir mit ihm bereits im Studio zusammengearbeitet haben, deshalb war es auch nicht besonders schwierig, ihn als vollwertiges Mitglied in die Band einzubauen. Auf »Hijna« spielte er u.a. Keyboards, auch ist er für sämtliche Streicherarrangements, z.B. die von »Dazzle« verantwortlich. Nebenbei beherrscht er noch ausgezeichnet Cello und Akkordeon, ursprünglich kommt er eher aus dem klassischen Bereich. Für eigentümliche oder für uns ungewohnte Instrumente hatten wir schon immer eine große Vorliebe, stets versuchten wir, das eine oder andere bei einigen Stücken unterzubringen. Da auf »Peepshow« sehr viel davon zu hören ist, paßte Martin natürlich bestens ins Bild, vor allen Dingen um den Songs auch live den richtigen Charakter zu verleihen. Nebenbei ist es auch für unseren neuen Gitarristen John Klein viel einfacher geworden, eine bessere Bindung zu den übrigen Banshees zu bekommen.“

Nochmal auf Martin McCarrick zurückkommen. War er nicht vor gar nicht allzulanger Zeit ein Mitglied von Marc Almond's Gruppe?

Siouxie: „Ja, er gehörte für einige Zeit zu den »Willing Sinners«.“

Gibt es für dich sowas wie den intensivsten Song, das Stück mit dem absoluten Charisma?

Siouxie: (nach einigem Nachdenken) „Also, es ist tatsächlich ein Stück von einer B-Seite, das ich in diesem Zusammenhang sehe. »Tatoo«, der Rückseite von »Dear Prudence«. Ich kann mich noch gut daran erinnern, im Studio ging alles sehr schnell, deshalb hielt sich diese besondere Aura, diese magische Atmosphäre, die man sich nicht ohne weiteres erklären kann,

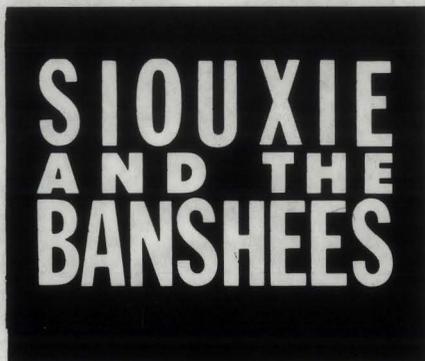
auch nur ganz kurze Zeit. Unmöglich, diesen Augenblick zu wiederholen. Gerade jene Momente hinterlassen nachhaltig tiefe Spuren in dir, sie können dir sogar neue Impulse geben.“

1987 erschien eine LP von den Banshees, auf der zehn sehr unterschiedliche Songs von euch gecovered wurden. Vielleicht etwas zum Auswahlmodus, von »Through The Looking Glass«?

Siouxie: „Na ja, wir hatten diese zehn Songs letztendlich in der engeren Wahl. Würde ich heute einen Stichtag machen, sähe die Auswahl sicherlich wieder ganz anders aus. Bei den zehn Songs hatten wir zumindest den Eindruck, sie seien es wert, gecovered zu werden, oder, anders ausgedrückt, das spezielle Flair eines jeden Stückes, darauf kam es uns besonders an, sollte möglichst erhalten bleiben. Danach hat sich auch unsere Auswahl gerichtet.“

Steckte hinter dem ganzen Auswahlmodus nicht doch der Gedanke, so etwas wie eine kleine persönliche Top Ten mit den Lieblingsongs der letzten zwanzig Jahre einzuspielen, eben Songs, zu denen ihr eine ganz besondere Beziehung habt?

Siouxie: „Natürlich gehen die ausgewählten Titel schon auf unseren persönlichen Musikgeschmack zurück. Stücke wie »Wheels On Fire« oder »The Passenger« haben mittlerweile Musikgeschichte geschrieben, ich bin damit groß-



DAS EXKLUSIV INTERVIEW

geworden. Auf »Through The Looking Glass« haben wir einfach mal unsere Möglichkeiten ausprobiert, anhand einiger unserer Lieblingsongs eigene musikalische Vorstellungen miteinzubeziehen, ohne das eigentliche Kernstück eines jeden Songs unkenntlich zu machen.“

Im folgenden noch kurze Statements zur Musik der Zeit: Revival, Paisley Underground:

Siouxie: „Indiskutabel. Nur eine weitere Bestätigung für die momentane herrschende Einfallslinigkeit und Ratlosigkeit in den Reihen der Plattenfirmen, die händeringend irgendwelche Klassiker hervorkramen und als Remix im Original oder in dürftigen Werbecommercials verbraten.“

Heavy Metal:

„Macht mich aggressiv und depressiv zugleich. Die Bands sehe genauso konform aus wie ihre Musik klingt, so gesehen jederzeit austauschbar und mit noch mehr Geld einbringenden Gruppen zu ersetzen.“

ZZ Top:

„Neben ausgesprochen origineller Musik haben die drei Rauschebärte viel Sinn für feinsinnigen tiefgründigen Humor, nicht zuletzt wegen der brillanten Videos.“

Prince:

„Super. Sicherlich einer der ganz wenigen Stars der achtziger Jahre, der irgendwann ein-

mal in den Rockkanal für dieses Jahrzehnt einen Ehrenplatz bekommen wird. »Parade« ist definitiv meine Lieblingsplatte von ihm, auch wenn er mit »Under The Cherrie Moon« eine Filmpalette landete, der Streifen hat Charme.“

THE CONCERT

Abgetrennte Philipshalle, will heißen nur kleines Gedeck, also nur mäßige Zuschauerresonanz.

Auf dem Boden, schneidersitzmäßig, geht's zu wie bei einer Öko-Fête, der Rest verteilt sich weit ab vom Schuß auf den höheren Rängen. Moment mal! Siouxie & The Banshees Konzerte hatte ich allerdings noch in ganz anderer Erinnerung. Erstmal waren selbige meist knüppelvoll, man konnte schon froh sein, einen kurzen Blick auf die Bühne zu erhaschen, ohne sich nicht Quetschungen dritten Grades zu holen. Von den beinhalten Fans ganz zu schweigen, die meist das Geschehen am Bühnenrand fest im Griff hatten. Und dieses Mal? Ist sie out in Deutschland, oder ganz einfach auf einem Level angelangt, mit dem ihre alte Gefolgschaft nichts mehr anfangen kann?

„Wir machen es einfach. Wir sind nicht besonders professionell. Wir verbringen die meiste Zeit damit, aus unseren Fehlern zu lernen... wir mögen es, wenn die Leute zurückschrecken“ (Zitat Siouxie 1979).

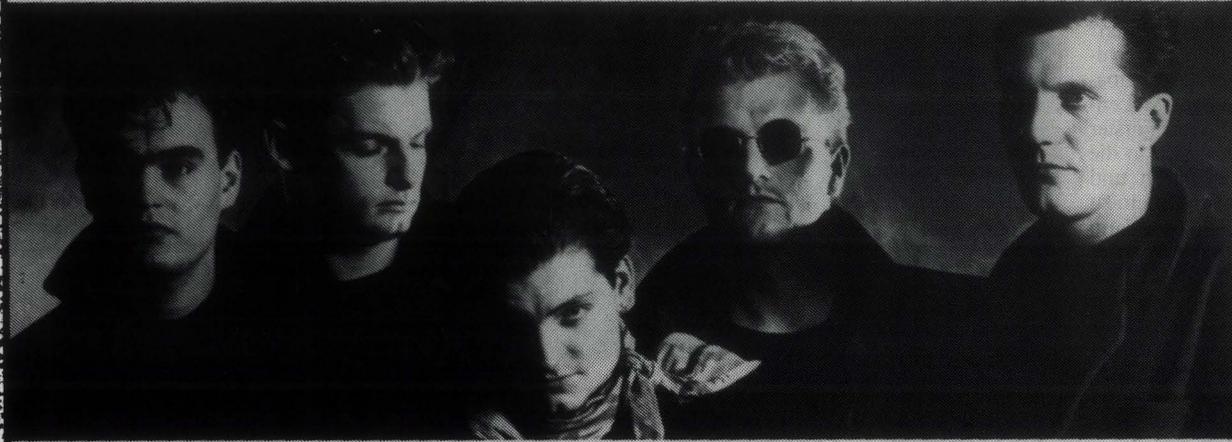
Neun Jahre später. Die Kulisse: eine Mischung aus Berliner Nachtclub Marke goldene Zwanziger und 1001 Nacht. »The Last Beat Of My Heart«. In fahles Licht getaucht, erscheint zwischen dünnen durchsichtigen Vorhängen eine Gestalt mit Stock und Zylinder. Budgie's schwere dumpfe Kesseltrommel, von weit hinter der Bühne weht ein verhaltenes Akkordeon herüber, welches die Begleitung für jene melancholisch sirenenhafte Stimme übernimmt. Ein Gazevorhang nach dem anderen schiebt sich zur Seite und gibt den Blick frei auf eine eher schlicht und statisch ausgerichtete Bühne mit Rampe und Treppenauf- und abgänge - der Parcours von Siouxie für die nächsten gut dreiviertel Stunden. Hohe Schafstiefel, Seidenshorts, Strumpfhalter - die optische Untermauerung des Albumtitels. Damit hier kein falscher Eindruck entsteht, die optische Präsentation steht in besonderem Stellenwert bei ihr, nicht als Effekthascherei, sondern als gekonnt und logische Umsetzung von Musik und Text. Dadurch prägten und veränderten sich Banshees Konzerte im Laufe der letzten Jahre, nahmen ihr die Strenge und kompromißlose Härte zugunsten einer facettenreichen phantasievollen Bewegungssprache. Auch im musikalischen Bereich Änderungen. John Klein und Martin McCarrick, die beiden Neuzugänge, zeigen keine Integrationsschwierigkeiten, im Gegenteil, besonders das neue Songmaterial, gut 60% des Repertoires an diesem Abend, meistern die zwei mit Bravour. Inmitten der Peepshow immer wieder Ausschnitte aus dem umfangreichen Backkatalog, als da wären »Christine«, »Red Light« sowie im zweiten Zugabenteil »Hongkong Garden«, der live schon lange nicht mehr gehörte erste Charterfolg.

„Ich hasse den Gedanken, die Leute wollen von uns eine Greatest Hits Show. Das werden wir bestimmt niemals machen“, hat sie einmal gesagt. Daran hat sie sich auch gottlob bis auf den heutigen Tag gehalten. Dafür erwischte man Siouxie & Co. an diesem Abend in Hochform, sowohl was die eigentliche Show als auch die spürbare Gelöstheit betrafen. Die anfängliche Skepsis des Publikums wich recht bald gesunder Begeisterung. Also doch, eine Band der scheinbaren Zeitlosigkeit und Provokation und einer Susan Janet Dallion, gereifter und besser denn je.

Reinhard Schielke

Ein überzeugendes Debut!

FAIRIES ● WELCOME



RED LINES

- ...sehr klare Produktion, vielversprechend... (MARABO)
- ...Radiotauglichkeit und Hitqualität... (PRINZ)
- ...Senkrechtstarter des Ruhrgebiets... (WAZ)
- ...ehrgeizigste Band des Reviers... (BILD)
- ...das wird was ganz Großes... (MUSIK IM WESTEN)
- ...excellente Popmusik... (MALHEUR)



im Vertrieb von ROUGH TRADE Deutschland

Robert Forster und Lindy Morrison, Ur-Go-Betweens, durchqueren Europa, nachdem sie es vorher verlassen haben. 16 Lovers Lane ist das nunmehr sechste Album, Beschaulichkeit greift um sich, und Robert wirkt ausgeglichener denn je. Er ist nicht der Manman früherer Jahre, zeigt vielmehr eine beginnende Zufriedenheit. Raif Johnen bestieg mit ihm und Linda Morrison den neuen Omega, sah ihnen beim Essen zu und stellt fest: „Love goes on.“

Im ten feet under water, standing in a sunken canoe, looking out at the waterlilies, they're green and violent blue" (Love is a sign). So stellt Robert Forster zuletzt seine Gefühle betreffend dem langjährigen Leben in Londons Dauerhektik dar. Es war also an der Zeit, ins heimische Australien zurückzukehren, was im Dezember 1987 dann auch geschah. Allerdings ohne Robert Vickers, den langjährigen Bassisten der Band, der es vorzog, seinen Bass an den alten Familienfreund John Willsteed zu übergeben, um in New York seine Freundin zu heiraten. Boshafte Gerüchte ließen angesichts der für die Band ungewohnte Unruhe nicht lange auf sich warten: von den „Gone-Betweens“ war die Rede. Wieso aber sollte sich die beste Pop-Band der Welt auflösen?

Man wählte also Sydney als neuen Heimort, wo Grant McLennan und Robert Forster Zeit fanden, sich in die Dünen zu setzen und dort bei Mondschein zu dichten. So wurde dann im April und Mai dieses Jahres «16 Lovers Lane» eingespielt, die sechste LP, die zur bislang melancholischsten und beschaulichsten würde, ohne die hektischen und nervösen Untertöne einiger Vorgänger. Ein nachhaltiger ruraler Einfluß blieb zurück, sich beispielsweise darin niederschlagend, daß fast ausschließlich akustische Gitarren eingesetzt werden und Robert gar seine längst verstaubte Harmonika wieder auspackt (wir erinnern uns an «River of Money»).

Die einmalige Klasse der Go-Betweens

Lange auch stritt man sich darum, ob denn nun Grant oder Robert die besseren Go-Betweens-Songs schreibt, nachdem Grant nur sehr kurz am Tuche des Lehrlings, Roberts Lehrling, zu weben hatte, um dessen Genie noch zu überragen. Fest steht jedenfalls, daß, wenn man durch die Stadt läuft, weltfremd an die traumhaften Zeilen von «The Wrong Road» denkt, man jedoch wenig später vehement aus dem Traum gerissen wird, da man gerade gegen einen Baum rannte, daß dies mit Deutlichkeit für die einmalige Klasse der Go-Betweens spricht. Und wie oft mir das schon passierte...

Verzweifelte Leidenschaft eines Psychopaten

Bislang schrieb Robert immer jene Songs, die durch ihre verzweifelte Leidenschaftlichkeit, Hilflosigkeit und Hektik oft an einen netten Psychopathen erinnerten, wie «Man O'Sand to Girl O'Sea» oder «The House Jack Kerouac built», während Grant jene beruhigenderen, zerbrechlicheren, jedoch nicht minder lei-

denschaftlichen Balladen wie eben «The Wrong Road», «Apology Accepted» oder «Someone else's Wife» schrieb. Auch erwies sich Grant immer wieder als experimentierfreudiger, schrieb «Slow, Slow Music» als ob er den Funk erfand, sang das poppige «Cut it out» und den famosen Nashville-Gassenhauer «Don't call me gone». Traurig dabei ist, daß viele seiner besten Songs nie zur Veröffentlichung gelangten, so z. B. das traurigste Lied «This Girl, Black Girl» und das unglaubliche «Second Hand Furniture», das in einem Song wie «Eight Pictures» in



Foto: SPV

nichts nachsteht.

«16 Lovers Lane» stellt nun eine gewisse Charakterschiebung dar: Robert scheint sich mit dem Gemütszustand der vergangenen Jahre abgefunden zu haben, legt seine Verzweiflung und Nervosität ab und gibt sich als der smarte Gentleman, der selbstironisch in die Vergangenheit zurücksieht. Grant hingegen ist unsicherer als zuvor, sieht sich dabei ungewohnten Situationen gegenüber.

John Willsteed ist also der neue Go-Between, ist ein guter Bassist und entwarf ein häßliches Cover, wonach zunächst Zweifel an seiner Person angebracht waren.

Robert Forster: „Wir kennen John seit vielen Jahren. Er ist schon lange ein guter Freund von uns. Bevor er zu der Band stieß, schrieb er Witze und Komödien fürs australische Radio. Er ist ein sehr lebendiger Charakter und außerdem ein viel besserer Gitarrist als Grant und ich. Er hat einen Großteil der Gitarren auf dem neuen Album gespielt, das ist sehr bequem für uns.“

Die Platte klingt trauriger und melancholischer als je eine von euch zuvor. Ich würde euch sogar noch zutrauen, daß sie dem Abschied von Robert Vickers gewidmet ist.

Robert: „Eine ganz neue Theorie!“

Lindy Morrison: „Sehr guter Witz! Ich glaube, wir sollten anfangen, das den Leuten zu erzählen. Aber jetzt einmal im Ernst: nachdem Vickers die Band verlassen hatte, beschlossen wir, endlich diese dämliche Geschichte mit dem Doppel-L im Plattentitel aufzugeben; wir sind jetzt eine ganz neue Band.“

Wofür steht denn der Titel?

Lindy: „16 Lovers Lane ist der Ort, wo man hingeht, wenn man verliebt ist. Schon mal dagewesen?“

Ööhh! Robert, es hat ganz den Anschein, als

wärest Du immer noch der nimmermüde Hinterherrennende.

Lindy: „Indertat! Die treffendste Beschreibung, die ich je gehört habe.“

Robert, die neuen Songs hören sich so unendlich entspannt an, als hättest Du einige Monate auf einer Südseeinsel zugebracht.

Robert: „Ich habe tatsächlich einen einsamen Urlaub hinter mir. Ich war einige Zeit im Haus meiner Eltern in Brisbane. Ich hatte sehr viel Zeit, da meine Eltern arbeiten und ich oft alleine war. Daß die Lieder weniger nervös

sind, hat auch den Vorteil, daß ich mich mehr auf den Gesang konzentrieren kann und mich nicht mit den komplizierten Gitarrenparts aufhalten muß.“

Ist «16 Lovers Lane» in etwa das Gegenstück zu «Before Hollywood», wo ihr auf die damals ruhigen Zeiten in Australien zurückblickt, während ihr jetzt auf London zurückblickt?

Robert: „Das kann man schon sagen, denn es macht sich wohl recht deutlich bemerkbar, daß unsere Musik sich beruhigt hat. Nach fünf Jahren London ist einfach mal wieder etwas anderes nötig!“

Wieso bist Du nach zehn Jahren immer noch der Mann, der zehn Fuß unter Wasser in einem gesunkenen Kanu steht?

Robert: „Diese Zeilen schrieb ich noch in London. Ich drohte ganz einfach im Großstadtsumpf zu ertrinken. Es sind ziemlich absurde Zeilen, aber sie klingen gut.“

Im gleichen Song sagst Du: „I'm neither a playboy nor a poet“. Was bist Du also?

Robert: „Ich bin ein Songwriter und ein Sänger und auch auf gewisse Weise ein Abenteurer.“

Du widmetest einen Song Jack Kerouac. Siehst Du Dich in der gleichen Tradition wie sein Held Sal Paradise?

„Ich mußte nie durch einen Kontinent trampen.“

Robert: „Ich mußte nie durch einen Kontinent trampen, ich bin auch viel weniger Draußen als er, aber als Band reisen wir sehr viel und machen dabei eine Menge Erfahrungen, lernen viele Leute kennen.“

Die ihr dann sehr bald wieder verlassen müßt.

Robert: „Das ist leider so, aber das macht einen Songwriter gerade kreativ. Egal, ob man nun positive oder negative Erfahrungen macht, es ist immer besser es zu akzeptieren, Leute zu treffen und bald wieder verlassen zu müssen, als diese niemals getroffen zu haben. Ich glaube Shakespeare hat das gesagt. Oder vielleicht war ich es auch.“

Wie würdest Du Dich als Songwriter selber einordnen?

Robert: „Ich glaube, selbstironischer abgeklärter Verlierer wäre ganz treffend.“

«Streets of your Town» war die letzte Single der Go-Betweens. Ein sehr charmantes, etwas an «Right Here» erinnerndes Stück, mit einem wunderbaren Gitarrensolo, leider aber wahrscheinlich wenig erfolgreich. Außerdem ist es, nebenbei bemerkt, Grants vierte Single in Folge. Wieso ausgerechnet dieses Lied?

Robert: „Es schien uns am kommerziellsten zu sein, aber Singles sind für uns eigentlich nur Vorankündigungen dafür, daß bald ein neues Album erscheinen wird. Aber sie gefallen uns sehr gut und wir wollen neue Hörer damit gewinnen.“

Ist das mit «Cut it out» damals gelungen?

Robert: „Halbwegs. Es verkaufte sich recht gut. Ich mochte es als Experiment, aber wir hingen dafür tagelang im Studio herum, immer wieder dasgleiche spielend, was eigentlich nicht unsere Sache ist.“

Amanda Brown ist das Go-Betweens Orchester. Ihr variables Violinenspiel, die verzaubernde Oboe und ihre helle Countrygirlstimme sind das, was die Band noch einmal von anderen abhebt. Durch sie kann die Band die Reife, die sie damals auf «Liberty Belle ...» erreichte, halten. Könntest Du Dir vorstellen, jemals wieder ohne sie zu spielen?

Robert: „Nicht in den Go-Betweens. Sie ist ein so talentiertes Mädchen. Wir trafen sie damals in Sydney, als sie in einem Folk-Duo «Draining the Pool» spielte. Sie war sehr glücklich bei uns mitspielen zu können.“

Ich hörte «Your Turn, My Turn», es ist durch die Violine vollendet worden. Ihr solltet es noch einmal aufnehmen.

Robert: „Werden wir vielleicht auf unserer Doppel-Live-LP, über die wir ernsthaft nachdenken.“

Live spielt ihr fast immer diegleichen Lieder. Wird das nicht auf die Dauer langweilig?

Robert: „Nicht, wenn man sie vor unterschiedlichen Leuten spielt.“

Live seid ihr mit Euren 70-Minuten-Sets auch nicht unbedingt Marathonstreckler.

„Ein Konzert soll nicht zu einem Ausdauertest werden. Nach siebzig Minuten muß man wieder etwas anderes machen.“

Robert: „Ein Konzert soll nicht zu einem Ausdauertest werden. Nach 70 Minuten muß man wieder etwas anderes machen. Das Publikum muß das Geschehene auch verarbeiten können. Nicht wie z. B. The Triffids, die auch nach 100 Minuten noch vor einem längst gähnenden Publikum stehen. Das ist bewundernswert.“

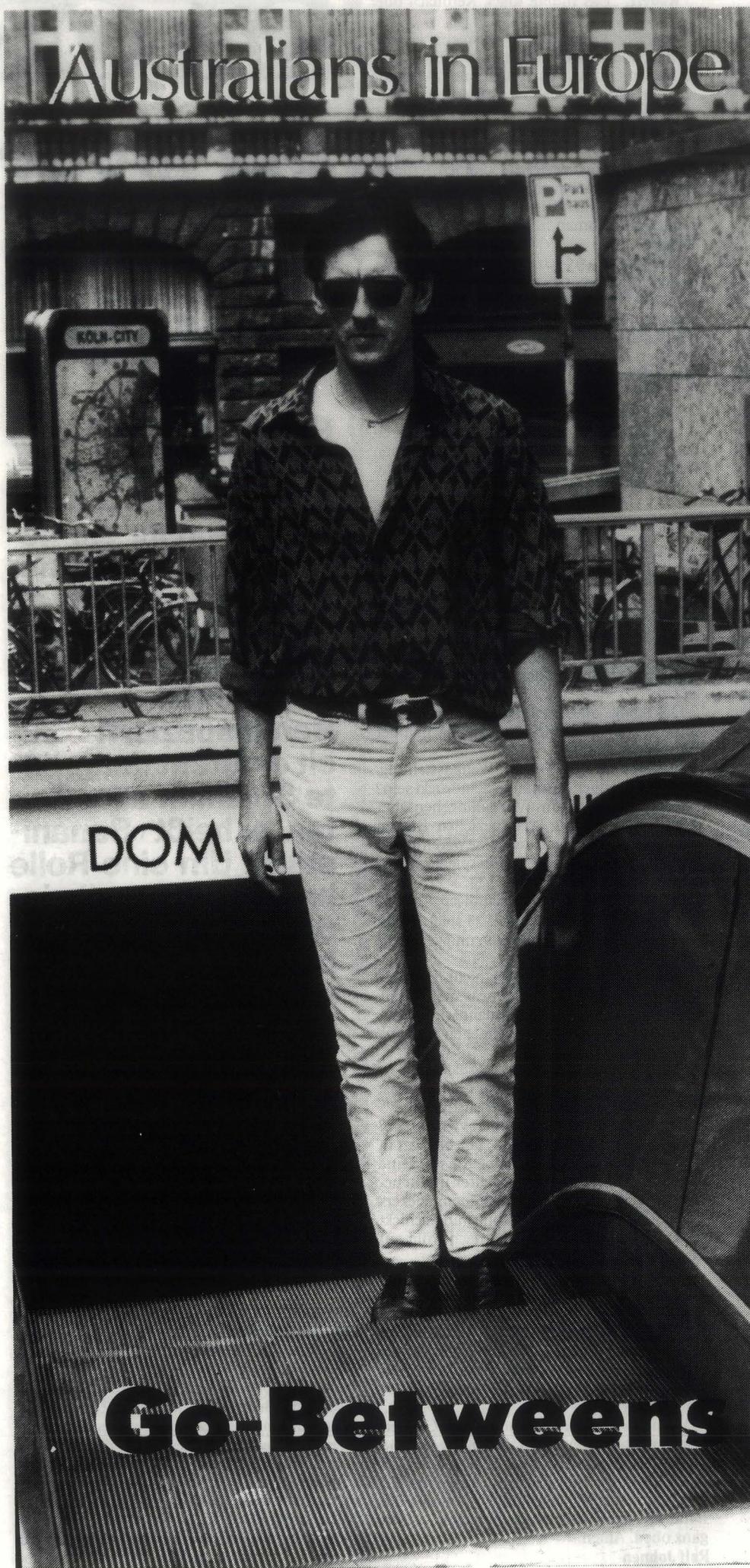
Bist Du in den letzten Jahren jemals jemandem begegnet, der beispielsweise «Draining the Pool» in einem Cafe pfiff?

Robert: „Wir trafen Leute in London, Rom, die unsere Songs auf der Straße spielten. Das ist ein noch schöneres Gefühl, als sie im Radio zu hören.“

Außer dem Live-Album spielt die Band mit dem Gedanken, einige alte Demos demnächst auf dem legendären, bandeigenen Label zu veröffentlichen, was insofern wunderbar wäre, als dann auch die Möglichkeit besteht, alte Perlen endlich für eine breitere Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wie es glücklicherweise vor einiger Zeit bereits mit «Casanova's last words» geschah, daß als B-Seite von «Streets of your Town» seinen Platz fand. Kann man Dich so fragen, welches Grants bester Song ist?

Robert: „Ich mochte immer «The Wrong Road» und «Apology Accepted», vielleicht auch «Quiet Heart».“

Und Dein eigener?



Robert Forster / Foto: Tobias Melzer

Robert: „Das müßte «Jack Kerouac» oder «As long as that» sein.“

Wie gesagt gibt es die Go-Betweens seit zehn Jahren, und momentan sieht es so aus, als gäbe es keinen Grund, bald aufzuhören. Aber wie das nun einmal so ist, ist abzusehen, daß es auch die Go-Betweens nicht ewig geben wird. Was wird Robert Forster dann machen?

Robert: „Ich kann mir schon vorstellen, auch später in irgendeiner Art zu schreiben. Ich kann aber beileibe noch nichts Konkretes sagen.“

Ich könnte mich Dir als eine Art exaltierten Jonathan Ritchman in rosa Hosenanzug vorstellen.

Robert: „Wobei ich natürlich schon hoffe, etwas erfolgreicher zu sein als Jonathan.“

Give Jonathan one more chance! Robert hat auch heute, als halbwegs erfolgreicher, einunddreißigjähriger Musiker noch seine Helden, mag Leute wie Grant Parson, Robert Redford, James Stewart oder auch Cary Grant und er liebt alte Filme. Was also würde er machen, wenn eines Tages ein berühmter Filmproduzent auf ihn zu kommt und ihm vorschlägt, einen Film zu produzieren mit dem Namen «Man O'Sand to Girl O'Sea» und mit Lee Remick in der Hauptrolle?

Robert: „Ich müßte natürlich das Drehbuch lesen, alles mit Lee absprechen und selber auch darin mitspielen. Aber ich glaube nicht, daß es ein romantischer Film sein könnte. Eher ein Psychodrama oder eine Detektivstory. Ich könnte nicht ihr Ehemann sein.“

Sie ist etwas älter als Du?

Robert: „Oh, nur drei bis vier Jahre. Aber am besten wäre ich wohl ihr seit zwanzig Jahren verschollener Bruder, der plötzlich wieder auftaucht.“

Das klingt alles schon sehr überlegt, bestimmt schon tausendemale durchdacht, oder etwa nicht?!

Brisbane ist 1988 Ort der Weltausstellung. Da mußt Du doch bestimmt beeindruckt sein?

Robert: „Ich wollte im Mai dahingehen, aber das Gelände ist nur mit speziellen Bussen erreichbar gewesen und die Busse waren alle so voll. Da sind wir eben Golf spielen gegangen.“

Golf also. Soso. Welches Handicap, Robert?

„Ich könnte so etwa 22 oder 23 spielen. Ich liebe es wirklich, Golf zu spielen und vermisste somit in Deutschland etwas.“

So weit sind wir leider noch nicht. Da muß der gute Robert wohl noch etwas mehr Geld verdienen, zum Snob werden, dann wird er diesem Vergnügen auch hier nachgehen können.

Sonst gibt es nichts Neues in Australien?

Robert: „Eigentlich nicht. Das Leben dort ist wirklich einfacher und weniger anstrengend.“

Und was macht der gute Robert Vickers jetzt?

Lindy (wieder aufgewacht) : „Er hat jetzt in New York seine Jane geheiratet. Sie war seine Freundin in den letzten zehn Jahren und er befand es an der Zeit, sie zu heiraten. Vickers arbeitet jetzt in einem Reisebüro und schickt fette amerikanische Touristen nach Köln auf den Dom.“

In Australien widmete Grant Vickers «Apology Accepted». Es war demnach doch kein Raushmiß?

Robert: „Nein. Es war seine frei, eigene Entscheidung. Aber Vickers und Amerika passen wohl ganz gut zusammen. Er sah ja auf dem Tallulah-Cover schon wie ein ambitionierter Cornfarmer aus.“

Wir alle wünschen uns nun, daß die Go-Betweens noch lange währen, ihre Konzerte alle ausverkauft sind, sie große, wirklich große Hits landen werden, Grant McLennan schon bald den Literaturnobelpreis erhalten wird und die Band da hingelangt, wo sie hingehört - nach ganz oben. Amen.

Ralf Johnen

SATOR

Die große blonde Hoffnung

Hereinspaziert! Hier ist die Wahrheit zu lesen. Lest und staunt! Und wenn ihr sie gelesen habt, werdet ihr den ganzen Tag an sie denken, und nachts werdet ihr von ihr träumen.

Hereinspaziert! Zur eit entsteht der größte Spielfilm aller Zeiten, er heißt «Bananiestan». Um eine Rolle braucht ihr euch jedoch nicht zu bemühen, denn wir alle spielen mit. Ich muß euch warnen, in diesem Film wird auch gemordet und wenn Blut fließt, dann ist es Echtes. Thomas Stephan klärt das Geheimnis um Sator.

Hand auf's Herz, beschleicht euch nicht auch manchmal das Gefühl, daß das Leben in unserem Lande immer mehr einem zweitklassigen Film gleicht? Flugzeuge rasieren die Köpfe von unschuldigen Voyeuren und selbst das Busfahren ist in unserer Zeit vom russischen Roulette nicht mehr weit entfernt.

Das Fernsehen, welches neben dem Alkohol der letzte große Gleichmacher ist (im volltrunkenen Zustand werden wir alle zu rotäugigen, lallenden **Zombies**), scheint dieser Situation Rechnung zu tragen.

Unser blondgelocktes Lieblingsgroßmaul wird von einem gewissenlosen, stiftende-

kauenden und nicht zuletzt schreibenden **Schwarzhaarling** in die Knie gezwungen. Der monogame Benno hat AIDS und so ziemlich alle Olympiamedaillen wurden von Bayern gewonnen. Sollte dieses Land wirklich einmal Ernst machen und sich von Restdeutschland trennen, (was ich unter uns gesagt wirklich begrüßen würde) würden wir in Barcelona im Medaillenspiegel kurz hinter dem Südjemen landen. Besonders schrecklich wird es allerdings, wenn schlechter Geschmack mit Wagner vermischt wird. Auch hier werden wir live dabei sein, nämlich dann, wenn gegen Ende des Jahres 600000 **Rucksackgermanen** unter Absingen der dreistrophigen Nationalhymne heim ins Reich geholt werden. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wird **Darwins** Vision vom Survival of the fittest grausame Wirklichkeit. Ihr habt keinen Einfluß auf die Rolle, die ihr in dem Panoptikum der verlorenen Illusionen spielt, wohl aber auf den Soundtrack, den ihr euch um die Ohren knallt. Ich sehe Leute unter uns, die den Weg des geringsten Widerstands gehen wollen. (Habt ihr denn keinen Ehrgeiz). In Folge dessen, Musik hören, die auf dem moralischen Index steht.

VALIUM 10 ROCK

Beispiel A: Valium 10 Rock.

Definition: Eine Bande von profitgierigen, grab-schändenden Leichenfledderern. Die Mitglieder dieser Bruderschaft erkennt man daran, daß ihr Sänger immer nach Ian Curtis klingen will, (gibt es in England eigentlich keine Gesetze, die es Hunden untersagen auf Gräber zu pinkeln) und seine Kollegen nach Joy Division. In Wahrheit schaffen sie es höchstens zu schlechten Sisters Of Mercy, aber dafür in die Charts. Paradebeispiel: The Fields Of The Nephilim.

Das Hören dieser Art von Musik wird mit ei-



Sator / Foto: Annika Söderholm

nem Haargelentzug von mindestens zehn Jahren geahndet.

Beispiel B: Hypochonder Pop.

Definition: Musik, die selbst euren Großeltern zu langweilig ist.

Das Hören dieser Musik ist wie das Lesen in einem Gesundheitslexikon, hinterher fühlt man sich schlapp und krank. Paradebeispiel: Dave Kusworth. Die Strafe für das Hören von Hypochonder Pop besteht darin sieben Jahre lang seinen Kopf mit dioxanhaltigem Shampoo zu waschen.

Die famosen Mimosen sind angeschlagen und die Bullshit Bimbos so gut wie ausgezählt, der Prototyp für die Spätachtziger ist der zynische Kampfeber, der Hundefutter aus angerosteten Dosen frißt. Am konsequentesten wäre es jedoch, Musik aus Krisengebieten zu hören. Ich denke dabei an den definitiven Beirut Sampler mit Gruppen wie Mudschahidin on 45 oder West Bank on fire, doch solange wir über solche Art von zeitgemäßer Musik nicht verfügen, müssen wir uns Bands zuwenden, die Leberhaken verteilen und dem guten Geschmack in die Weichteile treten. Es sind Bands gefragt, die sich nicht zu schade sind, über Sex, Drogen, Gewehre und schnelle Autos zu singen und obendrein noch zynische Kommentare verspritzen, daß es nur so kracht.

Ihr meint diese Bands gibt es nicht mehr! Gefoppt, haaa!

Es gibt sie und ein Extrembeispiel für die längst vergessene Disziplin des vor die Füße—Kotzens sind Sator aus Schweden.

Sator wurden 1981 in Börlänge — kleine Stadt in Schwedens Norden — gegründet. Sie trainierten fleißig und bald waren sie konditionell in der Lage, einstündige Schaukämpfe in zu-meist illegalen Clubs zu bestreiten. Schon damals hatten Chips K (git, voc), Kent Norberg (bass, voc.), Michael Olsson (drums) und Hans Gräfert (key., backing voc.) ein reges Interesse am hinterhältigen Covern. Mit ihrer Coverver-

sion von Abbas SOS konnten sie das Interesse einiger Plattenfirmen erregen. Doch Leather

TIEFSCHLAG

Nun waren schneller und knockten unsere Jungs mit ihrer Version von Abba's «Gimme Gimme» aus.

Doch anstatt nach diesem Tiefschlag erst einmal zu pausieren, blieben Sator im Ring und wurden auch wenig später mit einem Plattenvertrag belohnt. Nach mehreren Singles hatten sie noch genug Puste, um für das Göteborger Label Radium 226 ihre erste LP «Wanna Start A Fire» zu veröffentlichen.

Kurz darauf machten sie sich auf den Weg, um skandinavischen Konzertzuschauern mal kräftig vors Schienbein zu treten. Das taten sie dann auch mit Erfolg und sie machten eine wichtige Entdeckung.

Börlänge war viel zu klein für angehende Champions, denn sie hatten in Zwischenzeit genug Eiweißaufbaupräparate gefressen, um sich fit für Schwedens heimliche Hauptstadt zu fühlen.

So siedelten sie 1986 mit dem festen Willen von ihrem neuen Trainingslager aus, auch dem Rest der Welt ins Gesicht zu pinkeln, nach Göteborg um.

Doch zuerst mußte Schweden genommen werden!

Daß sie es schafften sei jetzt schon verraten, doch durch die Art und Weise wie sie es machten, verdienen sie stehende Ovationen. In Schweden stürmte eine Bombastschnulze namens «Oh Mama!» gerade die Charts — gesungen wurde dieser Schmachtfetzen von einem **blonden Engel mit Bläserlippen**. Dieser Song, der von einer warmherzigen Tochter — Mutter Beziehung handelt — voll von überlebensgroßem Heintje—Scheiß — wurde unter der Federführung von Sator zur Elektrakomplex

— Hymne. Sator hatte die Musikspuren und den Originaltext übernommen, doch anhand ihres Gesangs war eindeutig zu entnehmen an welcher Glocke die Mama nun läuten sollte. Das Cover sollte von Mamas Anus geziert werden, wurde aber durch ein weniger phantasievolles, aber unverfänglicheres Motiv ersetzt. Der Grund dafür lag darin, daß sich fast alle schwedischen Plattenläden geweigert hatten, diese Single zu verkaufen. Ein perfekter Skandal!

Sator belegten mit ihrer Single «Oh Mama!» Platz 15 der regulären schwedischen Charts.

Wann erkennen deutsche Bands endlich, welches Potential hinter den alten **Modern Talking Klassikern** steckt.

Doch Sator wollten mehr. Anstatt sich in diesem Punktsieg zu suhlen, schoben sie kurz darauf ihre zweite LP «Slammer» nach und diese konnte auch jene Lästermäuler überzeugen, die Sator bisher nur als geschmacklose Eintagsfliegen abgetan hatten. Schweden ward genommen.

ZWEI KLEINE KERLCHEN

Das Interview mit den kreativen Köpfen fand im Cafe' Central statt. Ich betrete den Raum und erblicke zwei kleine Kerlchen, die an zwei großen Budweisern nuckeln. In diesem Moment fühle ich mich wie ein deutscher Panzer. Schöne Rocker, denke ich mir. Aber sie sind intelligent und haben in ihrer kurzen Karriere schon Nehmerqualitäten entwickelt. Mit Chips K unterhalte ich mich über seine Arbeit mit «Blue for two» und «Marie and the wildflowers». Er hat beide Bands als Studiomusiker unterstützt, überdies schrieb er einen Filmsoundtrack für ein Movie von Richard Kern. Sein neuester Streich ist seine Studioarbeit mit Leather Nun, denn er hat ihre neueste LP abgemischt. Beide sprechen deutsch, welches sie im Laufe ihrer schwedischen Schullaufbahn gelernt haben, aber der einzige Begriff, der ihnen hängengeblieben ist, scheint das deutsche Wort Autobahn zu sein. Ihre Texte handeln vom alltäglichen Wahnsinn, zum Beispiel der Liebe zu einem Gewehr — Dies ist mein Stutzen und das mein Gewehr — oder dem ernstzunehmenden Wunsch, eines verliebten Krankenhausinsassen von seiner Dominakranken-schwester vergiftet zu werden.

Sator sehen Parallelen zwischen sich und dem Plan, jedenfalls was den Humor betrifft, in der Musik jedoch liegen Welten zwischen beiden. Sie selber bezeichnen ihre Musik als eine Mischung aus Speed—Surf, Heavy Metal und Post—Gotik—Hightech Rock. Ihre musikalischen Vorlieben reichen von Motörhead über Beach Boys, Ramones bis zu Robin Hitchcock. Die Metapher, die sie für ihre Musik benutzen ist das Bild des Boxers, der gerade zum K.O. - Schlag ansetzt und das trifft auch ihre Musik, sie ist speedig und hart, aber voller guter Schwingungen. Doch mit diesem Boxerimage haben sie noch andere Sachen im Sinn! Sie stellen sich in die Tradition des amerikanischen Mythos, indem das Bild des behandschuhten, knüppelnden Kämpfers einen festen Platz in den Träumen eines jeden Amerikaners hat. Leute wie Houston Hemingway und nicht zuletzt Sylvester Stallone haben sich dieses Bildes bedient. Die logische Konsequenz! Sator beginnen Mitte nächsten Jahres mit einer größeren Amerikatour. Aber keine Sorge, vorher geben sie noch Trainingsstunden in unserem Land. Auf dem Programm steht der gezielte Schlag in die Nieren, Geschwindigkeit und Spaß.

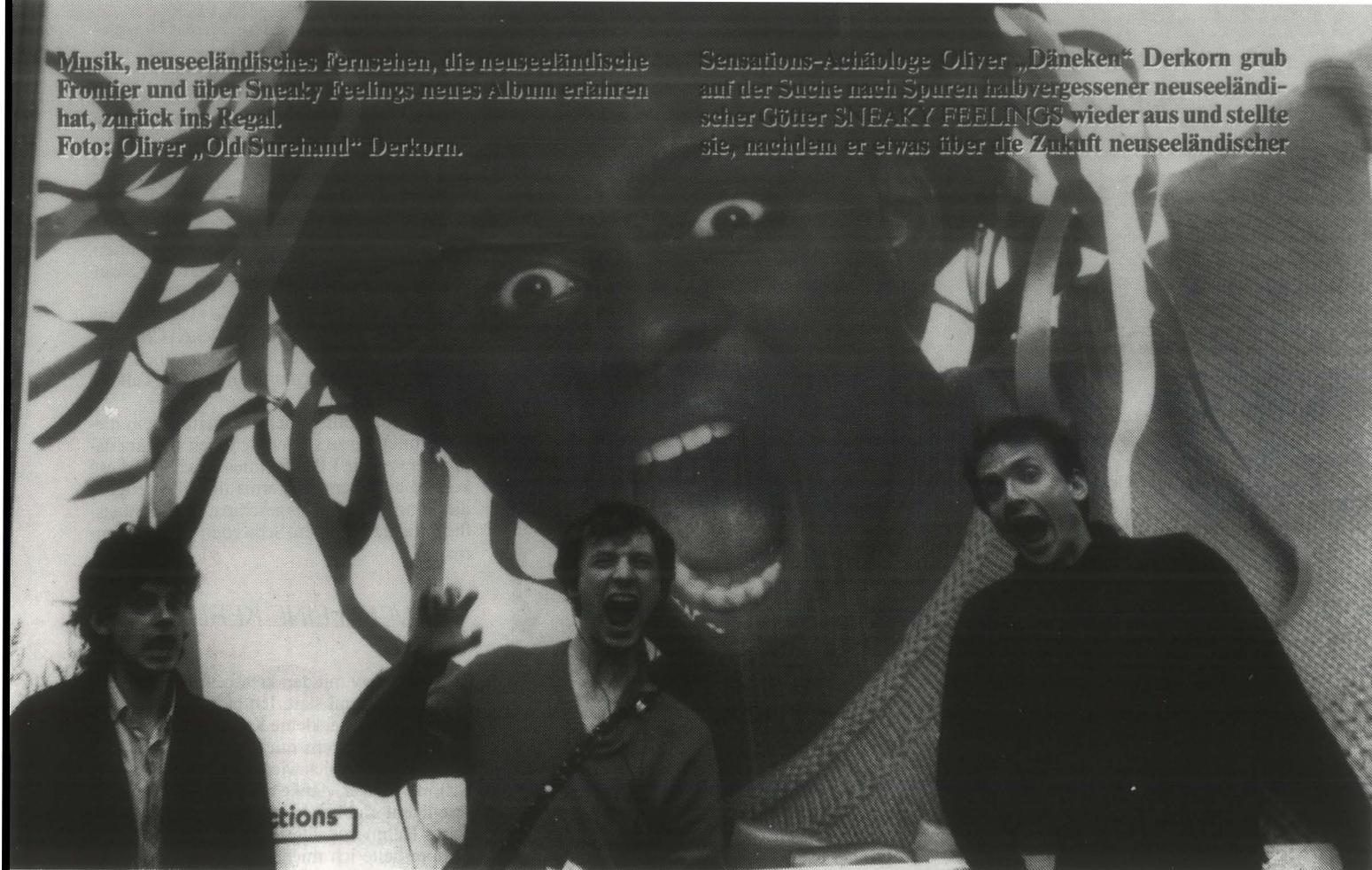
Zur Erhaltung eurer Kampfkraft empfehle ich «Slammer» und das uneingeschränkt!

Thomas Stephan

Musik, neuseeländisches Fernsehen, die neuseeländische Frontier und über Sneaky Feelings: neues Album erfahren hat, zurück ins Regal.

Foto: Oliver „Old Surehand“ Derkorn.

Sensations-Archäologe Oliver „Däneken“ Derkorn grub auf der Suche nach Spuren halbvergessener neuseeländischer Güter SNEAKY FEELINGS wieder aus und stellte sie, nachdem er etwas über die Zukunft neuseeländischer



SENTIMENTAL UND LEHRREICH

Sursum corda! Hier ist die süße, wohlschmeckende Medizin gegen lange, einsame Winterabende, die euch bevorstehen, wenn ihr euch nicht den Frühling in Form der neuen Sneaky Feelings LP «Hard Love Songs», die bald erscheinen wird, ins Haus holt. Mit dieser Musik wird auch der letzte Apologe der neuen Folk-Musik (wie die übelriechende Hip-Hop-Müllaufbereitung und der ganze blutarme elektronische Straßenkulturkanibalismus so völlig unzutreffend bezeichnet wird) dem großen Rattenfänger und Fackelträger Lothar Gorris abtrünnig und finden zurück zum Song, zum Sentiment, zur Melodie, zur Gitarre.

Wer wünscht sich denn nicht, eines Morgens aufzuwachen, die Sonne durch die noch geschlossenen Vorhänge scheinen zu sehen, voller Tatendrang hinaus in den Garten zu laufen, festzustellen, daß der letzte Schnee geschmolzen ist und die ersten Blumen ihre Köpfe zaghaft aus der noch feuchten Erde recken, zu fühlen wie die Wärme wächst, einen jungen bunten Schmetterling mit seinen Flügeln an der Wange vorbeistreichen zu spüren, mit geschlossenen Augen tief durchzuatmen und dann jauchzend Luftsprünge zu vollführen?!

Mit dieser Musik beginnt das Leben, meine Freunde, das Leben.

Es wird aber eines der vielen ungelösten Rätsels dieses zur Neige gehenden Jahrtausends bleiben, warum Musikjournalisten immer noch mit solchem Interesse den höhepunktlosen Werdegang der fast allesamt gegeneinander austauschbaren Bands des C86-Samplers verfolgen, die den Sampler zu einem eklanten Paradigma einer scheinbaren Ideendepression im Musikgeschehen 1986 stempeln (wo jedoch findet man etwas über Stump, wo sind Age of Chance?). Trotzdem wird in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen immer wieder ei-

ner dieser Bands zur reifsten, besten aller C86-Bands gekürt, nämlich immer genau dann, wenn einer dieser Bands wieder eine Platte auf den wohl nicht zu sättigenden Marktschmeißt.

Aus mir nicht ganz ersichtlichen Gründen sind im Gegensatz zu den C86-Bands fast alle Gruppen des zimal versatileren Tuatara-Samplers längst aus ihren Sitzen von Pops rasendem Karussell geschleudert worden, selbst die Chills haben Probleme, wieder in die Gänge zu kommen, und sie befinden sich nicht wie geplant im Studio, sondern auf Drummer-Suche.

Ich bin ja schon heilfroh, daß wenigstens Sneaky Feelings, die leichteste, unkompliziert-transparenteste Band des Tuatara-Samplers noch existieren und mit Hilfe frischer Live-Sets und bald erscheinender neuer LP nochmals unser Ohrenmerk auf Neuseeland lenken.

Seid ihr optimistisch hinsichtlich neuseeländischer Musik?

Dave: So optimistisch wie am ersten Tag. Es kommt noch immer sehr gute Musik von dort. Bald wird auch die zweite Folge des Tuatara-Samplers erscheinen und Neuseeland hoffentlich noch einmal für einige Zeit in den Mittelpunkt der Gitarrenmusik rücken.

„Aber ist ist doch so, daß es Europa nicht bevorsteht, von einer zweiten Welle neuseeländischer Bands überflutet zu werden. Es gibt einige jüngere Bands, wie z. B. Straightjacket Fits, die sich ganz wacker halten und auch bald eine EP veröffentlichen werden; diese Bands versuchen sich natürlich nicht an Institutionen wie The Chills, The Bats oder Sneaky Feelings anzulehnen, sondern möchten deren Stilelemente weiterentwickeln. Vielleicht ist das ein Fehler, aber zum Entwicklungsstillstand darf es auch nicht kommen.“

Wandern Bands nicht, wie sich vielleicht vermuten ließe, nach Australien aus und versuchen dort ihr Glück?

ANTIPODEN

John: „Einige Bands haben es versucht, wie z. B. Toy Love, aber sie sind gebrannte Kinder, sie raten jedem Alternativ-Musiker davon ab. Die meisten, die nach Australien gehen, spielen Mainstream und können mit ihrer Musik auch Geld verdienen und dort leben. Für Bands wie uns ist es besser, einfach nur dort zu touren, denn so viele Venues gibt es dort auch nicht, die hat man alle in zwei Wochen durchgespielt. Dann steht man wieder auf der Straße und muß versuchen, die hohen Lebenskosten zu bestreiten.“

„In Neuseeland haben wir alle noch unseren Job um uns über Wasser zu halten. In diesem Sinne sind wir eine typisch neuseeländische Band. Die meisten Gruppen gehen nicht an eventuell schlechter Musik zugrunde, sondern an all den Dingen, die sie nebenher noch erledigen müssen, um überhaupt Musiker bleiben zu können; und dazu gehört vor allen Dingen das Geldverdienen.“

FRONTIER

Es ist doch bestimmt schön in Neuseeland. Könntet ihr mir empfehlen dorthin auszuwandern?

John: „Nein! Ich empfehle es jedem zu reisen, die Welt kennenzulernen, aber die Vorstellung, sich vorzunehmen, irgendwohin zu ziehen, um dort ein Leben lang zu bleiben, kann mich nicht begeistern. Deutschland ist doch ein reiches Land, und wenn ich du wäre, würde ich doch einfach hierbleiben.“

Uuuuhhh, hör' doch auf, du alter Heuchler!
Dave: „In Neuseeland werden Häuser gebaut, damit sie bald wieder zusammenfallen. In Deutschland werden sie gebaut, um Generatio-

nen zu überdauern. Häuser, Städte sind bei euch bautechnisch gesehen viel stilvoller, alles hat kulturgeschichtlichen Hintergrund.

„Neuseeländer sind von ihrer Einstellung her sehr amerikanisch, der Wunsch zum Abenteuer und all das. Bei uns gibt es auch noch so eine Art Frontier sowie die dazugehörigen Leute, die keinen Winkel des Landes unerforscht lassen möchten.“

„Unsere Vorfahren waren zwar allesamt britisch (von ihrer Einstellung her), aber das verdammte amerikanische Fernsehprogramm hat unsere Kultur untergraben.“

HARD LOVE SONGS

Da ich bereits zwei Mal das neue Album erwähnt habe, darf natürlich nicht ein Wort aus erster Hand darüber fehlen.

John: „Das vorherige Album «Sentimental Education» war sehr soft, teilweise richtig flach, es waren zwar ein paar gute Songs darauf, aber die Platte war nicht gerade abwechslungsreich produziert. Die Songs auf dem neuen Album werden auf jeden Fall viel dynamischer, voller.“

Worüber singen Sneaky Feelings?

Dave: „Auf dem neuen Album behandeln wir hauptsächlich die Themen Familienleben und Beziehungen zu Freunden bzw. Gründe, die Beziehungen verhindern oder zerstören.“

Werden wir die Möglichkeit haben, die Texte auf einem Textblatt mitlesen zu können?

Dave: „Daran hatten wir auch schon gedacht, aber das Problem ist, daß ich meine Texte schreibe, damit sie gehört und nicht damit sie gelesen werden. Ich bin weder Dichter noch Schriftsteller, sondern Musiker. Meine Texte gehören in den Kontext der Musik. Text und Musik bedingen sich gegenseitig. Dieses Wechselspiel läßt sich auf Papier nicht nachvollziehen. Zudem besteht die Gefahr, daß abgedruckte Liedtexte mit gewöhnlicher Dichtung verglichen werden, und meine Texte könnten einem solchen Vergleich nicht standhalten, wie wohl auch die Texte der meisten anderen Musiker. Es gibt nur sehr wenige geniale Rocktexter. Außer Chuck Berry fallen mir im Moment nur Randy Newman und Ray Davies ein.“

BRUCE

Wenn ihr einmal realistisch überlegt, was glaubt ihr, was ihr in einem Jahr tun werdet?

John: „Realistisch? Wer, bitte schön, möchte denn realistisch sein? Wir machen so weiter wie bisher und werden hoffentlich bald reich und berühmt und haben dann genug Zeit, einfach einmal auszuspannen und den Reichtum zu genießen.“

Dave: „Wir wollen nicht bloß die netten Jungs von nebenan sein, wir wollen die steinreichen netten Jungs von nebenan sein. Also, ich würde gerne einmal mit Bruce Springsteen Plätze tauschen und vor 50.000 Leuten spielen.“

Aber ein paar Kompromisse müßtet ihr doch schon eingehen, oder?

Dave: „Ich glaube nicht, daß wir uns dazu zwingen könnten, andere Musik zu spielen als die, die wir spielen wollen. Es kann natürlich sein, daß wir unseren Stil einmal ändern, aber wir würden es selber gar nicht merken. Ich glaube auch, daß selbst der größte Pop-Star von sich überzeugt ist, in seinem Leben noch nie einen Kompromiß eingegangen zu sein. Das kann meist nur ein Außenstehender beurteilen, aber auch der kann sich täuschen. So hat man z. B. den Chills Ausverkauf vorgeworfen, noch bevor sie ihre erste LP veröffentlicht hatten.“

Irgendwelche letzten Worte?

John: „Entweder die Tapete geht oder ich.“

Dave: „Bleib am Leben!“

Ich werd' daran denken.





FORGET
ACID
ECSTASY,
CRACK:
CONSTRICTOR, THE REAL HYPE IS BACK.



LONG LIVE
THE
MAFIA ODER
WELCHE BAND WILL
LIEBER 200 STATT
300 LP'S VERKAUFEN?

(WIR DANKEN DER FIRMA CONSTRICTOR FÜR
DIE MASSIVEN SPONSORGELDER)

1988/89
↓ **ARTISTS**

PHILIP BOA + VOODOO CLUB (via Polydor)
DOG FACED HERMANS
HANGMANS BEAUTIFUL DAUGHTERS
JNCA BABIES
MEMBRANES
PALOOKAS
1000 VIOLINS (via PACIFIC)
TALULAH GOSH
TRADDODIAD OF NUS

1988/89
↓ **PUBLISHING** ↓

FENTON WEILLS
VASELINES
THE INVINCIBLE SPIRIT
PAUL ROLAND
PASTELS/TV P'S



◀ New exclusive worldwide on CD ▶

1000 VIOLINS 1. MINI LP + LP on CD
TALULAH GOSH alle Songs on CD

NEW ARTIST ON CONSTRICTOR:
"HAMBURG'S WILDESTE BAND": SWANS, PACKT EIN!

BROSCH

MASSIVE
DEBUT - LP. FIRST 1000 COPIES
IN BLACK VINYL !!!

OUT ANFANG November!

◀ CONSTRICTOR PUBLISHING EMPFIEHLT ▶

FENTON WEILLS: 2 LP BEAT ALL TAMBOURINES (Compilation LP)

MAILORDER: RECORDS, T-Shirts... (neu: CON-T-shirt mit neuem LOGO!!)
CONSTRICTOR PF 300149 4600 DORTMUND 30



Ist sie schön?

„Wer?“

Christine!

„Ja, sehr!“

Wie sieht Christine denn aus? Lange, blonde Haare?

„Weiß ich nicht. Christine ist Musik, Christine ist der Name einer schönen Kunstform.“

Habt ihr eine Schwäche für Schönheit?

„Haben wir eine Schwäche für Schönheit?“

Der Rest der Band: „Ja, haben wir!“

Potz Strahl und was weis ich nicht noch. Da denkt man sich tage- und nächtelang wie ein Schachspieler vor seinem Weltmeisterschaftskampf eine kluge Eröffnung aus, die ein spannendes, hochklassiges Spiel verspricht und schließlich stellt sich heraus, man hat entweder den Gegner falsch eingeschätzt und das Spiel gerät ins Stocken.

Aber bleiben wir zunächst bei der LP «House of Love» und der hübschen Christine. Christine ist das klangliche Pendant zu Aufwachen-aus-einem-Alptraum. Zuerst die Angst, der Schweiß, das Herumwälzen im Bett, ein zum Zerreißen angespannter Gitarrenklang, der mich an Wilde's Märchen «Die Nachtigall und die Rose» erinnert, wo die Nachtigall, dadurch,

daß sie im Mondschein ihre Brust sehr fest gegen einen Dorn eines verdorrten Rosenstrauches preßt, während sie dabei ihre schönsten Lieder singt, eine durch ihr Herzblut gefärbte Rose an dem Strauch erblühen lassen möchte. Die Nachtigall singt jedoch am wunderbarsten in dem Moment, in dem der Dorn tief in ihr Herzzinneres dringt und sie kurz darauf tot zu Boden fällt. Es ist der Moment kurz vor dem Tod, da wie eine Supernova, noch einmal alle Reserven, die man hat aufglühen, dies ist der Moment, da alles am intensivsten durchlebt wird; er dauert nur Mikrosekunden, aber wie durch ein Wunder schaffen es House of Love, diesen Zustand für zwei Minuten aufrecht zu erhalten. Schließlich kommt aber doch noch die Erlösung, das Aufwachen, das Sich-davon-Überzeugen, daß alles so ist wie es vorher war, das Schweiß-von-der-Stirn-Wischen, das Umarmen der neben einem schlafenden Freundin mit Tränen in den Augen, der Baba-Chorus.

„Schön gesagt. Genau getroffen, mach ruhig weiter, wir suchen schon die ganze Zeit nach guten Zitaten. Wir empfinden es (leider) als höchst schwierig über unsere eigenen Lieder zu sprechen, da wir schon zu lange mit ihnen le-

ben, weshalb sie nicht mehr so intensiv wirken wie auf dich.“

HOPE

Wo Angst ist, ist auch immer eine Hoffnung, d. h. Hoffnung ist ein Mittel, die Angst zu verdrängen, aber trotzdem ändert Hoffen nichts an der Wirklichkeit, „you don't fake miracles“.

„Hoffnung ist ein doofes Wort.“
Hoffnungen sind wunderbare Drogen. Sind Liebe und Gott nicht die ganz großen Hoffnungen?

„Mag ja sein. Ich finde Hoffnung ist bloß ein Wort und ein ziemlich doofes dazu. 'Ich hoffe ...', ich hoffe, daß ...', klingt das nicht richtig doof? Entweder man tut etwas oder läßt es bleiben.“

Ist das alles?
„Kann sein. Manchmal, da weiß ich einfach nichts über meine Lieder zu sagen.“

Schade, daß das gerade heute ist.

ROAD

Wenn ich das Lied höre, denke ich immer an amerikanische Filme, in denen auf einer einsa-

men, schnurgeraden, unendlich langen, staubigen Straße in der Wüste ein einzelnes, graues Auto mit hoher Geschwindigkeit entlangfährt.

Das Lied hat einen sehr treibenden Rhythmus, als wolle es einen dazu bewegen, weiterzumachen, voranzukommen, von hier fortzugehen, um dorthin zu gelangen.

„Eigentlich behandelt es meinen Umzug von einer kleinen Stadt in Mittelengland nach London. Es war damals wirklich ein hartes Stück Arbeit, nicht nur allein das Umziehen, sondern vor allem die Entscheidung, dorthin zu ziehen, alles hinter sich zu lassen und sich auf Schlachten vorzubereiten, die man zu kämpfen hat, will man in einer solch großen Stadt überleben.“

SULPHUR

„Es geht darin um die Sinnlosigkeit des Zurückschauens. Geschichte, a texture of gas, ein Nichts. Was geschehen ist, ist geschehen und es hat keinen Zweck zu versuchen, etwas Vergangenes ändern zu wollen.“

Ja, ja, unsere Fähigkeit, sich zu erinnern, ist tatsächlich eines der grausamsten Dinge mit denen der Mensch ausgestattet ist. Sie führt uns so überdeutlich unsere Unvollkommenheit und Verletzbarkeit vor Augen. Zu wissen, was man falsch gemacht hat und nicht in der Lage zu sein, es zu ändern, sondern statt dessen darauf warten zu müssen, daß sich der Fehler rächt, hat schon so manchen zur Verzweiflung getrieben.

MAN TO CHILD

Eine Liebe, die wie ein Feuer, das einmal entfacht wurde und auf das danach nie mehr wieder Holz aufgelegt wird, vor sich hinbrennt.

Plötzlich wacht man auf, das Feuer ist erloschen, was übrig bleibt, ist kalte Asche. Man fragt sich, was man eigentlich die ganze Zeit gemacht hat, wie man solange zusammenleben konnte und wird sich schließlich bewußt, daß man eigentlich gar nicht reif genug war, die Beziehung überhaupt anzufangen. Das Lied klingt ziemlich autobiographisch, denn du warst ja auch schon einmal verheiratet und lebst nun wieder getrennt.

„Nicht ganz falsch, aber auch nicht ganz richtig.“

Oh!?!?

„Es geht um das Heranwachsen. Man nimmt sich vor, erwachsen zu werden, denkt eines Tages, nun ist es soweit, aber dabei ist man eigentlich immer noch ein Kind. Man fragt sich doch, egal wie alt man ist, immer die gleichen Fragen. Wenn man jünger ist, glaubt man zwar, daß diese Fragen irgendwann einmal, nämlich dann wenn man erwachsen ist, beantwortet sein werden und daß man sich dann andere Fragen stellt, aber so ist das nicht: die Fragen bleiben immer dieselben.“

SALOME

„I love the way she cries“ klingt sehr sexistisch, als würde sich jemand mit diesem Satz vor seinen Stammtischfreunden rechtfertigen, daß die Freundin häßlich ist und zu nichts taugt, aber doch recht gut heulen kann.

„Es ist in der Tat eine sexistische Zeile, aber du verwechselst da etwas: to cry heißt nicht nur weinen, sondern auch schreien. Hier bedeutet es schreien, und zwar vor Freude schreien während des Geschlechtsverkehrs.“

Geschlechtsverkehr?! Naja.

„Es geht um das Krafttanken, indem man jemand anders eine Freude bereitet. Übrigens

Klingt verdächtig nach eigener Erfahrung auf dem Gebiet.

„Stimmt, aber danach war ich immer noch Jungfrau. Es war nämlich ein Lieferwagen - vorne wars zu eng und hinten zu schmutzig. Aber «Love in a van» als Titel macht sich irgendwie nicht so gut.“

HAPPY

Wahrscheinlich geht es darum, wie schön es ist, glücklich zu sein, oder?

„Der Titel erklärt sich, glaube ich, von alleine: es gibt soviel Unglück und Elend in dieser Welt, aber ich bin glücklich. Klingt natürlich sehr eigennützig. Die Welt wird durch die Medien so klein gemacht, aber trotzdem kann man nicht überall helfen, wo etwas passiert. Man soll aber

PLACID HOUSE

Nachdem THE HOUSE OF LOVE zuvor mit «Shine On», «Nothing To Me» und einer fantastischen EP bei den Kritikern die notwendigen Seminarscheine erworben hatten, geht Prüfer Oiver Derkorn nun mit Guy Chadwick einzeln die zehn Punkte ihrer Zwischenprüfungsklausur in Form der LP «House Of Love» durch und stellt fest, daß sie die Prüfung trotz kleinerer Mängel bestanden haben.

war Salome die Tochter von Herodes und sie war es auch, die den Kopf von Johannes dem Täufer verlangte.“

Aha! Ich verstehe aber leider den Zusammenhang nicht ganz. Mag ja sein, daß sie dadurch Kraft getankt hat, aber Freude wird sie wohl nicht sehr vielen bereitet haben. Sag uns jetzt lieber, ob du ein Sexist bist, Guy.

Ich, ein Sexist?! Nie und nimmer!!“

Grölendes Gelächter erfüllt den Raum.

„Ok, ok. Ich weiß nicht, ob es im praktischen Sinne überhaupt möglich ist, kein Sexist zu sein. Ich bemühe mich jedenfalls, keiner zu sein.“

„Wir sind alle eigentlich recht tolerant“, fügt Terry hinzu.

„Nur nicht Frauen gegenüber“, platzt Guy lauthals dazwischen.

LOVE IN A CAR

„Sex!“

Bitte?

„Man bedenke einmal, daß ein recht hoher Prozentsatz aller ehebercherischer Akte im Auto vollführt werden.“

Darum wird es in dem Lied ja wohl kaum gehen. Love in a car hört sich eher so teen-romantisch an, 'die Party ist aus, komm ich fahr' dich nach Haus'. Das Auto wird von vielen als ein mobiler Zufluchtsort angesehen. Und vor allem wenn man eine Person des anderen Geschlechts auf dem Beifahrersitz hat, gibt es einem doch so ein Gefühl von Verantwortung, Erwachsensein und Freiheit.

„Ja, ja, es ist erstaunlich, wie ein solch kleiner Ort plötzlich die ganze Welt sein kann.“

auch nicht vor der Übermacht der einen umgebenden Welt kapitulieren, es soviel in der eigenen Nachbarschaft zu tun. Es geht auch um das Akzeptieren der eigenen Unbedeutsamkeit im Weltzusammenhang gesehen.“

Verstehe: Think global, act local.

FISHERMAN'S TALE

„I never go that deep, the corals cut my feet, I'm happy just to paddle.“ Angst vor der eigenen Tiefe, vor dem eigenen Unterbewußten?

„Mangel an Wissen - über die Welt, über sich selbst. Mangel an Verständnis und vor allem Mangel an Kontrolle über das eigene Unterbewußte. Verdrängte Dinge kommen urplötzlich wieder zum Vorschein und plagen einen. Daraus können viele Ängste resultieren und man möchte einfach nur ein seichtes Leben führen, sich nicht mit sich selber auseinandersetzen und keine Verantwortung für sein eigenes Schicksal übernehmen.“

TOUCH ME

Eine Berührung ist sehr beruhigend, vorallem im Dunkel, wenn man nicht weiß, wo es lang geht. Allein durch eine Berührung zu wissen, daß man nicht allein ist, ist sehr beruhigend.

„Diese Erfahrung macht man immer wieder im Leben, das gilt vor allem dann, wenn man alleine ist und plötzlich jemand kommt, der einem noch nicht einmal unbedingt zu helfen braucht, der ganz einfach nur da ist.“

Womit wir auch schon beim Problem des Guy Chadwick angelangt wären. Zur Heranführung noch die Antwort auf folgende Frage:

Bist du nicht unglücklich darüber, daß die Medien euch als etwas besonderes herausstellen und daß dir plötzlich Leute schreiben, die Probleme haben, die denken, er ist in der Lage mit seinen Problemen fertigzuwerden, also wird er auch mit meinen Problemen fertig. Das ist doch eine große Verantwortung.

„Wenn man in einer Band spielt und möchte, daß die Leute zu den Konzerten kommen, bleibt es nicht aus, daß diejenigen, die oben auf der Bühne stehen, bewundert werden. Bewundert zu werden, gehört mit dazu; ich persönlich finde es sehr, sehr schön, bewundert zu werden.“

„Wir bekommen in der Tat eine ganze Menge Briefe, in denen jemand um Rat fragt. Die meisten Ratsuchenden sind aus irgendeinem Grund zum größten Teil männlich. Ich weiß aber einfach nicht, was ich den Leuten antworten soll, ich habe in der Tat meine eigenen Probleme.“

All I wanted from life was to be famous. Guy, ein Morrissey für Anfänger? Seine persönliche Ausgangssituation war auch nicht unähnlich: Vater in der Armee, reist um die Welt, der Sohn wird bis zum 14. Lebensjahr erst einmal ins Internat gesteckt, kommt danach auf eine öffentliche Schule, kann keinen Kontakt zu den Mitschülern knüpfen, wird zum Backroom-Boy und fängt schließlich an davon zu träumen, ein Star zu werden. Schließlich geht er aus Einsamkeit eine überhastete Heirat ein, die aber nicht lange hält. Es ist nun einmal so, daß derartige Erfahrungen bleibende Eindrücke hinterlassen. Bei manchen Menschen bildet sich ein Rückstau an Erfahrung, der verarbeitet werden muß. Sie tun dies, indem sie sich selber darstellen, ihr Schreiben ist Selbsttherapie. Von daher ist es auch nicht verwunderlich, daß sich der Name der Band von dem Buch «A Spy in the House of Love» von Anais Nin herleitet, das von einem Menschen handelt, der auf dem qualvollen Weg der Selbstentdeckung und -verwirklichung sich bewegt.

Hast du Angst davor, wenn du einmal berühmt bist, dein Schreiben keine Therapie ist, über Dinge zu schreiben ...

„... mit denen ich mich nicht identifizieren kann und versuche witzig zu werden? Nein. Ich bin davon überzeugt, daß meine Texte noch eine ganze Zeit lang sehr persönlich bleiben werden. In den nächsten Liedern möchte ich mich mehr mit dem Thema Tod auseinandersetzen.“

McGHEE'S HINTERN

Einmal abgesehen von der beizeiten recht unglücklichen Transparenz der Texte, ist der Erfolg der Band zum Glück ein recht kräftiger Tritt in McGhee's Hintern, der es wohl eingesehen haben wird, daß es, um sein Label am Laufen zu halten, bitter nötig sein wird, mehr Bands, die sich nicht so offensichtlich an den Byrds oder Velvets anlehnen und nicht den typischen Creation-Sound vertreten, zu veröffentlichen und auf das bewährte Mittel der Produktdiversifizierung zurückzugreifen.

Es ist in der Musik so, daß ein Text kein erstklassiges Gedicht sein darf, sondern erst durch die Musik, die ja wohl immer noch die größte Rolle bei der Beurteilung eines Liedes spielt, vergoldet werden muß. Genau das ist bei House of Love der Fall. Die Texte sind bei Gott leider nichts, was man sich ingerahmt übers Bett hängen sollt - obwohl man das bei der feinfühligem, charaktervollen, melancholisch angehauchten Musik vielleicht erwartet hätte - aber die Platte zählt mit Sicherheit zu den fünf besten dieses Jahres.

«Keith Richards ist Gott!» Dem Motto der Konzertankündigung des Kölner Rose Clubs wurde Dave Kusworth mitsamt seinen Bounty Hunters zumindest rein äußerlich, durch Outfit und mit der obligatorischen Flasche Jack Daniels, gerecht. Was jedoch das Konzert selbst betrifft, so mußte wohl eher Johnny Thunders als Gott herhalten. Karla Gödde führte das Interview, welches von Josefine Claußen niedergeschrieben wurde...

Soviel zu irgendwelchen Ähnlichkeiten und Vergleichen, denn Dave Kusworth ist keineswegs eine schlappe oder etwa peinliche Kopie der beiden Götter, sondern läßt lediglich Erinnerungen an sie wachwerden, indem er live exakt das bot, was man von beiden zu ihren besten Zeiten (lang, lang ist's her) erwartet hätte.

Die Konzerte sind im Gegensatz zu den LPs aggressiv - purer Rock'n'Roll mit satten Verspielern durchsetzt und mit hilflosen bis verzweifelten Posen unterstrichen. Das Repertoire erstreckte sich von alten Jacobites-Glanzluchtern wie «Kings And Queens» und «Shame For The Angels» über Material der beiden Solo-LPs bis hin zu neuen, bislang unveröffentlichten Songs, darunter das fantastische «It Only Happens With Her». Auf Coverversionen wurde vollständig verzichtet, was ja schon fast als Rarität bezeichnet werden kann.

Dave nach dem Konzert: „Die Leute fragen mich immer, wieso ich mich von Nikki Sudden getrennt hab, dabei ist es doch ganz offensichtlich - allein bin ich einfach besser!“ Recht hat er! Schade nur, daß es sich irgendwie noch nicht rumgesprochen hat, denn theoretisch hätte Dave auf dem Weg zur Bühne jeden einzelnen Konzertbesucher persönlich begrüßen können, ohne daß sich der Konzertbeginn dramatisch verzögert hätte.

EBM: Zuerst einmal... warum hast du dich von Nikki Sudden getrennt?

Dave: „Du willst den Grund wissen?“

Vielleicht erzählst du einfach mal über die Zeit mit Nikki und warum ihr aufgehört habt, zusammen zu arbeiten.

Dave: „Hauptsächlich weil ich mich entschieden hatte, mal was alleine zu machen! Ich stand Nikki eigentlich nie sehr nahe.“

Ich hab euch mal live zusammen gesehen...

Dave: „Wir waren nie eine richtige Band, wir haben nur zusammen was aufgenommen und viel geplant! Er kommt auch jetzt noch manchmal bei mir vorbei, aber es ist anders, als wenn man mit einer richtigen Band zusammen ist.“

Das erste Mal sah ich ihn in Amsterdam ohne dich. Da war diese große Bühne, errannte rum und irgendwas fehlte...

Dave: „Ich fehlte... Nein, ich weiß es nicht. Ich mag seine Songs, er ist ein exzellenter Songwriter, aber seine Stimme... Irgendwie war es wie eine Beziehung zu einer Frau, du kannst aufewig zusammensein oder eben alleine weitermachen, ohne dafür irgendwelche Gründe zu finden.“

Wie war die Resonanz auf dein erstes Solo-Album «The Bounty Hunters»?

Dave: „Nach dem was ich darüber gelesen hab, mochten die Leute es. Aber das neue Album ist zusammenhängender, es sind mehr als Demo-Aufnahmen. Bei allen vorherigen setzten wir nur einzelne Tracks zusammen, und das letzte ist mein erstes «Gesamt-Album».“

Hast du die Band ganz neu zusammenge-

setzt oder sind das Leute, die du bereits vorher kanntest?

Dave: „Leute, die ich kannte, zum Teil aus anderen Bands. Wir haben uns zusammengesetzt, um was Neues zu machen. Ich kannte die Leute, ich kannte die Plätze, und so haben wir einfach nur rumgesehen, Gitarre gespielt, meine Songs gespielt.“

Ihr setzt euch einfach zusammen und fangt an zu spielen, oder gibt's da ein Konzept?

Dave: „Da gibt's kein Konzept, es ist wie mit den alten Jacobites-Songs, wir sitzen im Studio und spielen! Das ist die Basis, aus der sich die Dinge dann entwickeln.“

Würdest du sagen, daß du ein Musiker aus der alten Rock'n'Roll-Tradition bist?

Dave: „Ich sehe mich selbst nicht als Musiker!“

Du bist kein Musiker?

Dave: „Ich mag das nicht, es erinnert mich an Siebziger-Jahre-Bands. Ich sehe mich als Songwriter und glaube nicht, daß Leute brillante Musiker sein müssen, um gute Platten zu machen. Ich bin zum Beispiel kein brillanter Musiker.“

OK, es kommt drauf an, wie man es definiert. Du meinst also, Musiker sein hat viel mit Technik zu tun?

Dave: „Ja, und das mag ich nicht. Es zerstört die Seele.“

Hörst du dir manchmal richtige Musiker an?

Dave: „Kommt drauf an! Viele gute R'n'B-Gitarristen sind gute Musiker und haben Gefühl...“

Du meinst, man kann Musik nicht ohne Gefühl machen?

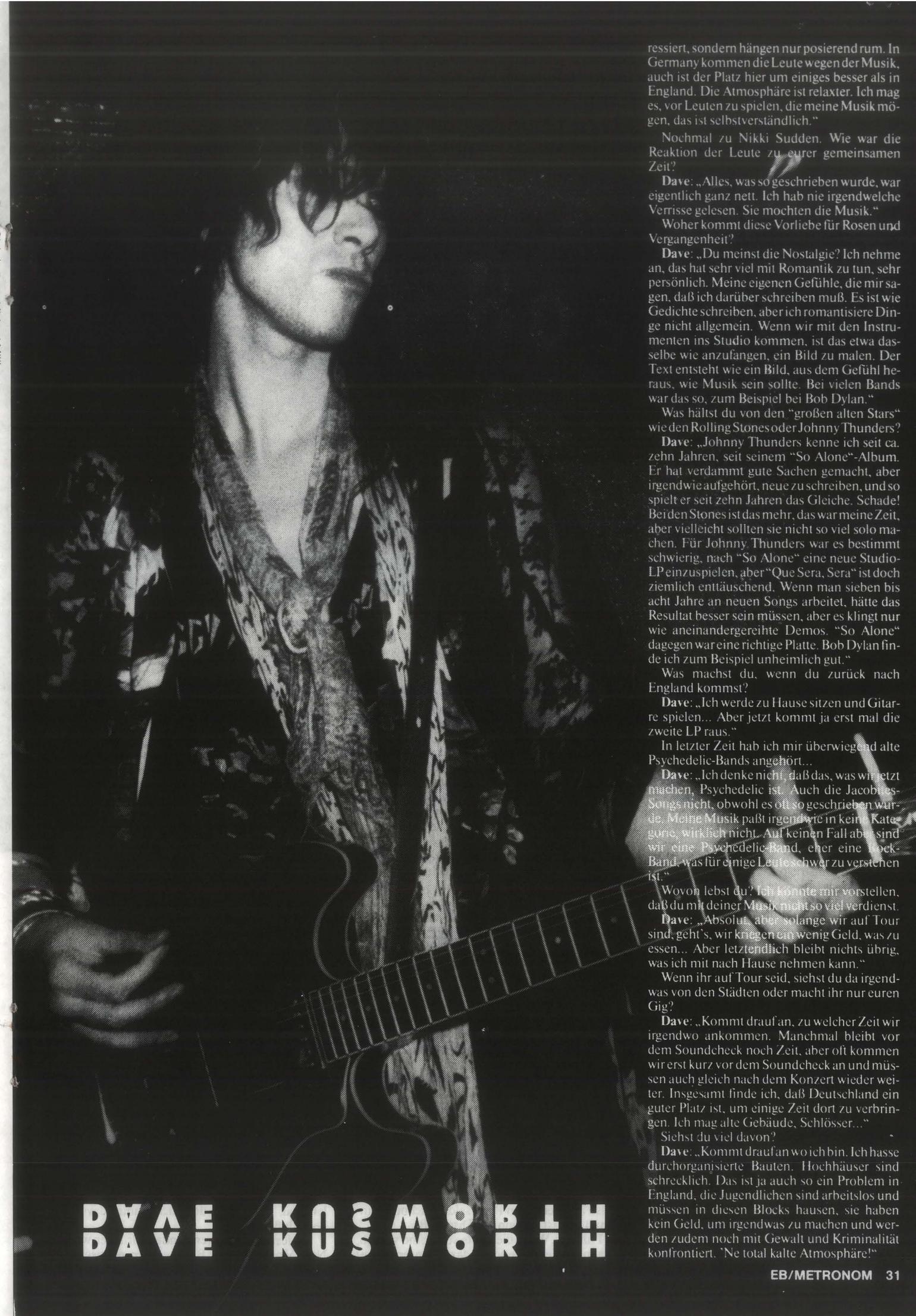
Dave: „Ja, meine Songs entstehen überwiegend aus Gefühlen heraus. Ich kann mich nicht einfach hinsetzen und über irgendwas schreiben. Es muß vom Gefühl her kommen! Emotionen...“

Wieviel ist gestellt und wieviel ist ehrlich beim Live-Spielen? Kann es überhaupt ehrlich sein?

Dave: „Klar, weil es mein Leben ist, die einzige Sache, die ich machen kann. Wenn ich nicht spielen würde, würde ich gar nichts machen. Musik machen ist einiges mehr, als was die Leute davon mitbekommen. Es hält mich am Leben, das geht sehr tief... Es ist keine Show. Auf der Bühne zu stehen ist das, was ich genieße, der beste Teil des Tages!“

Macht ihr viele Konzerte?

Dave: „Die Situation ist verdammt mies, es ist schwierig, in England Gigs zu kriegen. Verückt, es wäre einfacher, einen Gig in San Francisco zu kriegen, vorausgesetzt, man könnte es sich leisten, überhaupt erst mal rüberzukommen, aber es ist fast unmöglich, in meinem Heimatort zu spielen! Und in London herrscht das totale Überangebot an Bands, so daß sie nur die Möglichkeit haben, zu spielen, um die Kosten abzudecken. In England gehen viele Leute auch nur in bestimmte Clubs, weil sie grade in Mode sind. Sie sind gar nicht an den Bandsinte-



DAVE
DAVE

KUSWORTH
KUSWORTH

ressiert, sondern hängen nur posierend rum. In Germany kommen die Leute wegen der Musik, auch ist der Platz hier um einiges besser als in England. Die Atmosphäre ist relaxter. Ich mag es, vor Leuten zu spielen, die meine Musik mögen, das ist selbstverständlich."

Nochmal zu Nikki Sudden. Wie war die Reaktion der Leute zu eurer gemeinsamen Zeit?

Dave: „Alles, was so geschrieben wurde, war eigentlich ganz nett. Ich hab nie irgendwelche Verisse gelesen. Sie mochten die Musik.“

Woher kommt diese Vorliebe für Rosen und Vergangenheit?

Dave: „Du meinst die Nostalgie? Ich nehme an, das hat sehr viel mit Romantik zu tun, sehr persönlich. Meine eigenen Gefühle, die mir sagen, daß ich darüber schreiben muß. Es ist wie Gedichte schreiben, aber ich romantisiere Dinge nicht allgemein. Wenn wir mit den Instrumenten ins Studio kommen, ist das etwa dasselbe wie anzufangen, ein Bild zu malen. Der Text entsteht wie ein Bild, aus dem Gefühl heraus, wie Musik sein sollte. Bei vielen Bands war das so, zum Beispiel bei Bob Dylan.“

Was hältst du von den "großen alten Stars" wie den Rolling Stones oder Johnny Thunders?

Dave: „Johnny Thunders kenne ich seit ca. zehn Jahren, seit seinem "So Alone"-Album. Er hat verdammt gute Sachen gemacht, aber irgendwie aufgehört, neue zu schreiben, und so spielt er seit zehn Jahren das Gleiche. Schade! Bei den Stones ist das mehr, das war meine Zeit, aber vielleicht sollten sie nicht so viel solo machen. Für Johnny Thunders war es bestimmt schwierig, nach "So Alone" eine neue Studio-LP einzuspielen, aber "Que Sera, Sera" ist doch ziemlich enttäuschend. Wenn man sieben bis acht Jahre an neuen Songs arbeitet, hätte das Resultat besser sein müssen, aber es klingt nur wie aneinandergereihte Demos. "So Alone" dagegen war eine richtige Platte. Bob Dylan finde ich zum Beispiel unheimlich gut.“

Was machst du, wenn du zurück nach England kommst?

Dave: „Ich werde zu Hause sitzen und Gitarre spielen... Aber jetzt kommt ja erst mal die zweite LP raus.“

In letzter Zeit hab ich mir überwiegend alte Psychedelic-Bands angehört...

Dave: „Ich denke nicht, daß das, was wir jetzt machen, Psychedelic ist. Auch die Jacobs-Songs nicht, obwohl es oft so geschrieben wurde. Meine Musik paßt irgendwie in keine Kategorie, wirklich nicht. Auf keinen Fall aber sind wir eine Psychedelic Band, eher eine Rock-Band, was für einige Leute schwer zu verstehen ist.“

Wovon lebst du? Ich könnte mir vorstellen, daß du mit deiner Musik nicht so viel verdienst.

Dave: „Absolut, aber solange wir auf Tour sind, geht's, wir kriegen ein wenig Geld, was zu essen... Aber letztendlich bleibt nichts übrig, was ich mit nach Hause nehmen kann.“

Wenn ihr auf Tour seid, siehst du da irgendwas von den Städten oder macht ihr nur euren Gig?

Dave: „Kommt drauf an, zu welcher Zeit wir irgendwo ankommen. Manchmal bleibt vor dem Soundcheck noch Zeit, aber oft kommen wir erst kurz vor dem Soundcheck an und müssen auch gleich nach dem Konzert wieder weiter. Insgesamt finde ich, daß Deutschland ein guter Platz ist, um einige Zeit dort zu verbringen. Ich mag alte Gebäude, Schlösser...“

Siehst du viel davon?

Dave: „Kommt drauf an wo ich bin. Ich hasse durchorganisierte Bauten. Hoehhäuser sind schrecklich. Das ist ja auch so ein Problem in England, die Jugendlichen sind arbeitslos und müssen in diesen Blocks hausen, sie haben kein Geld, um irgendwas zu machen und werden zudem noch mit Gewalt und Kriminalität konfrontiert. "Ne total kalte Atmosphäre!"



Phillip Boa & The Voodoo Club / Foto: Dirk Rudolph

EBM: Hat die politische Aussage in euren Texten einen bestimmten Grund oder stinkt dir nur einfach alles?

Phillip Boa: „Wenn ich im Moment sagen würde, mir stinkt alles, dann wäre ich ja ganz schön doof. Dann würde ich ja nicht die Wahrheit sagen, momentan haben wir genug Geld. Wir können von der Musik leben oder wie auch immer... Das ist aber kein Grund für mich, unpolitisch zu werden. Meine Texte sind mehr Gedichte und diese Gedichte wollen schon was verändern können. Ich will einfach nur, daß die Leute die Texte versuchen zu verstehen, was beim erstenmal durchlesen nicht so möglich ist. Deine Haare sind frisch gefärbt, mit Wasserfarbe, nicht?

Die Frabe ist echt. Keine Wasserfarbe! Wie ist er zum Constrictor-Label gekommen?

Phillip: „Ja, die erste LP «Phillister» hat ein anderes Indi-Label (JA!-Music von Thomas Herrmann) gemacht und die hatte wenig Studiokosten und davon haben wir relativ viel verkauft und hatten plötzlich Geld und haben gesagt, jetzt machen wir mal selber ein Label. Dann haben wir angefangen, englische Gruppen zu publizieren, äh, die ich kannte eigentlich. 1986 haben wir dann eine Jowe Head LP rausgebracht, dann die Palookas LP, äh, der gleiche Typ, Membranes usw. Dann haben wir logischerweise unsere eigene LP auch mal rausgebracht.“

Es gibt zwei Pressungen von der «Phillister», oder?

Phillip: „Ja, die deutsche heißt «Phillister» und hat ein lila Vierfarbcover und die Engländer haben am Anfang natürlich, wie immer, blockiert und die LP nicht reviewed und so, und erst als das englische Label das machen wollte, kamen die ganzen Kritiken und so... Die hatte dann ein schwarzes Cover mit 'nem Skelett drauf. Da ist noch ein anderes Stück drauf: «No Man's Land» von der Maxi und dieses Album heißt aber «Phillistriens».“

Aber das hat keinen bestimmten Grund, wa-

rum das anders war?

Phillip: „Er war nicht genau das gleiche Album. Das englische Label wollte ein paar Sachen anders haben. Es ist, glaube ich, ein Stück mehr drauf und dann noch dieses «No Man's Land» und dafür fehlen ein oder zwei Stücke.“

Eure zweite LP «Aristocracie» war recht erfolgreich. Was glaubst du, war der Grund dafür?

Phillip: „Äh, viele gute Kritiken...und dann kommen die Leute, wenn sie mitkriegen daß das Ding gut ist und wollen Interviews haben. Ich geb eigentlich jedem Interviews, siehste ja, und mache eigentlich auch immer ganz gute Interviews, auch wenn ich jetzt ein bißchen müde wirke, auf Tour ist man immer müde, und was man dann erzählt sind dann eben interessante Sachen. Man muß ja auch ein bißchen

PHILLIP BOA AND THE VOODOOCLUB

Werbung machen, ohne die läuft garnichts, sonst kann man sich überhaupt nicht durchsetzen. Und vielleicht, auch die Musik letztendlich, daß den Leuten die Musik gefällt.“

War die Tour gut, erfolgreich?

Phillip: „Also, wir haben so'n Nord-Süd-Gefälle. Je mehr wir in den Süde gehen, desto weniger Leute scheinen uns zu verstehen. Also, wir haben jetzt Stuttgart, München und Nürnberg gemacht, da waren so jedesmal 500 Leute. Eigentlich ganz o.K. Es war mehr als bei der letzten Tour, ganz schön viel mehr. Und ab hier wird das meiner Meinung nach besser.“

Was hälst du denn so von anderer Musik, also ich meine von Punk seid ihr schon beeinflusst, wie ist es denn mit Disco z.B.?

Phillip: „Wenn die Leute so alt sind wie ich, dann tendieren sie schon dazu, konservativ zu

werden und sagen, ja so Elektronikzeug und so ist doch alles Scheiße, aber ich versuche immer alles was positiv ist, es gibt ja auch gute, wie z. B. Public Enemy oder House Music, äh, das urteile ich nicht irgendwie ab, ich sag, ich hör mir das an und vielleicht lass ich mich dadurch beeinflussen, irgendwie. Natürlich alles was gut ist, meinewegen als die Beasty Boys rausgekommen sind, waren die ja am Anfang auch gut. Mit ihrem ersten Lied da. Alles, alles was an Musik rauskommt, was nicht so blöder dämlicher Pop ist, das interessiert mich eigentlich.

Und versuchst du das auch in eure Musik einzubringen, oder weniger?

Phillip: „Ich denke, daß man alles, was man hört, unbewußt verarbeitet. Vorausgesetzt, sa sitzt nicht einer und hat das Recht zu sagen, was du für 'ne Musik machen sollst, also 'n Produzent oder 'ne Plattenfirma.“

Würdest du sagen, daß ihr vom 77er Punk stark beeinflusst seid?

Phillip: „Also, ich war das erste Mal '79 in London und das hat mich stark beeinflusst. Es war eigentlich schon das Ende von Punk, aber da war immer noch 'ne Menge los im Vergleich zu heute. Heute ist alles ziemlich schlaff geworden. Damals war 'ne tierische Atmosphäre und es gab auch noch viele gute Bands. Sex Pistols war gerade aufgelöst und Clash konnte man auch nirgends mehr sehen.“

Also, mich hat das sehr beeinflusst. Nun bin ich natürlich nicht alleine in der Band. Unser Schlagzeuger ist Discojockey und steht auf DJ-Musik und der Voodoo-Trommler hört auch nicht so viel Punk oder so. Die Sache ist bloß, daß Punk, der reine 77er Punk also auch schon wieder fast tot ist, letztlich. Es ist mehr so 'ne Sehnsucht, die man vielleicht danach hat. Die Atmosphäre kommt, schätzungsweise, nicht wieder. Ich glaube, wenn einer in den 60ern gelebt hat, dann wird der auch immer davon beeinflusst sein.“

Findest du es gut, wenn andere Gruppen wie New Model Army z.B. so extrem politische

Aussagen haben?

Phillip: „Ähm, bei New Model Army, also ich meine, ich find die Band gut, vor allem die erste Platte, aber manchmal wirkts zu sehr belehrend und nervend, aber ich glaube, daß das eigentlich ganz gut ist.“

Du hast vorhin gemeint, daß man mit dem Alter konservativer wird, glaubst du, ihr werdet dann auch kommerzieller?

Phillip: „Nee, das war jetzt anders, das war jetzt so wie z.B.: Ein Freund von mir, der in der Spex schreibt, der hat Nizzer Ebb gesehen und der macht ein Interview mit denen und kommt dann zum Schluß: „Ich bin einfach zu alt für solche Musik“. Der ist ungefähr so alt wie ich und das finde ich eine konservative Haltung. Ich finde, der sollte sich dafür interessieren, was die 16jährigen hören. Und die 16jährigen hören ja auch unsere Musik. Das ist auch gut so. So war das eigentlich mehr gemeint.“

Kommerzieller...öööhh...Also, weißt du, New Order macht «True Face», das hört sich an wie Pet Shop Boys. Keiner nimmt das jemals übel und wir machen 'ne total unkommerzielle Platte, diese «Copperfield», die bißchen gut produziert ist und schon versuchen einige Leute, also : einige Arschlöcher uns als kommerzieller zu bezeichnen. Wenn du das jetzt aber genau analysierst und vergleichst, meinestwegen mit True Face, das sind ja Jahrzehnte, Lichtjahre Unterschiede. Nur weil wir eben Deutsche sind und keine Engländer, muß man immer darauf achten und das machen wir ja auch alle. Andere würden das vielleicht gar nicht machen, die wären nur geil darauf, in die

Ist Phillip Boa schon zu Lebzeiten eine Legende der Independent-Musikszene? Das ruinbedrohte Constrictor Label kann weiter machen. Eine neue Platte ist in Arbeit. Stand der Dinge: November 1988. Was Phillip Boa denkt und noch plant wollte Steve Pedersen wissen.

Hitparade zu kommen, aber ich hab' da ne andere Theorie von Erfolg, oder was weiß ich.“
Sie wäre?

Phillip: „Ja, die Leute zu erziehen, also, die Kids einfach wegzuziehen von ihrem Top 10 Hitparaden-Scheiß. Das funktioniert ja auch ganz gut. Also, im Ruhrgebiet tanzen unheimlich viele Leute in Discos gar nicht mehr auf so blöde Musik, sondern meinestwegen auf Morrissey oder The Smiths oder Sisters. Das ist natürlich besser, als wenn sie sich diesen stupiden Ultra-Pop anhören.“

Findest du es schlimm, daß Gruppen, die früher gut waren, immer schlechter werden?

Phillip: „Meistens wollen sie das gar nicht, das ist dann der Druck von der Plattenfirma wegen der Kohle. Viele Musiker, bei uns ist das nicht so, aber Element Of Crime, die sind auch auf Polydor, auch mehr so 'ne Indie-Band, wohnen alle in Berlin und haben die echt geile Kohle und versuchen doch durchzuhalten und ihre Musik nicht glatter zu machen. Aber wenn du mit der zweiten LP noch keinen Erfolg hast, dann kommt der Druck. Dann stehste da, was sollste machen? Gehste jetzt irgendwie ins Büro arbeiten, machste dein Studio zuende oder machste weiter Musik? Und da kriegen solche Leute Existenzängste, jetzt nicht Element Of Crime, aber allgemein gesehen und dann entsteht sowas.“

Was wollt ihr so in der Zukunft machen? Eine neue LP vielleicht? Ihr habt ja auch ein Video gemacht.

Phillip: „Welches? «Kill Your Ideals»?“

Nee, dieses 60-Minuten Video!

Phillip: „Das ist ein Bootleg, das darf gar nicht verkauft werden (Lacht). Weil da Fernsehaufnahmen vom WDR, NDR und SFB drauf sind und das auch fast gar nichts gekostet hat. Das ist

so, als wenn du ein Bootleg von irgend 'ner Gruppe auf Platte rausbringst. Ist aber ganz witzig, war relativ billig eigentlich. Wir haben z.B., wenn du die Eintrittspreise von der Batschkapp vergleichst, ich habe in den Verträgen, daß die Eintrittspreise nicht höher als 18 DM an der Abendkasse sind. Bei den Woodentops haben sie an der Abendkasse 30 DM verlangt. Da kann man unheimlich mit verdienen. Da kommen dann 100 Leute weniger oder so, also statt 800 nur 700, aber letztendlich hast du doch viel mehr Knete gemacht. Das finde ich Scheiße. Ach so, was wir machen wollen? Pff, klar, erstmal 'ne neue Lp, weil ich finde, «Copperfield», ist eigentlich unsere schlechteste LP, die ist nur am besten realisiert. Erstmal 'ne bessere LP machen, dann mal weitersehen. Ich kann auch malen oder sonstwas, ich bin halt nicht abhängig.“

Was hörst du denn so am liebsten?

Phillip: „Alles was nicht blöd ist...das ist 'ne doofe Antwort! Aus dem Top 75, Geschmack der Hitparade, 73 davon finde ich Scheiße, alles andere was z.B. aus England vom Indiemarkt, teilweise aus Amerika, aber wenig, bißchen auch aus Deutschland, das ziehe ich mir rein. Ich habe eine riesige 7" Sammlung und die wird auch immer größer. Und ich nehme mir alles auf Cassetten auf und höre mir an, was die Leute machen.“

Im Radio wird ziemlich wenig Indie-Musik gespielt, würdest du dich dafür einsetzen, was zu verbessern?

Phillip: „Habe ich ja teilweise schon versucht, z.B. im «Wiener» und «Tempo» habe ich da-

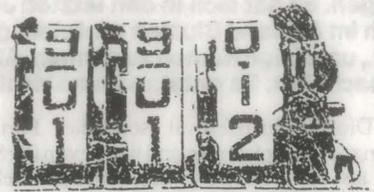
rauf aufmerksam gemacht, daß sie in Bayern gute Sendungen abschaffen wollen. Ich habe das auch dem «Spiegel» erzählt, z.B. weil der Spiegel meint, so schlimm isses nicht. Es gibt aber auch Sender, die haben sich verbessert, z.B. der Saarländische Rundfunk ist besser geworden. Aber wenn ich den Süddeutschen Rundfunk sehe, also da haben wir sehr, sehr wenig Radioeinsätze...aber auch obwohl wir in der Industrie sind, verzweifeln die da. Im Südwestfunk haben wir absoluten Boykott, da spielt uns kein Mensch. In Bayern gibt es teilweise ganz gute Sendungen. Was absolut geil ist, ist Radio Bremen 4.

Da spielen die auch Independent-Musik vormittags, auch richtig harte Sachen. Es kann aber auch sein, daß Radio Bremen irgendwann mal Druck kriegt, weil sie dadurch, daß sie solche Musik spielen, keine große Einschaltquote haben. Das ist immer das Problem, das ist ja der Grund, warum hier nichts läuft. Wir fahren hier ja jetzt immer durch die Gegend und du kriegst nirgends ein gutes Radiolied. Klar, ich setz' mich dafür ein, weil ich jedem erzähle, daß ich unzufrieden bin. Keine Ahnung, ob ich damit etwas bewegen kann. Aber wenn z.B. ich das dem Spiegel erzähle und der sagt „oh, ich hab' 'nen ganz anderen Eindruck, aber ich werde das mal schreiben oder jedenfalls zur Kenntnis nehmen“, dann ist das doch gut.“

Das ist wahr.

In diesem Moment kommt Pia mit einer Schere rein und meint zu Phillip: „So, jetzt Haare schneiden!“ - „Aaaach Mann, jetzt schon?“

Ich verabschiede mich nach einigem Geschwätz und sehe mir das äußerst gute Konzert an. Trotz Müdigkeit waren alle sehr gut drauf und haben das Publikum echt zum Kochen gebracht.
Steve Pedersen



- public -
WORK
0 0 1

C-30 KASSETTE

OUT NOW
KONTAKT

INGO EULEN MARKSTR.260
4630 BOCHUM 1

Schnelldruck

Offsetdruck

Fotosatz

Gestaltung

Fotokopien

AB DRUCK

(Ali Bokai)

Weyertal 9

5000 Köln 41

get yourself possessed

SUNDOME & THE NIGHT



first mini-lp out now
km-musik 4830 gütersloh 1
bohlenstr. 27 tel. 05241/14727

Das hätte sich der alte Hercules nicht vorstellen können, als er 1856 abgeteufelt wurde, daß hier an der Stätte des Bergbaus einmal musikalisches Handwerk an den Tag gelegt würde. Genauer gesagt fand hier eine Rettungsaktion statt, um deutsche Gitarrenbands auf ein internationales Niveau zu bringen und dies dem verpönten deutschen Musikhörer ans Ohr zu bringen. Es hat sich in den letzten Jahren viel in Sachen Musik getan. Es hat zwar schon immer gute deutsche Bands, die auch im Ausland Blumen ernteten, gegeben. Da wären FSK, die Kastrierten Philosophen, die 39 Clocks, Element Of Crime usw., um einigle Namen zu nennen. Aber noch nie wurde die Sache so zentral angepackt wie es der Sampler Sound & The Fury gemacht hat. Es entstand eine richtige Musikszene, ähnlich des C 86 Samplers aus England.

Dieses Musikfestival sollte die Fortsetzung des Samplers sein und wurde von Big Store als «das Ereignis» angekündigt. Neben Bands von Big Store wurden noch Interpreten von Pastell und Glitterhouse angeboten und einem großen Publikum vorgestellt.

Freitag, den 23. September setzte ich den ersten Fuß auf das Gelände der Zeche Carl, dessen Schacht ursprünglich unter dem Namen Hercules gebaut wurde. Der Anblick des verwitterten Flügelbaus vermittelt eine eingeschlafene Atmosphäre, bei der nichts mehr von Schweiß und schwarzem Staub zu fühlen ist.

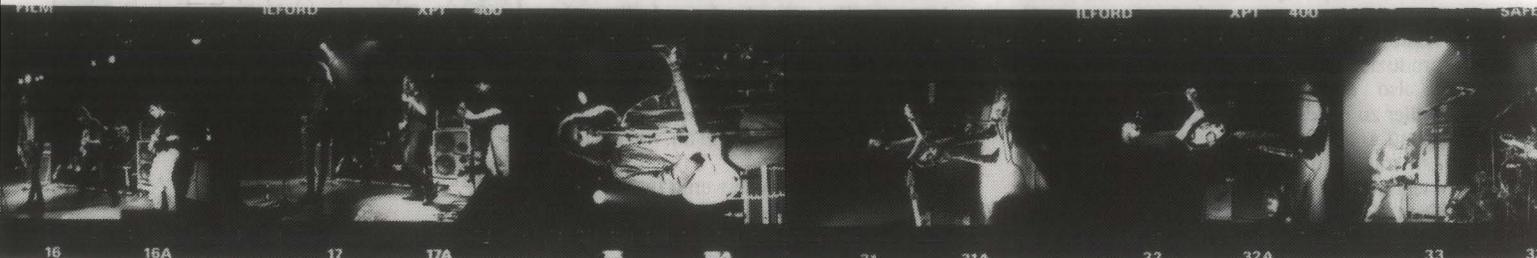
Wie ein Koloß regiert der Übertagebau über

Die Lippen des Hünen öffnen sich und eine tiefe Stimme erhellt den Raum. Das ist sicher ein Höhepunkt des Festivals. Nach «Butcher On Acid» spielt man jetzt «The Butcher Strikes Again». Dem Publikum gefällt und manch einer zieht vielleicht in Betracht, This Bad Life einen eigenen Abend zu widmen.

So kontrastreich die ersten beiden Bands waren, so unterschiedlich sind die Flowerpornoes, (die auch damals beim legendären Dekadent-Festival in Köln anfang des Jahres zu sehen waren) die als drittes ihre poppig-verschrobenen Melodien zum Besten geben. Anorak-Pop für Fortgeschrittene. Die Flowerpornoes sind flower, nicht porno. Pannen wie purzelnde

Doch weiter zur Musik. Die Galerie der Siebziger wird vervollständigt. Zugekiffter Acidrock von den Creeping Candies wird geboten. Minutenlange Soli, schräg und falsch, animieren das Publikum, die Musiker mit Wurfgeschossen, bestehend aus Dosen und Kippen, zu bombardieren. Sänger Höllriegel fragt sich und die Menge, warum ihre erste LP nicht so gut verkauft wurde und erhält dadurch die prompte Antwort. Obwohl sich der Platz vor der Bühne leert, zeigen die Bonbons Ausdauer und beenden ihren Gig. Nikki Sudden wäre stolz auf sie.

METAL, SURFER, ROCKYBILLY: Das ist das Outfit der Land Of Sex And Glory, von ihrer



das Gelände und zwingt die Umgebung in einen Jahrhundertschlaf. Rechts davon ragt ein schlanker Schornstein in den Himmel, der bei starkem Sturm umzustürzen droht. Seit 67 Jahren wird hier nicht mehr Untertage abgebaut. Dank einer Bürgerinitiative im Jahre 1981 blieben die Übertagebauten der Nachwelt erhalten, nachdem sie als abrißgefährdet deklariert wurden. Bald nun wird diese friedliche Stätte in ein musikalisches Spektakel verwandelt sein und das Gelände aus dem Schlaf gerissen werden. Die Festivitäten finden linkerhand des Flügelbaus statt. Langsam füllt sich der Vorsaal mit allen erdenklichen Typen.

Vom oberlippenbärtigen Golffahrer (urrghh!) bis zum Gothic-Gruffie ist alles anwesend. Das Bier spritzt, die Spannung steigt, Rauch liegt schwer in der Luft. Endlich, die Flügeltüren öffnen sich, die Menge strömt in den Saal auf die Bühne zu. Der Saal ist einigermaßen gefüllt, man kann sich noch bewegen. Das Publikum verhält sich ruhig. Jetzt ist es soweit, das Festival wird als Fortsetzung des Samplers eröffnet. Die nicht auf dieser Compilation vertretenen Flensburger «Million Miles» betreten die Bühne und schon erklingen die ersten Akkorde durch die Lautsprecher.

Ein Energiebündel von Sänger und Gitarrist bringt parkinsonartig seine Sixtiespowerakkorde zum Publikum rüber, der Bassist und der zweite Gitarrist verhalten sich eher unbeteiligt. Eine Frau sitzt am Schlagzeug und wechselt sich mit dem männlichen Teil mit dem Gesang ab. Das Publikum nickt anerkennend mit dem Kopf, einige Füße wippen mit. Der Gitarrist gebigt sich erneut zuckend zum Mikro und ein Raunen aus der Menge wird laut: „Laß die Frau singen“. Unbeirrt seiner Dinge spielt er ein Stück, aus welchem sich der Bandname ergibt. Charmanter Powerpop aus vergangenen Zeiten.

Million Miles treten ab und This Bad Life betreten die Bretter. Die Menge wird unruhig.

Ein zweimetergroßer Farbiger ergattert das Mikrofon. In leicht gebückter Haltung verharret er wie ein Raubtier vor dem Mikro. Dumpf erklingen die Hendrix-mäßigen Akkorde des etwas kompakteren Gitarristen. Die Bassistin, soeben von den Toten auferstanden, läßt ungeduldig ihre Finger über ihr Instrument gleiten.

Keyboards steckt man selbstbewußt weg.

Weiter geht es mit Well Well Well, die sich auf der kommenden Dinosaur jr. Tour einen Platz als Vorgruppe ergattert haben. profihaft meistern sie ihren Auftritt mit ihren SST-orientierten Rockstücken. Die Anwesenden üben leichte Tanzschritte und Wolfgang Finkel verspeist glatt das Mikrofon. Mancher bewegt den Mund bei «Stella» mit (Beitrag auf Sound & The Fury). Ansonsten verläuft der Auftritt unspektakulär.

Währenddessen läuft der Plattenverkauf von Big Store. Man verkauft die Mandy-Version der Allstarband von Sound & The Fury. Ich wurde Opfer dieser Single. Sie scheint recht hastig aufgenommen worden zu sein und paßt nicht ganz ins Bild der gut vorbereiteten Werbestrategie von Big Store.

Die Räume außerhalb des Konzertsaals gleichen mittlerweile einer zum Ende kommenden Karnevalsveranstaltung, Alkoholleichen verteilen sich auf dem Boden, sicher nichts neues. Auch das gehört zu einem vernünftigen Festival.

Stammgemeinde geliebt, wie sie ihre Anhänger lieben. Gitarrist und Blondie erklimmt die Bühne, bietet eine Kostprobe seines Könnens durch eifrige Metal-Soli und öffnet seine Haarspange. Überall flackern die Blitzlicher aus der Herde, als Blondi seine Pracht schüttelt. Und abgeht es durch die verschiedensten Musikstile von 60 nach 70. Mittendrin präsentiert man «I'm Going All The Way To Essen (Pretty Baby)». Scheußliche Darbietung, aber sie fielen schon negativ mit ihrem Samplerbeitrag «Ruby Tuesday» auf. Trotz allen bringen sie einen guten Liveact und alle haben ihren Spaß daran.

Resume' des ersten Tages: In Deutschland tut sich was, man versucht in die internationale Klasse zu gelangen. Doch Handicap bleibt es vorerst, daß entweder das Outfit nicht zur Musik paßt, die Musiker untereinander besser getrennte Wege gehen oder die ganze Erscheinung recht unprofessionell verkörpert wird. Das sind immerhin optische Eindrücke, die man nicht übergehen darf. Es verlangt auch niemand, daß man wieder uniform auftreten sollte, doch müßte die Sache etwas abgestimmter arrangiert werden. Musikalisch dürfte die Zukunft der deutschen Musik längst begonnen haben.

Der zweite Tag des Musik-Marathons beginnt. Carl lädt zur zweiten Schlacht ein. Das Pfeifen in den Ohren hat sich wieder beruhigt. Die Geister der verstorbenen Kumpels werden erneut aus ihrem Schlaf gerissen.

Den Auftakt macht die Schweizer Formation Pull My Daisy, welche aus Chin Chin entstanden sind. Nach kurzer Einführung mit Dizzy von Tommy Roe kündigt der Sänger und Gitarrist alte schweizer Rockklassiker an. Jetzt heißt es Nerven bewahren, denn nach jedem Stück muß man erneut die Gitarre wechseln, da eine Saite gerissen ist. Auch diese Panne meistert die Gruppe. Das Publikum, heute vollzähliger, wird tüchtig aufgeheizt. Eine grölende Horde kämpft sich nach vorne, „Fick die Bassistin“ brüllend. Es gibt immer wieder verirrte Schafe. Die Schweizer Cramps ziehen ab und die Exoten Truffauts geben ihr Stell-Dich-Ein.

Abseits von den hier vertretenen amerikanischen Musiktraditionen bieten sie ihren englischen Gitarrenpop an. Doch man staune, die Truffauts hören Dinosaur jr., denn das ist mo-



GERMAN LASHES BACK

mentan hip. Der eher schülermäßige Auftritt steht in keiner Beziehung zu ihrer guten Popmusik. In konventioneller Kleidung und mit Sonnenbrillen schieben sie ein paar Zeilen «Walk On The Wildside» in eines ihrer Stücke ein. Originell oder blamabel? Aber nichts kann diesen Auftritt vermiesen, die Menge tanzt und rempelt.

Nun wird die Geschichte der Übelhödes weiter geschrieben, Ferry Boat Bill erscheinen. Souverän bringen sie mit ihren Country angehauchten Balladen die Fans in ihren Bann. Aber noch recht ungeübt tasten sie sich in die neuen Lieder ihrer aktuellen LP rein. Dem Publikum gefällt und sicherlich ist hier ein weiterer Höhepunkt des Festivals zu verzeichnen. Das Pfeifen in meinem Ohr setzt wieder ein und es soll sich noch verstärken, denn die Strangemen aus Berlin sind dran.

Zwischen die Anwesenden kann man gerade noch ein Streichholz schieben. Der Schweiß fließt und die Luftfeuchtigkeit erhöht sich. Die Strangemen geben ihr bestes und entfachen ein

sieren mein Trommelfell. Irgendwo zwischen den Mighty Cesars und Dinosaur jr. (ich bin jetzt auch hip) ist der Gig anzuordnen. Jeder Akkord prallt von einer Ecke des Saales in die andere, zieht durch jedes Trommelfell bis in die Zehennägen und verursacht ein Zucken in den Waden.

Alles hat ein Ende und die nicht auf Sound & The Fury vertretenen Jino De Lunch werden sich furchtbar rächen. Diese fahren ein wahrlich hartes Kaliber auf, welches sich wie Zunder auf die Menge überschlägt. Sängerin Yvonne Duckworth und Gitarrist Klein-Angus bringen die Menge zum Äußersten. Eine Schlägerei entfacht sich, Leute fliegen durch die Luft und landen auf der Bühne, imitieren für wenige Sekunden die Bewegungen der Musiker und setzen zum Sturzflug zurück in die rasende Masse an. Musiker und Meute verschmelzen zu einer Einheit, Trommelfelle platzen, Stimmbänder reißen, kurz und gut, das totale Inferno tobt. Gott sei gedankt, fühlen sich die verstorbenen Geister gestört und bringen diesen Act zum

Ein Schwall spanischer Sprache rieselt auf die Anwesenden, die Mäuler klappen auf, die Augen weiten sich. Man formiert sich zu einem großen Fragezeichen. Was will uns der sonstig gebräunte Kerl in dem wild-bunten Kostüm erzählen? Nichts! Die Musik spricht. Die Shadows der 80er Jahre spielen Caballeros und Peter Gun. Clownartig bringt Francisco Torres die Mimik und Körpersprache eines Gitarristen, der demnach der Größte der Musikgeschichte sein müßte. That's entertainment. Ein Sweatshirt fliegt ihm entgegen. Er wischt sich damit den Schweiß unter den Armen, von der Brust und seinen Genitalien ab, schmeißt es mit besten Grüßen in das verzückte Publikum zurück.

Traurig aber wahr geht diese Veranstaltung dem Ende entgegen. Die Fenton Weills verschwinden und manch einer möchte sich von dem einen und anderen ein Vinylergattern. Die geschlauchte Menge verläßt polternd den Saal und gibt der Zeche ihren traurigen Schlaf der Gerechten zurück.



wahres Gitarrenfeuerwerk. Neben «Diane» von Hüsker Dü spielen sie ihre eigenen genialen Songs. Sänger Freese beherrscht das Publikum und zieht die ganze Aufmerksamkeit auf sich. Ich schließe die Augen und Bachman Turner Overdrive, die Saints und Hüsker Dü pas-

Ende. Die Massen sind erschöpft und gesegnete Ruhe kehrt ein. Man erholt sich bei einem Bier oder einem Kaffee, denn die Festivitäten müssen weitergehen. Schließlich soll jetzt perfektes Entertainment die Menge auf andere Gedanken bringen. Die Fenton Weills treten an.

Neue Tore wurden für die deutsche Musikgeschichte geöffnet und es liegt an jedem, diesen Beitrag zu honorieren. Hoffen wir daß ähnliche Veranstaltungen diesem Beispiel folgen und Germany lashes back!
Marcus Laufenberg

THRASH ATTACK FROM GERMANY...



TOXIC SHOCK - Change from reality
 (9 Song LP) Best.-Nr. MB 001

NEW Hardcore/Crossover RELEASES ON NUCLEAR BLAST RECORDS



A FAREWELL TO ARMS - Japanese comp.
 (17 Song LP) Best.-Nr. NB 009



CHRONICAL DIARRHOEA - Salomo says
 (22 Song LP) Best.-Nr. NB 011

BERNHARD MIKULSKI
 Schallplatten-Vertrieb-GmbH
 L. MÜLLER-STRASSE 15
 D-5000 ECKHART, DORCHHEIM
 TELEFON 0214 291 111
 TELEFAX 0214 291 112

BERNHARD MIKULSKI
 Distribution limited
 AIRPORT INDUSTRIAL OFFICE PARK
 7300 WALK AND HOOK CREEK BOULEVARD
 VALCOURT, NEW YORK
 TELEFON 0212 297 3737 TELEFAX 0212 297 3737

METAL BLAST RECORDS

Dr.-Frey-Str. 54
 7322 Donzdorf
 West-Germany
 ☎ 071 62/29737



WIR VERLOSEN ANLÄSSLICH UNSERES DREIJÄHRIGEN BESTEHENS 80 LANGSPIELPLATTEN VON 17 GRUPPEN (ALS DA WÄREN: DIE GANTS · FAIRIES WELCOME · AMBIENTE · IM AFFEKT · THE REST OF THE BOYS · JAD WIO · BARBARELLA · ANDREAS DORAU · ATATAK-WEIHNACHTSSAMPLER · PINK TURNS BLUE · THEY FADE IN SILENCE · PSYCHE · DIE GOLDENEN ZITRONEN · ROCKO SCHAMONI · GAY CITY ROLLERS · BUSTERS. DER WEG ZUM SCHNELLEN GLÜCK IST ALLERDINGS MIT EIN WENIG ARBEIT VERBUNDEN. GEHT ALSO IN EUCH UND LASST 1988 REVUEPASSIEREN: WAS ÜBERTÖNTE SIEGESFANFAREN UND TRAUERMÄRSCHEN? WELCHE SHOW WAR PEINLICHER, ALS DIE VON JÜRGEN HINGSEN? ES WIRD ZEIT FÜR DEN TOTALEN RUNDUMSCHLAG UND IHR HABT ES IN DER HAND, IN DEN HIMMEL ZU LOBEN ODER IN DIE HÖLLE ZU JAGEN. WIR VERSCHAFFEN EURER STIMME GEHÖR. EINSENDESCHLUSS IST DER 15. DEZEMBER 1988.

- | | |
|---------------------------------------|----------------------------------------------|
| 1.) Platte des Jahres: _____ | 13.) Schönster Tag, warum?: _____ |
| 2.) Single des Jahres: _____ | _____ |
| 3.) Beste Gruppe: _____ | 14.) Schlechtestes Tag, warum?: _____ |
| 4.) Schlechteste Gruppe: _____ | _____ |
| 5.) Beste(r) Sänger(in): _____ | 15.) Wunsch oder Versprechen für 1989: _____ |
| 6.) Schlechteste(r) Sänger(in): _____ | _____ |
| 7.) Bester Liveact: _____ | 16.) Häblichste(r) Sänger(in): _____ |
| 8.) Bestes Cover: _____ | 17.) Bestangezogene Person: _____ |
| 9.) Schlechtestes Cover: _____ | 18.) Arschkriecher des Jahres: _____ |
| 10.) Bester Club: _____ | 19.) Bestes Video: _____ |
| 11.) Bester Plattenladen: _____ | 20.) Beste neue Gruppe: _____ |
| 12.) Trend des Jahres: _____ | |

Schickt den Poll an:

EB/Metro-nom Verlag GbR

Hospeltstr. 66

5000 Köln 30

Einsendeschluß: 15.12.1988

JUST FOR THE RECORD

SIOUXSIE & THE BANSHEES **Peep Show** (Polydor)

Wenn es sich eine Frau erlaubt, in dem von Friseuren, Schneidern und Stylingsartisten beherrschten Gebiet des Showbiz, wiederholt eine LP auf den Markt zu bringen, auf dem sie nicht abgebildet ist, so hat das mindestens zwei Gründe: Sie sieht wahrscheinlich so alt aus, wirft Conny G. ohne eine Sekunde des Zögerns ein. Stimmt wohl irgendwie, Siouxsie ist seit 12 Jahren in diesem Geschäft... Sie ist einfach gut, meine ich als zweites Argument, stimmt auch, nach 20 Singles und 10 LP's nicht die geringsten Spuren der Ermüdung, Wiederholung oder Einfallslosigkeit. Der Titelsong beinhaltet alleine schon alle musikalischen Trends der letzten Jahre, ohne aufgesetzt zu wirken oder platt zu klingen. Siouxsie, 76 wirklich zu den ganz Frühen der Punkbewegung zählend, hat inzwischen eine Art Pop entwickelt, der IHR Stil ist, alles vereinnahmt, was gut ist, aber nie anbiedernd oder gefällig wirken will.

„Es ist weniger die Frage eines normalen Sounds als die, daß man an ihn gewöhnt ist. Das ist langweilig und reizlos, man muß nach etwas wirklich Fesselndem suchen“ (Siouxsie). Das ist ihr mit dieser LP gelungen, eine der besten seit Jahren. Reinhörthips: »Peepshow«, »Turn To Stone« oder auch »The Last Beat Of My Heart«.

Michael Zolondek

EVA **A Boy And A Girl...** (In Tape / Cartel)

MOEV **Yeah Whatever** (SPV)

Das ewige Thema „wann wird es enden. Wie ist ja egal, aber in jedem Fall nicht in New York. Leichter und gut verdaulicher Pop.“

Bisher kam nur sehr wenig von Moev rüber und dann kommt 'ne LP. Kurz ist sie, mit nur 8 Stücken, die im Umfeld von Skinny Puppy zu finden Auf dem Cover hat Steven R. Gilmore zugeschlagen.

PEPE

JAD FAIR **Great Expectations** (Bad Alchemy Records)

Die erste U-Bahn. Dir fällt ein, daß deine Eltern früher den letzten Bus immer den Lumpensammler nannten. In der Bahn sitzen die Völker der Nacht und Schichtarbeiter. Bis auf die, deren Tag jetzt beginnt und nicht zuende geht, hören alle Walkman, summen, klopfen mit Händen oder Füßen Rhythmen. Starren aus dem Fenster. Hell/Dunkel/Hell/Dunkel, die vorbeisenden Wände sind fast ausnahmslos mit Graffiti besprüht. Du schaust dich um: Punks, noch immer gut drauf; zwei nett aussehende Folkmusikerinnen; ein Campari aus dem Plastikbecher schlüpfender Yuppies mit tollaussehender Freundin; der Soulman;

Xao; Appi; die Frau, die so kaputt und scharf aussieht wie Lydia Lunch; der Wanderprediger; die Bluesbrothers; einige Asiaten und und und. Ach es reicht, sie alle sind in deinem Kopf, in dem Sound, den du nun schon seit Stunden hörst und die Sucht wächst. Die neue Doppel-LP des Half Japanese-Kopfes Jad. Knapp 50 Songs, roter Faden: schräg. Ansonsten alles, was gut ist oder war. Hinter jeder Ecke lugen Snakefinger und die Residents hervor, auch Morgan Fisher ist nicht fern. An der Endstation bleibst du sitzen. Du fährst weiter, hörst weiter...

Michael Zolondek

PSYCHE **Eternal** (New Rose / SPV)

Nachdem im April die LP »Mystery Hotel« veröffentlicht wurde, wartete man gemächlich mehr als sechs Monate auf eine neue Pressung aus Psyche's Repertoire. Psyche halten dicht an ihrer eigenen Auffassung von Electronic Music fest, welche die zwei Kanadier mittels der schon älteren Synthesizer wie Korg Mono/Poly oder Roland SH 101 meisterhaft produzieren. Nun denn: »Eternal« und »Insatiable« sind aus Psyche's vorausgegangener LP »Mystery Hotel« ausgekoppelt und als Dance Remixes neu abgemischt worden. »Eternal« baut auf Echos in den Synthieklangen auf, was diesen Song so unverkennbar macht. Auf der B-Seite befindet sich wieder einmal ein sehr gelungener Remix von »Unveiling The Secret« (dürfte mittlerweile schon der vierte Remix sein). »Angnish« bildet als viertes Stück den Abschluß dieser Maxi. Bisher spielten Psyche dieses Rocksongs auf elektronischer Basis nur live. Bleibt nur noch nachzutragen, daß die vorliegende Maxi eine Spieldauer von ganzen 25 Minuten hat. Very complimentary.

Evelyn Sopka

SYLVIA JUNCOSA **Nature** (SST)

Sylvia Juncosa ist eine Gitarristin, die atmosphärische, verzerrte Sounds mit virtuos-abwechslungsreichem Spiel kombiniert und somit die Möglichkeiten ihres Instruments hervorragend ausnutzt. Traditionell begleitet von Bass und Schlagzeug, stellenweise unter minimaler Hinzunahme von Bläsern, Piano und Percussions, bietet die Musikerin (ihre schwache Stimme muß als Manko vermerkt werden) eine exzellente Vorführung ihres Könnens, das in Form von akustischen Träumereien, guten Solis, harten Riffs und frechen Herausforderungen (»Lick My Pussy, Eddie Van Halen«, neben dem Opener »Marked For Life« und der Titelkomposition Höhepunkte des Albums) gezeigt wird. Juncosa spielt moderne Rockmusik und variiert deren Elemente auf eine gute und individuelle Art (im Katalog eines Hamburger Plattenversands wurde zur Definition dieses Stils gar die Bezeichnung Heavy Rock'n'Acid Punk erfunden). Eine Frau die in zehn Songs ungefähr soviel Energie freisetzt und Spielfreude erkennen läßt, wie jeder aus der Gitarren-Reihe sämtlicher

mir bekannter Langweiler-Kapellen von Metal bis Rock im Gesamtwerk. Nicht nur für Freunde der Gitarre ein sehr empfehlenswertes Album.

Richard Gebhardt

JEREMY GLUCK **Burning Skulls Rise** (WSFA)

Nein, jetzt bitte keine melancholischen Balladen, die kann ich jetzt nicht gebrauchen, jetzt nicht, morgen nicht, lange Zeit nicht, aber genau mit so einer wird die Mini-LP eröffnet, vorgetragen zu Piano und Akustikgitarre. Traurig geht's weiter mit »Episode In A Town«, bei dem die rauhe Gitarre etwas die Stimmung mildert. Danach wird es schneller, die Gitarre noch rauher, sie rüttelt auf. Doch ein faszinierender Brocken, den uns hier das Gespann Gluck-Sudden auf den Tisch knallt, der eindringliche Gesang von Jeremy Gluck erinnert mich des öfteren an Jeffrey Lee Pierce, er ist sehr intensiv, wie die gesamte Platte. Die Musik hat ihre eigenen Note, egal ob Gluck seine Texte, die sich wie kleine Geschichten lesen, zu traurigen Slidigitarren oder laut-lärmenden Gitarrentrash vorträgt.

Bobby Vox

MEDIUM MEDIUM **Live In Holland** (Trance Records)

Cherry Red hatte gute Bands. Medium Medium war eine davon. Ihr '83 herausgekommenes Album »The Glitterhouse« ist eines der besten in der Sparte »Weiße Band spielt funkgehauchten Wave«. Ähnlich wie die Gang Of Four besaßen Medium Medium eine Kraft in ihrer Musik, ihren Songs, die nicht allzu viele Bands rüberbringen können. Dieser Funke springt auch bei dem 81/82 live eingespielten Stücken ohne Verminderung über, leider wird das Wahnsinnsstück der Band (Guru Marahaj Ji), das auf dem Studioalbum gute 9 Minuten andauert, nach einem sehr guten Opening nach gut vier Minuten, nein, nicht beendet- ausgeblendet, unverzüglich. Ansonsten sehr guter Sound und feine Songs. Ach ja, der Oberlehrer meint noch, daß der eben erwähnte Track auf dem Cover auch falsch geschrieben ist, daher also die kurze Version...

Michael Zolondek

BILLY BRAGG **Worker's Playtime** (Line Records)

Wieder steht eine neue LP des fahrenden Sängers Billy Bragg an. Und wieder hat er all seine Erfahrungen und Erlebnisse in seinen Texten nidergelegt. Und wieder, wie auch anders, sind seine Texte politisch. »Cos' I can't sleep with something I can't fight«. Es scheint, daß Billy wohl keine schlaflosen Nächte haben wird, wie seine Texte zeigen. Er verteilt Hiebe gegen den englischen Gerichtshof, er prangert das Kriegsheldentum an und er fordert die Revolution gegen den Kapitalismus. All dies untermalt er mit seinen poppig charmanten Songs. Diesmal geht er musikalisch noch einen Schritt wei-

ter und baute seine Begleitband aus. Cara Tivey, die schon bei seinem Nr.1 Hit »She's leaving home« mitwirkte, begleitet ihn auf ihrem Piano. Mickey Waller spielt Schlagzeug und Danny Thompson spielt Bass. Billy Bragg unternimmt etwas, um seine Fangemeinde zu vergrößern. Er legte nicht umsonst 270 000 Meilen zurück, um z.B. in Nagasaki, Kiew oder Nicaragua zu spielen. All das wirkt sich auf seine Songs aus. Sicher kann man sich jede Platte von ihm kaufen, er hat niemals einen schlechten Song geschrieben. Doch sind Text und Musik bei ihm gleichrangig, und deshalb gibt es kein besonderes herausragendes Stück mit einem großartigen Wiedererkennungswert. Auf »Worker's Playtime« hat er diesmal noch ein Countrystück hinzugefügt. Der Rest hat leicht soulige Anleihen. Aber im Großen und Ganzen ist es doch wieder eine typische Billy Bragg Platte, von der man nicht enttäuscht werden kann.

Marcus Laufenberg

SKINNY PUPPY **Cleanse, Fold And...** (PIAS / SPV)

Die Skinny Puppy's wurden durch Cevin Key und Nivek Ogre im Sommer '83 gegründet. Ihr erstes gemeinsames Projekt war die Cassette »Black And Forth«, die heute unter den Skinny Puppy-Fans als Rarität gehandelt wird.

Ihre erste LP »Bites« war, unter der Mitwirkung des Synthi-Man Wilhelm Schroeder, im Oktober '85 entstanden. Danach verließ Wilhelm Schroeder wieder die Band und wurde durch Dwagne Goettel, vorher Mitglied der Band »Psyche« ersetzt. Im September '86 erschien ihr zweites Album »Mind«. Nun liegt nach einer zweijährigen Pause endlich ihr drittes Album vor. Das dritte Album ist auch ihre bisher stärkste LP. Die beiden Skinny Puppy's zaubern aus ihren Synthesis eine hervorragende, elektronische, tanzbare Musik, die sehr gut abgeht. Sie wird nie langweilig, weil die beiden ständig neue Effekte aus ihren Taschen ziehen. Nicht zu vergessen ist auch der Sänger Nirek Ogre, der mit seinen verschiedenartigen Gesängen für Abwechslung auf dieser Platte sorgt. Mit anderen Worten, ist diese Scheibe, wenn man die Quantität außer Acht läßt, eine wirklich gelungene Platte.

Hans-Jürgen Vennemann

GO-BETWEENS **16 Lovers Lane** (SPV)

„London no longer exists“ singt Robert Forster in »Love is a sign«, nach fünf Jahren haben sich die Go-Betweens also entschlossen, wieder ins ruhigere Australien zurückzukehren. Und da die äußere Umgebung nun einmal einen großen Einfluß auf einen jeden ausübt, ergeben sich daraus weitreichende Folgen. Nicht nur, daß Robert Vickers seinen Baß an den langjährigen Familienfreund John Willstead weitergab - der im übrigen für das selten dämliche Cover zur Rechenschaft gezogen werden

HIT THE SOUTH!



The

ANIMAL CRAKERS ST. SEBASTIAN

This is Religion masked as Art

neue LP The ANIMAL CRAKERS St. Sebastian



CHAINSAW

7" In A Dream Of Dreams

Elektronik-Solo-Künstlerin/
Sängerin mit Tanz/Drama-
Ambitionen



A GREAT IDEA

ANYWAY IT WAS A GREAT IDEA

7" ENOUGH IS ENOUGH
the comédie humaine continues



Herzogstr. 88
8000 München 40
089 308 98 53

ROUGH
TRADE

muß - sondern dieser Umzug hatte auch einen nachhaltigen ruralen Einfluß auf den Dichter. Mehr akustische Gitarren, und Roberts verstaubte Harmonika kramte Produzent Mark Wallis hervor, zudem gab er sich nicht mit Experimenten elektronischer Art ab, wodurch »16 Lovers Lane« weniger überproduziert klingt als »Tallulah« dies war. Desweiteren vollzog sich ein frappierender Persönlichkeitswechsel zwischen Robert und Grant. Forster, sonst hektisch, genervt und verzweifelt, scheint sich nun endgültig mit seiner langjährigen Situation abgefunden zu haben, was sich in einem hohen Maß an Abklärtheit und einer gelungenen Portion Selbstironie ausdrückt, dann aber so weit kippt, daß er in seinen eigenen Tränen zu ertrinken droht, um schließlich doch noch den rettenden treibenden Baumstamm zu umklammern. Nur »You can't say no forever« läßt etwas vom Alten Robert durchblicken, der Initiative ergreift und das letzte Mittel nicht unerschöpft läßt. Ganz anders Grant McLennan, der immerfort von ungewohnter Unsicherheit erfüllt ist, unerprobte Situationen durchlebt, und damit ganz im Gegensatz zum sonst ausgeglichen-überlegten Charakter steht.

Da erreicht eine Postkarte einen Davongelaufenen, während dieser vor einer Pyramide stehend ein Messer an den Hals gehalten bekommt, was there anything I could do? Brilliant. Oder da erzählt er ratlos »I tried to tell you, I can only say when we're apart, about this storm inside me, and how I miss your quiet, quiet heart.« Unmüde die charmantesten, rührendsten, herzerreißendsten Songs. Das musikalische Konzil spricht damit endgültig das Dogma der Unfehlbarkeit aus.

Ralf Johnen

SCHWEFEL Champagne Champagne... (Amigo)

Mit der Musik von Norbert Schwefel geht es mir ähnlich wie mit der von Marc Almond, ein Teil der Songs sind genial, ein anderer ist entsetzlich, ein Mittelding ist selten möglich. Nun ist es aber passiert, diese Mini-LP plätschert an mir vorbei, ohne das ich besonders berührt bin, weder positiv noch negativ, lediglich das verträumte »Love Twice« ragt heraus, es entsteht eine Schmusestimung (Achtung, der Bundesgesundheitsminister rät: Dieses Stück verleitet zu Taten, die Sie nicht ungeschützt tun sollten! Anm.d.S.), ein Punkt für Dich, Norbert. Außerdem noch erwähnenswert »Glittermania«, das seinen Titel zu Recht trägt, es klingt wirklich nach Glitter-Glamrock. Der Gesang ist gereifter, noch besser geworden, die Musik bringt mir aber zu wenig Neues und Überraschendes, aber ich glaube nicht, daß das Talent von Schwefel schon verbraucht ist.

Bobby Vox

FAIRIES WELCOME Red Lines (MMT Records / RTD)

Die Überfliegerband aus Dortmund. Alles deutet auf Karriere, der perfekte Sound, das Songmaterial, die Inter-

JUST FOR THE RECORD

pretation, die Band. Fairies spielen guten, sauberen Rock, Miesmacher sagen Mainstream. Vorbilder liegen eindeutig bei Bands dieser Spielart. Bereits im Mai diesen Jahres erschien ihre Maxi »Monkey Cry/Love For Sale«, ein Ruhrgebietsmagazin war voll des Lobes und ordnete die Band zwischen FGTH (nun ja, ist was dran), Associates (ach) und den Simple Minds (passt gottseidank garnicht) ein. Ich werde mich auf diesem glatten Parkett nicht bewegen, behaupte aber, obwohl es nicht meine Welle ist, daß diese Band es schaffen wird, ganz nach oben, wo immer das auch sei. Sollte dies nicht klappen, so sollten sich die Musiker bei den Herren Neidl/Lerch beschweren, die derzeit die Geschicke der Band lenken. Solch eine Musik muß zur Industrie, sie hat im Indiebereich KEIN Publikum. Das beste Stück der LP: Children Of A Lesser God.

Michael Zolondek

LORDS OF THE NEW CHURCH Scene Of The Crime (Perfect Beat)

Aha, hier kommt das langersehnte Live-Doppelalbum der Lords Of The New Church. Hier wird das Beste der drei LP's der Lords live dargeboten. Zusätzlich befindet sich noch das Blues-Stück »Gun Called Justices«, welches es bisher nur auf der B-Seite der Maxi »When Blood Runs Cold« erhältlich war. Das Konzert wurde sofort auf Zweispurband mitgeschnitten und bietet deshalb den unverfälschten aggressiven Sound der Lords...

Sänger Stiv Bator knödelt in gewohnter Weise und die Gitarren bombardieren das Publikum. Das Doppelalbum ist sicher ein Muß für jeden Fan, bietet aber auch die Möglichkeit für Unwissende, diese düster Hardrockbank kennenzulernen.

Marcus Laufenberg

BAD Tighten Up Vol. 88 (CBS)

»Hip Hop...Rock'n Roll...a little Soul...Reggae Musik... BAD ist so bunt wie die Welt in der sie leben, wieviele Farben hat die Cosmopolitik. Bei BAD wird einem alles geboten und man sollte das auch annehmen, leider gibt es nicht viele Platten wie diese hier.

Pepe

A Tribute To Andy Warhol Sampler (Sup Up Records)

Es gibt einiges, was in dieser Zeit für diese Platte spricht. Zum einen, daß New York und der Rest der Welt zur Zeit interessiert jeder verbeulte Cola-dose am Straßenrand analysiert, sie könnte vom Meister irgendwann getreten und damit zu Geld gemacht werden. Zum anderen begab es sich, daß fast die gesamte Urbesetzung der Velvet Underground im Mai ins Studio zog, um ein neues Album einzuspielen. Der dritte Grund ist eine der besten Versionen von »Waiting For My Man«, die ich jemals vernahm, geboten wurde sie von der hervorragend aufgelegten Gruppe French Revolution, die mit Nikki Sudden ein

Konzert in Enger gab. Nikki Sudden hätte gegen sie kämpfen müssen, er versäumte es, fand kein Konzept und verlor recht eindeutig. Dieser Sampler bringt 12 Bands der eng verwachsenen Psychedelic-Family Mainlands, die jeweils in Teils sehr abgefahrenen Versionen ihrer Favoriten des VU-Debütablums covern. Dabei ist es ihnen trotz der großen Interpretationsunterschiede gelungen, die Atmosphäre und den Geist dieser wohl größten Platte zu erhalten. Hervorragend auch die einzige Nicht-Velvet-Nummer: »Andy Warhol« (Bowie). Eine Platte, die das Warten auf die neue VU verkürzt, die tröstet, weil du kein Originaleislöffel von Andy ersteigern konntest und du diese (nochmals) beste »Waiting For My« Version verpasst hast.

Michael Zolondek

FIT & LIMO 1983-1988 (Bouncing / EFA)

Diese LP ist ein Stück Cassettengeschichte! Trotz der Obskurität dieses Satzes bräuchte man »fast« nicht mehr zu dieser Platte sagen, aber eben nur »fast«. Fit & Limo (Herr und Frau Lienemann) waren und sind ein wesentlicher Bestandteil der deutschen Tapeszene und haben sie entscheidend mitgeprägt. Wer erinnert sich nicht gerne an die ersten verspielten Popsongs der »Rote Blumen« MC, wer mag nicht die verschachtelte Undergroundmusik der »Golden Trash« MC oder die neueren psychedelisch-angehauchten Cassetten wie »Put On The Flipside« mit besonders schöner Covergestaltung? All diese Sachen werden auf einer 10 Track LP dokumentiert. Daß Limo auch bei den Shiny Gnomes tätig ist, wißt ihr, daß aber etliche Gnomesongs ihren Ursprung bei Fit & Limo haben, weiß bestimmt nicht jeder. Beachtet nur die unterschiedlichen Versionen von »Daddy's stroboscope«...! Die schönsten Songs sind »Days In Glasnost« und »Rote Blumen«, mein liebster Fit & Limo-Song. Als Zugabe gibts einen bisher unveröffentlichten Track. Wer die Cassetten von Fit & Limo verpasst hat, kann hier ein Stück Vergangenheitsbewältigung betreiben. Und wer weiß, vielleicht gibts bald eine neue Fit&Limo Cassette, ich tät's uns wünschen.

Matthias Lang

ROTE KAPELLE Same (In Tape / Cartel) WASCH Metal Goes Mountain (Cash Beat)

»The Cartel« brachten die erste Mini-LP der Brilliant Corners heraus, jener zauberhaften Band, die seit ihrer letzten LP allerdings auf einem anderen Label, zu meinen Favoriten gehören. Ein gutes Omen für die »Rote Kapelle«? Genauso chic wie es für deutsche Bands zu sein scheint, sich englische Bandnamen zu geben, scheint es für ausländische zu sein, sich deutsche Bandnamen zu geben, denn die Rote Kapelle sind Schotten. Die vier Songs dieser EP sind ansprechend, aber nicht umwerfend. Schrummelgitarre und Blondie/Primitivesgesang sind nicht gerade das

Neueste, aber recht ansehnlich. Trotzdem etwas zu wenig. The Barbarian Bavian Disco Attack. So lautet die Überschrift der weiteren Veröffentlichung der neuen Helden der Berge. Es ergibt sich eine durchaus reizvolle Kombination aus Elektrobeat und Metalgitarre, gelungen auch die Version von »Cocaine« (ja genau das »Cocaine«). Dance-floor-Beat alleine macht mich nicht so an, aber die Verbindung mit der kreischenden Gitarre macht das ganze interessant. Noch ein paar Sprüche gefällig: „King Ludwig on Acid! Metal goes Mountain“. Ach ja, Wasch bestehen aus Alexander McGowan (Gesag, Gitarre) und Jürgen Tonkel (alle übrigen Instrumente).

Bobby Preußenvox

SCREAMING TREES
A Fracture In Time
(Skizzo / SPV)

„Unfug ist ihr Zeitvertreib; Bosheit ihre Angewohnheit; Mord ihr Sport und Blasphemie ihr Vergnügen“, so auf dem Cover der Debüt-LP der Engländer The Screaming Trees. Was sind das für Hohlköpfe? Gottseidank ist die Platte trotzdem sehr gut und man hat die Interpreten ja nicht ständig bei sich zuhause herumsitzen. Die Band kommt aus Sheffield, jener Stadt, die schon hervorragende Elektronikbands aus ihren Mauern in die Welt schickte: Cabaret Voltaire, Human League, In The Nursery oder Hula. Produziert wurde das Album von den beiden ABC-Mitgliedern Steve Singleton und Dave Lewin, die als Erinnerung an das schöne Album »The Lexicon Of Love« beim Titel gleich ethische Elemente ihrer um Jahre älteren LP hineinsampelten. Erfreulicherweise halten sie sich mit ihrem Einfluß und dem Sampling ansonsten doch sehr zurück. Entstanden sind Songs, deren Qualität mehr in der Produktionsweise als z.B. in der Melodie oder bestimmter Fähigkeiten am Instrument liegen. Beherrscht wird das Studio als Gesamtinstrument. Jedes Stück enthält eine Unmenge an Feinheiten und Ideen, die das Hören spannend und immer neu machen.

Es ist etwas übertrieben, daß der Wiener in seiner Juliausgabe (wo nehmen die nur so früh die Platten her?) »A Fracture In Time« auf Platz 1 der Favoritliste setzte, doch gut ist die Platte schon.

Michael Zolondek

THE SMITHS
Rank
(RTD)

Die Legende der Smiths wird besagen, daß mit Morrisseys Entschluß, sich auf VIVA HATE selbst zu covern, der Zauber der Smiths-Sleeves gebrochen war. Mit Morrissey als 18. Erbfolger hätte die Galerie seiner blassen Gestalten ihren natürlichen Abschluß gefunden. Das gewisse Etwas einer stehengebliebenen Zeit, der Farblosigkeit hinter der naiven Vielfalt von Buntfiltern, fehlt der Coverfrau von RANK völlig, ganz zu schweigen von dem kernigen Jungvolk, das sich auf dem Innenfoto um nicht identifizierte Stoffstücke rangelt. Mangels Auftritten in Deut-

schland war man bislang auf Spekulationen über die Livequalitäten der Smiths angewiesen. Kleinere Liveproben auf Maxi-B-Seiten krankten daran, daß Johnny Marr seinen klangvollen Gitarrengezeiten im Alleingang nicht befriedigend gerecht wird. RANK, sinnvollerweise in den Zeiten mit Craig Gannon als zweitem Gitarristen aufgenommen, bietet einen repräsentativen und reichhaltigen Querschnitt der Smiths-Ära. Wie zu erwarten gewesen, klingen die Smiths dicht und vital, sparsam mit Show und mit Variationen. Zu sparsam bisweilen - Von Prokofievs »Romeo und Julia« als Eingangsfanfare ist nicht mehr als der Hinweis auf dem Label zu erkennen und beim »Hang the D.J.«-Chorus hätte der Käufer ein Recht auf alle verfügbaren Stimmen im Saal gehabt. Auch kommt Morrisseys höchstgelegener Blues nicht so recht zu Atem, an ausfemden offenen Songs wirkt »I Know it's Over« in der Parade vorrangig kompakter Hits ziemlich verloren, und »The Queen is Dead« kommt entsprechend gepreßt daher. An charmannten Neuigkeiten findet sich der Oldie »(Mary's Name) His Latest Flame« im schmissigen Medley mit der Rummelplatznummer »Rusholme Ruffians« und das Instrumental »The Draize Train«, das den Meister Marr im Zuge der Zügigkeit pointiert zeigt wie sonst selten.

Christian Köhl

ROACHFORD
Same
(CBS)

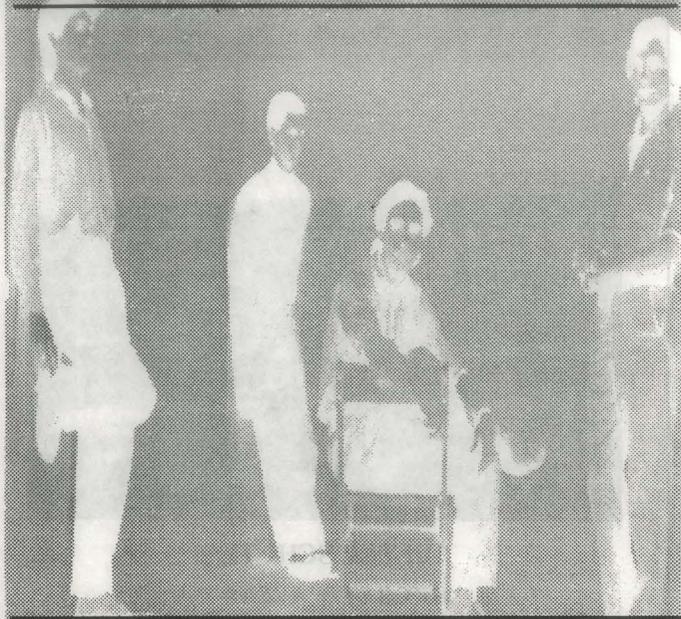
Ich sehe schwarz, dachte ich, als ich die Musiker dieser Band sah, sie waren schwarz wie das Vinyl dieser Platte. Mit Musik von Schwarzen tue ich mich schwer, da gibt es zuviel Masse und sehr wenig Klasse. Zumeist ist es unerträglicher Einheitsbrei, die Musiker/Gruppen kommen und gehen, gesichts- und gestaltlose Prototypen, aus immer den selben Schablonen gegossen. Kopf der Formation Roachford ist bescheidenerweise Sänger und Keyboarder Andrew Roachford, und siehe da, es ist keine typische Discoplatte. Es ist sehr eingängige kommerzielle Soulmusik mit weißen Rockelementen, deren Markt auch sicher auf kommerzieller Ebene zu suchen ist. Aber es ist keine Plastikmusik, sondern echt und lebendig. Dadurch, daß hier versucht wurde, schwarze Musik mit weißem Einfluß zu spielen, ist dies eine LP, die ich mir ohne schlechtes Gewissen angehört habe.

Mit Gruß an Axel U., aber davon werden die Neger auch nicht weiß.
Bobby Roachvox

ABLE TASMANS
A Cuppa Tea...
(RTD)

Neuseeland hat einiges zu bieten, nicht nur dem Touristen, sondern auch musikalisch, das wissen wir spätestens seit dem tollen »Tuatara«-Sampler (Normal Rec.), leichte, stark song- und beatorientierte Popsongs, wesentlich unverkrampfter und optimistischer als die Gitarrenbands aus den Staaten oder England. Die Könige waren die Chills, gute Bands wie die Verlaines, Sneaky Feelings oder Children's Hour folgten, doch mit

mission of burma

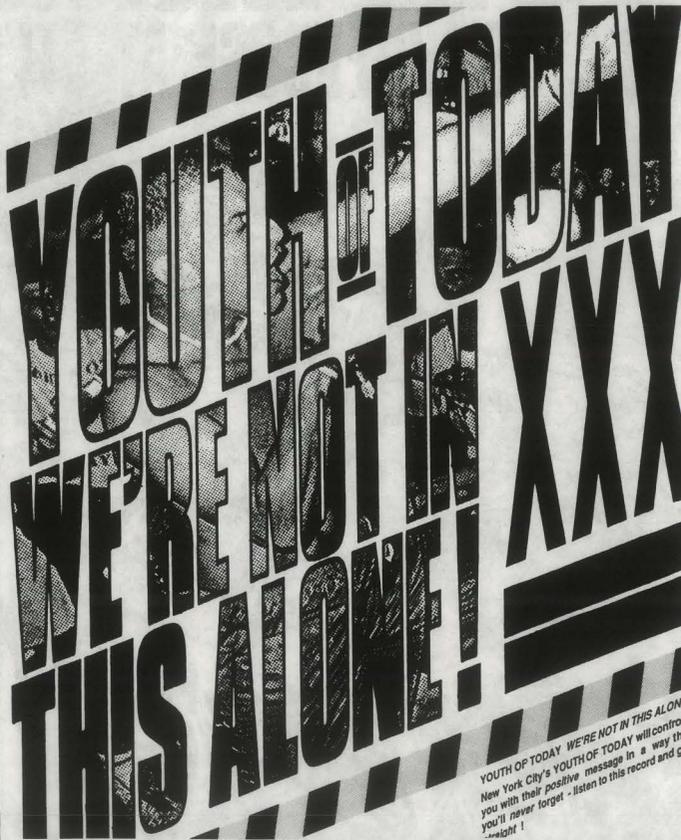


are back

mission of burma - peking spring lp - forget lp - spv vertrieb

Funhouse records

DISTRIBUTION SPV (0511) (0102) ÖSTERREICH - EMP ■ SCHWEIZ - DISC TRADE ■ AUSTRALIEN - MODERN INVASION ■ BELGIUM - PLAY IT AGAIN SAMBI ■ FINLAND - FAZER ■ FRANKREICH - NEW ROSE ■ HOLLAND - DURECO ■ ITALY - FLYING ■ NORWAY - MUSIC DISTRIBUTION ■ SWEDEN - SLITZ ■ USA - DUTCH EAST INDIA TRADING COMPANY. SOUNDS GOOD

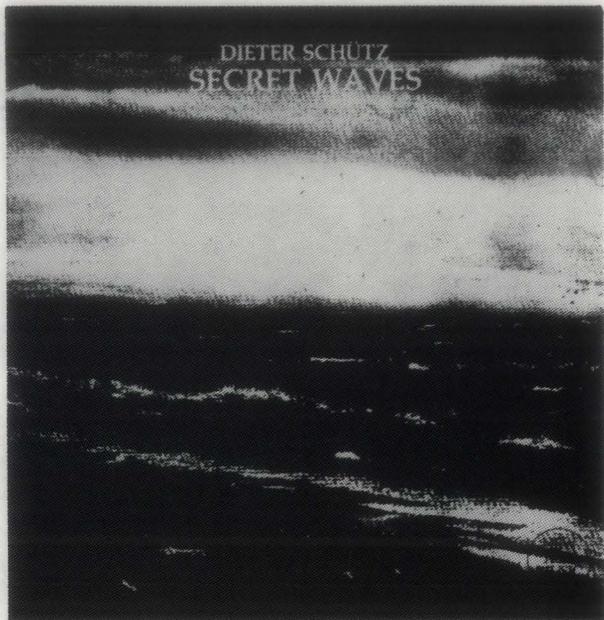


youth of today - we're NOT in this alone! xxx lp - spv vertrieb

Funhouse records

DISTRIBUTION SPV (0511) (0102) ÖSTERREICH - EMP ■ SCHWEIZ - DISC TRADE ■ AUSTRALIEN - MODERN INVASION ■ BELGIUM - PLAY IT AGAIN SAMBI ■ FINLAND - FAZER ■ FRANKREICH - NEW ROSE ■ HOLLAND - DURECO ■ ITALY - FLYING ■ NORWAY - MUSIC DISTRIBUTION ■ SWEDEN - SLITZ ■ USA - DUTCH EAST INDIA TRADING COMPANY. SOUNDS GOOD

Melodische Instrumental Musik



DIETER SCHÜTZ
SECRET WAVES

DIETER SCHÜTZ „SECRET WAVES“

Die neue LP mit gitarrenbetonten rhythmischen und melodischen Titeln des Multi-Instrumentalisten Dieter Schütz. (Sky 128)

INFO UND KONTAKT: W&D - Public Relations & Promotion
Marktplatz 9, D-6802 Ladenburg, Tel.: 06203 / 12337

JUST FOR THE RECORD

jeder Veröffentlichung, die über das große Wasser kam, stieg das Gefühl „Schön, aber irgendwie kenn' ich das alles, die treten auf der Stelle“. Able Tasmans sprengen diesen eingefahrenen Kreis. Geblieben sind kleine, wunderschön ausgestaffierte Pop-songs, die Veränderung, an die dominierende Stelle der Gitarre tritt wohl-tuend oft und heftig das Piano. Wenn Gitarre, dann wesentlich lässiger, so z.B. auf »Virtues Asunder«, hier klingen sie deutlich nach Velvet Underground; oder auf »Rainbow« könnte Nikki Sudden im Spiel sein. »And Relax« könnte aus der guten Zeit des Jazz Butcher stammen. Der Einsatz von Streichern und Blockflöte (!) bleibt in einem erträglichen Maße, insgesamt eine der besten Platten der letzten Jahre, die uns aus Neuseeland erreichte.
Michael Zolondek

SHIVA BURLESQUE Same (SPV)

Oftmals fällt es mir schwer eine Rezension zu schreiben, vielleicht gerade deshalb, weil S.B. so leicht fällt. Welche Ansprüche soll S.B. genügen wenn nicht deinen eigenen an einem sentimental, aber nicht verloren Tag.
Richartz

GANG GREEN Another Wasted Night

JERRY'S KIDS Is This My World? (Funhouse Records)

War klar, kaum hat man in diesem Hause bemerkt, daß niemand fähig ist, Plattenkritiken zu schreiben, holt man mich gleich wieder zurück...äh, fast alle, sorry Booby (No Rechtschreibfehler!), forgot in you im 'e first moment of thinkin'. Funhouse records aus Hannover haben letztes Jahr mit ihrem Mailorder begonnen und sich erstaunlich schnell etabliert, so daß sie schon bald dazu übergingen, zusätzlich selber Platten zu produzieren bzw. zu lizensieren, sofern es sich um Importe handelt. Gang Green sind mittlerweile eine Kackband, haben sich bei Roadrunner eingeknistet, stehen in jeder zweiten Metal Hammer-Ausgabe, und so weiter. 'Another Wasted Night' war ihr letztes gutes Album, Funhouse haben auf die Lizenzpressung sogar noch 4 Bonustracks draufgepappt. Auf dem Cover steht groß 'Hardcore', aber Rock-Core passt eher, musikalisch wie AC/DC auf 45 upm., yerk, das muß also gut sein. Ist es auch, denn wer Stücke im Repertoire hat, die "Let's Drink Some Beer" heißen, kann nicht schlecht sein, logisch. Aber Vorsicht, ich beziehe diese Aussage auf die Vergangenheit, vor neueren Veröffentlichungen der Band kann ich nur ausdrücklich warnen; früher waren sie besser (von ganz früher will ich gar nicht erst reden, da waren sie die Größten). Jerry's Kids, da leuchten meine Augen, Wiederveröffentlichung der ersten und einzigen LP dieser längst in Vergessenheit geratenen Gruppe, ein wahrer Klassiker! Auc heute noch x-mal besser als alle anderen neuen HC-Bands zusammen, denn mit "ein bißchen Krach machen"

ist es noch lange nicht getan, bringt das erst mal so sauber und gekonnt wie eben z.Bsp. Jerry's Kids, erst dann können wir weiterreden. Unentbehrlich für alle Hardcore-Nostalgiker und für die, die sie '83 verpasst haben.
Frank 'Killer' Jinx

MARYN BATES Love Smashed On A Rock (Antler Rec. / SPV)

Ich liebe melancholische, traurige Musik, aber nur manchmal, aber nicht wenn es wirklich schlecht um mich steht, dann sollte man die Finger/Ohren davon lassen, soll das Leid nicht auch noch verstärkt werden, es sei denn man ist jemand, der sich am eigenen Elend weidet. Heute scheint die Sonne wieder in meinem Herzen und so erfreue ich mich an dieser entspannenden Musik. Martyr Bates, der Sänger von Eyeless in Gaza, hat nach der Trennung von Peter Becker eine Menge Projekte in Angriff genommen, das Neueste ist diese LP voller folkhafter Songs, oftmals nur mit Akustikgitarrenbegleitung vorgetragen. Und das ist auch richtig so, die Stimme Bates hat genug Raum um ihre Faszination zu zeigen. Sie zeigt Gefühle auf ergreifende Art und Weise, das Beste an Eyeless in Gaza war eh der Gesang. Melancholische Balladen beherrschen die LP, die späten Beatles lassen grüßen, eine Platte, um sich zu entspannen und zu sammeln. Trotz allem stimmt sie keineswegs traurig und ist zu keiner Zeit hoffnungslos, sondern bis auf wenige Ausnahmen (»You're The Spell« nervt mich durch die ewigen Wechsel von Ballade auf Krach) schön.
Bobby Vox

JAMES Strip Mine

Wie uns die Vergangenheit schon oftmals lehrte, entscheidet die Zweite über die tatsächliche Qualität einer Band. Die Zweite entscheidet über die Etablierung oder das große Vergessen. Willkommen im Reich der Besseren! Natürlich ist »Strip-Mine« glatter. Sie ist auch poppiger. Sie ist eingängiger. Sie ist einfach schöner. Aber nicht besser. Der Gesang scheint disziplinierter. Aber auch nicht großartig anders. Nun gut; die Ausbrüche sind reduziert. Sie ist noch melodioser. Der Drang sie aufzulegen zwingender, auch dadurch bedingt, daß der Höhepunkt, nämlich das Titelstück, tatsächlich das Ende/Finale der zweiten Seite bildet (das kleine verspielte Instrumental mal ausgenommen), ist man quasi genötigt, von vorn zu beginnen. Aber wie die „James“ es fertigbringen konnten, den einzigen Ausrutscher, das mit Abstand schwächste Stück »What For« als Single auszukoppeln, wird mir ein ewiges, unlösbares Rätsel bleiben.
Ralf von der Weiden

ROLLINS BAND Do It (Texas Hotel / RTD)

Uh, Henry! Laufend auf Tour, ständig neue Platten, übertreib's mal bloß

FUNHOUSE FH 12-006 LETHAL AGGRESSION - LIFE IS HARD... BUT THAT'S NO EXCUSE AT ALL!

funhouse-records SPV REVOLVER CARTER

FUNHOUSE RECORDS ■ POSTFACH 2069 ■ D-3000 HANNOVER 1 ■ WEST-GERMANY ■

nicht, auf die Dauer kann das nicht gutgehen. Nur kurz nach der auch die letzten Kritiker überzeugenden 'Life Time' nun schon das nächste Werk, zwar offiziell als Mini LP erschienen, aber auf 33 upm. und durchaus mit normaler LP-Länge. Auf der ersten Seite haben wir da Covers (u.a. von Lou Reed), die kein Geingerer als Ian MacKaye, der ehemalige Minor Threat-Shouter, produziert hat. Aus mir unerklärlichen Gründen konnte ich den Burschen noch nie leiden, erkenne aber neidlos an, daß er als Produzent für solche Musik bestens geeignet ist, das hat er schon oft genug bewiesen. Die andere Seite ist vor einem Jahr in Deventer/Holland live aufgezeichnet worden und da dringt natürlich der wahre Rollins-Sound durch - Schmutz, Dreck, und vor allem, Schweiß (a la Iggy). Die 6 Stücke stammen übrigens überwiegend von Henry's Erstling "Hot Animal Machine". Well, noch ein Wort zu den Coverfotos, die Joe Cole (dieser rückte Art-Künstler, Sie wissen schon...) geschossen hat, sie zeigen Penner, einen Spastiker, eine gerade zu Boden stürzende Oma...genial, darüber kann ich lachen!
The Tasteless Frank Jinx

CATFISH TRIO
Boy Don't Stop
(Marimba Records)

Gut, wenn du dich auf die Schubladen verlassen kannst, das CAT im Bandnamen zeigt dir den Weg, natürlich eine Platte für Brikket- und Schmalzköpfe. Rockabilly mit angenehmen Countryeinschlag, ohne jeden Schnickschnack und Effekthascherei gespielt. Augen- und Ohrenzeugen zufolge soll die Band in Süddeutschland ziemlich abräumen. Positiv heben sich die Tracks ab, in denen Suzi (hätte sie anders heißen können?) mitsingt, ansonsten gut und schnell, die 5000ste Version von "Oh Boy", und ach ja, die Platte beginnt mit dem satten Klang einer 500er und das ist ein Stilbruch, obwohl, ein Roller klingt wohl doch zu mickrig.
Michael Zolondek

HANNO GIULINI
Ananann
(Ariola)

Ananann ist die Debut-LP von Hanno Giuliani. Die neun Instrumentalstücke von Ananann entstanden zwischen 1980 und 1986. Der Multi-Instrumentalist hat einige Stücke im Playbackverfahren aufgenommen, andere dagegen wurden mit anderen Musikern arrangiert. Sein Hauptinstrument ist, wie man deutlich hören kann, die Gitarre, die bei allen Stücken eine dominierende Rolle einnimmt. Die Musik dieser LP kann man in drei Teile teilen. Die eine Art der Stücke sind die Band-Stücke, wie »Tucan«, »Terschelling« oder »Spunzelmann«. Diese Stücke leben mehr vom Zusammenspiel und den einzelnen solistischen Beiträgen der verschiedenen Instrumente. Die zweite Art der Stücke sind die Titel »Nadi«, »Mas O Menos« und »Lagunenblau«. Bei diesen Stücken entstand vieles erst durch spontane Improvisationen um kleine rhythmische Themen, im

Studio. Trotzdem ging auch in diesem Bereich der ausgelegte Melodie-teppich nicht verloren. Zum dritten Bereich gehören die Stücke »Ananann« und »33«, die von einer im Vordergrund stehenden Melodie getragen werden. Sie wirken auf mich wie Filmmusiken, die noch Platz für eigene Assoziationen haben. Die Platte ist im DMM-Verfahren aufgenommen, wodurch diese melodische Musik ein Ohrenschauma nach dem Alltagsstreß für den interessierten Hörer ist.
Hans-Jürgen Vennemann

NEW BEAT TAKE ONE
Sampler
(Antler Records)

Also jede Szene hat ihre Auswüchse nur hier soll das wohl besonders deutlich gezeigt werden. Erotic Dissidenten, Taste of Sugar, weiter traue ich mich nicht. „For amusement only.“
Pitter

ROBERT LLOYD AND THE NEW
FOUR SEASONS
Something Nice (Maxi)
(In Tape)

Ähnlich wie bei vierstündigen Monumentalfilmen waren dereinst auch überlange Hitsingles in aller Regel mit höheren Ansprüchen verbunden. Exakt diesen Anspruch meldet auch Robert Lloyd an, indem er im Zeitalter technokratischer Endlosmegamixmaxis neuneinhalb Minuten (!) Songssubstanz(!) ins Rennen schickt. „Something Nice“ ist ebenso tanzbar wie hörbar, zu treibendem Motown-Beat lamentiert Lloyd über das gar nicht mehr so süße Nichtstun in seiner erfrühten Midlife-Crisis und die standige Angst vor Versäumnissen. Sozusagen eine selbstkritische Ergänzung zu Iggy's „Lust for Life“ und Ohrwurm genug, eine Hymne aller unzufriedenen Jungesellen zu werden.

Christian Köhl

THE DINOSAURS
Same
(Line Music)

Vorsicht Szene-Hippies, es handelt sich NICHT um die Band, die euch jetzt in den Sinn kommt (die haben ja auch den Zusatz 'Jr.' an ihren Namen drangehängt). Tja, das sind gestandene Mannsbilder jenseits der 40, die vor über 20 Jahren ihre musikalischen Höhepunkte hatten (beurteilen kann ich das nicht, da ich damals noch ein wenig zu jung dafür war) und nun seit einiger Zeit wieder aktiv sind. Herausgekommen ist dabei ein stinknormales Rockalbum mit Blues 'n Soul and so on. Ich könnte mir gut vorstellen, daß Gleichaltrige (im Bezug auf die Musiker) so etwas mögen und vielleicht auch hören, aber ich muß da passen. Im Grunde genomme liegen mir Bands, die musikalisch gleich bleiben und sich nicht grundlegend ändern, doch sollten sie von 1977 und nicht von 1967 sein, sorry. Wer die Namen Spencer Dryden, Barry Melton, Merl Saunders, John Cipollina, Peter Albin und Robert Hunter kennt bzw. etwas damit anzufangen weiß, der weiß Bescheid (...äh?) und ist der wahre Alt-Hippie, auf Wiederseh'n.
Fritzchen Jinx

THE LURKERS
Wild Times Again
(Weser)

Da ist sie nun, und obwohl ich sie schon 189 mal gehört habe, kann ich es immer noch nicht glauben...eine neue Platte von den Lurkers! Wie oft haben wir früher ihre Scheiben gespielt und mitgesungen, ich weiß es nicht mehr. 'Wild Times Again' lässt einen die vielen Jahre ohne Lurkers vergessen, es klingt so, als hätte es diese lange, lange Pause nie gegeben. Nichts das kleinste Bißchen haben sie an Klasse verloren, aber auch wirklich gar nichts. Immer noch der gute, alte Sound von früher und wer die Lurkers kennt, weiß, worauf man sich freuen kann, nämlich auf Rock'n Roll und Punkrock, laut, schnell und mit den schönsten Melodien, die die Welt je gehört hat (mmmmh, diese Gitarre...). Die Platte wird ein Hit, ich weiß es. Nicht nur, weil die ganzen Leute von früher sich die Finger danach lecken, sondern weil sie so gut ist, daß auch die jüngeren unter uns unmöglich darauf verzichten können. Die Lurkers fanden es toll, nochmals ohne jeglichen Zwang ihre Lieblingsmusik aufzunehmen; die Idee, damit Geld zu machen, kommt ihnen überhaupt nicht in den Sinn, doch selbst wenn, niemand hätte es mehr verdient. Sie machten diese Platte, um sie sich selbst ins Regal zu stellen, und da gehört ein solches Meisterwerk auch hin, ein Pflichtstück für jede Plattensammlung, ohne sie läuft nichts.

Das Album beinhaltet nicht weniger als 15 Stücke (über 40 min. Spieldauer), eines schöner als das andere. Es klingt nach London, nach früher, nach den Tagen, die wir heute so manches mal schmerzlich vermissen. Doch es muß weitergehen, und mit solcher Musik ist das ein Kinderspiel. Ich hoffe, es weiß nun jeder, was zu tun ist? Sollte sich jemand, aus welchen Gründe auch immer, 'Wild Times Again' nicht beschaffen, so weiß er hoffentlich, daß er sich dadurch auf's Äußerste unbeliebt macht?! Ach Campi, hättest Du nicht Lust, auf Spurensuche im bezug auf Mitglieder der Boys zu gehen? Long Live Punkrock, Long Live The Lurkers!
Frank Jinx (Just 13)

DIE GANTS
Fishing For Compliments
(L'Age D'Or / EFA)

Die Gants, eine Hamburger Elektronik Popgruppe, legt ihre erste LP vor. Leider liegen mit bei diesem Vortape keine Titel vor, so das ich nicht auf die einzelnen Stücke eingehen kann. Für alle Elektronik-Kritiker: hier wird auch noch Musik „von Hand“ gemacht, also noch son büschen mit Schlagzeug und Gitarre. Sound, nun ja, Wave-Pop würd' ich mal sagen. Aber bei denen kommt keine Langeweile auf, auch Gevatter Bobby Vox würde Gefallen daran finden. Daß dem so ist, davon können sich Ungläubige am 8. Dezember im Luxor überzeugen, und vielleicht „spürn se was inne Beine von oder es beißt son büschen auffer Zunge. Alles klar?
Woody S.

DIE ZEICHEN
DER ZEIT

A B W Ä R T
BLUMEN OHNE DU
C O M R A
C P T. K I R K &
CREEPING CANDI
EINSTUERZEN
NEUBAUTE
FLOWERPORN
GEISTERFAHR
D I E H A U
K A S T R I E R T
PHILOSOPH
LOLITA
M A T A D ' O
MARKUS OEHLI
SET FATAL
SPRUNG AU
DEN WOLKE
39 CLOCK
TRASH GROOVE GI
WASCH



WHAT'S SO FUNNY ABOUT..

Scratch 'n' Sniff

ZickZack

Glashüttenstr. 113 • 2000 Hamburg 6 • Tel. 040-43

DIE INDEPENDENT-LABEL
Im EFA-Vertrieb.

ARTS AND DECAY

**Trail Of Tears
(Dreamhouse Promotions)**

Deutschlands definitiv beste Grufband hat eine LP gemacht, alle Grufies und Waver können sich freuen. Art And Decay kommen aus Kaiserslautern und bestehen aus Roger Thorn (voc, Ex-Schlagzeuger von Walter 11, Ex-Gitarris bei den Sperrbirds), Starchild Voodoo (git, voc), M.Weilemann (bass, Ex-Suicide, Walter 11, Sperrbirds), Halbi (git, voc) und E.L.Hesky (sythi). Geboten wird echte melodische Grufmusik, die auch die Sisters nicht besser machen könnten. Gelungen ist auch das Plattencover. Ein Muß für jeden echten Fraggel!
Woody S.

TOMMI STUMPPF

**Terror II
(No Dance / RTD)**

Lange hat es gedauert, bis Tommi Stumpff seine neue Platte rausgebracht hat. Auch „Papa“ Ritchie Gleim ließ einen lange im Ungewissen. Nun ist sie da und gewaltig wird sie sich ausbreiten. Gewaltig ist der Sound (und das schreib ich bestimmt nicht, weil ich ihn kenne). Am Sound hat Tommi Stumpff auch gearbeitet. Seine Musik ist reifer und überlegter geworden. Das Ausland ist von Terror II begeistert, aber der Prophet gilt im eigenen Lande bekanntlich nichts. Aber mit dieser Platte wird er Erfolg haben. Eine kleine Tour folgt in Kürze, eine große ist geplant. Viel Glück Tommi!
Wolfgang Schreck

RON WOOD

**I Can Feel The Fire
(Perfect Beat)**

Ne, ist nichts Neues. Der alte Birds (nein, nicht Byrds!), Jeff Beck Group-Faces-Stones Heroes bringt alten Kram. Zusammen mit Mick Jagger und Keith Richards holpert er sich durch die Songs, die für Fans und Sammler wichtig, für den 88er Hörer, bei allem Popgeschichtsbewußtsein aber mehr unbedeutend bleiben. Wirklich gut ist »Am I Grooving You«. Wer wohl die Idee hatte, Ron für's Cover so auf ein Kopfkissen zu drapieren? Die Platte ist für den Fan gemacht, er kann sie in drei Farben kaufen.
Michael Zolondek

LACK

**Lack Is Killing Music
(Orgasm Records)**

Kurz vor'm Auflegen der LP (clear Vinyl) bemerke ich, daß sie dem hause Orgasm (ex-Wasted Vinyl) bzw. Eric Hysterie entspringt, die/der schon so haarsträubende Gruppen wie Der Durstige Mann, Part Time Punx und sich selber veröffentlicht hat. Da fragte ich mich ernsthaft, ob ich die Plastikscheibe meinem Plattenspieler wohl zutrauen könne, wagte es aber, da ich noch über 1 Jahr Garantie auf alle Teile habe. Nun, mein Eindruck bestätigte sich sofort - Scheißmusik von einem Knaben, der alle Instrumente -mehr schlecht denn recht-

genhändig spielt, dies bisher aber nur in seinen eigenen 4 Wänden tat, in die er schnellstens wieder zurückkehren sollte.

Minimalsound für Idioten, obwohl es auch Leute gibt, denen so etwas gefällt, und die ansonsten einen recht vernünftigen Musikgeschmack haben (Adressenliste zwecks Erpressung gegen Rückporto). Mir reicht's jedenfalls, Schluß.
Frank Jinx (Der Generote)

SILK

**Crockett And Tupps
(Perfect Beat)**

Silk, Ladydiscjockey (zugegeben, bescheuerter Ausdruck) in Frankfurt, gewann Rap-Wettbewerbe, unterhält das vorwiegend aus den Staaten stammende Publikum im Funcaelic vorzüglich und mußte letztlich diese Platte machen, die wesentlich besser käme, hätte man auf den blöden Chorus verzichtet und Silk mit ihrer minimalen Musik alleine gelassen, von daher ist die Rückseite (instrumental) auch nicht besser. Die Frau wurde schlecht beraten.
Michael Zolondek

CHRONICAL DIARRHOEA

**Salomo Says...
SACRED DENIAL
North Of The Order
(Nuclear Blast Records)**

TOXIC SHOCK

**Change From Reality
(Metal Blast Records)**

Zwei Label, ein Mann. Auf Nuclear Blast HC/Thrash, auf Metal Blast folgerichtig Speedmetal, hinter beiden verbirgt sich mein alter Freund und Weggefährte Markus Staiger, von dem ich seit Jahren nichts mehr gehört habe, folglich ist er also dick drin im Geschäft. Klar, die ganzen Teenies mögen sowas und liefern ihm so ihr Taschengeld ab. Chronical Diarrhoea (auf welch seltsame Ideen manche Leute doch kommen) sind eine deutsche Band und ich sehne schon den Tag ihrer Auflösung herbei. Alle 24 (!) Stücke klingen von vorn bis hinten gleich, brumm-brumm, dröhn-dröhn, schrei-schrei, stöhn-stöhn, und damit hat sich's getan...so nicht, meine Herren.

Bei Sacred Denial handelt es sich um eine Lizenzpressung (erdbeerrotte Vinyl). Schon besser (an den Instrumenten), Hardcore eben, langweilt mich, für Freunde solcher Töne sicher akzeptabel. Auf dem Cover trifft ich zwei 'Bekante', einen Andreas-Verschnitt und einen anderen (mit Wildleder-Fransen-Jacke) siehst aus wie ein Arbeitskollege. Schließlich noch Toxic Shock (ex-Mayhem) aus Eislingen, wobei ich es nicht einmal geschafft habe, eine LP-Seite ganz durchzuhören, überaus langweiliges und nervenraubendes Speedmetal-Gejaule eben, nicht (mehr) nach meinem Geschmack sind, Leute unter 20 greifen da eher zu, und das ist auch korrekt so. Hört, was ihr wollt, bevor ihr dann in die Jahre kommt und merkt, welche Musik gut für euch ist, ich habe es nicht anders gemacht, folglich seid ihr auf dem richtigen Weg.
Grandpa Jinx

FACE TO FACE

**One Big Day
(Polygram / Mercury)**

Achtung, diese Platte ist für Mit-zwanziger (was soll das nun schon wieder heißen, Anm.d.S.) und aufwärts, die ganz gerne mal eine Platte auflegen und dazu ein verträumtes Tänzchen mit ihrem Partner wagen. (mein Gott, in dem Alter IST man doch noch NICHT so verkalkt, und es gibt auch noch genug, die alleine tanzen, Anm.d.S.). Sie ist weder aufdringlich noch aggressiv. Halt nette Unterhaltungsmusik in Rock, gut genug, um nicht im Rummel der Medien zu ersticken. Vielleicht taucht mal ein markanteres Stück dieser LP in einem amerikanischen Film auf, den man sich am Wochenende im Großstadtkino ansieht und der eine nette alltägliche Beziehungskiste abhandelt. Dann sollte man sich diese Single kaufen, denn das Girl auf dem Cover sieht ja auch ganz nett aus. Kurz und gut, eine nette Platte für nette Menschen. (also nix für mich, Anm.d.S.).
Marcus Laufenberg

REBEL RANGERS

**Living On A Farm
(Perfect Beat)**

Ah, wieder was von Perfect Beat (die mit den schönen Promokopien, diesmal weißgraues Vinyl), und zwar eine Mini LP. Name, Titel, Cover und Fotos verraten schon alles, die Kritik kann ich mir sparen - Rockabilly! Damit kann niemand etwas anfangen, logischerweise wurde mir dieses Ding zur Besprechung überlassen (nett, nicht?), typisch. Bei Rockabilly denke ich automatisch sofort immer an die Panhandle Alks (mit ZK-Easy am Bass!), weil die wirklich die Einzigen sind, die mir aus dieser Sparte gefallen, ansonsten ist da nichts los, eine Band klingt genauso wie die andere, tote Hose, langweilig, überflüssig. Der erste Fehltritt von Seiten Perfect Beats, liegt sicher daran, daß die Rebel Rangers aus demselben kleinen Örtchen Brakel stammen, in dem auch das Label ansässig ist. Da braucht man nicht lange zu überlegen, um zu der Vermutung zu kommen, daß...
Detective Sgt. Jinx

GRET PALUCCA

**These Tunes Are...
(Pinpoint / IMS)**

Gret Palucca war die Mitbegründerin des Ausdruckstanzes der Dreißiger Jahre, die durch ihren absolut hemmungslosen Gefühlsausdruck von sich reden machte und sie sich dadurch meilenweit vom Klischee tüllbeschützter Ballettratten entfernte. Genauso hemmungslose Gefühlsausbrüche bringt die Musik und vor allem der Gesang dieser aus fünf Leuten bestehenden Band. »Gret Palucca« wollen Gefühl auf einen Punkt bringen. Sänger Sid singt einen wilden modernen Blues, er schreit, stöhnt und leidet, aber bei allem hofft er auch, er stülpt sein Inneres nach außen und das in beeindruckender Weise. Unterstützt wird er von einer Band, die alles gibt,

um die Gefühlsausbrüche zu unterstützen, mal hemmungslos wild, mal traurig, aber nie depressiv. Eine herausragende Debut-LP.
Bobby Vox

TRADDODIAD OFNUS

**Datcan
(Constrictor/EFA)**

„The last Constrictor Record!?“ prangt in großen schwarzen Lettern auf dem Etikett der unbespielten B-Seite, ein Sack randvoll mit Selbstmitleid kann nie schaden! Nun, Traddodiadofnus scheinen traditionsbewußte Waliser zu sein, einen patriotisch auf gälisch. »Hunangofiant« klingt klingt dann auch wahrlich walisisch, ist je nach Situation durch seine pathetisch-ethnische Stimmung und diese gelangweilt beschwörende Stimme in der Lage eine gewisse Gefesseltheit auszulösen, während es langsam vor sich hin schwadet. Die beiden anderen Stücke zeigen sich leider weltoffener, indem sie Sampling und ähnlichen überflüssigen Effekten nicht ablehnend gegenüber zu stehen scheinen, wodurch es zu inkonsequent wird, um dem Ziel, einen wahnsinnig originelle Neuheit abzugeben, ein kleines Stückchen näher rücken zu können. Klingt dann geradezu so, als ob wildgewordene Hinterwälder vom Kaukasus unverhofft in den Besitz anspruchsvoller technischer Apparatur gelangten. Schade. Dennoch eine halbwegs gut bis interessante Platte.
Ralph Johnen

SNOWY RED

**I'm Allright
(Antler Rec. / SPV)**

**THE WEE PAPA GIRL RAPPERS
Wee Rule
(Teldec)**

Der hierzulande nicht allzu renommierte Micky Mike, der unter dem Pseudonym Snowy Red fungiert, zeigt, daß man Elektronik-Musik auch mit Hilfe von Trompeten, Gitarren und Bässen produzieren kann. Die B-Seite ist mit einer neuen Version von »The Long Run« bestückt. Apropos: Ein Compilation-Album, bestehend aus den besten Songs früherer Snowy Red LP's ist in Arbeit und für Ende des Jahres angesetzt. Bei Wee Papa Girl Rappers sind, wie der Name schon verrät, zwei Girls am Versuch zu rappen. Nach Salt'n Peppa wieder einmal ein weibliches Duo. Bei dem Stück »Wee Rule« bekommt man den Eindruck, als sei Vater Abraham, unterstützt durch eine Dorfkapelle, am Werk. Unverständlich für mich, diesen Song zu veröffentlichen. Die Rückseite der Wee Papa Girls bietet dagegen wesentlich mehr. »Hey Total Ass«... ab geht's. Vor diesem Song könnte selbst James Brown den Hut ziehen. Einflüsse des Godfathers sind auf jeden Fall vorhanden und das soll etwas heißen.
Evelyn Sopka

OZZY OSBOURNE

**No Rest For The Wicked
(CBS)**

Wie zu erwarten legt Ozzy Osbourne, praktisch schon „ewig im Geschäft“, hiermit eine total perfekte

Produktion vor (by Roy Thomas Baker und Keith Olsen). Bis auf zwei, drei Stücke (die auch erst langsam kommen, dann Break! auf gehts; man kennt das Muster) sind die Nummern zwar nicht sonderlich schnell, allerdings kehrt Ozzy nicht zu den schleppenden / düsteren Sounds, wie zu Zeiten Black Sabbath's zurück, also für ihn eine Entwicklung (obwohl ich zugeben muß, daß mir bisherige Soli seiterseits nicht bekannt sind). Erfreulicherweise wird hier nicht versucht, sich einem Speed- oder Trash-Trend unterwerfend, mit all den jüngeren Bands zu konkurrieren, laut Frontcover hat Ozzy den Thron eh längst bestiegen. Wenn ich mich nicht irre, handelt es sich bei dem auf der Innenhülle abgelichteten und namentlich mit „Zakk Wylde“ aufgeführten Gitarristen um E. van Halen, womit bezüglich des Gitarrensounds schon alles gesagt sein dürfte. Anspieltips? «Miracle Man», «Demon Alcohol», «Bronce».

Rainer Preuschhoff

**BOMB THE BASS
Into The Dragon
(Rhythm King / RTD)**

Alle die, die nicht wissen, was Acid House ist, sollten diese Kritik am besten gleich überblättern. Alle die, die wissen, was es ist, aber nicht drauf stehen, auch. Jetzt wende ich mich dem Rest zu. Endlich können wir aufatmen. Endlich ist sie da. Unsere Platte. Jetzt können wir den Acid House zuhause feiern. Ecstasy 34 min und 35 sec. lang, und zwar vom Meister persönlich! «Into The Dragon» nennt Tim Simenon die Platte. Und wir wissen direkt, was er uns damit sagen will. (Wer es nicht weiß: Bitte Acid-House Artikel nachlesen, sonst besteht die Gefahr einer Bildungslücke. Kleiner Tip: Das Wort «Into» in «Enter» umwandeln..) Jetzt noch ein Sonderbonus: Tim S. ecstasy mit Verstärkung durch die Platte, ua. handelt es sich dabei um Mark Moore (noch mal Nachhüllfeunterricht: Mark Moore = S-Express). Außerdem geben zwei Damen mit ihren Stimmwundern der Platte den letzten Schliff. Was bleibt mir anderes zu sagen, als daß die Platte ein absolutes Muß für alle Acid-Liebhaber ist. Schließlich ist eine LP ja etwas billiger als ein Ticket nach London.

The smiley with no name

**THE COCTEAU TWINS
Blue Bell Knoll
(4 AD / RTD)**

Etwas mehr als zwei Jahre mußten wir auf dieses Lebenszeichen der Cocteau Twins warten, für so manchen eine lange Zeit. Ich sehe mich deshalb geneigt, euch bei der Klärung der Frage, ob sich das Warten auch gelohnt hat, ein wenig zu helfen. Ja, worauf habt ihr denn gewartet? Gothic? Musik, wie die auf Garlands oder Head over Heels, die ein Gefühl weckt, als kratze man sich mit einem rostigen Nagel über sein eigenes, leicht angetautes Herz aus Eis? Umsonst gewartet. Worüber wir sprechen ist New-Age Musik, nicht der mit zen-buddhistischen Streuseln bekleckerte und auch nicht der mit den hörbaren Naturanleihen wie z. B. zwitschernde Vögelin oder rauschen-

de Bäche, aber ein ähnlicher. Blue Bell Knoll ist der Schwerpunkt eines Dreiecks aus den Punkten Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, es ist Musik, die nichts von sich fordert, außer der Fähigkeit, sich hinzulegen, die Augen zu schließen und sich zu entspannen. Plötzlich schweben einem mit feuchtwarmen Nebeln verhangene Landschaften seelenheilfördernder Ruhe und Eintracht vor, gesehen durch eine Kamera mit Weichzeichner vor dem Objektiv. Außer der Stimme von Liz Frazer, die klingt als rinne eisiges, kristallklares Bergwasser aus einem silbernen Krug, sticht nichts aus der Musik hervor. Sie ist ein feingesponnener Schleier aus Nebel und Dampf, hinter dem sich Nichts verbirgt. Diese Musik kann einen Menschen, der dazu willens ist, von der Schwerkraft befreien und ihn sich in den Tiefen eines fremden, sonderbaren Universums verlieren lassen.

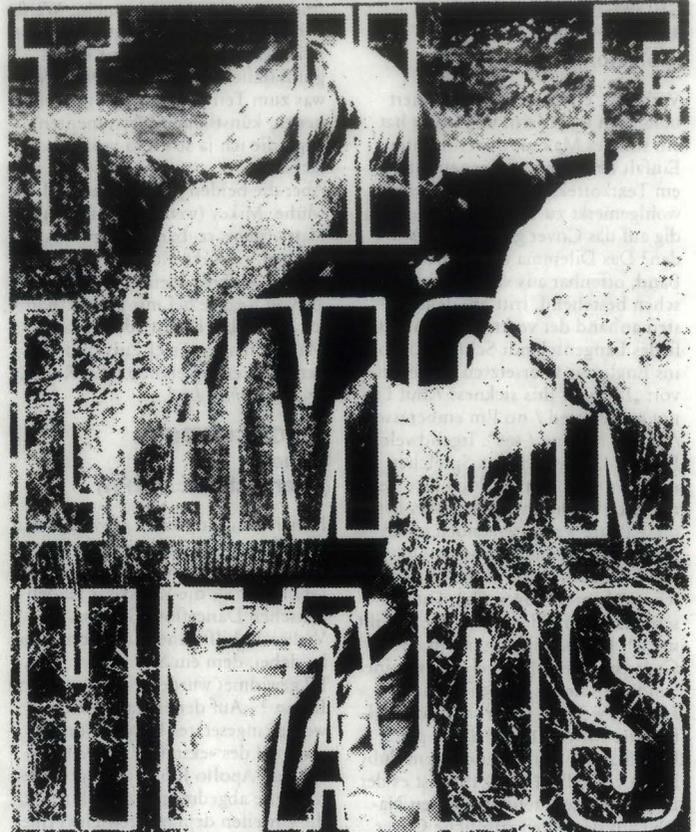
Blue Bell Knoll ist wie ein Stück Natur, ein Baum oder Luft, ist stumm, aber Erkenntnis und Hingabe sowie die Überwindung persönlicher Grenzen machen aus der Platte ein heiliges Objekt. Das Warten hat sich tatsächlich gelohnt, denn wer möchte nicht, daß seine Erfahrung vom Verhältnis seiner Person zum Grund des Daseins auf eine kosmischen Weise bereichert wird.

Oliver Derkorn

**DISTORTION X /
THE BECK SESSION GROUP
Split LP
(Sonic Records)**

Distortion X habe ich irgendwann irgendwo einmal live gesehen, d.h. ich verließ den Saal schnellstmöglich nach Beginn, an mehr kann ich mich nicht erinnern. Nun, etwas besser sind sie auf ihrer Seite der LP schon geworden, aber auch langsam, nämlich sehr langsam. Da ergibt dann einen lahmen, schleppenden Sound, der stellenweise gar ins Metallische übergeht, kein weiterer Kommentar, fertig, abgehakt. Die Beck Session Group ist da schon besser, aber relativ seltsam. Einem grässlichen Hardcore-Song schließt sich etwas Punkrock an, bevor eine gewisse Verschmelzung beider Stilrichtungen gespielt wird. Gen Schluß tendiert man dann eher wieder hin zum Stumpfcore, bevor beim letzten Stück scheinbar auch spanisches Blut geleckt wurde, es erklingen Trompeten, diese komischen, kleinen Handklappen...wir wissen nicht, wie sie heißen, wir haben Andreas gefragt und sogar Armin angerufen, aber niemand wußte, wie man diese nennt, auch Andreas' Hüsker Dü hörender Friseur konnte nicht weiterhelfen. Die Platte kann man sich sparen, doch das Cover sollte unbedingt besorgt werden, d.h. die Coverseite der Back Session Group. Das ganze Bild ist in einem romantisch-dezenten Ton von Rot gehalten, Teppich, Bett, Tapeten, Kissen, Vorhänge, Nachtschlampe. Auf jenem Bett wiederum haben es sich zwei atemberaubende und spärlich bekleidete Blondinen bequem gemacht, die Dich zweifelsfrei mit mehrdeutigem Blick angrinsen. Bitte vorher das Licht ausschalten, danke.

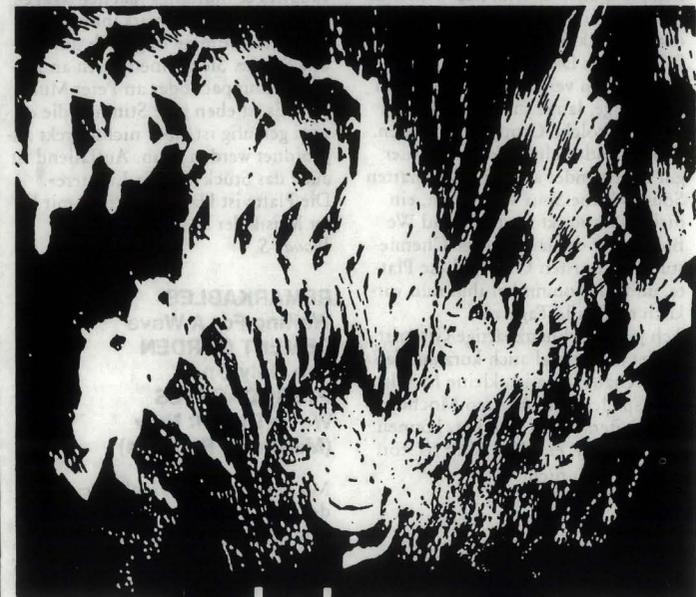
Franco Jinx



the lemonheads · creator lp · hate your friends lp · spv vertrieb

funhouse-records
FUNHOUSE RECORDS POSTFACH 2069 D-3000 HANNOVER 1

DISTRIBUTION SPV (0511) ÖSTERREICH · EMP · SCHWEIZ · DISC TRADE · AUSTRALIA · MODERN WRASCH · BELGIUM · PLAY IT AGAIN SAMBI · DENMARK · KRONE · ENGLAND · REVOLVER & CARTEL · FINLAND · FAZER · FRANCE · NEW ROSE · HOLLAND · DUNESCO · ITALY · FLYING · NORWAY · MUSIC DISTRIBUTION · SWEDEN · BLITZ · USA · DUTCH EAST INDIA TRADING COMPANY · SOUNDS GOOD



bullet lavolta · dead wrong mlp · spv vertrieb

funhouse-records
FUNHOUSE RECORDS POSTFACH 2069 D-3000 HANNOVER 1

DISTRIBUTION SPV (0511) ÖSTERREICH · EMP · SCHWEIZ · DISC TRADE · AUSTRALIA · MODERN WRASCH · BELGIUM · PLAY IT AGAIN SAMBI · DENMARK · KRONE · ENGLAND · REVOLVER & CARTEL · FINLAND · FAZER · FRANCE · NEW ROSE · HOLLAND · DUNESCO · ITALY · FLYING · NORWAY · MUSIC DISTRIBUTION · SWEDEN · BLITZ · USA · DUTCH EAST INDIA TRADING COMPANY · SOUNDS GOOD

GEORGE & MARTHA
Another Head
(Collision)

Verblüfft, erstaunt und schockiert muß man wohl sein, wer zuvor hat ein solches Maß an unverblümter Einfalt besessen zur eigenen Platte ein Textkorrekturblatt mitzuliefern, wohlgermerkt zu Texten die eigenhändig auf das Cover geschrieben wurden? Das Dilemma einer solchen Band, offenbar aus vier Norddeutschen bestehend, tritt am deutlichsten anhand der verkrampft, mit Hilfe des Langenscheidt Schülerlexikons ins Englische übersetzten Texte hervor: „I'll fight this sickness / but I'm not embarrassed / no I'm embarrassed / of this fucking / sex“. Irgendwelche Fragen? Drehen wir das Spielchen einmal um, sollen sie doch ihre Texte auf Deutsch schreiben, dann hätte diese Platte wenigstens noch einen gewissen Unterhaltungswert: „Ich will Dich, aber bitte eß mich nicht, ich werde nicht lügen (2x), Du schluckst mein Herz, Du, Du, Du ißt mich“. Ist doch spaßig, nicht. Der Gedanke, daß John Peel das in seiner Sendung spielt, spricht für seinen Humor, weshalb sonst sollte ein kultivierter Brite mittelmäßig kopierte Einstürzende Citysolution dem Publikum vorstellen. Immerhin ist es der Band gelungen, fehlerfrei ihren Namen auf das selten dämliche Cover zu schreiben, sollte dieser denn tatsächlich George & Martha sein.
Ralf Johnen

LEBERWOHLSTAND
Just Confused
(We Bite)

„We Bite machen ja eigentlich nur gute Platten und beweisen hier wieder ihren Spürsinn. Um mit Hardcore heute noch Erfolg zu haben, muß man schon Leute wie eben L.W.S. aus Wilhelmshaven unter Vertrag nehmen. Denn deren Musik ist praktisch eine Fortführung des Deutsch-Core glorreicher Helden vergangener Tage; man muß lange, lange suchen, um anno '88 noch solche Gruppen zu finden. Tempo und Melodie kommen hier gut miteinander aus, trotz des harten Sounds keine Spur von Krach, ein dicker Pluspunkt für LWS und We Bite. Sogar der langhaarige Chemiestudent Thorsten G. mag diese Platte, und das kommt bei ihm nun wirklich nicht alle Tage vor. Ach ja, der schnauzbärtige Gitarrist deutet manchmal auch kurz an, daß er durchaus fähig ist, kleine Metalsole zu spielen. Die meisten Möchtegern-Saitenhelden tun dies, können es aber nicht, er schon, und so stört es mich auch nicht.“
Frank 'Buster' Jinx

NATTY U & MIKEY PRODIGAL
Prejudice
(Pläne)

Ui, Reggae, welch seltener Gast im Hause EB/M, aber herzlich Willkommen. Wie allseits bekannt bin ich ein großer Fan der 70er, weil damals alles besser war, z.Bsp. auch Filme, und auch Musik, und da vor allem auch Reggae. Diesen deftigen, ursprünglichen Roots-Sound, den

findet man heute nicht mehr. Weiß der Teufel, woran es liegt, aber neue Reggae-Platten sind fast schon grundsätzlich in einer Art Disco-Mix, was zum Teil auch an den ganzen neuen, künstlichen Instrumenten liegt, die ich ja sowieso vollends verachte. Aber die beiden geben sich wirklich Mühe, Mikey (weiß, beschuht) und Natty (schwarz, barfuß) tun, was sie können, es wirkt nicht ganz so steril wie die anderen, dennoch hat solche Art von Reggae bei mir keine Chance, ich bleibe bei U-Roy, dem I Jah Man, den alten Steel Puls und all den anderen Veteranen (you Rule!).
Frank 'Ganja' Jinx

SPACE COWBOYS
Same
(Interfisch Rec. / EFA)

Haben sich die letzten Cowboys ins All abgesetzt, gedenken ihrer Baby-Sister und wünschen sich nichts sehnlicher als die Rückkehr zu den irdischen Dancefloor-Saloons? - Vielleicht hilft ihnen Juri Romanenko dabei, dem ein Stück ihrer Mini-LP gewidmet wurde? - Oder gar Jane Birkin? - Auf der einen Seite langweilig eingesetztes Dancefloor-Gestammel des «ekstatischen Wüstensohnes» Apollo Jones, auf der anderen Seite abgedroschene Elektronik, die zuweilen deplazierten Heavymetalsounds und trendy-Hip-Hop-Reminiszenzen der Cowboys weichen muß. Zu guter Letzt eine Coverversion von Jane Birkins «Jet'aime» in echter Cowboy-Manier. Und sie werden weiter im All schweben und sich nach (Gegen-)Liebe sehnen!
Doris Busch

EMPIRE & BUILDINGS
Same
(IJR Records)

Empires & Buildings machen Wave-Pop mit einer sehr markanten Stimme. Diese Stimme trägt sich durch alle Stücke. Sie erinnert mich an Minimal Compact oder an Peter Murphy. Es ist eben jene Stimme, die einem geläufig ist, aber nicht direkt zugeordnet werden kann. Auffallend ist auch das Stück «Jon Et Lumiere». Die Platte ist klar produziert, mit klarer Musik der 80er Jahre.
Woody S.

REMARKABLES
Waiting For A Wave
CEMENT GARDEN
The Only One
PTERODACTYLS
We've Done It Now
(Meltdown Records)

Mit dem Tuatara-Sampler begann der Boom des Neuseeland-Pops auf dem europäischen Kontinent, das Flying Nun Label wurde zum Garant für gute Qualität. Die Musikszene hatte ihren neuesten Trend, doch mittlerweile scheint das Interesse am Kiwipop zu stagnieren, denn das Augenmerk gilt inzwischen dem Hip Hop und dem neuesten Hype-Label SST. Eigentlich schade, denn im Sog der Flying Nun Veröffentlichungen versuchen einige andere neuseeländische Label den deutschen Markt zu erreichen. So auch Meltdown Records, die ebenfalls zuerst durch ei-

nen hervorragenden Sampler auf ihr Schaffen aufmerksam machen. Der Sampler ist wie eine Tüte Chips, man kann ihn nicht weglegen und vor allen Dingen, man bekommt Bock auf mehr. Und man wird nicht enttäuscht, alle drei Gruppen spielen diesen so schlecht zu beschreibenden Gitarrenpop, dessen Herkunft jedoch sofort zu erkennen ist.
Jens Kirchhoff

ON-U-SOUND COMPILATION
Wild Party Sounds Volume One
(Trance Records / Line)

«Nobody has the right to destroy night and day». Also achte bei Deiner nächsten Hahschischparty darauf, daß keiner Deiner Gäste wider Erwartens die Nacht Ruhe Deiner Nachbarn stört, sonst bricht vielleicht die ewige Dunkelheit an, es gibt keine Grenzen zwischen Tag und Nacht mehr... Auf dem vorliegenden Compilation Album, welches in Australien aufgenommen wurde, wird die auditive Wahrnehmung jedes Einzelnen bis aufs Äußerste beansprucht, ständig wird versucht Grenzen zu verwischen. Lediglich die Stücke von Jah Woosh, Prince Far I & Creation Rebel und London Underground ziehen Dich mit ihrer Dubblastigkeit in die Tiefe (der eindeutigen Stilzuordnung): Hier finden wir die rastalische Rekapitulation der Schöpfungsgeschichte, König Salomo fliegt mit Rastas Teppich nach Babylon um Jah zur Rede zu stellen. Jener hat nämlich Salomos Siegelring zum Fetisch erklärt! Bei den anderen Stücken ist Vorsicht geboten! Funkbeschwörungen, mystische Flöten- und Glockensounds zuzüglich Görengesammer bringen Dich der Erlösung um keinen Zentimeter näher. Hervorheben möchte ich «Quit the body» von Chicken Granny. Der Sänger kann es mit John Lydon aufnehmen, dem selbst das blutige Saxophon nicht die Show stiehlt, wenn es sich im Takt der südamerikanischen Rhythmen hin- und herbewegt. Das Instrumentalstück «Bed bound Saga» von Machine Gun Hoog & Co. verbindet pulsierende Pumptöne mit einer abgedämpften Funky-Gitarre nebst prägnanter Funkbasslinie.

Daß auf der Dubszene keine Scheu vor Experimenten herrscht, beweist dies Platte. Hut ab vor soviel Experimentierwut, auch wenn sie manchmal müde macht! Keine Experimente? P.S.- Wenn Du Dub nicht mit Dumb wechselst, darfst Du Dir jetzt einen Joint kaufen!
Doris Busch

ECSTASY BY CURRENT
Compilation
(Schizophonia)

Ein Experimenteller LP-Sampler mit „Musik“ von neun (zumindest mir) unbekannt Bands aus fünf (mir bekannten) Ländern. Schizophonia-Lud hat hunderte Briefe geschrieben und ebensoviele Demobänder gehört. Ein Jahr hat es gedauert, bis dieser Sampler realisiert wurde. Und die Mühe und das Warten hat sich gelohnt. Freunde experimenteller (Industrial/Elektronik/Noisetrash/avantgarde) Musik werden sich an den

teilweise überharten kompromißlosen Klängen freuen, alle anderen kann ich nur warnen. Diese Platte schlägt knallhart zu und beim Hören über Kopfhörer bitte ich darum, die Ohren festzuschallen. Sonst gibts größeren Schaden. Eine mehr als interessante Platte (fürs richtige Publikum). Mitwirkende: G. Park / Subtle Reign / Katharsis / Memorandum / Jeff Greinke u.a. Volume Two ist geplant, interessierte Bands schicken ihr Demo (no guitar music, no pop, rock...) an Schizophonia, Großbeerenstr. 90, 1000 Berlin 61. (Tapes can be sent back).
Matthias Lang

PULL MY DAISY
Same
(Bouncing)

Pull My Daisy, ein seltsamer Name. Pull My Daisy, das sind Karin und Esther von Chin Chin und der Bieler Cassettenverleger „Hotcha“ Ruedi Tüscher. Karin und Esther haben ihre Band z.Zt. auf Eis gelegt. In der Tradition der fröhlichen Unterwanderung haben die beiden Frauen gleich noch ihre angestammten Plätze ausgetauscht: Karin spielt Bass und Esther sitzt am Schlagzeug. Dadurch klingt ihre Musik roh und holprig. Aber ihr Beat ist charmand. Besonderheit ist die einseitige LP in durchsichtig schimmerndem Gelb. Auch ein Hommage an die schweizer Musikkollegen «The Young Gods» fehlt nicht.
Wolfgang Schreck

HEADLESS CHICKENS
Same
(Flying Nun)

Bizarrr und schrill sind sie, die Headless Chickens. Die Platte ist nichts für nebenbei, sie erfordert Zeit, denn die Stärke der Headless Chickens liegt in ihrer Experimentierfreudigkeit. Bedrohliche Rhythmen verschmelzen mit Kinderliedern, verzerrten Stimmen trifft auf mystische Keyboardsequenzen und all dies ergibt eine Irrfahrt durch die irrealen Klangwelt dieser Neuseeländischen Band, die, falls dies überhaupt möglich ist, allenfalls mit den Tall Dwarfs zu vergleichen ist, was sich jedoch lediglich auf die Experimentierfreudigkeit zurückführen läßt.
Jens Kirchhoff

BEAT ALL THE TAMBOURINES
Compilation
(Pastel / Constrictor)

Ein Sampler für Liebhaber des schönen, semiakustischen Gitarrenspiels. Die «Curlettes» aus Berlin eröffnen die Platte mit einem guten, dumpfen 70er Jahre Beatstück. Eines der treibendsten Stücke auf der Platte. Ebenfalls aus Berlin kommen «Most Wanted Men», im Stil der Kultband Television Personalities. Hübscher, melodischer Pop. «Tym G. Liwa», diesmal solo, ohne die Flowerpornoes hat drei Songs eingespielt. «Alex», eine Frau aus Duisburg hat ihre zwei Beiträge fast im Alleingang aufgenommen. Aus dem westfälischen Altena kommen die «Mont Gomerys», die einen unüberhörbaren Neigung zu den Go-Betweens haben. Subtile Gitarrenarrangements bringen «Love-

HAMBURG KOMMT!

DER SCHWARZE KANAL „DER ENDGÜLTIGE ABSCHLUSS DES ERDGASRÖHRENGESCHÄFTS“ (EFA LP

8560/08 / LADO 17002 LP) SOUND COLLECTING OHNE SAMPLER/GITARRE FRISST POPSONG LIEBT AMIMÜLL

DIE-GANTS „FISHING FOR COMPLIMENTS“ (EFA LP

8559/08 / LADO 17001 LP) AUS DER ELBE IN DIE RHODODENDREN TANZT DEN ELECTRONIC BODY/ POP

CROSSOVER **KOLOSSALE JUGEND** „KEIN SCHULTERKLOPFEN“ (LADO 14001/7") DIE VISION DER 5-MINUTEN - TERRINE IN DREI MINUTEN: POPLÄRM

„**VORWÄRTS**“ DAS POTENTIELLE SAMMLERTAPE MIT STUDIOAUFNAHMEN VON GRET PALUCCA, GIRLS UNDER GLASS, BROSCHE, DER SCHWARZE KANAL, DOLCHE, DIE-GANTS, HUAH! UVA HAMBURGER BANDS. AUSSERDEM EMPFEHLEN WIR: GECKOS, GEORGE & MARTHA, EROSION, THE HONX und TED HARBECK UND DIE ROCKABILLY MAFIA (auf anderen Labels)

KAUFT



UND WERDET GLÜCKLICH!

Im Plattenladen oder bei L'AGE D'OR, Budapester Str. 44, 2000 Hamburg 36, Tel.: 040/4302609

DIE-GANTS und DER SCHWARZE KANAL in Zusammenarbeit mit INDEPENDANCE.

S.H.M.

S.H.M. Tapes für je DM 8,- + DM 2,- Porto & Verpackung:

now here's



a thrilling masterpiece of
trashy psycho-jazz



sounds from the nursery
81/82 remixes



tribal body music
VORSICHT! Eindeutige Texte!

In Kürze:
"POWER CUT" VOL II
Internationale compilation
Feat.: NOSTALGIE ETERNELLE
LORD LITTER, STOREMAGE,
THORN IN THE FLESH
BLATT AFRAM, WEBCORE
DIE SOCKEN
THE APOSTLES
"BLUES EXPERIMENT"
"NADAISMS" VOLUME 1

KENTUCKY FRIED ROYALTY
the world-wide tape-network

Importkatalog mit über hundert Titeln, von 13 Labels aus England,
USA, Mexico, Schweden, Norwegen, Polen und Jugoslawien
gegen DM 1,- in Briefmarken.

S.H.M. Tapes Guido Erfen Auguststr. 31 5000 Köln 60

K M - M U S I K

der Independent- und Import-Versand

Reichhaltige Infos gegen 2,-DM in Briefmarken
(werden bei Kauf verrechnet) anfordern.

KM-MUSIK, Postfach 2114, D-4830 Gütersloh 1

Läden: 4830 Gütersloh 1

TAKE OFF Bohlenstr. 27, Tel. 05241/14727

MUSIC 4800 Bielefeld 1

Stapenhorststr. 13, Tel. 0521/122087

SOUND OF
IMPACT

CD MAILORDER

Independent, 60's — Rares & Obscures

z.B.

Nick Cave & The Bad Seeds -
"Tender Prey" + Bonus 29,95

House of Love
"House of Love" + Bo. 27,95

Liste mit vielen Hundert CD's gegen Rückporto:
4400 MÜNSTER POSTFACH 3803

the other line



style

london shoes 'n clothing

style - adlerstr. 14 - 7500 Karlsruhe - tel. 66 12 55

• F S K •
SUCHE DIE FRÜHGE
PLATTEN •
0 5 2 0 2 1 7 8 8 6



SEVEN HAIL MARYS



Booking:
SEVEN HAIL MARYS
c/o B. Lenart
Dianastraße 70
8500 Nürnberg 80

Aktuelle LP:
SEVEN HAIL MARYS
DM 20,- incl. Porto

BOSKOPS

Hannover's Punk-Band Nr. 1

presents:

- 1. LP "SOL 12" (Gelb) --- 14,-DM
- 2. LP "LAUSCHGIFT" --- 14,-DM
- 3. LP "F.E.D.I.A." --- 14,-DM

VIDEO "LIVE" (COLOUR, 60min, VHS) 25,-DM

VIDEO "F.E.D.I.A." (COL, 45min, VHS) 25,-DM

ANZEIGE GILT ALS COUPON 1,-DM RABATT

ALLE PRODUKTE, PLUS PORTO.

R. RÖGNER, AM LANGEN KAMPE 4, 3HANNOVER 51,

NEW

Philipp Stein - "Ambiezz"; Chrom. C-70;
"Laser-Farb-Cover"; 11,-DM + P.v.V.

Philipp Stein - "Thin Music"; Chrom. C-30;
"Laser-Farb-Cover"; 8,-DM + P.v.V.

(Stil: Ethno-Electronic, Ambient, Jazz, Experimentell)

Marc'o Jobra - "Sample-Silence"; Chrom. C-30;
"Photo-Cover; (The Best of...); 12,-DM + 1,50 P.v.V.

MC-Gesamtkatalog gegen 0,80 DM Rückporto !!!

BRAINSTORM - STUDIO

Reichsstraße 56 5300 Bonn 1 Tel.: 0228 / 25 73 93



CAPTAIN KIRK'S REVENGE:

**ZZZ
HACKER
& SUPPORT ACT**

Am 17. Dezember 1988

JZ Jöllenbeck

Bielefeld 15 Heidsieker Heide 1



0521/516619

NATASCHA

**FOR
RUSSIA**

**CLOUDS IN
DUST-BINS**

**GEBEN IHR
DEBUT:**

9.12.
im

**Bürgerzentrum
Köln-Ehrenfeld**

**PINK FLOYD
THE RECORDS**

Komplette Diskographie der englischen Super-Band mit Bootleg-Teil. 400 Abbildungen von Plattencovern. Dazu ca. 35 Photos der Band plus Biographie auf knapp 65 Seiten. Insgesamt 200 S. im Format 23 x 24 cm. Schön gestaltet.

DM 34.-



ANDREAS KRASKA

Biographie und komplette Diskographie mit Bootleg-Teil der legendären Glamourband, die ja gerade ein Revival erlebt.

Bestellungen an

Buchhandlung Lilliput
Obere Wehd 2, 8503 Altdorf



DM 24.-

"Zap"-Magazine 5/88:

DISTORTION X / THE BECK SESSION GROUP

Split LP
Die ersten Töne der Distortion X Seite entführen den Hörer in eine Welt jenseits jeder Realität, eine Welt die beherrscht wird vom Bösen. Ein einziger Alptraum. Soll ich vergleichen? Wollt ihr MELVINS, GORE, ST. VITUS hören. Hört ihr aber nicht. DISTORTION X sind eigenständig. Einziges Minus: Gustis Stimme hört sich zu oft zu soft an, zu melalmäßig, das stört.
Die zweite Seite dann die Offenbarung. Aus dem Nichts aufgetaucht mit saublerem Namen, eine der besten HC Bands Deutschlands zu hören. Voller Energie, Ideen, Power, einfach mitreißend. Technisch perfekt aber nicht steril. Hart aber trotzdem mit Melodie. Texte mit Witz aber nicht platt. Hier gibt es absolut nichts zu bemängeln. Das Cover der Platte ebenfalls Kult. Was für eine Scheibe.

OUT NOW!

**SONIC
GEORG-TREBER STR. 58
6090 RÜSSELSHEIM
TEL. 06142/42977**



Now available:

- Rub 02 -

6-track stereo tape

Rub 02 12-Mini-Single (lim. ed.)
Rub 02 "Zap in the Rift of all Evil"
- some volume in future -

by

GYPZNIK!



Preise: 12" Maxi für 10,-DM
Tape für 6,-DM

Kontakt: P. Houten, Nadelwerkstraße 73, D-2900 Oldenburg

**Irre-Tapes
Bärenfell 35
6795 Kindsbach**

präsentiert:

C-80 CROZ-Cassette "Super Klangqualität, tolle Aufnahme" (EG-UG) mit Toshiyuki Hiraseki (Japan): "zwischen atonaler Experimentieravantgarde und Hardcoreelektronik (Strangeways4), "für experimentierfreudige" (P-Bird) und Krautrock (Berlin): "Fortführung von Bands wie Fehlfarben oder Palais Schaumburg, dies ist als Kompliment zu verstehen" (EG-UG), "Acht vollendete Stücke voller Spannung + Dramatik" (Strangeways4). 9 DM mit Infos incl. Porto/Verpackung!

**CLAUDE,
KOMM
ZURÜCK.**

BITTE!"

ACHTUNG!

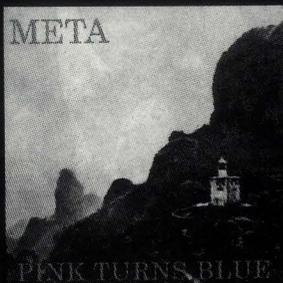
Der blöde Frank Jinx verkauft ganz viel Zeug aus seiner tollen Platten-sammlung; er hat sogar 'ne Liste gemacht, echt duft. Diese ist bei Interesse gegen Rückporto über die EB/M-Red. zu beziehen. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

DEATH SKULL Nr.1
INTERVIEWS:
GOLDENEN ZITRONEN
HAMMERFEST
2.50DM
TIPS KONZERTE Nr.2 in Vorbereitung
COMICS
INTERVIEWS:
THE DEAD FACTS
IRRE TAPES, STOREMAGE
M. DACHENDT, SETTERICH-ER WEG 37, 54729 NEUWIED



PINK
TURNS
BLUE

PINK TURNS BLUE



LP/CD 03913
AKTUELLE MAXI/MAXI-CD
"TOUCH THE SKIES"
MAXI 03911

L I V E

- 23. 10. LAUSANNE (CH)
- 25. 10. PARIS (F)
- 27. 10. DELEMONT (CH)
- 28. 10. LA CHAUX-DE-FONDS (CH)
- 29. 10. DANEMARK

FUN FACTORY!
IM VERTRIEB DER
EFA
MEDIEN GMBH

set», bestehend aus Matthias Gülicher (Hauptinitiator dieses Samplers) und Katrin Schock. Mit diesem Sampler beweisen junge deutsche Gruppen, daß es noch viel zu entdecken gibt.
Woody S.

THE THREE JOHNS Democracy (Line Records)

Nach gut fünf Jahren Bandgeschichte schon Bilanz ziehen? Das kann verschiedene Gründe haben, die Band ist zur Zeit so angesagt, daß auch älteres Material gut läuft; die Band löst sich auf und hat noch eine LP laut Vertrag zu bringen; unverbesserte Musiknarren wollen es der Band, sich und dem Rest der Welt endlich zeigen. Bei dieser Zusammenstellung von Three Johns Singles der Jahre 82-87 ist ohne Frage der letzte Grund heranzuziehen. Die Johns sind nie über den Insiderstatus hinausgekommen, trotz sehr guter LPs und Liveigs. Die typisch-englisch-politisch engagierte Band, ähnlich ideologisch geladert wie z.B. Jam oder Billy Bragg. Musikalisch zeigt diese Zusammenstellung eine tolle bandbreite möglicher Vergleiche, aber dies vorweg, die Three Johns sind immer sie selbst, und immer gut. Sehr oft sogar ausgezeichnet. So kommt Pink Headed Bug nahe an die zerbrechlichkeit der T-Rex Songs. «Men Like Monkees» hat viel der frühen Gang Of Four», deren textliche und musikalische Nähe sehr offensichtlich ist. Bei «Awol» lugt Iggy Pop um jede Ecke, «Do The Square Thing» erinnert an The Fall und es wäre toll, wenn Bowie nochmal so gute Songs wie «Death Of A European» schreiben würde. «Never And Always» endlich, paßt gut auf Flowers Of Romance /PIL. Beim Durchhören wird klar, daß die Three Johns ihre stärkste Zeit um 85/86 hatten, in der auch ihre tolle LP «Atom Drum Bop» entstand. In den nachfolgenden Jahren wurden sie leider immer glatter produziert und verloren dabei deutlich an Eigenwilligkeit. Eine schöne Sache, diese Sammlung.
Michael Zolondek

Die Leeren Versprechungen Same (SPV)

Eine Kopie der Roten Rosen, die Idee ist leider nicht neu. Zu sehr wird doch aufs große Vorbild geschaut, obwohl die Gitarren heavier sind. Ja, wenn die Platte vor den Roten Rosen rausgekommen wäre, dann... aber trotzdem, eine willkommene Bereicherung bei jeder Saorigkeit sie allemal. Gut kommt «Bonanza» und «Apache».
Woody S.

PASSMORE SISTERS First Love, Last Rites (Sharp Records)

Die Passmore Sisters veröffentlichten in Deutschland drei Maxis, welche im Wust der Neuerscheinungen ungerichterweise völlig untergingen und nun erscheint ein Album mit eben diesen Singles und älteren Radio One Sessions. Dies läßt leider befürchten, daß dies das erste, und leider auch letzte Album der Passmore Sisters sein wird,

auf dem sie lediglich noch einmal einen komprimierten Überblick über ihr Schaffen geben wollen. Schade wäre es, denn den diversen hochgelobten Postcard-Bands, oder auch Gruppen wie den Housemartins können sie schon lange das Wasser reichen. Schnell, erfrischend und sommerlich sind die meisten Songs, aber auch ihre Balladen verfallen nicht der Peinlichkeit. Die Passmore Sisters helfen den Sommer herauszuzögern, obwohl die Frage durchaus berechtigt ist, welcher Sommer gemeint ist.
Jens Kirchhoff

MICHELLE SHOCKED Short Sharp Shocked (Phonogram)

Können texanische Mormonentöchter singen und gleichzeitig ihre sozialkritische Message klumpenweise auf Vinyl pressen? - Haben sie zudem die Fähigkeit, Country-, Blues-, und Jazzelemente mit Songwriterinnenqualitäten gekonnt zu vermengen und diese wohl dosiert einzusetzen? - Kennt Ihr Suzanne Vega, Tracy Chapman, Melissa Etheridge und nicht zuletzt Joni Mitchell? - Sind Protestsongs heute wieder aktuell? - Haben Bob Dylan und Joan Baez Euch immer noch nicht aus ihrer Overprotection gescheucht? - Ob diese Platte ein Anachronismus ist oder einfach eine Klasse für sich mögt ihr selbst entscheiden. Interessant: Das Cover zeigt Michelle Shocked bei einer Demonstration und renitent gegen übermächtige Bullen aufbegehrend!
Doris Busch

GLATZE DES WILLENS El Baladro Y Su Barullo (Herbe Scherben Rec.)

Geheimnisvoll ist die Platte von Glatze des Willens. Geheimnisvoll sind ihre Texte, geheimnisvoll ist ihre Musik. Was sind das für Leute, frage ich mich? Wie sehen sie aus? Musikalisch würde ich die Gruppe in das Laibach-Umfeld setzen. Wenn Laibach einem nicht gefällt, der wird auch an Glatze des Willens keine Freude haben. Eine anspruchsvoll-schwierige Platte, die es lohnt, sich damit zu beschäftigen.
Wolfgang Schreck

TALK TALK Spirit Of Eden (EMI)

Harter Stoff! Umdenken ist erst mal angesagt. Wer mit Talk Talk immer noch die nette alternative Popband von nebenan mit Hits wie «It's My Life» verbindet, sollte schleunigst die Finger von dieser Platte lassen. Dafür dürften etliche neue Fans aus sogenannten seriösen Kreisen Sänger Mark Hollis und seiner Gruppe wohl endgültig aus der Musikschublade «Teeniepopband» herausgeholfen haben. Schon die letzte LP «The Colour Of Spring» beschäftigte sich mit Flora und Fauna, Talk Talk schlugen plötzlich zarte, zerbrechliche Töne an. Mit der aktuellen LP geht man noch einen gehörigen Schritt weiter, verläßt, zumindest auf der ersten Seite, die Pfade der kurzen geradlinigen Popsongs und präsentiert mit drei ineinanderlaufenden Stücken (The Rainbow/Eden/Desire) ein Sound-spektakel besonderer Güte. Ein musi-

kalischer Trip in impressionistische Dimensionen, die Gruppe scheut sich keineswegs, plötzlich auftauchende Schlußwendungen oder disharmonische Ausbrüche mit einzubauen, was ein stetiges Auf und Ab zur Folge hat, ausgelöst durch orchestrale kaum wahrnehmbare Sequenzen oder wilde, psychedelisch anmutende Improvisationen. Musik von u.a. Miles Davis, den frühen Pink Floyd, Delius oder auch Impressionisten wie Erik Satie deuten sich hinter feingesponnenen musikalischen Vorhängen an, hinter denen die Band unaufdringlich konsequent zu Werke geht. Seite 2 bietet eine etwas entspanntere poporientiertere Atmosphäre, der inhaltlich ambitionierte Gesamteindruck jedoch bleibt. Mark Hollis' Talk Talk liefern mit «Spirit Of Eden» ihr bislang eigenständigstes Plattenprojekt ab und bekommen den Sonderpreis «Mut zum Risiko Produktion 88». Ein konsequenter weil richtiger Ausstieg aus dem derzeitigen ideenarmen, nach neuen Trends lauernden Popgeschäft.
Reinhard Schielke

KMFDM Same (Cashbeat / EFA)

Die Hälfte der Stücke sind von Sherwood abgemixt, da kannst du schon nicht mehr verlieren, play to win! KMFDM, was für ein knalliges Cover, Sex & Drugs & Rock'n Roll. Hier trifft du von hypnotisch hämmend bis fließend tanzbar fast alles. Für mich ist es eine der wenigen Hoffnungen Deutschlands, die wohl eher im Ausland Popularität erlangen. Für jemanden, der Begriffe (gebraucht, möchte ich eigentlich nur Body-Music sagen, die zum Teil gedubt ist. Das trifft die Sache zwar nicht im Kern, aber eine Klischeesierung finde ich schlimmer.
Pepe

FAMILY 5 Unsere Leichen leben noch (Sneaky Pete / EFA)

Vielen ist der Family 5 Gig im Rahmen der diesjährigen Veranstaltungen zu «Rock over Düsseldorf» im Tor 3 sicher noch in Erinnerung. Auch wer nicht dabei war, wird das Ganze bestimmt schon kennen, wurde der Abend doch im Radio übertragen. So bietet auch diese Live-Picture-Disc, für den, der das Ganze schon damals aufgenommen hat, nichts Neues mehr. Für denjenigen, der dies allerdings nicht getan hat, bietet die Platte endlich die Möglichkeit, sich die wilde Rauheit eines Family 5 Konzertes in die gute Stube zu holen. Denn Janie & Co gehören zu denjenigen, die bei ihren Auftritten zwar die gleichen Stücke spielen, die man von ihren Studio-LPs her kennt, jedoch gleichzeitig noch einen Gang zulegen und das ganze viel eckiger, gröber präsentieren, so daß es noch besser wird. Auf einmal hat man wieder das Gefühl, eine Punkband vor sich zu haben. Die Vergangenheit läßt sich eben nicht leugnen. Außerdem bietet die Platte mit «Search And Destroy» und einem genialen «Harlem Shuffle» (die Bläser!) zwei Stücke, die auf anderen Veröffentlichungen nicht erhältlich sind. Den Nachteil, den wohl alle Live-

Platten haben, können aber auch Family 5 nicht wegmachen: die Atmosphäre eines Live-Auftritts kann man leider nicht rüberbringen. Tanzende Menschen und schwitzende Körper muß man sich eben vorstellen. Und auch auf Janies Auftritt, der am diesem Abend reichlich breit war und damit auch wieder mal einzigartig, muß man leider verzichten. Das eingelegte Bild in der Platte zeigt auf der A-Seite einen Ausschnitt des Tourplakats und auf der B-Seite ein Foto der gesamten Gruppe beim Konzert. Außerdem wird das alte Naturgesetz, wonach Kreise keine Ecken haben können, endlich widerlegt.
EiHa

MELROSE
Another Piece Of Cake
(Pinpoint)

Das sind also die harten Finnen, die als Vorprogramm der wirklich lahmarschigen Screaming Blue Messiahs deren Publikum regelrecht abspenstig und auf ihre Seite gezogen haben. Es stimmt tatsächlich, die Platte hat etwas von der Härte, zu der sich zwar viele neue Gruppen bekennen, dann aber nicht in die Rillen bringen können. Hier geht auch etwas im Vergleich mit der Bühne verloren, jedoch gibt es keine Mätzchen, nein, hier wird verschärft gerockt. Punk gibt das gute Tempo und Rock'n Roll die unverkennbar schrammelnden Gitarren vor. Was ein wenig fehlt, sind ein paar neue und frische Folgen, die den Gesamteindruck noch etwas hätten aufpäppeln können. So ergehen sich die drei dann unvermeidlich, aber dennoch gut, in zwei Coverver-

sionen (unter anderem von Chuck Berry) und lassen sich auch in ihren eigenen Stücken stark von diesen inspirieren. Trotz einiger kleiner Abstriche ein fulminantes Debut, das zu der Annahme berechtigt, daß die drei demnächst die oft lange Zeit nicht präsenten Cramps vom Thron des Trashrock stoßen können.
Kai Engelhardt

SECOND STRIKE
Sampler
(RTD)

Daß sich in Düsseldorf einiges tut (zumindest musikalisch), dürfte seit einiger Zeit klar sein, was jedoch dort im Verborgenen wuchert, wird durch diesen Sampler an die Ohren der interessierten Öffentlichkeit gebracht. Wie es sich für einen interessanten Sampler gehört, bekommt man hier einen Vinylcocktail voll von widersprüchlichen Eindrücken serviert (Lärmendes, Aufregendes, Phantastisches), der mit Sicherheit eins nie ist, nämlich langweilig. Einzelne Gruppen hervorzuheben wäre schändlich, denn die Mischung macht's. Sehr empfehlenswert!
Thomas Stephan

DINOSAUR JR.
Bug
(RTD/Normal)

Gigantic! Da spielt sich binnen kürzester Zeit eine Schmutzband aus Amherst/Mass. in die oberste Gitarrenliga diesseits und jenseits des großen Wassers (bei uns zuletzt als vielumjubelter Supportact vom Gun Club), setzt völlig neue Maßstäbe im längst überalterten Hardcorebereich,

und trotzdem hat man von Anfang an das Gefühl, hinter dieser Wall Of Sound befindet sich der Schlüssel zum Ganzen, das Sesam Öffne Dich in eine andere musikalische Dimension. Der NME stellte Dinosaur Jr. zwischen REM und Hüsker Dü, was sicherlich nicht ganz aus der Luft gegriffen ist. Im trüben Dunstkreis der Gruppe erfreuen sich Neil Young, Jonathan Richman und Velvet Underground, befragt nach irgendwelchen Einflüssen, großer Beliebtheit. "Bug" ist konsequent, nicht schlechter als sein SST-Vorgänger. Die musikalische Evolution schreitet zügig voran, bereits nach drei Alben ist der Saurier voll ausgewachsen und beherrscht mächtigen Schrittes die Szene. Sänger J. Mascis' Stimme mischt sich fast beiläufig zwischen Noise und Power und bleibt dennoch sehr individuell und gefühlvoll, ein Michael Stipe des Hardcore. Damit sind die Jungs zur Zeit unschlagbar. But hurry up, der Erstauflage liegt eine Single bei mit seiner Stimme pur, zur akustischen Gitarre, genau jener Essenz, welche sich auf der LP mit wütenden Gitarren trifft und das entscheidende Fluidum bei Dinosaur Jr. schafft. High Energy!
Reinhard Schielke

THAT PETROL EMOTION
End Of The Millenium...
(Virgin)

Wow! Eine Platte wie die Fahrt mit der Drachenbahn. Es dürfen gefeiert werden; hinter TPE verbergen sich einige Ur-Undertones, die nach der Auflösung derselben keinen allzu-großen Bock verspürten, eine Schmachtfetzenkarriere à la Feargal

Sharkey, ihrem ehemaligen Sänger, anzustreben. Also ging man selbst zu Werke, mittlerweile liegt Album Nr. 3 vor. Tobte und fetzte es auf der letztjährigen LP "Babble" noch so richtig nach Herzenslust, Marschrichtung Straight Ahead, spielt man nun, neues Label, neues Glück, auf wesentlich breiterem Niveau eine ganze Klasse höher. Geblieben und keineswegs glatt poliert worden sind die unverkennbaren sperrigen kantigen Gitarren, mittlerweile Markenzeichen und Statussymbol von TPE. Aber bereits zu Zeiten der Undertones glänzte man außerdem durch feinfühlig, sehr atmosphärische Gitarrenballaden, von denen sich auf "...Millenium Psychosis Blues" mehrere beeindruckende Beispiele befinden. Doch damit ist die Palette noch lange nicht erschöpft. "Here It Is... Take It!" und besonders "Groove Check" tragen eindeutig funkige Züge und erinnern in Aufbau und Rhythmus zum Teil an die leider längst verbliebenen Redskins, die ebenfalls harte Gitarrenriffs mit wuchtigen Bläsersätzen mischten. Fazit: Musik muß Spaß für Kopf und Bauch machen, sowohl was die Musiker als auch die Zuhörer angeht. Nach mehrmaligem akustischen Genuß bin ich felsenfest von dieser irischen Verjüngungskur überzeugt.
Reinhard Schielke

Q.E.D.
The N.L.Centrum
(PIAS)

Endlich mal wieder ein bedingungsloses Klangerlebnis ohne „wenn“ und „aber“, die absolute Absonde-



Poster
T-Shirts
Musikbücher
Fanzines etc.
CDs

ZARDOZ RECORDS HAMBURG

KASSIBER
Mail Order Catalogue für
Independents/Underground
Punk, Psych, Wave, 60s, Industrial, Avantgarde etc.
Alle Neuerscheinungen und Backrepertoire

SECOND-HAND KATALOG
Regelmäßig ca. 20.000 neuwertige S/H-LP's, Singles, Maxis aller Stile der
60er, 70er, 80er, 90er. Rock/Pop, Black Music, Indies, Jazz

Kataloge
anfordern geg.
DM 3,- bei:
ZARDOZ
Postfach 2898
2 Hamburg 20

Unsere Läden:
Haupt-Bhf Lange Reihe 52 (Bus 201) Tel. 280 32 30
Eimsbüttel Osterstraße 164 Tel. 40 73 10
Altona Paul-Neumann-Platz 1 Tel. 38 51 20
(Bhf Altona, Taxistand) Langer Sa 10.00-18.00

Mo-Fr 10.00-18.30
Sa 10.00-14.00

INDUSTRIAL
J I V E
R E C O R D S

Empires &
Buildings



New LP

LP-Best. Nr.: IJRO3-6-8801-LA 15

ART WAVE

Industrial Jive Records
u. Musikverlag (I.J.R.)
LABEL/VERLAG/VERTRIEB
Welsersstraße 26
6700 Ludwigshafen
Tel. 06 21 / 52 12 35

nung vom Rest der immer mehr degenerierenden Musikszene. Man soll sich hinter die Ohren schreiben, wie abgegrast alle Ausdrucksmittel mittlerweile sind und daß nur noch zählt, was ungewohnt und meistens auf den ersten Blick unerhört abstoßend und häßlich ist, jedoch mit der Zeit magisch und faszinierend wird. Vor diesem Hintergrund wirkt diese Compilation des N.L.-Centrums in Amsterdam, wo in den Jahren 83-86 viele Konzerte und Performances stattgefunden haben, wie ein „who is who“ der experimentellen Musikszene. Es finden sich hier Gruppen wie Laibach, SPK, Plan, Sprung aus den Wolken, die Neubauten und nicht zuletzt Test Department in ihrer Früh- bzw. Entwicklungsphase hin zum mittlerweile gefestigten Status und viele interessante, meist wohl einmalige Projekte aus der holländischen Avantgarde. Bonus und krönender Abschluß nach den vier teilweise obskur anmutenden, doch in der Gesamtheit und dramaturgischen Abfolge hervorragend arrangierten Seiten ist eine Single mit den Legendary Pink Dots und Blurt. Wer also noch nicht auf die Ohren gefallen ist, sollte sich diese mit viel Fingerspitzengefühl zusammengestellte Krachsammlung zu legen. Es gibt wahrlich genügend Dilettanten in der Musikszene, warum sich nicht einmal mit den genialsten/interessantesten von ihnen auseinandersetzen?

Kai Engelhardt

KASTRIERTE PHILOSOPHEN
Nerves
(RTD/Normal)

Auf dem Innencover befindet sich ei-

JUST FOR THE RECORD

ne riesige schwarze Vogelspinne, gleichsam die perfekte Verkörperung von gefährlicher Schönheit und tödlicher Bedrohung. Morbide tief-schwarze Finsternis, Sadness, traurige sentimentale Melancholie in Gestalt von Sängerin Katrin Achinger. Ihre Stimme schafft intensive Stimmungen, manchmal beängstigend, manchmal alptraumhaft faszinierend. KP Musik ist in der Regel pech-schwarz und tiefsinnig, sowohl im Sound als auch im Text, davon macht auch ihr neuestes Werk „Nerves“ keine Ausnahme. Gewidmet der kürzlich verstorbenen Nico, bestehen nach wie vor musikalische Gemeinsamkeiten mit Velvet Underground, ohne ein billiges Imitat sein zu wollen. Vielmehr zeigt sich besonders auf „Nerves“ eine deutliche Verfeinerung und Ausarbeitung in Arrangement und Musik. Songs wie „Dragon Flies“ oder das spielerische „Lurid“ stehen für eine musikalische Aufgeschlossenheit, welche man selten bei deutschen Bands vorfindet. Seit Jahren von jeglichen Trends und Hypes verschont, bleiben die Kastrierten Philosophen ein Sonderding, eine dunkle schwarze Schatzkiste inmitten bunter Plastikboxen.
Reinhard Schielke

Freiwillige Selbstkontrolle
Stürmer
(ZickZack/EFA)

Da das Warten auf den Literaturnobelpreis auf die Dauer äußerst unbefriedigend sein kann, stürzen sich FSK schon seit geraumer Zeit in vielfältige Aktivitäten. Der Erfolg läßt nicht auf sich warten, FSK avancierten jüngst zur nicht-englischen Band mit den meisten John Peel Sessions. Da muß man einfach gratulieren, selbst wenn dies durch den übermäßigen Kauf und Konsum von FSK Platten auf höchst unauffällige Weise geschieht. Also vielleicht warst Du bitter enttäuscht, als Du nach Deiner Bafög-Zahlung freudig in den Plattenladen huschtest um die 1981 erschienene erste FSK LP «Stürmer» zu erwerben suchtest und entsetzt feststellen mußtest: Vergriffen! Jetzt ist Deine Chance gekommen, dies nachzuholen, denn man entschloß sich dazu, sie wiederzuveröffentlichen.

Auf diesem Klassiker der deutschen Underground-Musik ist eine erstaunliche Instrumentenvielfalt zu hören, die vom Blasolett bis zur Violine reicht. Rhythmusbox und Synthetische Perkussion sind für den typischen kaputten FSK-Sound jener Zeit als Mittäter aufzulisten. Flink und gewandt transportieren die leichtfüßigen Arrangements der FSK'ler das deutsche Lied- und Textgut. Mein persönlicher FSK-Hit «Kleiner Polizist» lauert auch Auf dieser LP, die seinerzeit die Independent Charts von San Francisco eroberte.
Thomas Stephan

FENTON WEILLS
Cavalcade
(Pastell/EFA)

Man stecke ein paar mittelmäßige Typen zusammen, lasse sie ein paar Akkorde lernen und nach den einzelnen Lektionen als Belohnung und Ablenkung Fernsehserien starren. In ihrer Begeisterung für den Bildschirm-Mist versuchen sie sich musikalisch natürlich gleich an den eben gehörten Titelmelodien. Oder: wie

starte ich ein verarschendes Hype-Unternehmen richtig und vorprogrammiert erfolgreich? Richtig, die Sample-Technik motzt auch den müdesten Sechziger-Country-Sound noch richtig auf. Mal ganz ehrlich: so emotions- und spannungsloses Gedudel auf ausgetretenen Historiefäden kann doch eigentlich keinen mehr begeistern. Also Achtung: dies ist der Beginn des Overkills der Independent-Szene, jetzt gibts hier auch schon immer mehr den Müll der anderen. Oder: Vertrauen ist gut, Kontrolle, wenn auch gelegentlich, ist besser. Nicht alles, was sich mittlerweile manchmal schon Independent schimpft, ist von einer früher einmal vorhandenen Liebe zur Musik gekennzeichnet. Oder ganz einfach: dies ist die finale Anleitung zum anödenen Langweilen.
Kai Engelhardt

FLOWERPORNOS
Flowerpornos
(Scratch'n Sniff/EFA)

Taugen Blumen als Pomodarsteller oder sollten sie besser an einem zart erwachenden Morgen auf die Flowerpornos, unsere liebsten deutschen Blumenkinder, herabregnen? Blumenkinder sind harmlos, vor allem wenn sie zu Instrumenten greifen und es sogar zu ersten LP bringen. Sie sind so nett und freundlich, man mag sie überall. Sie machen ihre kleine melodiose und zarte Musik, die zum Träumen zwingt, und schreiben schöne Gedichte, die sie als Texte verwenden. Und sie orientieren sich an ihren Vorbildern. Ein bißchen Nikki Sudden Romantik und Velvet Underground werden auch nicht außer acht gelassen.

Wenn die Flowerpornos im Januar nächsten Jahres die großen Städte Deutschlands bereisen, sollte jeder zwei Stunden Zeit zum Träumen reservieren und seine alten Janis Joplin Bilder mitbringen!
Doris Busch

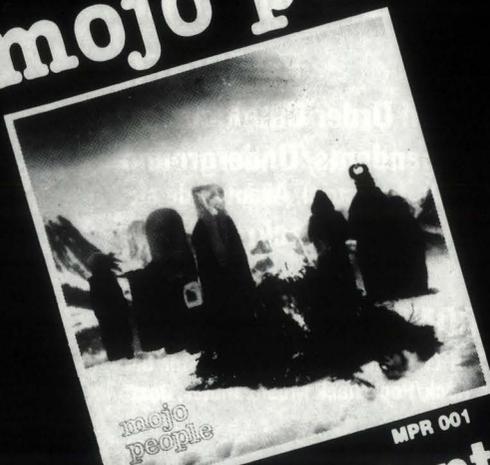
DIE GOLDENEN ZITRONEN
Kampfstern Mallorca dockt an
(Weserlabel/EFA)

In Zeiten wie diesen, wo das Reizgas locker sitzt, kommen uns die Zitronen mit ihrem neuen Motto «Schlagt den Zitronen die Schädeldecke ein». Nebenbei verbraten sie Begriffe wie Rebellion und Gewalt und schreiben ihre übersäumenden Teenieliebesballaden. Musikalisch haben sie kräftig zugelegt, Schorsch Kamerun ist schon fast ein Sänger und die Songs mitreißende und gelungene Rock-/Pop Kost, teilweise schwer countrylastig wie «Walser nix gut», welches mich an «Kopfhaut» von den Ärzten erinnert. Die Zitronen sind erwachsener geworden und nicht nur die Teenies sollten es ihnen danken.
Doris Busch

SPERMBIRDS
Nothing Is Easy
(We Bite)

Trash, Crossover aller Spielarten, für so etwas fühlt sich hier im Hause kaum einer zuständig *außer nur gelegentlich) und daher bleiben kleine Perlen wie diese von den Walter 11 Ablegern Spermbirds unbeachtet liegen. Nach der hervorragenden Jingo the lunch-LP eine weitere*allerdings mehr in Richtung Skate-Punk gehen-

mojo people



DLP

MPR 001

**Das Independent -
New Age -
R&B - Album**

Vertrieb: mp-records
Herthastr. 19
5000 Köln 51
☎ 02 21/36 24 61

ROCK'N'ROLL WILL NEU

So könnte man es auch nennen, wenn's darum geht den Fest

HAMBURG



D I E - G A N T S

8.12. Die hanseaten Band um Sängerin Tatjana Frank wurde 1986 auf Ibiza gegründet. Ihre Musik, die man als Subversiv-Pop bezeichnen kann, lebt im Gegensatz von vielen anderen Bands, nicht von einem Maschinenpark (Synthesizern, Sequenzern, Rhythmusmaschine), obwohl diese Hilfsmittel auch einen Teil des spezifischen Sounds dieser Band bilden, sondern von der Synthese zwischen Gesang und Gitarre. Das Ergebnis ist Indiepop, der vorallendingen auch live seine Wirkung erzielt, wie hymnische Liveversionen beweisen. Nach diversen Samplerbeiträgen seit '87, erschien im November 1988 ihre erste LP auf L'age D'or / EFA. Ein mehr als aufregendes Debut.

NEUSS

THEY FADE I

8.12. Im Jahr 1984 trafen sich Neuß und gründeten They Fade In. Ein eifriger Proben wird d eigenen Suite Label produziert. Das Stück «gekoppelt, avancierte zum Szene-Hit. Man und abgemischt wird ihr Erstlingswerk und Have You Seen» im Studio der New Order holm Monsters, live stellen They Fade In S The Three Johns und New Order unter Bew ihr Charisma und ihre Spielfreude und wer handelt. Musikalisch liefern They Fade In sen und diffizilen Pop. Michael Clas präsen





DIE-GANTS

THEY FADE IN SILENCE

SLAWHEADS

SPECIAL GUEST:



8. Dezember 1988

LUXOR

5000 Köln 1, Luxemburger Str. 40

VORVERKAUFSSTELLEN: KÖLN: Saturn, Kaufhof, Theaterkasse am Rudolfplatz, Theaterkasse am Neumarkt, WOM, Schallarchiv, Kiosk im Luxor, BONN: Elpi, Nerveus, LEVERKUSEN: Elpi, DÜSSELDORF: Kautz, KREFELD: Die Rille, EUSKIRCHEN: Udo's Plattenladen, MÖNCHENGLADBACH: Ticket Service. Einlass: 20 Uhr, Beginn: 21 Uhr

Eintritt:
DM 10,-/Ak: 13,-

de f Platte vom We-Bite Label, die mich zwar nicht so wie JdL begeistern kann (weil viel Genre verhafteter), Aber dennoch gut ist. Puristen werden von den ultraschnellen Sachen begeistert sein, mir dagegen gefallen solche Sachen ja immer dann, wenn über die völlige Stiltreue hinausgearbeitet wird, wenn wie hier bei «12 8-Packs» das Reggae; Intro von plötzlich einfallenden Gitarrenschrammel gekontert wird et vice versa. Daher mein Lieblingsstück: Das getragene, schwere «Texas-Cowboy», das dann mittendrin die Geschwindigkeit verdoppelt... Klasse! P.S: Manchmal führen sich die Spermbirds wie die deutschen Dead Kennedys auf!
Michael Müller

**DIE TOTEN HOSEN
Ein Kleines Bißchen
Horrorschau
(Totenkopf / Virgin)**

Das ist wohl die musikalisch ausgereifteste Platte der Düsseldorf Band. Die Lieder aus «Clockwork Orange», die Toten Hosen wirkten als Schauspieler bei dem gleichnamigen Theaterstück im Bonner Schauspielhaus mit, und andere schmutzige Melodien erwarten uns auf dem neuesten Machwerk «Ein kleines bischen Horrorschau». Auch das Cover läßt viel vermuten, sowieso das aufwendigste seit Bestehen der Gruppe. Das Platteninnencover, übrigens in so einem seltsamen, sagen wir mal Altdeutsch, gehalten, erzählt uns die Geschichte von Alex, einem „Bratschnick, der

viel Spaß hatte am Tollschocken, Landenkrasten usw». Musikalisch sind die Hosen grundsätzlich ihrem Stil beigeblieben, jedoch rocken sie ab und zu mal richtig ab. Insgesamt ist dem Toten Hosen wieder ein absolutes Meisterwerk gelungen. Einen, oder einige Titel herauszunehmen, wäre eine Beleidigung für die anderen Stücke. Ab 8. Dezember sind die Jungs wieder auf Tour (Start in Kiel) und wir freuen uns alle und müssen wieder auf's nächste Jahr warten. Aber nun gibt es ja das Video.
Wolfgang Schreck

*Kleinanzeigen
(pro Zeile 0,20 DM)*

Trashing Groove 7" Single mit zwei unveröffentlichten Stücken, handnummeriert, handgestempeltes Cover und auf 1000 Stück limitiert. Ab 1.12. für 6 DM incl. Porto bei: Michael Max, Paul-Lincke-Str. 9, 3203 Sarstedt. Booking, Infos etc: 05066 / 2148.

Über verschiedene Punk- und Independent Fanzines sowie einige Schallplatten gibt's bei: Rawilli Records, Paul-Lincke-Str.9, 3203 Saarstedt, 05066 / 2148. Liste gegen 50 PF Rückporto. Im Januar große „5jährige Jubiläumsversteigerungsliste“ mit ca. 200 Fanzines, auch alte wie Endlösung, Pretty Vacant... und Platten wie KFC 7", Ramones 7", Sex Pistols 7" etc.

Neues aus dem Hause unserer niederländischen Freunde von Eksakt Records (dieser Hund...), doch diesmal eher für ihre Verhältnisse- ungewohnte Töne. Bei dieser CD handelt es sich um eine neu abgemischte Wiederveröffentlichung der '82er LP Nasmak's mit einem Bonus in Form von bisher unveröffentlichten Stücken und diversen Samplerbeiträgen. Anfang der 80er war ihr größter Erfolg eine gemeinsame Tour mit der legendären D.A.F., und obwohl Gabi Delgado damals mit den Toureinnahmen durchbrannte, lehnen sich Nasmak doch sehr an D.A.F. an, soweit ich das hier uns jetzt beurteilen kann. Eigentlich...ich wag es kaum zu sagen...EB-Musik, oder, dezent formuliert, progressiver Dutch-Pop. Einige Mitglieder der Band (die sich übrigens nie offiziell auflöste) sind im Umfeld von Eksakt heute immer noch aktiv. So produzieren Henk Janssen und Theo van Eenbergen in ihrem eigenen, hart erarbeiteten Studio, Gruppen wie Gore oder Lul. Der Döres (Kölnische Mundart für Theodor) is' zudem noch ein anerkannter Mixer, der sein Können bei den Europatourneen Big Black's oder auch Henry Rollins' unter Beweis stellte; Henry nahm ihn sogar mit nach Amerika zu dessen US-Tour. So long. F Jinx **GOSHI · Starring: 16 Bands on CD (Constrictor/EFA)**

„Ihr könnt CD nicht mehr ignorieren... Constrictor vertritt die Meinung, daß Vinyl und CD in Zukunft immer die freie Wahl sein sollten und daß die Industrie nicht Vinyl vom Markt verschwinden lässt.“ Dies ist ein Auszug aus dem Innencover dieser ersten Constrictor CD. Über die Musik braucht hier nicht mehr eingegangen zu werden, da sechzehn Constrictor-Bands hier ihre besten Stücke veröffentlicht haben. Ein repräsentativer Querschnitt über das derzeitige Schaffen und -zudem- in CD Qualität. Eine intelligente Idee!
Wolfgang Schreck

THE PARISH GARDEN

Weltweit gefeiert:
"AFTER THE FIDGET"
NEW 5-TRACK-12" OUT NOW!



HEUTE
Obere Elcher Str.53
D-8960 Kempten
0831/27460

Im IMS - Vertrieb



Tabellenspitze International:

Nach einer sonntagnachmittäglichen Umschaltorgie mit Sky-Channel, Superchannel und Tele 5 (jeweils UK Top 40, das einzig Versöhnliche waren die **Proclaimers** mit «I'm Gonna Be (500 Miles)») auch noch die Singles Besprechung. Verdammst, erst einmal zu den voraussichtlichen Perlen greifen, als Seelenbalsam.

Monatsbeste sind ganz eindeutig die **Pixies** mit der «Gigantic» Maxi, auf der dieser Song und «River Euphrates» mit einem etwas straighterem, weniger filigranen Mix ihre rostigen Nägel in dein Fleisch treiben. Sie werden dich atemlos «a big big love» schreien lassen, während Joey Santiago dich mit seinen Saiten stranguliert. Aber ich gerate ins Schwärmen. Wie lehrreich doch das Fernsehen ist: Neulich hat sich Juliane Werding in Tele 5 ein **Sugarcubes** Video gewünscht. Werden sie die Talkings Heads Nachfolge als große akzeptable Konsensband (in der Pädophilie-Version) antreten? «Birthday» (RTD) gibt es als Single (☞ JAMC-Version) sowie als Maxi mit Live-Rückseite. Ein guter Song, gute Band, obwohl ich die allgemeine Hyperbegeisterung nicht teilen kann, ebenso bei **House Of Love**, die mir noch einmal vorführen, was ich an Bands wie Echo ☞ The Bunnymen mal gut fand. «Destroy The Heart» (Creation/RTD) ist glücklicherweise nicht zu zarter Creation-Brit-Pop, der die objektive Qualitätsprüfung besteht, und mit ein wenig mehr Noise mich noch gütlicher stimmen könnte. Berechenbarer Witz: Warum ist die **Godfathers** Maxi gut? «Cause I Said So» (CBS). Solide und unspektakulär wie immer (außer das geliebte psychedelische «When Am I Coming Down», hier live), aber das soll ihnen verübeln wer will, einer muß ja auch das machen, was eben gemacht werden muß.

Glanz und Elend der Maxi-Single:

Manchmal denke ich, das remixen von perfekten Songs sollte verboten werden. Aber wenn dabei wie in Fall **Bill Withers**, die Originalversion von «Lovely Day» (CBS) plus «Lean On Me» (Remember K. Rowland: «...Bill Withers was good to me...») plus «Ain't No Sunshine» unter das Volk gemischt werden, stimmt das mein Urteil gnädiger. Auch nach Jahren somebody to lean on. (Muß man sonst noch was zu Withers sagen?) Kaufen, falls nicht sowieso vorhanden und als univertellen Tröster und Freund hören.

Kurz und bündig:

Im Maxi-internen Vergleich mit dem älteren «Fantasy» zeigt sich, was **Earth, Wind & Fire** mit «Touch The World» (CBS) geworden sind: lahme alte Soul-Heroen.

Beef könnten mit «Stop The Pidgeon» (Artlos) durchaus Erfolg haben, denn die Musik ist die einer mehrere Lektionen

gelernt habenden Gitarrenband mit einer wirklich schönen Frauenstimme und satchy Melodien. Wenn nur dieses ekelhafte Cover (Hallo Andreas „Belly“ S. Anm.d.S.) nicht wäre. Widerlich.

Big Country's «King Of Emotion» (Phonogram) hat nichts mehr von den Qualitäten, die diese Band immer wieder mal sympathisch machte. Statt schottischem Gitarrengedudel usw. nervt jetzt eine Klischee-Straight-Rocknummer.

Eskimos & Egypts, (Village Rec.) eine englische Gruppe, die vermutlich New Order gerne hört, aber keinen Rip-Off machen, sondern so was wie melodiosen (zuweilen sehr schön) und rhythmisch angenehm leichtfüßigen Pop, alle Lasten auf Gitarre und Keyboard verteilt.

Kürzlich gab es im Luxor den **Mainstream-Rock** von **Roachford** live. Ich habe «Cuddly Toy» (CBS) gehört und rate: Vergeßt es.

Die Deutschen:

Zwanzig Mark für den Witz der Woche (Niveau dementsprechend) gehen an **Martina & The Part Time Punx** mit «Heut' Nacht bin ich bei Dir» (Orgasm Rec.), auf der eine (schätzungsweise) Friseurin in der Ausbildung zu Waschpulver-Drums und Hertie-Gitarre...nun ja.

Ganz lustig ist auch, wenn **COD** auf ihrer 4-Track-EP (Herbe Scherben) bei den Ramones Melodie- und bei Zarah Leander Textpartikel klauen. Die Musik (man könnte es Punk-Rock nennen, aber Soft-Core) gefällt mit 45 rpm (normal 33) besser.

Gar nicht lustig ist der Bandname «**Anyway it was a great idea**» denn ihr «Enough Is Enough» (Wild Orange) ist eine Farewell-Single für den kurz nach der Aufnahme verstorbenen Sänger. Wirklich gerührt kann ich nur noch schweigen.

Die **Mint Addicts** nennen sich auf der «Net Of Fame» (Vielklang) einfach **Mint**. Ich mag zwar den Gesang von Mastermind Emilio Winschetti nicht sonderlich, zolle den Mints aber Respekt vor einer guten Pop-Single, die keinen englischen Vorbildern nachrennt und durch ihre raffinierte Struktur überzeugt.

Zu den **She Splinters Mortar** (Die schwarze Sieben) fiel mir nach den ersten Takten „An Felt geschulter Gitarrenpop...“ ein, was aber nicht für alle vier Songs stimmt. Leider, denn danach fällt es etwas ab.

Genialste deutsche Single des Monats ist für mich aber eindeutig (einige werden da vielleicht anders denken) «Leichen sind wie Du, nur tot» von Eric Hysterics' **Der Durstige Mann** (Orgasm Rec.) auf dem Schepper-Twäng-Prinzip aufgebaute Un-Musik mit genialem Minimalst-Text, einfach völlig einleuchtend. Zum dritten mal: genial.

Was sonst noch dabei war:

Der blöde **Springsteen** darf auf der «Spare Parts» Maxi (CBS) sogar Dylans «Chimes Of Freedom» (Byrds-Version anhören!) versauen, **Kurtis Blow** rapt bei der **Hamburger Arroganz** auf «Cash Money» (Phonogram) mit, die sich ansonsten erschreckend nach Falco anhört, eine gewisse **Pelà** will auf «I've Got You Under My Skin» (Art Factory Bremen) Trash-Jazz machen, heraus kommt das, was sich vielleicht eine Freie-Theatergruppe-Ute-Lemper darunter vorstellt, und **Tookut** reiben auf «Rock That/Rock This» (Cashbeat) Sample-Beliebigkeiten aneinander. Daneben liegen hier noch allerhand absolute Scheiß-Platten, die ich beim allerbesten Willen noch nicht mal erwähnen kann. Ach so, im neuesten «The Catalogue» Mag von Rough Trade lag eine **Sonic Youth** Flexi bei, so daß ich mit bestem Gewissen die erste Hochrechnung abgeben kann: kauft Euch die neue Doppel-LP.

Michael Müller

In zwei Jahren zwölf Platten, das vorläufige Ergebnis von Fun Factory. „Eine Compilation kommt im November von diesem Label heraus“, sagte man

mir; „mach mal'n Portrait über Fun Factory“. Stefan Brüggenthies zog hinaus, stöberte Axel Seitz und seine Mannen/Frauen auf, ließ ihn zu Wort kommen...

ZWISCHEN LAIBACH UND MÜNSTER

Hermannstadtweg 9 in Münster. Mitten in einer ruhigen Wohnsiedlung ein umgebauter Bunker, mit ein paar Geschäften. Zwischen Kunstatelier und einem Fahrradgeschäft finden wir dann zwei weiß verhangene Fenster und eine ebenso verhangene Tür. Licht kommt durch das weiße Tuch. Hier soll das Independentlabel Funfactory sein? Ja, die Schelle verkündet es dezent: »Funfactory«! Ich drücke. Nichts. Ich drücke noch einmal. Dann klopfe ich. Ein blasser, unrasierter englisch aussehender Hüne öffnet. Vorstellung; dann „die Klingel tut's leider noch nicht...“. Geräumiges Büro, Akten, Cassetten und Notizen liegen verstreut auf dem überdimensionalen Schreibtisch. Und dann die Stimme des Meisters: „Heinz, wer ist da?“ - „Irgendeiner von 'ner Zeitschrift“, und aus einem Vorhang steigt Axel Seitz, der Mann, dem die Plattenfirma gehört. Wir dürfen in ein zweites Büro eintreten, werden durch einen mit Schallplattenregalen tapezierten Gang geführt, und dann sitzt er da, frisch zum Interview für unser Labelfeature in dieser Ausgabe: Funfactory, stellvertretend für Pink Turns Blue, Invisible Limits, Newcolours, Moscopeboys, Jad Wio, Afterwords, Movement und Mohammed, letztere beiden beim Sublabel Dancefactory.

Angefangen hatte alles, als der Berufsfotograph vor etwa dreieinhalb Jahren auf einer Party die Gruppe Cox kennenlernte. Diese fragte ihn, ob er nicht Fotos für ihre Tourplakate machen wollte. „Sie gaben mir ein Demo...“, erzählt Mr. Seitz, „ich hörte es mir an und dachte sofort über ein Stück: das ist die absolute Nummer. Ich war total überzeugt von einer Idee und machte Cox den Vorschlag: Leute, wir gehen ins Studio und machen eine Platte.“ So geschah es dann auch: Im münsterische Karo-Studio wurde eben jenes Stück, »China«, aufgenommen. „Zum Schock meiner Eltern, ich steckte in Cox mein ganzes Geld“, grinst Axel.

Mit dem fertigen Master klappte er dann alle Plattenfirmen ab, mit Erfolg: drei zeigten Interesse, schließlich wurde ein Bandübernahmevertrag mit der EMI Electrola geschlossen: Die Plattenfirma übernahm das fertige Band und behielt sich vor, im Falle weiteren



Axel Seitz

Interesses, die Gruppe unter Vertrag zu nehmen. Es gab weiteres Interesse: »China« lief, obwohl nicht in die Top 75 kommend, recht gut, und so kam ein Künstlervertrag über vier Maxis und eine LP zustande.“

Durch diesen Erfolg animiert, gründete Axel das Label „Funfactory“, etwa Anfang 1987. Münster hatte bis dato kein Poplabel in diesem Sinne gesehen und daher bekam der frischgebackene Chef große Unterstützung von Presse und Musikern. Die Invisible Limits aus Dortmund, verlassen von ihrem Invincibles Spirit und bereits an große Verkaufszahlen gewöhnt, wurden unter Vertrag genommen es folgten die Newcolours, Brit-Gitarren-Musik aus Münster.

Die Moskopeboys aus Hannover wollten ihre bereits fertige Maxi über Axels Firma, die inzwischen in den EFA-Verteiler gekommen war, vertreiben. Das waren die ersten drei Maxis, die auf Funfactory erschienen. Seine französische Lieblingsgruppe Jad Wio holte Axel nach Deutschland, machte eine Tournee mit ihnen und veröffentlichte eine LP und CD.

Dann einer der bekanntesten Acts der Firma: Pink Turns Blue. (Siehe auch eine der letzten EB/IM Ausgaben!) aus Köln boten sich an, und Axel erkannte sofort das

Potential der Gruppe. Die bereits vorhandenen WDR-Aufnahmen wurden mit neu eingespielten Studio-Takes aufgefüllt, und so ward die erste LP »If Two Worlds Kiss«, epischer Rock, geschaffen, die in den letzten Tagen von dem Werk »Meta«, epochaler Rock, überhört wurde (it's all just Laibach, you know!).

Die Invisible Limits, die sich mit ihrer ersten Maxi »Friends« bereits zum Verkaufsschlager Nr.1 von Funfactory etabliert hatten, schoben die LP nach.

Und dann, nahezu auf einem Schlag, alle im Sommer dieses Jahres: Die Newcolours mit erster LP, Movement, intellektuelle Tanzmusik mit legendärem 12-Minuten-Mix auf dem Label Dancefactory, und Pink Turns Blue.

Anfang nächsten Jahres sollen folgen: Mohammed, aus der Ethno-Disco, und Afterwords, die neue Band von Eddie Mc Grogan (und der war schon mal bei Teldec unter Vertrag), eine echt englische Gruppe, aggressiver Rockpop mit Power.

Inzwischen hat Axel einige Mitarbeiter, unter anderem Heinz, der mir die Tür öffnete und zu allem einen unpassenden hilfsbereit-ironischen Kommentar parat hat. Zwischen einem Telex, einem Telefax und einem Computer sitzt ein Mädchen und scheint Dame der Lage zu sein. Ich zähle inzwischen den dritten Schreibtisch, der vollkommen mit Zetteln diverser Notizen belegt ist.

Man darf sich nicht vorstellen, daß irgendwelche Informationen in einem Fluß aus dem jungdynamischen Unternehmer (gewisse Parteien könnten stolz auf ihn sein) herauskommen. Sie würden es, doch oftmals regiert das Chaos. Etwa alle dreißig Sekunden ein Anruf, der zuerst von Heinz entgegengenommen wird, dann aber mit sarkastisch grinsendem Gesicht weitergeleitet wird: „Er will unbedingt Axel sprechen...“ Keine ruhige Minute...

„So richtig aufwärts ging's mit uns nach drei sehr erfolgreichen Tourneen. Wir machen nämlich nicht nur Schallplatten sondern auch Tourmanagement“, erzählt Axel. Die drei Erfolgreichen heißen Nina Hagen, Laibach (schon wieder) und OKAY. Warum OKAY? Ein leichtes Schmunzeln und Händereiben verrät, daß hier wohl nicht musikalische Gründe ausschlaggebend waren.

Kommen wir damit zum Sampler. Sieben Gruppen sind hier vertreten, und das Portemonnaie wird geschont, denn die LP wird für zehn und die CD für fünfzehn Mark verscheuert. „Es geht uns nicht darum“, erzählt Axel, „Gewinn zu machen, sondern unsere Künstler bekannter werden zu lassen. Die Künstler verzichten dabei sogar auf ihr Geld; die Platte geht zum totalen Selbstkostenpreis heraus.“ Vertreten sind (in dieser Reihenfolge): Mohammed »Ham Safari«, Movement »New Harbour's«, Newcolours »A Dream Of Yesterday« und Afterwords mit »Forever« und »Perfect World«. B-seite: Invisible Limits »Demand For Supply«, Pink Turns Blue »The First« und »That Was You«, schließlich Jad Wio mit »Paint It Black«.

„Für mich ist die Completion sozusagen eine Bilanz der letzten zwei Jahre“, meint Axel. Als Bilanz für den Leser zum Abschluß eine vollständige Discographie. Stefan Brüggenthies

- FUN! 03901 Invisible Limits: Friends (Maxi)
- FUN! 03902 The Newcolours: Be Smart! (Maxi)
- FUN! 03903 Moscope Boys: Machinery (Maxi)
- FUN! 03904 Jad Wio: Cellar Dreams (LP/CD)
- FUN! 03905 Pink Turns Blue: If Two Worlds Kiss (LP/CD)
- FUN! 03906 Invisible Limits: Demand For Supply (LP/CD)
- FUN! 03907 Invisible Limits: Thoughts (Single)
- FUN! 03908 The Newcolours: Be Serious (LP/CD)
- FUN! 03909 Invisible Limits: Love Will Tear Us... (Maxi/3" CD)
- FUN! 03910 Movement: New Harbour's (Maxi)
- FUN! 03911 Pink Turns Blue: Touch The Skies (Maxi/3" CD)
- FUN! 03912 Pink Turns Blue: Meta (LP/CD)
- FUN! 03916 Let's Have Some Fun And Dance: Sampler (LP/IMC/CD)

Soundtrack

THE PRINCESS BRIDE Mark Knopfer (Phonogram)

Mir war nie recht klar, weswegen man seinerzeit für den Soundtrack von «Local Hero» ausgerechnet Mark Knopfer engagiert hatte. Möglicherweise war er als einziger Schotte zu größeren Investitionen bereit und imstande gewesen. Immerhin gab das Ergebnis der Wahl recht, King Knopfer eroberte ein weiteres musikalisches Wirkungsfeld, und mit einem Bißchen Intelligenz wird das IOC die nächste Olympiahymne bei ihm in Auftrag geben. THE PRINCESS BRIDE stellt auf diesem Weg nur eine Pflichtübung dar. Mit schwelgerischen Streichern, Einsamkeit verheißenden Harfen und Flöten, Lautenmalerei und gebietsweise dramatischen Beckenschlägen kreierte Knopfer exakt die Unterwelt, die jedermann für ein romantisches Märchen in irischen Landen als normal empfinden würde. Der selbstironische Touch, der diesen außergewöhnlich schönen Film souverän über jegliche Seichtigkeit erhebt, schlägt sich im Soundtrack nicht nieder. Solch Zurückhaltung ist für einen Film dieser Art ideal, ohne Film aber ist die Musik nicht mehr als ein Schloßmauerblümchen ohne Schloß. *Christian Köhl*

PATTY Scott Johnson (Teldec/WEA)

Paul Schraders Film über den Entführungsfall Patricia Hearst konzentriert sich auf Pattys Leben mit ihren Kidnappern, auf ihre Umerziehung von der Geisel zur Mittäterin. Die filmtechnische Umsetzung des Psychoterrors in größtenteils abgedunkelten Räumen ist reizvoll, aber selten spannend und fesselnd. Dabei hätte Schrader Spannung bis zum Wahnsinn in der Musik von Scott Johnson zur Verfügung gehabt, beließ sie aber sträflich im Hintergrund. So lag es denn an Alan Bangs, mich in einer Night Flight-Sendung nächtens mit «Mom-Dad» auf den Horror zu bringen und so nachhaltig auf den vielleicht aufregendsten Soundtrack seit Stewart Copelands «Rumble Fish» aufmerksam zu machen. Zwar läßt die Eingangsnummer «Mom-Dad» mit rhythmisch wiederholten Satzketten zwischen zwei brachialen Schlagzeugen noch Schlüsse auf sogenannte avantgardistische Klangcollagen zu, doch schon hier bleibt spürbar nichts dem Zufall überlassen. Allen Tracks liegt eine übergreifende kompositorische Sorgfalt zugrunde, die aus alten und neuen Sounds schöpft und dabei ansonsten ohne Effekthascherei durchweg die schleichende Panik auf der Höhe hält. Über weite Strecken tragen rhythmisch diffizile Grundmuster ausgedehnte Soloparts von elektrischen Gitarren und Violas ohne jemals monoton zu werden. Allerhand Schulmäßiges, modernes und populäres Musikverständnis verzahnt sich hier prächtig zu einem musikalischen Quicksilver von unerhörter Eigenständigkeit. Vergleiche liegen fern, dahinter mag eine Grundhaltung stecken, die in der Rockmusik einst Sachen wie King Crimson hervorbrachte, wengleich PATTY natürlich zeitgemäß entsprechend leichtfüßiger erscheint. Wer ist dieser Scott Johnson? *Christian Köhl*

DROWNING BY NUMBERS Michael Nyman (Virgin)

Seit dem «Kontrakt des Zeichners» haben sich Peter Greenaways inhaltlich schwer durchschaubare Filme vor allem durch die einheitliche Musikgestaltung von Michael Nyman beim interessierten Publikum festgestanzt. Auch DROW-

NING BY NUMBERS fesselt

den Hörer wieder mit mathematisch minuziöser Kammermusik, die einerseits vertrauerweckend klassizistisch klingt, andererseits durch betonte rhythmische Strenge durchweg zeitgemäß daherkommt. Mit nahmaschinenartiger Intensität wiederholen sich kleine Melodiemuster mit geringfügigen harmonischen Veränderungen zu einer gleichsam statischen we pulsierenden Dichte, und bilden über den Geschehnissen des Films den eigentlichen Brennpunkt der Aufmerksamkeit.

Schon in frühen Dokumentarfilmen Greenaways bewegte sich Nyman auf dem Pfad moderner Minimalisten wie Philip Glass und Meredith Monk. Während jene allerdings die schöpferisch Eigenständigkeit suchen und ihre harmonischen Konstrukte sich dem Vergleich mit anderen Musikategorien aalglatt entziehen, läßt Nyman in der Zweckmusik für Greenaways Filme angloeuropäische Tradition aufleben. Dahinter steckt eine für englische Geister typische Denkweise, klassische Schulbildung eigenwillig zu aktualisieren. Die kraftvoll homophonen Themen in Greenaways Filmen lassen viel vom Humor händelgeprägter englischer Konzertmusik spüren, wie man sie mit englischer Comedy und Teehausatmosphäre in Verbindung bringt, und die auch in seriösen Zusammenhängen wie «Zimmer mit Aussicht» für doppelbödigen Schwung sorgt. Klar, daß es in Nymans Musiken die Scherz nur so wimmeln, und auch ohne Film eine deutliche Sprache sprechen. Das Vertraute der Klänge läßt sich in diesem Falle direkt auf Mozart zurückführen, DROWNING BY NUMBERS basiert zu weiten Teilen auf einer Umkomposition vereinzelter Mozart-Extrakte in Minimalistenmanier.

Zum Film: «Die Verschwörung der Frauen» (deutscher Titel) geht weit über die Harmonie und Verträglichkeit des Soundtracks hinaus. Greenaways Filme sind ästhetisch durchwachsene Angelegenheiten mit allerlei Ingredienzen zum Fünfmal-gucken für den intellektuellen Fährten-sucher. Die skurrile Storyhandlung gibt dabei nur den Rahmen für eine semiotische Apparatur ab, die zwar Leitmotive erkennen läßt, ist zwar aber unbedingt deren ineinanderwirken im Sinne einer aufbauenden Logik. Lesern von «Finnegans Wake» ist dieser Effekt vertraut: Man freut sich über das Wiedererkennen von Themen im Chaos, aber ein gültiges Vestehen der übergreifenden Idee bleibt aus. In «Verschwörung der Frauen» findet das Chaos 'nach Zahlen' geordnet statt, die als Hausnummern, Dominosteine, Buchtitel Catch 22) oder Wegmarkierungen auftauchen und den Ablauf des Films von 1 bis 100 begleiten, Drei Frauen ertränken ihre Männer, ein Leichenbeschauer liebt alle drei und deckt die Morde durch gefälschte Diagnosen. Greenaway spart in seinen phantasievollen Bildarrangements nicht an gutem und nicht an schlechten Geschmack. In seinem wüsten optischen Nebeneinander von Tod, Sex, Tierkadavern, Insekten, Feuerwerken und Kinderspielen ist für jeden etwas aber für kaum einen alles akzeptabel und sehenswert. *Christian Köhl*

Briefe

Hallo Gisela, die Diskrepanz in Eurem Heft ist mal wieder gravierend: ca. 60 LP-Kritiken gegenüber 9 MC-Kritiken!!! Platz wäre wirklich genug da, wenn Ihr den Satz etwas kleiner macht wie etwa bei den Schallplatten. Wer von Euch will uns, die Tape-Szene denn so verarschen. Es sieht wirklich so aus, als wenn Ihr hauptsächlich die „Indie-INDUSTRIE“ und nicht oder kaum die „Indie-Szene“ vertritt. Streicht doch lieber mal eine von den Kritiken über eine Industrie-Schallplatte. Zur Abwechslung auch mal eine positive Kritik: Ich fand es toll, daß Ihr auch mal zwei Tape-Labels in Eurer Rubrik vorgestellt habt! Marco, 5300 Bonn

Hi EB!
Betr. Leserbrief von T. Michels in EB 17:
Oh - bitte, bitte... laßt die Spexisten draußen!! Dieser Brief zeigt mit aller Deutlichkeit auf welche Ebene wir uns doch bitte, bitte, bitte nie begeben werden. Bleibt natürlich! All the best Lord Litter, 1000 Berlin

Eure Zeitschrift scheint ja 'ne echte Rarität zu sein (was nicht unbedingt heißen soll, daß sie einmalig wäre). Ich bin jedenfalls jedesmal, wenn eine neue Ausgabe rauskommen müßte, auf der Suche danach. Übrigens war die Single-Kritik im letzten Heft echt schrill. **Maria Böhm, 8500 Nürnberg**

Hallo!
Eure EB hat sich ja bisher ganz schön gemausert! In Sinne einer „konstruktiven“ Kritik möchte ich einmal zu Euren Kritikern Stellung nehmen. Jeder Eurer Kritiker hat da wohl seine eigene Landschaft... Ich finde jedoch, wenn man es sich mit den Kritiken zu einfach macht, dann... Nebulöse Kritiken dienen sicherlich denen, die nicht viel auf die Beine bringen und sie sind für den Kritiker und die Zeitung unverfänglich. Es ist doch eigenar-

tig, daß die Anzahl negativer Kritiken in keinem Verhältnis zu dem massenhaften Schrott in der Independentszene steht. Mit solchen ungenauen Kritiken helft ihr kurzfristig vielleicht den Musikern, aber nicht Euren Lesern. Es ist sicherlich nicht einfach, Musik in Worte zu fassen, vielleicht ist der Kreis der Zuhörer auch nicht fähig, qualifizierte Beschreibung zu deuten. Oder die qualifizierte Auseinandersetzung mit der Musik einem Personenkult, Video, Pornographie etc. gewichen. Könntet Ihr vielleicht daran was ändern?

Die Entscheidung, eine bestimmte MC oder Platte zu kaufen, wenn ich mir über die Musik keine Vorstellung machen kann, wenn die Bestellanschriften fehlen, oder wenn auf Sampler nicht in entsprechender Ausführlichkeit eingegangen wird, wird mir nicht gerade leicht gemacht. Und wenn dann wirklich qualifizierte Beiträge (z.B. Synthese von Brainstorm) eine undifferenzierte, mittelmäßige Kritik erfahren, dann frage ich mich, wohin denn eigentlich die zukünftige Entwicklung der Independentszene laufen soll...

Das Gute an einer Kritik ist für den Musiker der Ansporn. Eine Kritik hat jedoch nur solange Gewicht, wie sie ernstzunehmen ist... Wie wär's also mit ein wenig Mut und dafür weniger Langweiligkeit? Vielleicht gibt es dann mehr Nähe zum Leser durch kritische Leserbriefe, letzteres vermisse ich sehr... **Traumspiel, 4439 Metelen**

Bestellanschriften können, soweit vorhanden, von uns gegen Anfrage mitgeteilt werden. Die Red.

Seit der letzten Ausgabe sind übrigens die Aufmachung und vor allem die Qualität des EB weit besser geworden. Vor allem bei den Fotos gibt's endlich mal Schwarz und Weiß und nicht nur dieses Grau in Grau. **Lutz Heutz, 5135 Selfkant**



Aufruhr in der Cassettenzene. Bringt mehr Cassettenkritiken! Nun, da wird sich was tun. Zwar diesmal nur eine geringfügige Erweiterung, aber es reichen uns nicht nur die Kritiken. Vielmehr sollen diese Seiten auch ein Forum für die Cassettenzene werden. Also, schreibt und schickt...

TRAUMSPIEL / Nuklid (Zebra Records)

Gleich vorweg: mit diesem Tape liegt mir ein einmaliges Werk vor! Das Cover verrät sogleich mit welchem Thema sich Hans Hoffmeister (Traumspiel) auseinandersetzt: ein im wahrsten Sinne des Wortes »strahlendes« Cover mit dem Symbol der Radioaktivität. Eine echte Alternative für diejenigen, die sich nicht mit dem „Gedanken (Gesangs-) Wulst“ der Liedermacher herumschlagen wollen! Endlich mal jemand, der mit dem Bauch spricht und nicht mit dem Kopf. Hans versteht es, Spannungen und Ängste, die viele viele Menschen durch die Atomkraft haben, musikalisch bzw. akustisch wiederzuspiegeln. Die MusiCK wurde mit elektronischem Equipment verwirlicht. Dazu fällt mir zum atomaren Thema ein: „TechniCK gegen Technik“. Als Musiker merkt man, ob ein Musiker bei der „Sache“ ist oder nicht. Und Hans Hoffmeister identifiziert sich total mit seiner MusiCK. Das kommt rüber. Wenn man nicht gerade zu den Ignoranten zählt, kommt man nicht umhin, von dieser MusiCK, diesem Spannungsbogen, der sich darin dehnt, völlig eingenommen zu werden. Jetzt ist es sicherlich wichtig, darauf hinzuweisen, daß diese MusiCK alles andere als depressiv ist. Das letzte Stück auf der zweiten Seite ist ein Märchen für „strahlende“ Zeiten... voll sarkastischer Ironie. In einem kleinen Beiheft gibt uns Hans nähere Informationen zu diesem Themenkomplex. Ich glaube das Anliegen von Traumspiel ist erfüllt, nämlich, daß diese Produktion nachdenklich stimmt. Musikalisch nichts für reine Effekt-Freaks, Hans legt Wert auf Komposition, Harmonie, Arrangement und er weiß mit der Tastatur seiner Synthesies umzugehen (viele fixieren sich ja nur auf die Knöpfe). Eine saubere Aufnahme und traumhafte Melodien entführen uns in eine 40 Minuten lebende Welt, die uns...tja, z.B. nachdenklich stimmen kann. Die ganze Welt müßte mit diesem Tape überschwemmt werden. Zitat von Hans: „Diese MC ist auch ein ideales Geschenk für Unverbesserliche.“ Eine Fremdproduktion/Gastspiel ist auch auf dem Tape. Welcher Musiker sich hier die Ehre gab, wird nicht verraten! Nur soviel: Es geht um Tschernobyl (ohne Text). Die Klangqualität ist hervorragend (DAT-Master). Der Genuß und der Gebrauch von „Traumspiel-Nuklid“ ist vielleicht ein Einstieg in die Welt eines aktiven Gedankenaustauschs mit Hans Hoffmeister. Viel Spaß (Daten: C 40 Chrom, 15,-DM über Zebra-Records, Postfach 1270, 4439 Metelen)
Marc'o Dobra

SCHAUM DER TAGE/Schaum der Tage 2 (NG Medien)

SdT aus Frankfurt haben 1986 ihr erstes Tape auf dem Jinx Label veröffentlicht. Zwei ganz tolle Songs auf dem Insane Sampler Vol.22 folgten 1988. Etwas später wurde auch das zweite Tape von SdT auf N-G Medien veröffentlicht, nach dem Niedergang von Jinx kurzerhand von Roman Rütten gegründet. Geblieben sind Roman Rütten, Komposition und Instrumentation und Alexandra Dorn, Texte und Gesang. Musikalisch hat sich dagegen einiges verändert. Waren die Songs auf SdT 1 von Romans Piano Spiel, gepaart mit Alexandras wunderschönem Gesang geprägt, so sind auf dem

neuen Tape noch Sequenzer und Rhythmusmaschine hinzugekommen und auch die Synthie-Parts rücken jetzt mehr in den Vordergrund. Die Songs wirken dadurch viel direkter. Nach anfänglichen Gewöhnungsschwierigkeiten muß ich zugeben, daß ich auch von diesem Tape gefesselt worden bin. SdT II enthält viele kleine Popsongs, aber keine Hitparadenquälerei. Besonders gefallen mir die Songs, wenn die Gesangsparts von Hörspiel- oder Märchenfragmenten übernommen werden. Eines der besten Tapes der deutschen Indie-Szene ist erhältlich bei N-G (Glauburgstr.66, 6000 Frankfurt/Main 1, C-46 Chrom, ebenso ein Gesamtkatalog.)
Peter Prawda

SPHERIC CORNER / Back Issues (Eigenvertrieb)

Wie der Name der Cassette schon andeutet, handelt es sich um Material, das sich im Laufe der letzten Jahre angesammelt hat und bisher unveröffentlicht war. Für mich ist »Back Issues« so etwas wie eine „The Best Of...“. Spheric Corner sind zwei Musiker, denen endlich mal mehr Aufmerksamkeit entgegengebracht werden dürfte. Matthias Moos (Synthesizer, Sequencer, Drum-Composer) und Frithjof Mittl (was für'n Name! Anm.D.S.) (Synthesizer, Vocals) sind vielleicht etwas vergleichbar mit der Gruppe »Software« (Mergener/Weisser). Den Kompositionen und Solospieldchen von Matthias merkt man an, daß er eine Vorliebe für Jazz hatte und wohl auch noch hat, wenn auch diese MusiCK nicht in diese „Kaste“ gehört. Die meisten der 17 Stücke sind schnell, „flockig“ und verraten ein tieferes Verständnis von Spheric Corner in der MIDI-Technologie. Spätestens hier wird klar, daß Leser, die Computer hassen, besser zu einer anderen Cassettenbesprechung übergehen! Die, die aber offen für moderne oder auch einfach nur „heutige“ Medien des Ausdrucks sind, finden hier eine Fülle von Ideen und Stimmungen. Ruhige Passagen wechseln mit bombastischen Höhepunkten und gelegentlich kann auch schon mal das Tanzbein geschwungen werden. In sehr guter Aufnahme-Qualität (Video-Master) beschert uns dieses Tape Dynamik und Frische! Klänge, die in den Bauch gehen und sowohl von Hand, als auch vom Computer gespielt werden. Gewagte Solies über variationsreichen Grundspuren. Neunzig Minuten Kurzweil. (C 90, Chrom, 12,-DM Porto u.v., über Matthias Moos, Kaulbachstr.7, 8500 Nürnberg 10)
Marc'o Dobra

LE PETIT / Incon Sequence (Turn-A-Bout Tapes)

Das Tape kommt in einer ungewöhnlichen Verpackung (Geschmackssache) und ebenso ungewöhnlich sind auch die 50 Minuten Musik auf diesem gut aufgenommenen Band. Elektronisch - aber nicht typisch. Die Musik hat eigenen Charakter und wirkliche Aussagekraft. Die Instrumente (Synthesies, Drum-Composer, Sequencer, aber auch Flöte, Bass Gitarre und Stimme) werden sehr dezent und für mein Empfinden auch ge-

konnt eingesetzt. Hier werden keine Modetrends breitelaatscht, sei es nun im Musik-Stil oder in der Verwendung von Sounds und Effekten. So unterschiedlich und variationsreich die 11 Stücke auch sind, das Tape kommt als einheitliches Werk rüber. Songs, die fast zum Tanzen animieren, sowie Stücke, die mich in den Sessel lehnen und abdriften lassen. manchmal kommt etwas „düstere Ambient-Stimmung“ auf. Das experimentellste Stück auf der ersten Seite (mit Tape-Einblendungen von...tja, überraschen lassen) gefällt mir zwar gut, da originell, ist aber doch insgesamt zu langatmig. Ansonsten bleibt mir nur zu vermerken: gelungene Produktion mit vielen Gesichtern. Also Leute, wenn Euch der Sound der 60er und 70er Jahre zum Hals (besser Ohren) raushängt, ihr habt aber auch keinen »Bock« auf das heutige »New Age Gedusel« habt, hier habt ihr die Möglichkeit euren Ohren mal was anderes zu gönnen. Fazit: Empfehlenswert, stilistisch nicht greifbar. Fragt bei Turn-A-Bout-Tapes nach „007“. Nein, nicht James Bond 007 ist die Bestell-Nr. des Tapes, die ihr Euch merken solltet. (C50, Chrom, 12,50 DM + Porto u.v., Turn-A-bout-Tapes, Bürgerstr. 27, 4000 Düsseldorf 1)
Marc'o Dobra

MARC'O DOBRA / Sample Silence (Brainstorm Studio)

Sample Silence steht im Zeichen gravierender Strukturveränderungen beim Brainstorm-Studio. Nach dem Ausscheiden von Chris Banse führt Marc'o nunmehr das Label alleine fort. Den daraus resultierenden finanziellen und zeitlichen Schwierigkeiten fielen das zweimonatige erscheinende MusiCK Fanzine *Sekishu* und fünf weitere Tapes vom M.D. zum Opfer. Trotzdem erlauben die Aktivitäten dieses Labels noch lange nicht. Das nun vorliegende Tape beinhaltet Songs aus neun bisher veröffentlichten Solo-Tapes, incl. der fünf gestrichenen Tapes. Die Musik auf diesem Tape lädt zum Träumen ein. Ohne Unterbrechung, alle Songs gehen ineinander über, wechseln sich ruhige, melancholische, rhythmische oder pulsierende Songs ab. Das Tape bezieht seine Spannung aus den vielen wechselnden Songstrukturen innerhalb des Tages und läßt es dadurch zu einer Einheit verschmelzen. Wer elektronische Musik mag, der sollte sich dieses Tape auf keinen Fall entgehen lassen. Für mich ist dies das beste Tape vom Brainstorm-Studio und ich bin froh, daß zwar fünf Tapes verschwunden, eines aber wieder auferstanden ist. (C 90, Brainstorm-Studio, Reichstr. 56, 5300 Bonn 1)
Peter Prawda

THE DIRK HARTUNG COMBO Drained Wait (SHM Tapes)

Schwere Kost hat man mir da aufgebürdet. Sogar Guido Efen hat schon angefragt, warum die Cassettenbesprechung nicht schon im letzten Heft gewesen ist („Ist das Tape so schlecht, daß ihr es nicht besprechen wollt?“) Nein, schlecht ist es nicht. Aber wie soll ich die Klänge beschreiben? Performance-Music käme dem da schon am nächsten. Auch die Instrumente (u.a. Tenor-Sax, Piano, Horn, Zither). Nein, es ist keine melodiose Musik, kein Pop, kein Industrial. Ist es Performance-Jazz? Die Aufnahmequalität ist gut. Zusammengefaßt sind auf dem Tape die Live-Performances von August '87 und Januar '88. Noch was zur Musik: das ist Musik, wie sie nur in Köln gemacht / produziert werden kann. (Stollwerck / Dunkelziffer Umfeld). Was nicht unbedingt falsch wäre, denn der Sitz von SHM, das Syndikat Habgier und Meineid hat den Sitz im Kunsthaus Bayenerwerf (Rhenania). Ich kann mir gut vorstellen

len, diese Klänge in der Umgebung des Geländes zu hören. Eine Produktion für Kenner dieser Musik. (Kontakt: SHM Tapes, c/o Guido Erfen, Auguststr.31, 5 Köln 60)
Wolfgang Schreck

SACK / Sack's Shop (Scheißkasten Prod.)

Nun besitze ich meine erste Sack-Cassette. Was soll ich sagen? Sack ist so, wie ich ihn mir vorgestellt habe. Musik von Leuten, die nichts zu tun und keine Freundin haben, meinte Gvatter Frank Jinx, als ich ihm die Cassette vorgespielt hatte. Nun, der Meinung bin ich nicht, Sack's Musik ist schön schräg, verzerrt. Bei Harald „Sack“ Ziegler, der es mittlerweile zur Vorgruppe von Savage Republic geschafft hat, gibt es nur eines: entweder man mag das Sack-Chaos oder man mag es nicht. Sicher wird er nie Charterfolge haben, aber er will es auch gar nicht. (C 15, Chrom, Harald Ziegler, Eupener Str. 42, 5000 Köln 41)
Wolfgang Schreck

HEAR THIS WAY / Volume 1 (Eigenproduktion)

My Way ist ein engagiertes Fanzine aus Bergkamen. Jetzt haben Uli und Lars ihre erste Compilationscassette (mit Beiheft 10,-DM) erstellt. Musikalisch gehts querbeet von rockigen zu sanften Klängen, von Synthipop über schräge Soundcollagen bis hin zu schrillen Kabinettstückchen von Freund Sack. Eine gelungene unterhaltende Mischung, dafür sorgen: Lord Litter, Candy Dates, Nostalgie E'ternelle, DOC, Random Confusion, Marilyns Army, Starving Bats, P. Stein, Rattus Rexx u.v.m. Sehr gute Qualität, auch für Einsteiger in die vielfältige Cassettszene eine willkommene Gelegenheit. (Kontakt: U. Gerand, Finkenstr.8, 4709 Bergkamen, C 90)
Matthias Lang

K DOUBLE M / Trouble B-Boyländ (Joint)

Ich soll das Tape jemandem geben, der ein offenes Ohr für Hip Hop hat. Nun, da behalte ich sie lieber selber, der Peter ist so weit weg und überhaupt. Hip Hop, definitiv DIE Musik der späten 80er Jahre, hat Einzug in dieCassettszene gehalten. Bemerkenswert ist, daß es sich um pure B-Boy-handmade ohne Sampling oder Mehrspurverfahren handelt. Ich kann mir nicht helfen, aber diese Art von Hip Hop ist greifbarer, persönlicher. Vielleicht, weil das Cover mehr Information hat (Witzig: Für unsere drei Fans). Unbedingt empfehlenswert. (Kontakt: Markus Kraus, Hans-Birkmayr-Str. 47, 8600 Bamberg)
Wolfgang Schreck

ADRIAN COX / Demo Flukt (Individual Pop)

Adrian Cox ist ein norwegischer Musiker, der hier Demos seiner ersten LP «Flugt og...» exklusiv für Individual Pop auf Tape veröffentlicht hat. Er spielt schönen abwechslungsreichen Synthi-Pop, das ganze klingt irgendwie ein wenig folkloristisch und textmäßig gehts grob gesagt um das Leben in allen Variationen. Besonders schön wirds, wenn die Gastsängerin Kari Emilsen singt, die Songs klingen kann in sich noch geschlossener. Anspieltip: «Over Europe» mit überraschendem Cello, gefällt mir sehr gut. Wieder eine gelungene Individual-Pop Veröffentlichung. (Kontakt: Individual Pop, Alte Burgstr.1, 8830 Treuchtlingen)
Matthias Lang

HANGOVERS / The Talk Of The Town (Eigenproduktion)

Bodenständiger Rhythm & Blues von den Freiburgern Niels Kaiser und Volker Maas, wobei Hangover nicht nur als die morgendlichen Beschwerden nach einer durchzechten Nacht sein soll. Aufgrund eines Vierspur-Recorders wirken die Aufnahmen, als wären sie bei voller Besetzung

entstanden. Zum Aufnahmezeitpunkt waren es aber nur zwei Personen, jetzt stehen durch Florian Galow (Bass) und Manuel Emmerich (Schlagzeug) wieder vier Leute zur Verfügung. Wieder eine gute Gruppe aus Freiburg, der legendären Stadt des Bdoiffs. (Kontakt: Volker A. Maas, Wannerstr.21, 7800 Freiburg, Booking: 0761-278852)
Wolfgang Schreck

NOSTALGIE ETERNELLE/2.Compilation (Eigenvertrieb)

Keine einfache Sache, die Musik von Nostalgie E'ternelle zu beschreiben. Ein Kollege in der Schweiz schrieb: „Die Simple Minds im Schuhkarton“. Nun, mit den Simple Minds haben sie wohl weniger, mit einem Schuhkarton wohl gar nichts zu tun. Ihre Songs basieren auf typischen Hometapinginstrumenten wie Synthesizer oder Rhythmusgeräte, es wird viel mit Effekten und Zusatzinstrumenten zur Auflockerung gearbeitet. Dabei schaffen Dieter und Stefan in ihren Stücken jeweils eine sehr eigene Atmosphäre, die zumeist düster und dunkel wirkt. Ab und zu gibts auch hellere, fast poppige Klänge, aber die sind in der Minderheit. Soundcollagen, die ich in dieser Form noch nicht gehört habe, gelungen auch die Vertonung von russischen Volksreden. Der Einstieg in die Musik von N.E. ist sicher nicht einfach, aber die Mühe lohnt, da sich hier wirklich eine ganz neue Klangwelt auftut. Übrigens sind die beiden direkt auf dem Weg ins Buch der Weltrekorde, denn ihre Songs sind auf Compilations in aller Welt verstreut. Aktueller Stand 19.10.1988: 75 Songs auf Samplern in 16 verschiedenen Ländern! Kompliment!
(Kontakt: Dieter Mauson, Verbindungsweg 59, 2950 Leer)
Matthias Lang

EL BOSSO & DIE PING PONGS / Same (Eigenvertrieb)

Ein Mitglied der Gruppe traf ich kürzlich bei einer Plattenpräsentation bei Rough Trade. wir kamen ins Gespräch und nun liegt eine Cassette der Gruppe „El Bosso & Die Ping Pongs“ vor mir. Musik: Jamaikanischer und englischer Ska- und Reggae der 60er und 70er Jahre. Sehr gut präsentiert, aber skandalös sind die Texte, einfach, einfach genial wie alltäglich. Erfrischend deutsch. Die definitive Wachablösung der Ärzte. Die Musik geht ab wie ein gut geöltes Skateboard. Es geht eben doch nichts über den genialen Off-Beat. Vieles bekomme ich täglich an Cassetten. Aber eine Ska-Cassette? Die habe ich noch nie bekommen. Das ist die Gruppe, auf die wir schon so lange gewartet haben. Wann kommt die LP?
(Kontakt: Markus Seidensticker, Wichernstr. 43, 4400 Münster)
Wolfgang Schreck

KEIN MENSCH / Macht Macht Blind (Eigenproduktion)

Kein Mensch, seit ewig und 3 Tagen bestehende Ein-Mann-Formation eines gewissen LaRü, mit der zweiten Cassette seit 1983 ; zuvor gab es schon 2 Singles .
Nicht im Geringsten mein Geschmack, ich bin zwar Individualist, aber das geht zu weit. Sehr monoton und langweilig, ich überlege ernsthaft, wer daran bloß Gefallen finden soll? Aber LaRü wird's wissen, er arbeitet an einem neuen Live-Performance-Programm. (c40, CrO2, 9,99 DM, LaRü Lambrecht, Augustastr.37, 5800 Hagen 1)
F.J.

MEADOW MEAL / Eat (SHM Tapes)

Nevendes Gejaule in Verbindung mit langweiligem Gejammer, muß das denn wirklich sein? Innigster Independent, Matthias 'Mattes' Lang würde seine helle Freude daran haben, er ist da Spezialist, und nur für solche ist wohl diese Cassette geeignet, nichts für den Pöbel.
(c60, 8,-DM, Guido Erfen, Auguststr.31, 5000 Kölle 60)
F.J.



THE REST OF THE BOYS

DIE LP



RESTIVE REC. POSTFACH 2204
2400 LUBECK WEST-GERMANY
0451. 473982

IMPRESSUM EB/METRO-NOM

Verlagsgemeinschaft GbR
Hospeltstr. 66
5000 Köln 30
0221/54 35 06

Verlag und Herausgeber:

EB/Metro-nom Verlagsgemeinschaft
Gisela Lobisch, Wolfgang Schreck
(V.i.S.d.P.), Thomas Stephan GbR

Redaktion:

Henrike Gieseke, Ruth Jäger, Michael Müller, Peter Scharf, Reinhard Schielke, Robert Vieren, Gesa Weinert, Tanja Weinert

Mitarbeiter/innen:

Mark Bernet, Stefan Brüggerthies, Doris Busch, Petra Christensen, Josephine Claussen, Oliver Derkorn, Marco Dobra, Kai Engelhardt, Richard Gebhardt, Axel Gieseke, Richard Gleim, Peter Huber, Lutz Heutz, Ralf Johnen, Uschi Kastell, Jens Kirchhoff, Christian Köhl, Matthias Lang, Marcus Laufenberg, Roland Lobisch, Klaus Löhmann, Tobias Melzer, Nicolai Panke, James Pastouna, Peter Prawdka, Rainer Preuschhoff, Peter Richartz, Alexander Schröder, Andreas Sommerau, Evelyn Sopka, H.J. Vennemann, Ralf v.d. Weiden, Guido Weyers, Frank Wozniak, Michael Zolondek

Satz und Layout:

Accent Industrial Art, Köln

Anzeigen und Vertrieb:

Gisela Lobisch, Hospeltstr. 66,
5000 Köln 30, Tel. 0221/543506

Anzeigenschluß Nr. 19:

20. Dezember 1988

Redaktionschluß Nr. 19:

5. Dezember 1988

Bankverbindung:

Gisela Lobisch (nicht EB/M), Post-
giroamt Köln, BLZ: 370 100 50,
Konto-Nr. 52340-308

Abonnement:

EB/Metro-nom Verlag GbR, Hospeltstr. 66, 5000 Köln 30
Das Abonnement beträgt 6 Ausgaben und kostet 20,-DM (Inland).
Abonnementkonto: EB/Metro-nom,
Paffrather Raiffeisen Bank, BLZ: 370 696 00, Kto.Nr. 901199

Der Nachdruck unserer Artikel und Bilder ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Aufträge zur Erstellung von Fotos und Texten werden schriftlich erteilt.
C 1988



58 EB/METRONOM

LELA und LOVE & PEACE: 9.11. München/Manege # 11.11. Esterhofen/Treffpunkt Go In # 12.11. Berlin/Villa Kreuzberg # 15.11. Schopfheim/Cafe Irrlicht # 24.11. Berlin/Swing # 25.11. Dortmund-Scharnhorst # 1.12. Köln, Rose Club # 3.12. Immenstadt/Rainbow # 4.12. Zapfendorf/Top Act # 9.12. Wilhelmshaven/Kling Klang

THE SUGARCUBES: 13.11. Hamburg/Große Freiheit # 14.11. Berlin/Metropol # 17.11. München/Theaterfabrik # 18.11. Frankfurt/Volksbildungsheim # 19.11. Köln/Alter Wartesaal

ROCK-NEWCOMER FESTIVAL: 26.11. Köln/Bürgerhaus Stollwerck

STONED AGE: 18.11. Alzey/Alzeyer Oberhaus

AMUSICAL EVENT (mit Paul Roland, Pull My Daisy, Fit & Limo, Stubborn Busters/The Love Set: 26.11. Enger/Forum

BOMB THE BASS: 11.11. Köln/Luxor # 12.11. München/Park Cafe # 13.11. Berlin/Loft # 15.11. Berlin/Loft # 16.11. Bochum/Zeche

SMEGMATIC HILLPASSES: 11.11. Köln/Indiefestival Kriebelshof # 19.11. Bonn/Namenlos # 8.12. Köln/Ruine

DIE GOLDENEN ZITRONEN: 9.11. Bochum/Zeche # 10.11. Lüneburg/Garage # 11.11. Kiel/Traumfabrik # 12.11. Bremerhaven/? # 13.11. Bielefeld/PC 69 # 14.11. Aachen/Metropol # 16.11. Wuppertal/Börse # 17.11. Mainz/Kulturzentrum # 18.11. Homburg/Saar, Sportzentrum # 19.11. Bamberg/Top Act # 21.11. Hamburg/Markthalle # 22.11. Braunschweig/Atlantis # 24.11. Hildesheim/Bebop # 25.11. Hannover/Rasch-Pavillon # 26.11. Nordenham/Jahnwiese # 8.12.: Überraschungsgig, mehr wird nicht verraten!



THIS BAD LIFE: 16.11. Mainz/Kulturzentrum # 17.11. Freiburg/Fabrik

BILLY BRAG & BEATNIGS: 7.12. Berlin/Loft # 8.12. Hamburg/Große Freiheit 36 # 9.12. Bielefeld/PC 69 # 10.12. Frankfurt/Batschkapp # 12.12. München/Theaterfabrik # 13.12. Stuttgart/Longhorn # 14.12. Köln/Flora # 15.12. Bochum/Zeche

TRASHING GROOVE: 18.11. Tübingen/Epple Haus # 19.11. Kaufbeuren/PIC Cafe # 16.12.(!) Braunschweig/FBZ Bürgerpark

EIN TAG MIT JOHN LENNON: 10.12. Köln/Subbido, Subbelrather Str. 153, 5 Köln 30 (mit Filmen, Videos und Musik)

STOREMAGE: 23.11. Gundersweiler/Kulturschuppen # 24.11. Maisenheim/Brauhaus # 25.11. Bonn/Namenlos # 26.11. Kirchheimbolanden/Millieu # 21.12. Hannover/Pavillion

PUSSY GALORE: 28.11. Frankfurt/Batschkapp # 30.11. Nürnberg/Zabo Linde # 1.12. Wien # 2.12. Gammelsdorf/Zirkus # 3.12. Lausanne/Dolce Vita # 4.12. Stuttgart/Röhre # 5.12. Köln/Rose Club # 6.12. Braunschweig/FBZ # 7.12. Hamburg/Fabrik

ACCORDEONS GO CRAZY: 9.11. Regensburg/Alte Mälzerei # 10.11. Frankfurt/Brotfabrik # 11.11. Berlin/Regenbogenfabrik # 12.11. Berlin/Regenbogenfabrik # 13.11. Fulda/Kreuz-Saal # 15.11. Bremen/Orchesterboden # 16.11. Dortmund/Live Station # 17.11. Braunschweig/FBZ # 18.11. Bielefeld/Bunker Ulmenwall

TAR BABIES: 22.11. Köln/Rose Club # 23.11. Hamburg/Club Mitternacht

ADULT TOUR

(Ohne Gewähr)

MAGOO BROTHERS: 26.11. Wien/Chelsea

TEMPLE FORTUNE / CROME: 14.11. Hamburg/Fabrik # 17.11. Berlin # 18.11. Wuppertal # 24.11. München

MINERS OF MOUZO: 12.12. Übach-Palenberg/Rockfabrik # 13.12. Köln/Rose Club # 14.12. Heidelberg/Schwimmbad # 16.12. Ulm/Domicil

TOM MEGA & THE CUT: 29.11. Köln/Luxor

TRANSMISSION VAMP: 4.12. Köln/Luxor

OPERATORS/PIG/KMFD: 30.11. Köln/Luxor

REGGAE FESTIVAL: 15.11. Bonn/Pantheon : 20.11. Düsseldorf/Philipschalle

ADAM NOIDL INTERMISSION: 12.11. Köln/Stadtpark

JOHN SURMAN & KARIN KROG: 21.11. Köln/Stadtpark

LOUIS SCLAVIS QUARTET: 26.11. Köln/Stadtpark

WILDCARD: 18.11. Köln/Stadtpark

ROGER CHAPMAN: 16.11. Bad Salzuflen/Glashaus # 17.11. Oberhausen/Musik Circus Blue Moon

ZELTINGER BAND: 6.11. Oberhausen/Musik Circus Blue Moon # 21.11. Köln/Luxor # 22.11. Köln/Luxor # 23.11. Köln/Luxor

BILLY AND THE WILLIES/ANGRY RED PLANET/STENGTE DORER: 30.11. Wuppertal/Börse

JOAN JETT + THE BLACK HEARTS: 18.12. Bad Salzuflen/Glashaus

FIRST CHRISTMAS CONCERT (mit Trickbag/Body In Act): 25.12. Bad Salzuflen/Glashaus

RUHR ROCK FESTIVAL: 13.11. Bochum/Zeche (u.a. mit Jean Park, Jinx The Sheets)

THAT PETROL EMOTION & HUGO LARGO: 15.11. Braunschweig/FBZ Bürgerpark # 16.11. Berlin/Loft # 17.11. Hamburg/Markthalle # 18.11. Dortmund/Live-Station # 20.11. Frankfurt/Batschkapp # 21.11. München/Manege

JULIAN COPE: 17.11. Bielefeld/PC 69 # 18.11. Hamburg/Markthalle # 20.11. Berlin/Loft # 21.11. Bochum/Zeche # 22.11. Frankfurt/Batschkapp

BROS: 2.12.: München/Sedlmayrhalle # 7.12. Düsseldorf/Philipschalle # 8.12. Hamburg/CCH

THE SCRAP YARD: 8.11. Köln/Rhenania

HAMBURG 88 (IV) mit MEDIUM TER Z / DOLCHE / KOLOSSALE JUGEND / WANK WANK WANK: 22.10

SAVAGE REPUBLIC: 16.11. Wiesbaden/Haus der Jugend # 17.11. Schorndorf/? # 18.11. Passau/Zeughaus # 19.11. Nürnberg/Zabo Linde # 21.11. Dortmund/Live Station # 22.11. Mannheim/Cafe Old Vienna

UNKNOWN MIX: 24.11. München/Manege # 27.11. Wien/? # 29.11. Dortmund # 30.11. Köln/Rose Club

SIGLO XX: 9.11. Köln/Rose Club # 10.11. München/Manege # 14.11. Frankfurt/Cooky's # 15.11. Dortmund/Live Station

SUPERCHARGE: 10.11. Köln/Luxor

FAMILY FIVE: 10.11. Kassel/Prigourgine # 11.11. Hatingen/Haus der Jugend # 15.11. Mainz/Kulturzentrum # 17.11. Bern/ISC # 22.11. Giessen/Ausweg # 24.11. Hamburg/Logo # 25.11. Kiel/Räucherei # 26.11. Lübeck/Riders Cafe' # 5.12. Übach-Palenberg/Rockfabrik # 9.12. Schaffhausen/Domino

LIVING COLOUR: 23.11. Bochum/Zeche # 24.11. Bremen/Modernes # 26.11. Frankfurt/Batschkapp # 27.11. Hamburg/Große Freiheit 36 # 28.11. Berlin/Quartier Latin # 29.11. Bielefeld/PC 69

SRYRO GYRA: 30.11. Hamburg/Fabrik # 1.12. Berlin/Quasimodo

DEAD CAN DANCE: 7.12. München/Theaterfabrik # 8.12. Frankfurt/Volksbildungsheim # 10.12. Hamburg/Audimax # 11.12. Berlin/Quartier Latin

THE BUSTERS: 21.11. Frankfurt/Cooky's

SLAWHEDS (ex Metallgemüse): 28.11. Frankfurt/Cooky's

ACID HOUSE DANCE PARTY (mit BOMB THE BASS/MERLIN/& SPECIAL GUEST): 10.11. Münster/Odeon

PARANOIACS: 11.11. Gammelsdorf/Zirkus # 12.11. Berlin/Ecstasy # 15.11. Dortmund # 23.11. Heidelberg

SATOR: 9.11. Köln/Rose Club # 10.11. Hannover/Bad # 11.11. Coesfeld/Fabrik # 12.11. Hanau/Cuba # 13.11. Gammelsdorf/Zirkus # 15.11. Bochum/Logo

THE CASSANDRA COMPLEX: 14.12. Heidelberg/Schwimmbad 1 15.12. Bern/JSC # 16.12. Genf/Palladium # 17.12. Lausanne/Dolce Vita # 18.12. Saarbrücken/Wellblech # 19.12. Koblenz/Logo # 20.12. Osnabrück/Hyde Park # 21.12. Detmold/Hunky Dory # 22.12. Amsterdam/Paradiso # 23.12. Rotterdam/Nighttown # 24.12. Dordrecht/Bibelot # 26.12. Den Bosch/Willem 2 # 27.12. Hannover/Bad # 28.12. Berlin/Loft # 29.12. Hamburg/Markthalle # 30.12. Münster/Odeon # 2.1. Aachen/Metropol # 3.1. Frankfurt/Batschkapp # 4.1. Dortmund/Live Station # 5.1. Kassel/Prigourgine # 6.1. Ludwigsburg/Scala # 7.1. Nürnberg/Komm # 8.1. München/Theaterfabrik

ARCHIE BROWN AND THE YOUNG BUCKS: 16.11. Köln/Luxor

DAN REEDS NETWORK: 17.11. Köln/Luxor

ORIENTALISCHE NACHT (mit ANADOLU/MOHAMED/& SPECIAL GUESTS): 18.11. Münster/Odeon

MUSIK IN DER WUNDERTÜTE: (mit GREAT BIG KISSES: 29.11. Düsseldorf/Zakk

CARBON: 9.11. Fribour/Fri-Son # 10.11. Wien/Arena # 11.11. Tulln/Stadthalle # 12.11. Wels/Festival Music Unlimited # 13.11. Budapest/Közgi Club

HEINO: 13.12. Düsseldorf/Philipschalle (mal was anderes, und was für die Bildung tun...außerdem wird Heino an dem Tag 50!)

THE BUSTERS: 21.11. Frankfurt/Cooky's

CHRISTIAN DEATH: 16.11. Münster/Odeon

ANGST: 19.11. Enger/Forum

DAS DAMEN: 11.11. Enger/Forum # 14.11. Frankfurt/Cooky's

CLOUDS IN DUSTBINS: 9.12. Köln/Büze Ehrenfeld

DIE TOTEN HOSEN: 8.12. Kiel/Traumfabrik # 10.12. Hamburg/Macht der Nacht # 13.12. Osnabrück/Subway # 14.12. Oberhausen/Music Circus # 15.12. Bielefeld/PC 69 # 16.12. Hannover/Capitol # 18.12. Göttingen/Uni Mensa # 19.12. Frankfurt/Volksbildungsheim # 21.12. Neumarkt/Stadthalle # 25.12. Düsseldorf/Tor 3 # 26.12. Düsseldorf/Tor 3 (stimmt wirklich!)

UNKNOWN MIX: 30.11. Köln/Rose Club

JINGO DE LUNCH/FENTON WELLS/GRET PALUCCA/THE WHITE HORSES: 29.11. Köln/Rose Club

MDMA: 10.11. Hannover/Bad # 11.11. Den Bosch/Boulevard # 12.11. Arnheim/Willem 1 # 13.11. Bonn/Pantheon # 14.11. Übach-Palenberg/Rockfabrik

IGGY POP: 17.11. Düsseldorf/Philipschalle

1. KAISERSLÄUTERNER INDEPENDENT FESTIVAL (mit Memento Mori/Two Bad/Normah/Die Mimmis/Schwefel: 6.1.1989 Kaiserslautern/Kulturzentrum Kammgarn

STARS OF INDEPENDENCE (mit They Fade In Silence/Die Gants/Kissin' Cousins/Special-Guest, Moderation: Alan Bangs: 8.12. Köln/Luxor



WATCH
FOR NEW REC
& CONCERTS

T H E S O U L C L A C K

THIN GIRL SWING
LP 208 750

d e f

Ganze 15 Min dauerte ihr Auftritt in einem deutschen Planetarium. Dann Ende. Man befürchtete Risse in der gewaltigen Sternenkuppel **THE SOUL CLACK**, Lieblingsband von John Lydon mit dem unpassenden Namen. Von Soul kann keine Rede sein. Eher „der direkte Draht zum Pop“ (TRASH 4/88) oder „gepflegte Nonchalance der unwiderstehlichen Art“ (TREND 6/88). Mit „**My Name Is Peter Falk**“ landen sie den „hitverdächtigen Antihit“.



Tel 09122/85515

Photography by H/L. Taken from the video 'MY NAME IS PETER FALK'.

STORDEMAGE



jon dave tomson

! Die LP! Die

LP "Jon Dave Tomson"16,-DM
MC "With new sadig's"8,-DM
Jetzt erhältlich!
Gegen Vorkasse



NOTHING TO LOOSE
RECORDS
Davensteder Straße 40
3000 Hannover 1
Tel. (05 11) 45 65 60